

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Buch zum Selbstanfertigen der Kinder-Kleidung**

**Niedner, Marie  
Weber, Helene**

**Leipzig, 1918**

**urn:nbn:de:bsz:31-90937**

# Das Buch zum Selbstanfertigen der Kinder - Kleidung



Verlag Otto Beyer, Leipzig

111  
112





Band 3

Handarbeitsbücher der „Deutschen Moden-Zeitung“

Band 3

# Das Buch

zum Selbstanfertigen der

# Kinder-Kleidung

Praktische Anleitung  
zum Gebrauche für Jedermann

Von

Marie Niedner und Helene Weber

□□□□□□□□□□

Dritte Auflage



Verlag Otto Beyer, Leipzig



aK

M7 C 59 R

**Zu haben**

bei **F. Grosmann**

Sub. Buchh. Weber

Stuttgart, Lindenstr. 7



Copyright 1918 by Verlag Otto Neuber, Leipzig

# I. Allgemeines

Die erste Arbeit, mit der man beginnt, ist das Maßnehmen, es bleibt bis zum dritten und vierten Lebensjahre der Kinder ganz gleich, dann vermehrt sich naturgemäß die Zahl der Maße, weil die Mädchen schon Kleider mit Leibcheiten und die Knaben Beinkleider mit Blusen tragen.

Die Maße für die ersten Altersstufen beschränken sich auf folgende: 1. Brustbreite, 2. Rückenbreite, 3. Halsweite.

Später geschieht das Maßnehmen nach den beiden nebenstehenden Abbildungen. Die erklärenden Bemerkungen befinden sich unter jedem Bilde. Man achtet darauf, daß das Kind beim Maßnehmen gerade steht, und nimmt dann mit dem glatt angelegten Zentimetermaße, die angegebene Reihenfolge einhaltend, die vorgeschriebenen Maße, die man sorgfältig aufschreibt. Um für



Das Maßnehmen für Mädchen.

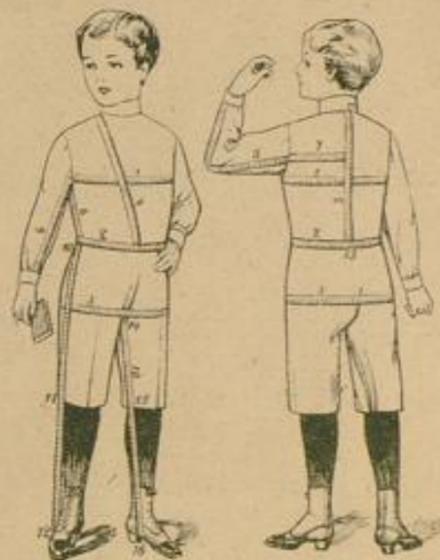
1. Obere Weite, dicht unter den Armen, über Rücken und höchste Stelle der Brust gemessen.
2. Hüftweite.
3. Seitenlänge.
4. Vorderer Leibchenlänge.
5. Rückenlänge.
6. Schulterhöhe, vom Gürtel des Rückens über die Schulter (f. a) gehend, bis zum Gürtel des Vordertheils.
7. Innere Armlänge.
8. Achselhöhe, vom Gürtel des Rückens über die Achsel (f. b) bis zum Gürtel des Vordertheils.
9. Halsweite.
10. Hüftweite (10 cm unterhalb des Gürtels.) Die Hocklänge ist in vorderer Mitte zu nehmen.

die Längenmaße einen sicheren Anhalt zu haben, umspannt man den Körper mit einem Gürtel oder einem Bande. Während man die Längsmaße mit der vollen Zahl aufschreibt, werden die Breiten- und Weitenmaße nur bis zur Hälfte vermerkt, da man alle Schnitte nur für die Hälfte eines Kleidungsstückes zeichnet, also einen Vordertheil, einen Rücken, einen Ärmel usw. Nach den gewonnenen Maßen kann man nun ganz sicher vergleichen, ob der auf dem Schnittblatte aufgezeichnete Schnitt paßt, oder man kann, falls man ein bestimmtes

Zeichensystem beherrscht, selbst einen Schnitt danach aufzeichnen, oder aber ein Schnittmuster bei unserer D. W. Beyer-Schnitt-Abteilung bestellen. Die letzte Art ist entschieden die bequemste und nicht teuer, da die Schnitte zu billigen Preisen, i. die Anzeige am Schluß des Buches, geliefert werden.

## Erklärung eines Schnittblattes.

Beim Anblick eines Schnittmusterbogens erfaßt gar viele ein Grauen, und sie behaupten, sich nie in solch einem Wirrwahl zurecht zu finden. Tatsächlich sieht aber die Arbeit größer aus, als sie in Wirklichkeit ist, und mit ein wenig Aufmerksamkeit und gutem Willen wird man sehr schnell das Auffinden der gewünschten Schnittmuster lernen. Es laufen zwar eine Unzahl von Linien kreuz und quer, aber eine jede hat ein anderes kleines Mästerchen, wodurch sich die Schnitte voneinander lösen. Genau ein solches Mästerchen verfolgend (man kann im Anfang zur Erleichterung mit einem

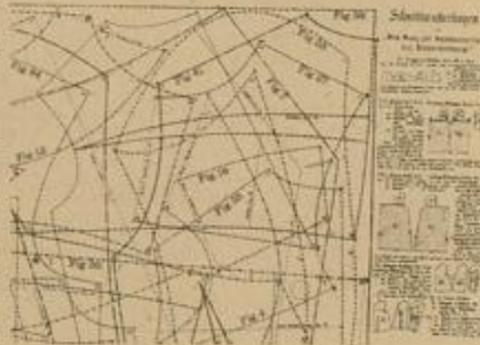


Das Maßnehmen für Knaben.

1. Obere Weite, dicht unter den Armen über Rücken und Brust gemessen.
2. Leibweite.
3. Gesäßweite.
4. vordere Länge, von hinterer Mitte des Halsstoches bis zum Gürtel des Vordertheils gemessen.
5. Rückenlänge.
6. Seitenlänge.
7. Rückenbreite.
8. Äußere Armlänge.
9. Innere Armlänge.
- 10-12. Seitenlänge des Beinkleides. Vom Bund über das Knie bis zur Fußhohle.
- 13-16. Schrittweite. Vom Bund mitte im Rücken unter dem Körper bis zum Knie und zur Fußhohle.

Blaustift die Linien nachziehen), gewinnt man eine Schnittform. Ferner stehen hinter diesen gemusterten Schnittlinien erklärende Bezeichnungen, wie vorderer oder unterer Rand, einreihen usw., die zum Verständnis der Schnitte wesentlich beitragen. Gleichlautende Zahlen befehlen über die Verbindung der zusammengehörigen Teile. Neben dem Schnittmusterbogen befindet sich eine Liste aller aufgezeichneten Teile (Figuren), und neben jede Bezeichnung eines Schnitttheiles, wie Vordertheil, Rücken, Stehtragen usw., ist dasjenige Mästerchen gesetzt, welches zur Zeichnung des Schnittes genommen ist. Die kleinen in der Liste stehenden Bildchen sind eine verkleinerte Wiedergabe der Schnitttheile und sind zumeist so zusammengestellt, wie sie beim Arbeiten aneinander treffen. Zur weiteren Erklärung diene folgendes:

1. Unsere Schnittblätter enthalten stets nur die Hälfte jedes Schnittmusters, z. B. einen Vordertheil, einen Ärmel, die Hälfte des Rückens, der Passen, Bündchen und Tragenteile.
2. Bei den verschiedenen Schnittteilen ist keinerlei Nahtzugabe oder Einschlag berechnet.
3. Die Linie, an welche entlang der Bruch des doppelt gelegten Stoffes zu bringen ist, wird stets mit ——— und mit „Mitte und Stoffbruch“ bezeichnet.
4. Die für unsern Bogen zu großen Schnittteile müssen entweder mit Umbruch, Verlängerung oder Durchschnit gegeben werden.



Zerlegung eines verkleinerten Schnittmusterbogens.

- Man hat sie also unter Zuhilfenahme der kleinen, mit Maßen versehenen Schnittzeichnungen zu vervollständigen, bzw. Schnitte mit Durchschnit längs der bezeichneten Linie aneinanderzubringen.
- Die Umbruchlinie bezeichnet die Stelle, wo das Muster zusammengefaltet ist, diese Linie darf also nie durchschnitten werden. Die Verlängerungen sind mit Pfeilen bezeichnet, in deren Richtung die Verlängerungen nach den bestimmten Maßen vorzunehmen sind.
- Um das Zusammenfügen der Schnittteile zu erleichtern, ist jede Figur mit Zahlen versehen, die an den zusammenzunehmenden Teilen genau übereinstimmen. Also kommen 1 und 1, 2 und 2 usw. aneinander.
- x und • dienen zur Bezeichnung der Falten, und zwar wird stets das Kreuz auf den Punkt gelegt; also x 1 auf • 1, x 2 auf • 2 usw.
- Bei Ärmeln wird die Linie für den unteren Ärmelteil in den oberen eingezeichnet, bei im Stoßbruch zuzuschneidenden Ärmeln wird die Linie für den unteren Ärmelausschnitt bezeichnet. Erläuternde Bemerkungen sind an den betreffenden Linien vermerkt.
- Ein \* bezeichnet auf den Vorder- oder Rückenteilen die Stelle, wohin die innere bzw. die äußere Ärmelnaht zu treffen hat.
- ..... bedeutet, daß der Stoff zwischen den Doppelpunkten einzureihen ist.
- Wespa- sowie Gürtellinien sind mit feiner, glatter Linie bezeichnet, ebenso die Bruchlinien für Aufschläge, bei Tragen usw.

## Das Abnehmen der Schnitte

Man rädert entweder die Schnittformen mittels eines Kopierrades gleich Abb. 1 durch oder häut sie mit Schneiderkreide, s. Abb. 2, auf Seidenpapier oder Futtermull durch.

Beim Durchrädern legt man Packpapier unter den Schnittbogen und fährt mit dem Rade längs der Umrisse des betreffenden Schnittteiles her. Man schreibt alle vorgezeichneten Bemerkungen auf das Papier, schneidet es aus und hat nun eine feste Grundform. Diese Art empfiehlt sich insbesondere für



1. Kopierradern.



2. Schneidertafel, in weith und festig erbildet.

Schnitte, die man mitmöglich mehrere Male verwendet. Beim Durchpausen auf Seidenpapier oder Mull zieht man die Linien genau auf der Kontur her und schreibt alle Eckzahlen sowie alle Bemerkungen auf das Papier oder den Stoff. Das Seidenpapier klebt man straff auf Pack- oder Zeitungspapier und schneidet dann durch die doppelte Papierlage; bei Verwendung von Mull schneidet man jeden Schnittteil gleich um Nahtbreite größer zu und kann die Teile zusammenheften und zu einer ersten Anprobe benutzen.

## Das Abändern der Schnittmuster

Hat man einen Schnitt dem Schnittbrette entnommen, und es ergeben sich kleine Maßunterschiede, so kann die Arbeitende sie meistens schon beim Zuschneiden und endgültig bei der Anprobe regeln, da die lose Kinderkleidung ein so scharfes Passen wie bei den Kleidern der Erwachsenen nicht verlangt. Immerhin muß man auf gute Maß-

Körper der Kinder macht häufig genug Änderungen nötig. Hat man einen Leibschchnitt von zu großer Länge, so kann man ihn querüber, wie bei Abb. 3 gezeigt, kürzen; will man einen Schnitt vergrößern, so verfährt man nach der Zeichnung Abb. 4, indem man ihn durchschneidet und das fehlende Stück ergänzt, auch rechnet man



3. Das Verkürzen eines Leibschchnittes.



4. Das Vergrößern eines Leibschchnittes.



5. Verfügen und Verändern eines Ärmelschnittes.

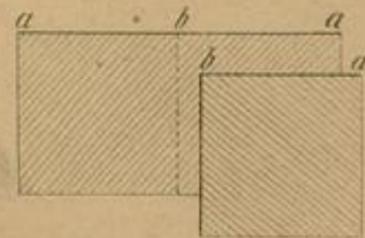
verhältnisse achten, denn Kleider mit zu langen oder zu kurzen Achseln, mit übertrieben großen Rocklängen oder zu großen und engen Rockweiten machen selbstverständlich einen unangenehmen Eindruck und verunstalten den Körper des Kindes. Daß man alle Maße nicht zu knapp nimmt, ist Bedingung, denn der im Wachstum befindliche

die Nahtzugabe dann etwas größer. Beim Ärmel, s. Abb. 5, sind die Änderungen die gleichen. Im übrigen wird nach einem guten Grundschmittmuster des betreffenden Alters und bei normalen Größenverhältnissen immer leicht zu arbeiten sein, und kleine Änderungen werden bei der Anprobe sich machen lassen.

## Das Zuschneiden nach verkleinerten Schnitten

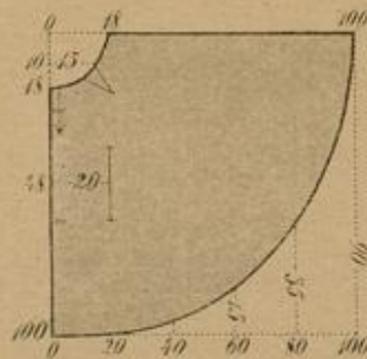
Häufig genügt es, wenn wir an Stelle von naturgroßen Schnitten solche in verkleinertem Maßstabe geben, jedermann hat dann vor dem Zuschneiden den Schnitt auf das richtige Maß zu vergrößern, was nach den mit Zahlen bezeichneten Stellenpunkten nicht schwierig ist. Es gehört dazu nur des verständigen Gebrauchs von Lineal und Zentimetermaß.

Alle auf solchen Schnittzeichnungen vermerkten Maße bedeuten Zentimeter, alle gepunkteten Linien gelten nur als Hilfslinien, alle glatten Linien geben die Schnittform an. Befinden sich innerhalb dieser Schnittformen noch Linien irgendwelcher Art, so zeigen diese entweder Besatzlinien, Fältchen oder sonstiges und werden, wenn sie eine besondere Wichtigkeit haben, in dem erläuternden Text erklärt. Um den Schnitt Abb. 6 zu gewinnen, geht man z. B. folgendermaßen zu Werke: Man bedarf zur genauen Feststellung der Maßpunkte streng rechtwinkliger Linien; ist man nicht im Besitz eines Winkelmaßes, so



6a. Wie durch Zusammenlegen eines geraden Winkels ein rechter Winkel zu stellen ist.

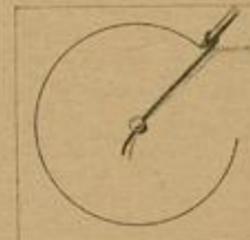
formte man aus



6. Schnitt eines Rockbogens nach Stellenpunkten.

Pappe einen Winkel, man schneidet ein Stück Pappe an einer Seite schnurgerade und legt diesen geraden Rand, s. Abb. 6a, so aufeinander, daß a auf a trifft: der neue Bruchrand b bildet nun einen rechten Winkel zu dem doppeltgelegten Rand: dies Stück Pappe kann zur Kontrollierung der Richtigkeit der Winkel dienen: die schnurgerade Fortsetzung der Langlinien muß natürlich mit dem Lineal gezogen werden. Man schreibt links oben in die Ecke des Winkels den Punkt 0, mißt von diesem an der senkrechten Linie die Zahlen 10, 18, 48 bis 100, an beiden wagerechten die angegebenen Zahlen ab und zeichnet dann den Schnitt auf.

Um einen Kreis zu ziehen, befestigt man an einem Bleistift einen Bindfaden und das Ende des Bindfadens mittels einer Reißzwecke auf der Zeichenfläche. Man zieht nun, s. Abb. 7, mit dem Bleistift rundum gehend die Kreislinie an. Die Länge des Bindfadens ergibt stets die Hälfte der Kreisform, ein dem langes Ende ergibt also einen Kreis von 10 cm Durchmesser.



7. Wie man einen Kreis zieht.

## II. Etwas über das Nähen.

Siehe Abb. 8 bis 30

Die Abbildungen 8—15 dieser Seite führen einige der gebräuchlichsten Nähte vor, zunächst die verstärzte Naht. Man führt sie aus, indem man die Stoffteile links auf links legt und auf der rechten Stoffseite dicht am Rande zusammennäht, s. Abb. 8,

dann die Stoffe nach links umschlägt und  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{3}$  cm unter der ersten Naht, s. Abb. 9, nochmals abstept. Auf den rechten Stoffseiten wird also keine Stichreihe sichtbar. Bei der Kappnaht Abb. 10 näht man beide Reihen auf der linken Seite. Man legt die Stoffteile so aufeinander, daß der hintere Teil den vorderen um etwa  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  cm überragt, stept, wie Abb. 10 es zeigt, dicht am Rande des vorderen Teiles her, biegt hierauf den überstehenden hinteren Rand schmal um und stept ihn als Saum auf, s. Abb. 11. Dide Stoffe

wie Barchent oder gerauhten Pique, deren Ränder wenig faserig, stept man ohne den schmalen Umbug auf. Abb. 12 und 13 zeigen diese Nähart von links und rechts gesehen.

Wenn man mit einer Naht gleichzeitig zwei Oberstoff- und zwei Futterteile verbindet, wie dies z. B. bei Leibchen geschieht, hat man die Naht zunächst flach auseinanderzubügeln und dann die Ränder je zwei und zwei gegeneinander anzuschlagen und mit einfachen Vorderstichen zusammenzuheften, wie dies aus Abb. 14 hervorgeht. Ist genügt auch ein dichtes Umstechen beider Ränder. Bei Nähten in Flanell und Tuch breitet man die Naht auseinander, streicht sie über ein heißes Plättchen und näht nun nach Abb. 15 die Ränder ohne Umschlag mit Hexenstichen hohl an den Stoff. Dabei darf die Nadel an der einen Seite nur die äußersten Stofffasern fassen, damit die Stiche an der Außenseite nicht sichtbar werden.

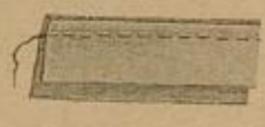
Stoffbeutel führt man aus, indem man ein 10 cm langes, 2 cm breites Stoffstreifen an allen vier Rändern, und zwar die Querränder



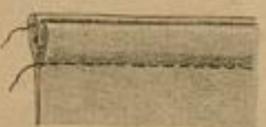
30. Wie der Stoff für Umstichung anzuhängen ist.

zuerst, umbiegt, s. Abb. 16, dann jede Langseite nochmals schmal umschlägt und endlich mit feinen Saumstichen aufeinandernäht; Abb. 17 zeigt einen fertigen Stoffbeutel.

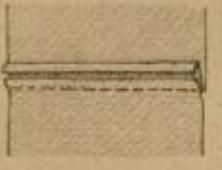
Das Annähen von Haken,ösen und Druckknöpfen geschieht mit doppeltem Garn oder Seide. Zuerst biegt man Haken undösen ein wenig auseinander, näht dann die Füßchen und später die oberen Teile an, bei der Staböse nur die Füßchen, und bei den Druckknöpfen durch die vorgestochenen Löcher. Man sticht immer durch zwei Stofflagen fassend und dicht neben- und nicht übereinander.



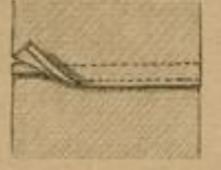
8. Verstärzte Naht: erstes, rechtsseitiges Nähen.



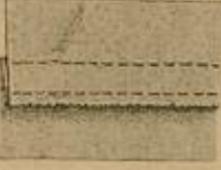
9. Verstärzte Naht: zweites, linksseitiges Nähen.



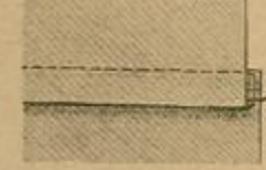
10. Steppen der Kappnaht.



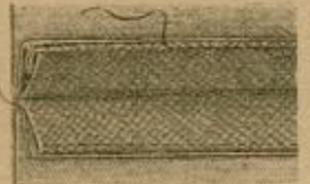
11. Übersteppen der Kappnaht Abb. 10.



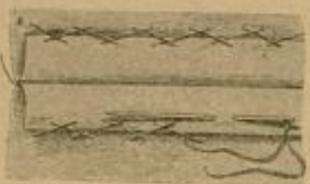
12. Übergestoppelte Kappnaht für beide Stoffe.



13. Rechte Seite der Kappnaht Abb. 12.



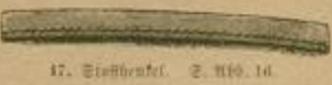
14. Zusammenheften von Leibchennähten.



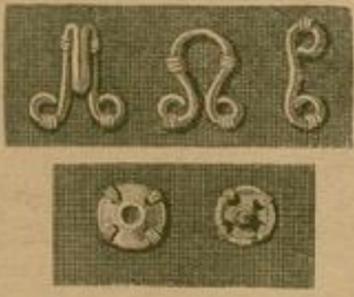
15. Anheften von Flanellnähten.



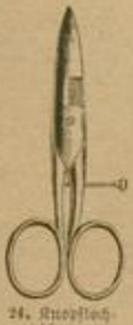
16. Vorbereiten des Stoffbeutels, Abb. 17.



17. Stoffbeutel. 2. Abb. 16.



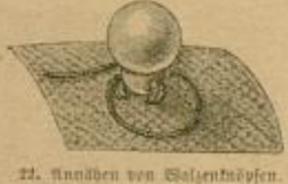
18-21. Das Anheften von Haken,ösen und Druckknöpfen.



24. Knopflochschere.



25. Auf die Hälfte gelegter Stoff mit eingeschmittenem Knopfloch.



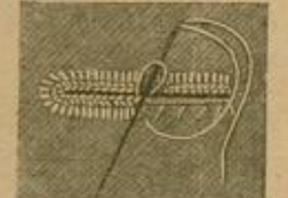
22. Annähen von Holzknöpfen.



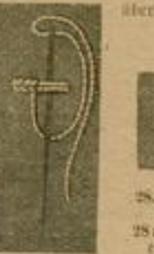
23. Annähen von Lederknöpfen.



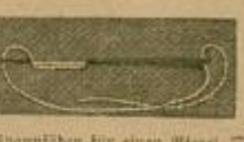
26. Spannfäden über das umstochen. Knopfloch.



27. Aufführung eines Knopflochs.



28. Spannfäden für einen Kegel.



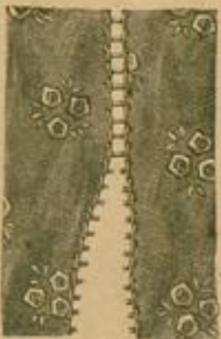
28a. Aufführung eines Kegels.



29. Kegel am Schluß einer Naht.

Soll ein Saum durch Lochnaht abschließen, so muß er dicht abgeheftet werden, s. b. Soll die Lochnaht die Verbindung zweier Teile übernehmen, so muß der eine Teil zu Saum umgeschlagen auf den andern geheftet werden, s. auch Abb. 30.

Die Lochnaht trifft dann auf die Bruchlinie, u. der innenüberstehende Stoff wird fortgeschritten.



30a. Durchgeschrittene Lochnaht. Außenränder bilden.

Beim Annähen von Knöpfen zieht man den Faden lose an, sodas der Knopf nicht fest auf dem Stoffe sitzt, dann umwickelt man die Nähstiche mehrmals mit dem Nähfaden zu fogen. „Stielchen“: Abb. 22 u. 23. Eine große Wichtigkeit bilden die Knopflöcher.

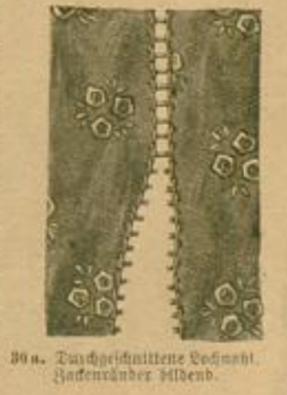
Man arbeitet Knopflöcher in doppeltem, sogar dreifachem Stoff, und wenn dieser nicht vorhanden ist, so muß man ein Stoffstück einoder unterlegen. Zum Einschneiden gebraucht man entweder eine eigens dazu hergestellte Knopflochschere, s. Abb. 24, die nach den erforderlichen Größen eingestellt werden kann, oder man legt den Stoff nach Abb. 25 zusammen und schneidet von der Mitte aus die Hälfte der Knopflochgröße ein, dann umsticht man die Ränder mit feinen Saumstichen, spannt oben, s. Abb. 26, zwei Heftfäden

über die ganze Knopflochlänge her und umschürt nach Abb. 27 mit Langstichen. Am Schluß sichert man das Knopfloch durch einen Kegel, für den man dreimal hin und her gehend Fäden spannt und diese dann mit Langstichen beschürtzt. Die Abb. 28 u. 28a erklären, wie man kleineösen aus Zwirn oder Seide ausführt, die entweder für den Hakenschluss oder zur Sicherung von Nahtenden dienen, s. Abb. 29.

Die viel gebräuchlichen Lochnähte, siehe Abb. 30, können nur auf einer besonders eingerichteten Maschine ausgeführt werden. Alle Stellen, an denen eine Lochnaht laufen soll, sind mit Heftfäden anzuziehen, s. Abb. 30.

Soll ein Saum durch Lochnaht abschließen, so muß er dicht abgeheftet werden, s. b. Soll die Lochnaht die Verbindung zweier Teile übernehmen, so muß der eine Teil zu Saum umgeschlagen auf den andern geheftet werden, s. auch Abb. 30.

Die Lochnaht trifft dann auf die Bruchlinie, u. der innenüberstehende Stoff wird fortgeschritten.



30a. Durchgeschrittene Lochnaht. Außenränder bilden.

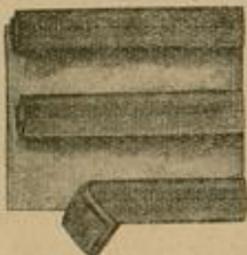
### III. Verschiedene Besatzarten.

Siehe Abb. 31 bis 46

Unter den Besatzarten nehmen **Blenden** eine Hauptrolle ein. Man fertigt sie vom Kleid- oder Besatzstoff; stets werden sie schräg geschnitten. Durch die in der Schräglage gehende Fadenrichtung des Stoffes entstehen bekanntlich recht hübsche Wirkungen, was namentlich bei karierten und gestreiften Geweben deutlich erkennbar ist. Schräge Stofflage erhält man, indem man einen geraden Stoffteil über Ed legt und darauf mit Hilfe eines Lineals mit Schneiderkreide gleichmäßig breite Streifen für die Blenden aufzeichnet, wie dies Abb. 31 vorführt. Beim Zusammennähen der Schrägstreifen müssen die geraden Ränder zusammentreffen und die spitzen Enden derselben rechts und links in Nahtbreite überstehen, wie Abb. 32 u. 33 es darstellen.

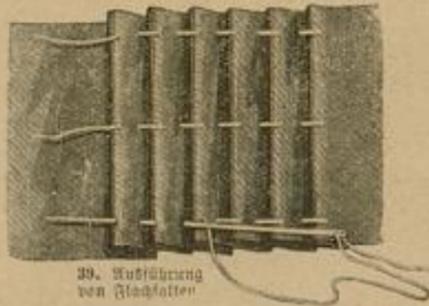
Eine andere, sehr bequeme Art des Zuschneidens von Schrägstreifen erklärt Abb. 35. Man zeichnet nach Abb. 34 mit Schneiderkreide auf einen schrägen Stoffstreifen Linien in der Breite der gewünschten Blenden, näht ihn dann mit recht dicken Stichen oder in zwei Reihen mit der Maschine so zusammen, daß die zweite Linie auf die erste trifft, wie es durch die Buchstaben A und B auf Abb. 34 erklärt wird. Aus dem so gewonnenen

Schlauch schneidet man nun ringsumgehend, den Linien folgend, die Blenden; da man sie an beiden Rändern

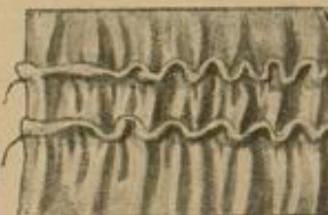


36. In der Mitte abgesteppte Blenden.

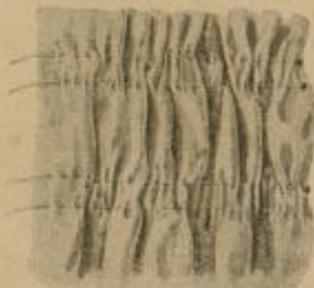
umgebogen aufstept, braucht das kleine Nähtchen nicht verstoßen zu werden. Diese Art des Zuschneidens eignet sich gut für schmale Blenden. Abb. 36 führt Blenden vor, die nur



39. Ausführung von Blenden.



43. Kräuselblenden.



44. Tod Streifen.

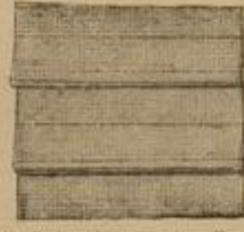
länge 1 x Mitte festgesteppt sind. Der Umschlag muß daher an beiden Rändern so breit sein, daß er über die Mitte geht, i. die unterste Blende. Abbild. 37 zeigt das Aufsteppen von Blenden in Rundung, wobei man den unteren Rand etwas ausdehnen muß. Blenden von großer Breite, etwa 5—10 cm, bezeichnet man auch



38. Stofflage, am oberen Rande aufstept, am unteren Rande geklämt.



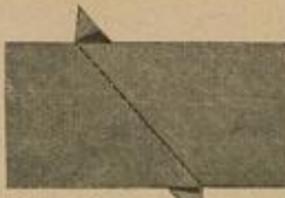
41. Fadenräumchen.



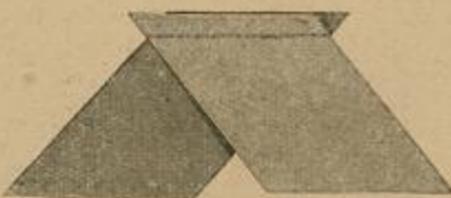
42. Breite, dicht hinter dem Bruche nochmals abgesteppte Säume.

mit **Lagen**, i. Abb. 38; man stept sie mit Saummenschlag oder näht sie verstärkt nur an ihrem oberen Rande auf und säumt den unteren losen Rand. Bei Seide oder sehr dünnen Geweben nimmt man sie aus doppeltem Stoff, oder man füttert sie mit Woll.

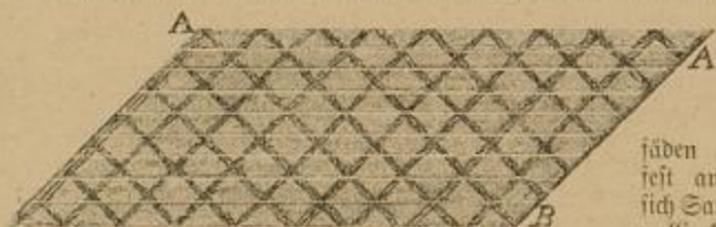
**Flachfalten** heftet man am oberen Rande, dann je nach ihrer Breite in 8—10 cm Entfernung und dicht am unteren Rande. Man bedient sich dazu eines Brettchens, auf welches man den Stoff aufstekt, und heftet in jeder Reihe nur so viel Falten, als die Breite des Brettes erlaubt.



38. Zusammengenähte Schrägstreifen. S. Abb. 31 u. 32.



32. Teil Zusammennähen der Schrägstreifen. S. Abb. 31 u. 33.



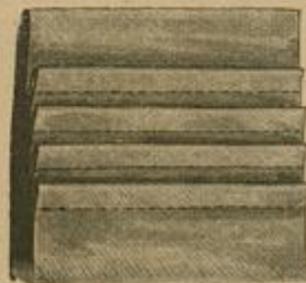
34. Abgeschrägter Stoffteil mit aufgeschnutzten Blenden. S. Abb. 30.

Bei **Säumen** wird stets der unterste Saum zuerst gesteppt, um die nachfolgenden danach abmessen, zu können. Abb. 40 zeigt einige gut genähte Säume, die man entweder am Lineal näht oder durch Knicken des Stoffes markiert. Bei weichen Stoffen, die sich nicht brechen lassen, muß man, wenn kein gutes Augenmaß vorhanden ist, einen Reißfaden oder Kreidestrich vorziehen. Winzig feine, sogenannte Faden säumchen werden mit Abb. 41 vorgeführt, und Abb. 42 bringt breite Säume, die dicht am Bruche nochmals abgesteppt sind. Zum Steppen bedient man sich als Pierde auch wohl eines andersfarbigen Nähfadens. Abb. 43 zeigt



37. Rand aufgesteppte Blenden.

Kräusel säumchen, bei deren Ausführung man die Nähfäden am Schlusse fest anzieht, jedoch sich Saum und Stoff wellig kränkeln. Wie



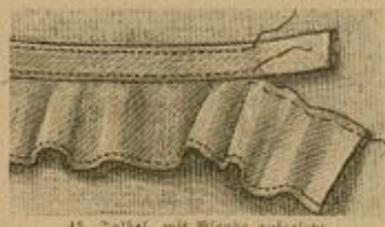
40. Teil Nähen von Säumen.

man Stoff einzureihen hat, erklärt Abb. 44; man sichert den Anfang des Fadens mit Knoten und zieht den Faden erst an, wenn alle Reihen durchzogen sind.

**Falbeln** sind meist schräg zu schneiden.

Die Breite einer Falbel beträgt je nach Stoffart ein Viertel, ein Drittel oder die Hälfte mehr als die zu besetzende Fläche. Den einen Rand säumt man schmal, den andern reißt man ein; entweder befestigt man

die Falbel unter Blende gleich Abb. 45, oder man liegt den oberen Rand beim Einreihen um u. erhält dadurch ein kleines Köpfchen, i. Abb. 46; in der Reihlinie heftet und stept man die Falbel auf.



45. Falbel, mit Blende aufgelegt.



46. Falbel, mit Köpfchen aufgelegt.

## VI. Kleinkinderkleidung

Siehe Abb. 47 bis 83 und Schnitte: I bis IV, XV und XVI

Das einfache Hemdchen wird nach Schnitt I gearbeitet, 12 Stück fordern 5,50 m von 84 cm breitem Hemdentuche oder Leinen.

Von diesem reißt man zunächst 14 cm von der Breite für die Ärmelchen ab und schneidet aus dem nunmehr 70 cm breiten Stoffe die Kämpfe zu. Nachdem dann die Ähseln mit flacher Kappnaht geschlossen und ebenso die Ärmel eingesezt sind, säumt man die hinteren und unteren Ränder. Alsdann reißt man einen 4/55 cm großen Stückerstreifen auf Halsweite ein, säumt ihn an den hinteren Rändern und näht ihn, zusammen mit einem 1 1/4 cm breiten Schrägstreifen, auf, biegt letzteren zu Saum um und steppt ihn auf der linken Seite gegen das Hemd. Siehe Abb. 52 und 53. Da das Stückerkräuschen nach unten gestrichen wird, muß beim Ansetzen die linke Seite der Stücker auf die rechte des Hemdchens zu liegen kommen. Der Schrägstreifen dient gleichzeitig zum Durchleiten eines Zugbandes.

Das Kästchen arbeitet man nach Schnitt II aus 50 cm Stoff. Man näht mit flacher Kappnaht Ähsel- und Seitennähte zusammen, säumt oder sichert mit Schrägstreifen die hinteren und unteren Ränder und näht das Ärmelchen ein, die Einfäse näht deckt man mit feinem Band. An Hals und Ärmelrand verfährt man, wie beim Hemdchen unter Abb. 52 beschrieben, doch bleibt das Spitzchen glatt.

Von Windelhöschen schneidet man am vorteilhaftesten gleich zwei Stück zu, für welche man die Schnitte Fig. 7 und 8 so auf den Stoff legt, wie Fig. 8a erklärt. Dann näht man die Klappe mittels Kappnaht an den Kumpf und sichert alle Ränder durch 2 1/2 cm breite Schrägstreifen aus Schirting, die man mit verstärkter Naht befestigt. Den oberen Rand reißt man ein und faßt ihn in einen 4 cm breiten Knopfbund. Die Beinlinge erhalten die notwendigen Knöpfe und die hochschlagende Klappe die entsprechenden Knopflöcher.

Für das Kästchen, Abb. 50 u. 51, schneidet man für die Unterseite einen Teil aus Barchent und für die Oberseite einen

um 1 cm größeren Teil aus Wäschestoff zu. Man steppt beide Teile, die rauhe Barchentseite nach außen legend, nach Angabe auf Schnitt Fig. 6 in Quadratlinaufeinander u. dabei den überstehenden Stoffrand als Saum auf die rechte Seite um. Auf die Rückseite näht man die Bänder und Schlingen, auf die Oberseite die etwas eingereichte Stücker, die mittels Grätenstichbörtchens festgesteppt wird. Den Hals- und oberen Stückertrand faßt man mit feinem

Schrägstreifen ein. Die Bänder werden kreuzweise über den Rücken des Kindes gelegt und, wie Abb. 51 zeigt, nach vorn durch die Taschen geleitet, um dann nach rückwärts geführt und hier gebunden zu werden.

Das Stedbettchen, Abb. 54 bis 56, erfordert 1,80 m Stoff, wovon 1,30 m auf den Hauptteil, 0,50 m auf die Klappen entfallen. Der Hauptteil besteht aus zwei geraden, oben gerundeten Stücken, deren unterer Teil als Decke hochgeschlagen und mittels Knöpfe oder verborgener Bändchen befestigt wird. Die Klappen dienen dazu, das Herausrutschen der Wickeltücher an den Seiten zu verhindern, man kann sie über dem hochgeschlagenen Deckenteil oder unter demselben hinwegführen. In ersterem Falle bilden sie gleichzeitig die Garnitur, man schneidet sie, wie unsere Abb. 54 zeigt, zackig aus und versieht die

Jaden mit Knopflöchern, durch die ein farbiges Seidenband zum Zusammenbinden gezogen wird. Der Deckenteil wird nur am oberen Rand mit Stücker garniert. Zackige Klappen schneidet man aus doppeltem Stoffe zu, den man an 3 Seiten rechts auf rechts aneinandersteppt. Gerade Seitenklappen schneidet man aus einfachem Stoffe zu, säumt einen Längsrand und verzieht die Querränder und die Mitte mit aufgestepptem Zugsaum. Dann geht man an das Zusammennähen des Stedbettes und verfährt dabei der Abb. 55 gemäß folgendermaßen: Auf

die rechte Seite des unteren Hauptteiles legt man die linke der eingereichten Klappe und in der auf Abb. 56 ersichtlichen Höhe die rechte Seite der Klappen und deckt über das ganze den oberen Hauptteil mit der rechten Seite darauf, steppt ringsum dicht am Rande her, lehrt durch den im Oberteil eingeschnittenen und gesäumten Schlit das Stedstücken um und steppt nochmals dicht hinter dem Bruche her.

Tragmantel mit Umhang. Siehe Abb. 57 u. 58 und Schnitt IV. Tragmäntel haben die einfache Schnittform eines Hängers, zumeist ist ihnen ein kürzerer Umhang beigegeben. Man arbeitet sie aus

Wollstoff mit leichter Wattierung u. braucht zur Herstellung des Mantels mit Umhang 3 m Stoff; 1,80 m Wattenfutter von je 100 cm Breite; zum Umhang allein, der ungefüllt bleibt, 1,50 m Stoff.

Man stellt den Mantel nach Schnitt IV her und bereitet zunächst das Wattenfutter vor. Eine dünne Schicht ungeleimter Watta breitet man über leichten Wollbatist aus und deckt leichten Futterstoff oder Seide darüber. Dann näht man mit flüchtigen Vorderstücken etwa 12 cm große Karos ab. Bei hellfarbigen Stoffen zieht man diese am Lineal mit langen Herfstichen vor, bei

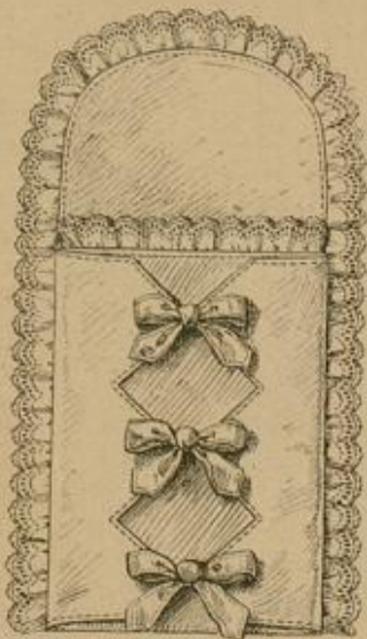


47. Hemdchen. Schnitt: I.

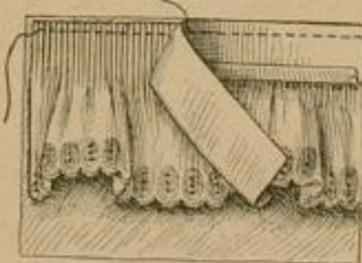
48. Kästchen. Schnitt: II.

49. Windel. Schnitt: III.

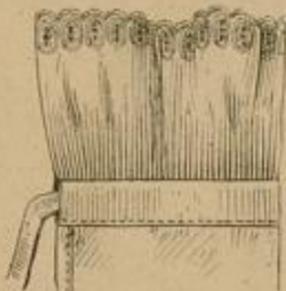
50. Stedbettchen zum Kästchen. Schnitt: IV.



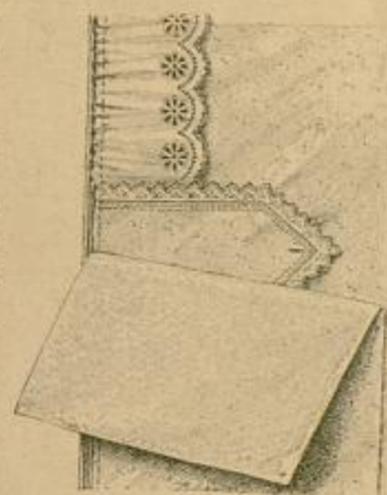
54. Stedbettchen. S. Abb. 55 u. 56.



52. Aufnähen der Klappe u. des Schrägstreifens am Querschnitt des Hemdchens. S. Abb. 50.



53. Das Kopfstück des Kästchens. Schnitt: II.



55. Einfügen der Barchentklappe u. des Seidenbandes zwischen Ober- und Unterseite des Stedbettes.



58. Umhang zum Zehn-  
mantel Abb. 57.  
E. Schnitt IV.

57. Tragmantel. E. Abb. 61 u. 64. Schnitt IV.

verstärkt die Paffe auf. Darnach steppt man die Paffe oben auf sichtbar ab. Alsdann bringt man drei wagerechte Knopflöcher und 3 Knöpfe an und macht den Halsrand mit einem Schrägstreifen sauber, wobei man einen seidenen Vorstoß mitfährt. Man legt, siehe Abb. 64, eine dünne Baumwollschur in einen 2 cm breiten schrägen Seidenstreifen, heftet diesen 1 cm vom Halsrande auf und dicht hinter der Schnur einen 3 cm breiten, gleichfalls schrägen Stoffstreifen. Die Ränder des Seidenstreifens schneiden mit dem Halsrande des Mantels ab, sie bleiben als 1 cm breites Kragenbündchen stehen, über welches der Stoffstreifen nach links übergefäumt wird.

Auf die hintere Mitte des Bündchens näht man außen eine Seidende für die aufzuhaltende Pelerine. Dann richtet man die Ärmel her, für die man nach Fig. 12 den Oberstoff aus einem Stück, das Wattenfutter den feinen Linien gemäß etwas enger und kürzer zuschneidet. Den Oberstoffärmel reißt man 5 cm vom unteren Rande zweimal auf 18 cm Weite ein, steppt ein 2 cm breites Stoffbündchen darüber, siehe Abb. 61, und schließt die Naht, die man auseinanderbügelt. Die überstehende Ärmel-falbel säumt oder langgettiert man und näht den Ärmel ins Armloch. Den kürzeren und engeren Futterärmel schneidet man aus Wattenfutter zu, schließt die Naht und heftet ihn so in den Oberstoffärmel, daß die rauhe Naht nach innen kommt, den unteren Rand säumt man gegen das Bündchen, den oberen gegen das Armloch.

Der Umhang besteht aus dem fadengeraden, 68 cm langen, 1,50 m weiten Hauptteile und der runden, mit Seide zu fütternden Paffe, der eine gestickte

dunkleren Stoffen benutzt man Schneiderkreide zum Aufzeichnen. Beim Zuschneiden des Wattenfutters gibt man an Paffe und Ärmel Nahtbreite, am Hauptteile aber keinen Stoff zu. Dagegen gibt man am Oberstoffe des Hauptteiles je 3 cm an den vorderen Rändern für den Saum und 10 cm am unteren Rande für die vier Säumchen und den Umschlag zu. Beim Zuschneiden nimmt man die Stoffbreite als Länge und spart dadurch die seitlichen Nähte. Nach Absteppen der Säumchen näht man den Oberstoff mit feinen Stichen gegen das Futter, reißt dann die oberen Ränder durch alle Stofflagen fassend auf Paffenbreite ein und näht



59. Umhang aus Pfeffer.  
Schnitt XVI.

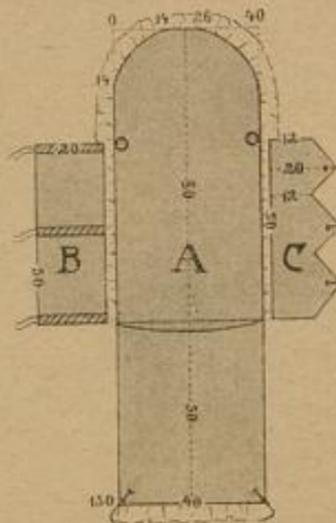
60. Umhang aus Hausstoff. Schnitt XVI.

wischen deren doppelte Stofflage. Dann legt man der Paffe eine fadengerade, 9 cm breite, 1,40 m lange, zu 1 1/2 cm breitem

Köpfchen abgereichte Falbel auf, die man mit Spitze oder Stickererei pußt. Man faßt den Halsrand in einen 2 cm breiten Schrägstreifen vom Umhangstoff oder aus Seide, so wie unter Abb. 64 erklärt, und näht hinten innen einen Hals an, der zum Befestigen auf dem Mantel dient. Seidenbänder dienen als Schluß.

Zwei Umhänge. Schnitt XVI. Der erste Umhang ist aus Waschrips gearbeitet, der zweite aus Haus-

stoff. Beiden ist der im Querschnitt gehaltene Hauptteil gemeinsam, unterschiedlich ist nur die Ausstattung mit Kragenteilen oder Kapuze. Den Hauptteil schneidet man einmal mit Stoffbruch nach dem Schnittmuster Fig. 52 zu, für Abbild. 60 in ganzer Größe, für Abbild. 59 10 cm kürzer, und langgettiert dann die vorderen und die unteren Ränder. Den Halsrand macht man entweder durch einen kleinen Abnäher auf Schulterhöhe oder durch Einreihen auf Halsweite passend. Als Garnitureile für den Umhang Abbild. 59 dienen zwei Kragenteile, die man einmal nach Fig. 54 in ganzer Größe und einmal so viel kürzer, als die feine Linie dafelbst angibt, zuschneidet. Am Außenrande wird jeder Teil langgettiert. Dann legt man die Kragenteile mit der Unterseite auf die rechte Seite des Umhanges und näht sie mittels eines schräg geschnittenen Schirtingstreifens in den Halsrand. Den Schrägstreifen säumt man über, er ist so schmal, daß man ihn von außen nicht sieht. Vorn Halsen und Dese. Erf.: 2 m Waschrips. Die Kapuze des Umhanges, Abb. 60, schneidet man aus Umhangstoff und leichter Seide je einmal mit Stoffbruch nach Fig. 53

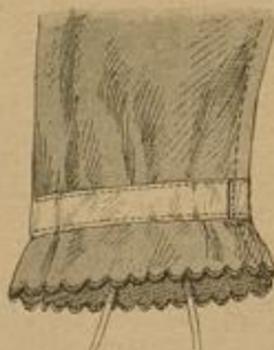


56. Schnittüberlicht zum Stechhörn Abb. 64.  
A Hauptteil mit angeschaltener Dese, B u. C  
Zelentstappen, die gerade oben rechts sein können.

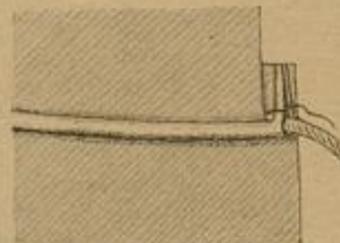
Falbel unter Köpfchenabschluß aufgesetzt ist. Man stattet zunächst den Hauptteil mit Spizeneinsatz oder Seidenstickererei aus, reißt ihn oben auf das Maß der Paffe, Fig. 13, ein und steppt ihn



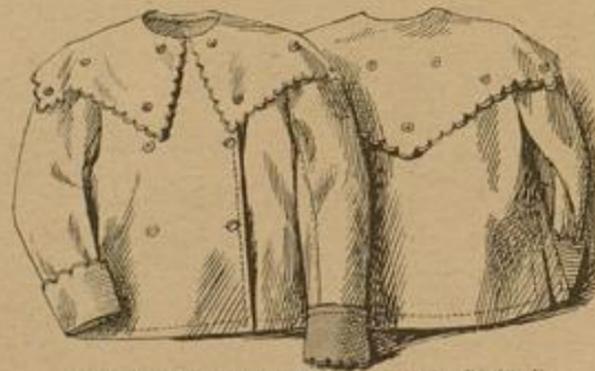
61. Das Aufsteppen des Bündchens über den  
zu Falbel abgereichten Kermel, s. Abb. 67.  
E. Schnitt Fig. 54.



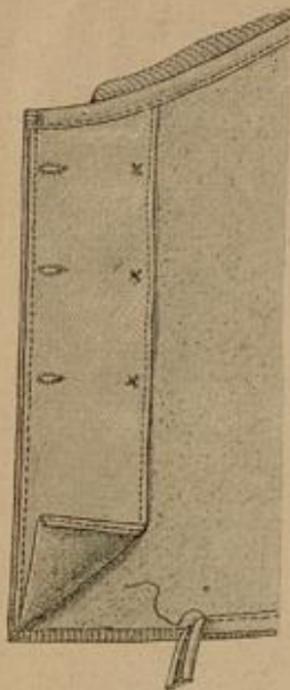
63. Innenaussicht zu Abb. 62



64. Das Sondermachen des Halsbundes mit  
Vorholz und Schrägstreifen zu Abb. 67.



65. Jäckchen für 1-2 jähr. Kinder. E. Abb. 66. Schnitt V.



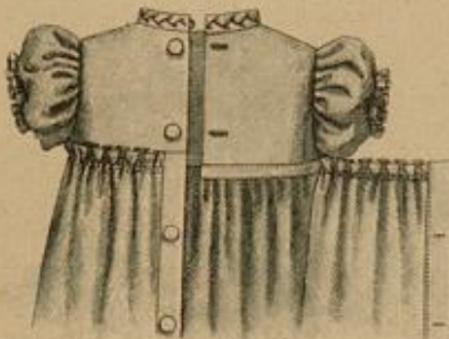
66. Das Füttern des Vorderteiles im Abb. 65.

zu. Man führt in jeder Stoffart die angegebene Naht aus; beide Stoffarten legt man nun mit den rauhen Nahtändern aufeinander und langettirt den oberen Rand gemeinsam durch Futter und Oberstoff. Am Halsrande befestigt man die Kapuze mit einem Stoffstreifen, der als schmales Bündchen sichtbar bleibt, und näht Haken und Deje an, vorn auch eine Bandchleife.

Man braucht 1,60 m von 130 cm breitem Flausstoff, und 25 cm Futterseide, in deren Farbe man auch die Langettenausführt. Von den Abfallteilen des Flausstoffes arbeitet man noch ein Zäckchen, gleich Abb. 65.

Einen für Zäckchen aller Art, auch für Sommerkleidchen gut verwendbaren **Armel** stellt Abb. 62 u. 63 dar. Er ist nach Schnitt Fig. 12 aus einem Stück zugeschnitten und bleibt ungefütert. Man langettirt den unteren Armelrand oder befestigt ihn mit Sticerei und sticht 5 cm höher oben auf zwei Schnürlöcher ein, die man mit Seide dicht umschürzt. Dann steppt man nach Abb. 63 für den Zugsaum unterwärts ein Band oder einen 2 cm breiten schrägen Futterstreifen auf und achtet darauf, daß dessen Schlußnähtchen nicht auf, sondern neben die Armelnaht trifft. Man führt durch den Zugsaum dann ein Bündchen, das man unter den Schnürlöchern über Kreuz gehen läßt und oben auf zu Schleife bindet. Da man den Armel beim Anziehen aufbindet, so ist er für kleine Kinder besonders zu empfehlen.

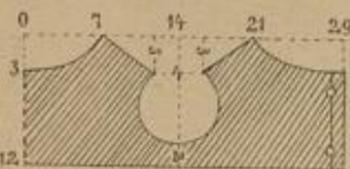
Ein **Leberziehhäckchen** arbeitet man nach Schnitt V aus 1 m Flanell oder Pikee; da die Zäckchen ungefütert bleiben, macht man ihre Ränder durch Schrägstreifen von Satin oder Schirting sauber. Unsere Vorlage hat über einanderschlagende Vorderteile mit zwei reihigem Knopfschluß, losen Rücken, unten mit 5 cm hohen Nahtschlitz, Ellbogenärmel mit Aufschlägen



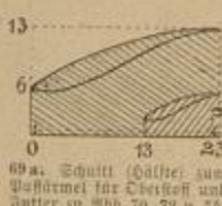
72. Tragkleid mit kurzem Leibchen. Müdensicht, die eine Rockkappe noch nicht angenäht. S. Abb. 69 bis 71 und 73.



73. Schrägstreif mit Beulenbild für die Leibchen Abb. 70, 72, 75 u. 81.



69. Schnitt für 2. Leibchen (Hälfte) Abb. 70 u. 72.



69a. Schnitt (Hälfte) zum Aufnähen für Oberstoff und Futter zu Abb. 70, 72 u. 75.

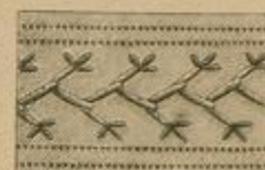


67. Tragkleidchen. Müdensicht. S. Abb. 68. Schnitt: VI.

passenden Naht zusammen, wie Abb. 9, 10, 12 oder 15 darstellten, und macht den unteren Rand u. den Schlitz mit einem



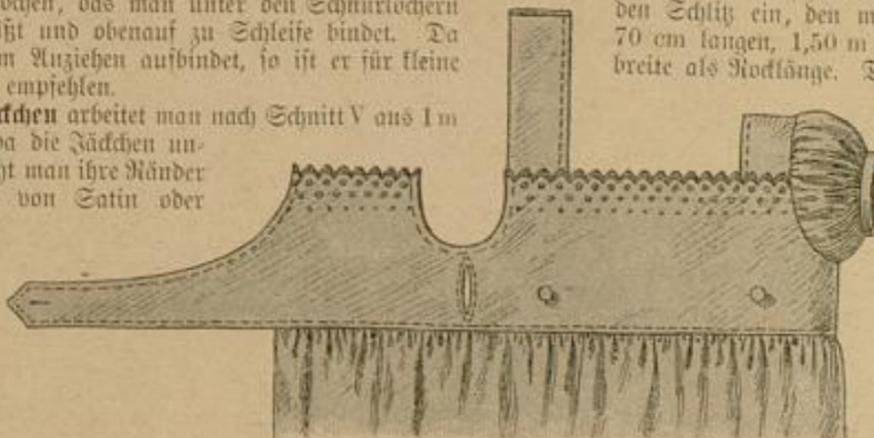
70. Vorderansicht des Leibchens zum Tragkleid Abb. 72. Siehe Abb. 69, 71 bis 73.



71. Herborbilden zum Leibchen des Tragkleides Abb. 70.

2 cm breiten Schrägstreifen sauber, indem man ihn auf der rechten Seite verstärzt annäht und nach links übersteppt und ihn auch vorn über den Futterstreifen gehen läßt. Den Halsrand macht man gleichfalls mit Schrägstreifen sauber und faßt dabei den ungefüterten Schultertragen, Fig. 19, mit. Den aus zwei Teilen zugeschnittenen Armel näht man mit Klapp- oder verstärkter Naht zusammen, setzt ihn vorn verstärzt den ungefüterten Aufschlag an, umsticht die Naht, schlägt ihn hoch und heftet ihn an den Nähten fest. Die obere Armelweite reißt man nach Bedarf ein, näht den Armel dann ins Armloch und faßt die Naht mit Schrägstreifen ein oder umsticht sie.

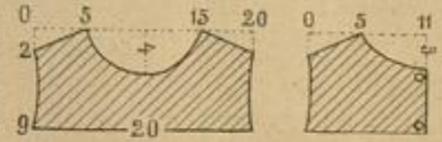
washbare Stoffe und füttert nur die Leibchenteile; als Unterkleid arbeitet man es ohne Armel. Den Leibchenteil schneidet man nach Fig. 20 aus Oberstoff und Futter zu, umheftet und langettirt die oberen Ränder und schneidet an der rechten Seite unter dem Armel den Schlitz ein, den man umsteppt oder langettirt. Für den 70 cm langen, 1,50 m weiten Hauptteil nimmt man die Stoffbreite als Rocklänge. Den unteren Rand säumt man breit um, den hinteren Rändern setzt man, wie aus Abb. 67 hervorgeht, Schrägstreifen von Schirting gegen. Sie werden 3 cm breit zugeschnitten, erst auf der rechten Seite aufgesteppt, dann zu Saum umgebogen und nach links übergesteppt. Nachdem man den oberen Rockrand auf 60 cm Weite eingereicht hat, heftet man ihn nach Angabe des Schnittes von \* zu \* auf den zu Saum umgebogenen unteren Rand des Leibchensfutters, heftet den Oberstoff darüber und steppt nun mit einer Naht alle Teile aufeinander. Man setzt diese Stepplinie



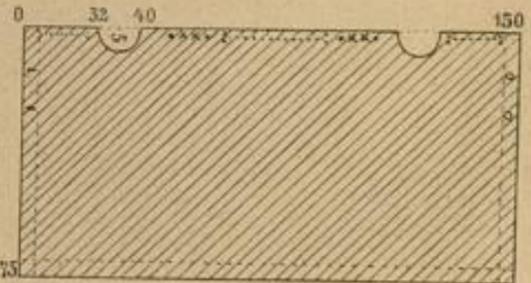
68. Das aufgetriebene Leibchen zu Abb. 67. Schnitt: VI.

und einen spitzen Schultertragen. Nachdem man unter Zugabe für die Nähte zwei Vorderteile nach Fig. 15 zugeschnitten hat, füttert man ihre vorderen Ränder 8 cm breit; man säumt diesen Futterstreifen an dem einen Langrande; steppt den andern sichtbar dem vorderen Jacketrande auf, s. Abbild. 66, und bringt die Knopflöcher an. Der hintere gefäumte Rand bleibt

in dem Spangenteil fort und macht die Armelöcher in gleicher Weise sauber. In die Spangen näht man Knopflöcher, denen Knöpfe auf dem Vorderteile entsprechen. Das Achselstück arbeitet man aus doppeltem Stoff, steppt die offenen Längsränder aufeinander u. säumt es mit feinen, nur durch das Futter greifenden Stichen von links an. Die Armelchen reißt man oben auf Armlochweite, unten auf 18 cm ein,



74. Schlitze in Vorder- u. Rückenpaße des Leibchens Abb. 75.



74a. Naht für den Hauptteil des Tragkleidchens Abb. 75.

loje, er wird nur durch das Annähen der Knöpfe mit dem Zäckchen verbunden. Man näht die Jacketteile mit der für die Stoffart

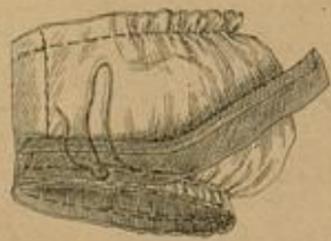
schließt die Naht und faßt den unteren Rand wie auch die Armlochnaht in schmalen Schrägstreifen.

Das Kleidchen Abb. 70 u. 72 ist aus blauem Flanell hergestellt und auf dem kurzen Leibchen mit dem dunkelblauen Zierstück Abb. 71 und vier blauen Stepplinien gepußt. Man braucht 1,75 m Flanell von 75 cm Breite; für den fadengeraden, 1,20 m weiten Hauptteil nimmt man die Breite des Stoffes zur Länge, säumt ihn unten 4 cm, am hinteren Rande 2 1/2 cm breit und reißt ihn am oberen Rande zu 1 cm breitem Köpfchen umgebogen zweimal so ein, daß er das Maß des Leibchens erreicht. Dieses selbst schneidet man nach Schnittübersicht Abb. 69 aus einem Stück aus Oberstoff und Futter, letzteres am unteren Rande um 1 1/2 cm größer, zu, verzieht den Oberstoff auf dem Vorderteil querüber mit den Zierstücken und säumt das überstehende Futter nach rechts über. Im Rücken bringt man zwei Knöpfe und zwei Knopflöcher an. Den Halsrand faßt man mit einem nach Abb. 73 bestickten Schrägstreifen ein. Den Puffärmel schneidet man nach Abb. 69a aus dem Ganzen zu, reißt seinen oberen Rand auf Armlochweite ein, biegt den unteren Rand 2 cm breit um und reißt ihn 1 1/2 cm hinter dem Bruche dreimal auf das Maß des bedeutend kleineren Futterärmels ein. (Siehe die Maße für diesen auf Abbild. 69a.) Dann säumt man den Futterärmel an der unteren Reihlinie dem Oberstoffärmel gegen und setzt ihn mit diesem ins Armloch; letzterer ist nach Bedarf einzureihen.

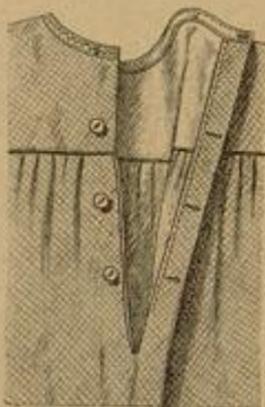


70. Kleidchen. Schnitt: XXXXXX. E. Abb. 77a, 78 u. 79a.

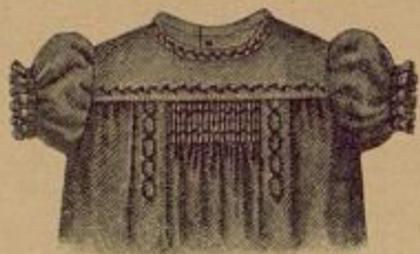
Zu dem Tragkleide Abbild. 75 ist 1,75 m von 80 cm breitem hochroten Flanell benutzt und gleichfarbige Seide für den Zierstück am Halse und die Zierfalten, bunte Seide für das Kreuzstückbörtchen. Die kleine Passe ist für den Vorderteil einmal, für den Rücken zweimal nach Abb. 74 in Futter u. Oberstoff zuzuschneiden. Zwischen die doppelte Stofflage ihres unteren Randes steppt man den ungefütterten, fadengeraden Hauptteil, dessen Maße Abb. 74a angibt. Derselbe ist für den Rücken und für die vordere Mitte glatt eingereicht, an den beiden vorderen Seiten aber x und o gemäß in Falten geordnet. Die Falten sind 5 cm lang abgesteppt und mit dem Kreuzstückbörtchen Abb. 83 bestickt, während die dazwischen liegenden Reihfalten in 5 Reihen mit den netten Zierstücken Abb. 76 überfangen sind. Für den



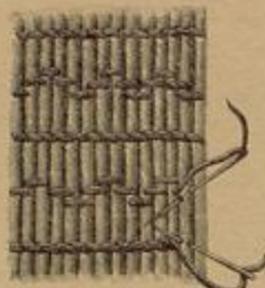
78. Das Umschlagen des unteren Armlochrandes, s. Abb. 78a.



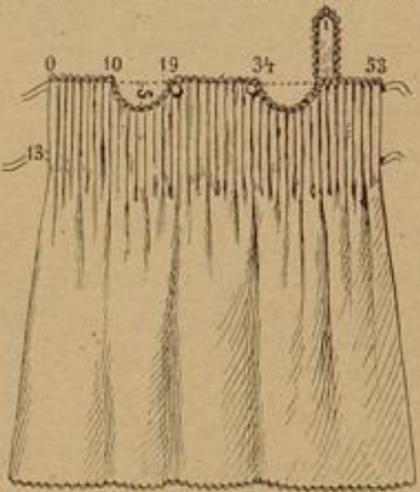
77a. Schlußeinrichtung zum Kleidchen Abb. 77.



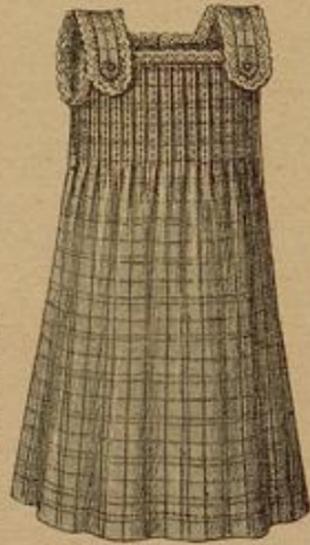
75. Tragkleid mit Puffe. E. Abb. 69a, 74, 74a, 76 u. 83.



76. Zierstücke zum Tragkleid Abb. 75.



79. Weitenmaß zum Tragkleid Abb. 80.



80. Einfaches Tragkleid mit Absteifungen. E. Abb. 79.



83. Kreuzstückmuster zu Abb. 75.

Puffärmel gilt Abb. 69a. Die Schlußeinrichtung des Kleidchens gleicht der mit Abb. 72 dargestellten.

Das äußerst einfache Tragkleidchen Abb. 80 besteht aus einem fadengeraden, 66 cm langen, 1,25 m weiten Stück karierten Wollstoffes, das an seinem unteren Rande auslangettiert, an seinen Seitenrändern 1 cm breit gesäumt wird. Vom oberen Rande ab steppt man den Stoff in 15 cm Länge gleichmäßig verteilt zu so vielen Fältchen ab, daß man die auf Abb. 79 angegebene Weite erlangt. Diese dient gleichzeitig zum Zuschneiden eines 13 cm langen Futterleibchens, das am oberen und hinteren Rande mit dem Oberstoff vereint wird. Man schneidet am oberen Rande nach Angabe die Armlöcher 5 cm tief aus und langettiert mit farbiger Baumwolle oder Seide durch beide Stofflagen. Die 4 1/2 cm breiten, 12 cm langen Achselspangen, ringsum ausgebohrt und an einer Seite abgeplättet, verzieht man mit Knopfloch; vorn auf dem Leibchen bringt man den entsprechenden Knopf an. Bindebänder am Halse und im Gürtel bilden die Schlußvorrichtung.



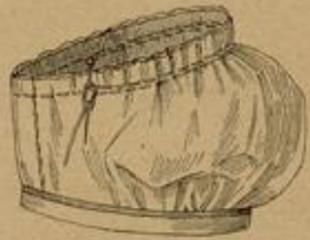
81. Ganzes Unterröckchen für Puffkleider. E. Abb. 82. Schnitt: 51a, 49.

Für das Lauffleidchen, Abbildung 77 braucht man 1,40 m Stoff von 80 cm Breite. Seinen mit breiten Säumen versehenen Hauptteil, Fig. 238, steppt man eingereicht zwischen die gefütterten Passenteile, Fig. 233 und 234, dann heftet man den lose bleibenden bestickten Garniturteil, Fig. 235, auf. Den hinteren Schluß arbeitet man wie Abb. 77a und die Puffärmel, Fig. 236 u. 237, wie Abb. 78 u. 78a zeigen. An den Bündchen farbige Zierstück.



82. Rückansicht zu Abb. 81.

Für das Unterröckchen Abb. 81 schneidet man das Leibchen nach Fig. 49 aus Waschrips u. Schirtingfutter zu und führt zunächst auf dem Oberteile den kleinen Zierstück Abb. 73 aus, dann steppt man alle Ränder, mit Ausnahme der Achseln und des unteren Randes, aufeinander, schneidet an der linken Seite den Schlitz ein und steppt auch dessen Ränder gegeneinander. Die Achselnähte näht man nur im Oberstoff zusammen, die des Futters säumt man über. Das Röckchen ist 30 cm lang, 1 m weit, die hintere Naht bleibt zu 15 cm langem Schlitz offen. Über dem 4 cm breiten Saum bringt man Zierstück an. Den oberen Rand faltet man ein, steppt verfürzt den Oberteil des Leibchens bis zu dem bezeichneten \* auf, säumt das Futter gegen und steppt die beiden Stoffarten des Rückenteiles gegeneinander. Erf.: 1,70 m Waschrips für zwei Stück.



78a. Der fertige, auf das Futter gefütterte Puffärmel, Abb. 78.

# V. Kittelkleider

Siehe Abb. 84 bis 98 und Schnitte: XIV, XVII und XXX

**K**ittelkleider werden von Knaben und Mädchen getragen; von den hier abgebildeten eignen sich die der Abb. 84, 92 und 96 im besondern für Knaben.

**Mittelanzug für 1-3 jährige Knaben, Abb. 84, Schnitt: XXX.**  
Der Anzug erfordert 1,50 m graues Leinen und 2,50 m bunte gewebte oder bestickte Vorte. Er vereinigt das Kittelkleid mit den ersten Beinkleidern, die sich von den späteren Beinkleidern nur dadurch unterscheiden, daß man bei ihnen die Seitennaht spart, demnach jeden Beinling aus einem Stück zuschneidet, wie Fig. 109 erklärt. Der Kittel wird nach Fig. 110 mit Stoffbruch auf den Schultern und in der Mitte zugeschnitten. Man hat ihn vorn und hinten so in Falten zu ordnen, daß der edige Halsauschnitt je 11 cm breit wird. Die Falten steppt man in der unter Abb. 132 gelehrtten Art bis in halbe Kittellänge fest und bügelt sie dann auseinander. Unter der Rückenfalte schneidet man einen 15 cm langen Schlitzein, dem man Futterstreifen an u. untersteppt, wie unter Abb. 89 dargestellt ist. Hals-, Ärmel- und untere Ränder biegt man zu Saum um u. steppt sie mit Vorte fest, am Halsrande ist diese Vorte zu Eden abzunähen. Die Seitennahte werden erst von rechts, dann von links geschlossen, vorn u. hinten sind die kleinen, nach Abb. 97 u. 97 a gearbeiteten Stoffriegel aufzunähen.

Das einfache Kittelkleid Abb. 85, aus larierem Wollstoff, hat glattblauen Besatz mit rotem Vorstoß, Goldknöpfe auf der Schlusfalte und roten Ledergürtel. Die einfache

nach Abb. 97 gearbeitete Stoffpange zum Durchleiten des Gürtels. Damit die Seitennahte nicht zipfeln, werden sie unten etwas abgerundet und dann mit dem Besatzstreifen ausgestattet. Diesen nimmt man für unten 7, für die Ärmel und den Mittelstreifen 5, für den Stehfragen 3 cm breit und verfährt ihn an einer Seite mit einem 1 cm breit schräg zuzuschneidenden Vorstoß. Man näht nach Abb. 88 den Besatzstreifen, welcher zugleich die Saum- und Ärmelränder sauber macht, an einer Seite verstärkt an und steppt ihn, zusammen mit dem angehefteten Vorstoß, der rechten Seite auf.

Die Schlusseinrichtung erklärt Abb. 89; man erkennt aus diesem Bilde, daß beide Schlusstränder mit Saumstreifen zu versehen sind, von denen der für den linken Rand aus Oberstoff genommen und aufgesetzt wird; der des rechten Randes aus doppelt gelegtem Futter wird angeheft, in letzterem bringt man die Knopflöcher an und heftet ihn zwischen diesen mit einem Kreuzstich der aufgesetzten Patte gegen. Diese ist selbstständig mit Leineneinlage und Knopfschmuck zu arbeiten. Sie wird der rechten Kleiderhälfte in ganzer Länge, der linken unten nur so weit aufgesteppt, wie die Saumstreifen reichen; unsere Abb. 89 zeigt des besseren Verständnisses halber die Patte noch ganz zurückgebogen. Zuletzt setzt man das fadengerade Halsbündchen ein und läßt es abgedeckt über die Schluspatte hinausragen. Unser Schnitt paßt für ein 5 jähriges Kind; er ist leicht etwas zu vergrößern oder zu verkleinern.



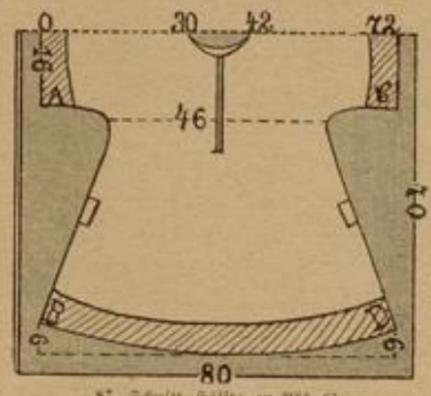
84. Mittelanzug mit Höchchen für kleine Knaben. Schnitt für 1-3 Jahre: XXX.



85. Einfaches Kittelkleid für 4-6 Jahre. Schnitt für 4-6 Jahre: XXX.



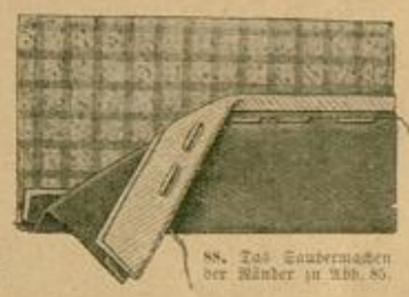
86. Kittelkleid mit Falten. S. Abb. 90. Schnitt für 3-5 Jahre: XIV.



87. Schnitt, Hälfte, zu Abb. 85.

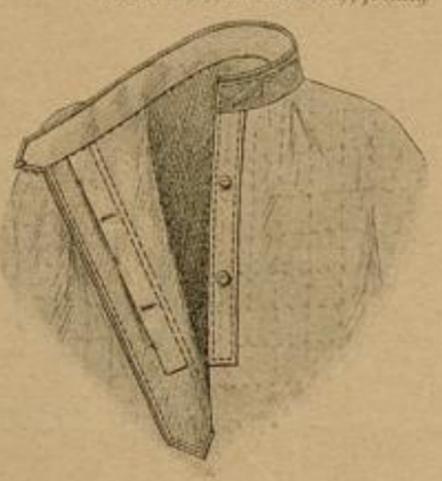
Schnittform stellt Abb. 87 dar; sie gleicht ganz der eines einfachen Frauenhemdes; man braucht zweimal die Kleidlänge (bei unserem 70 cm langen Kleide also 1,40 m) und legt den Stoff quer über die Achseln in Bruch; je nach

Die Schnittform des Faltenkleides Abb. 86 besteht aus fadengeraden, nur an den Seiten geschrägten und für das Armloch ausgehöhlten Teilen mit eingesteppter



88. Das Saumbündchen der Ränder zu Abb. 85.

der Stoffbreite fällt an den Seiten ein Streifen ab, den man z. B. bei 100 cm breitem Stoff für Besatz verwenden kann. Die Achseln des Schnittes kommen somit an den Querbruch des Stoffes, und in der Mitte ist das Halsloch für den Rücken 3, für den Borderteil 4 cm tief auszuhöhlen und letzterer zu einem 20 cm langen Borderschlitze einzuschneiden. Die ausgehöhlten Seitenränder schließt man durch die Nähte A bis B u. C bis D in Futter und Oberstoff gesondert und setzt oben auf, 20 cm vom unteren Rande entfernt, eine



89. Schlusstränder zu Abb. 85.



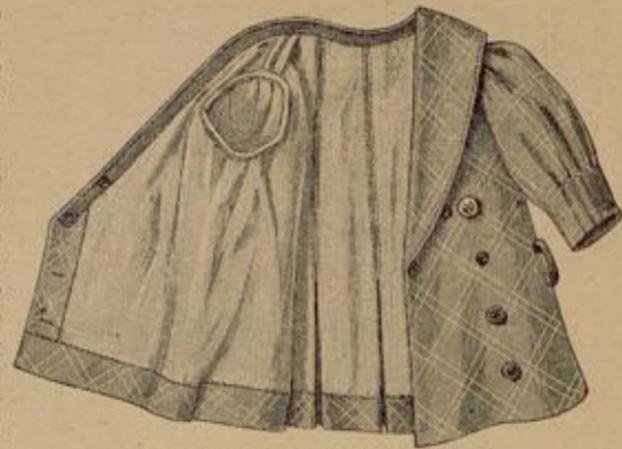
90. Gürtel und angehefteter Saum zu Abb. 86.

kurzer Futterpatte. Anjannähte, die bei Verwendung schmaler, etwa nur 80 cm breiter Stoffe nötig werden, müssen so angebracht werden, daß sie durch die Falten gedeckt werden. Man schneidet Borderteil und Rücken nach Fig. 48 u. 48a je einmal mit Stoffbruch längs der punktierten Linie zu, legt dann den ersteren in zwei, den Rücken in drei Quetschfalten, die man, wie Abb. 132 erklärt, längs ihrer Tiefe feststeppt und dann bügelt. Beim Borderteil beträgt der glatte Naum zwischen den Falten etwa 13 cm; man befestigt ihn mit 8 Knöpfen; im Rücken schneidet man in bequemer Länge unter der mittlsten Falte den Schlitzein. Nach-



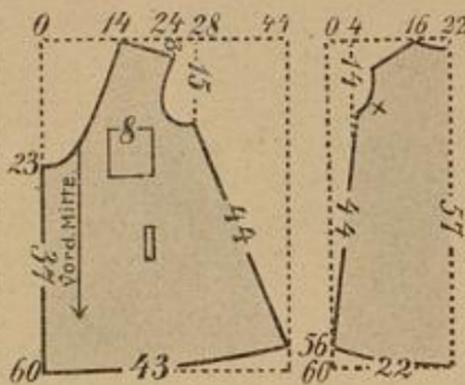
91. Offene Ansicht des Knabenkleides Abb. 92 mit eingehäkeltem Lag.

dem man Hals- und Achselränder der eingezeichneten Futterpasse folgend ausgeglichen und aneinandergeheftet hat, schließt man Seiten u. Achselnähte und schlägt unten einen breiten, mit unsichtbaren Stichen befestigten Saum um. Der untere Rand der Futterteile wird gefäumt und bleibt lose hängen, die Schlitze werden sauber gemacht und für den Schluß mit Druck-



95. Offene Ansicht des Knabenkleides Abb. 96.

knöpfen versehen. Das 2 cm breite Halsbündchen besteht aus einem geraden, mit Mull und Futter versehenen Stoffstreifen, der im Rücken schließt. Den kleinen runden Samtfragen arbeitet man selbständig mit Mulleinlage und Satin als Futter und fohlt seinen Halsrand in schmalen Schrägstreifen. Man heftet ihn der einen Leibchenhälfte ein und läßt ihn für die zweite nach vorn mit Drückern überschlagen. Für den Blumenärmel verweisen wir auf den Abschnitt vom „Aermel“. Ein Gürtel wird durch Stoffspangen geführt, die man nach Abb. 97 u. 97a herstellt. Erf.: 1,90 m Stoff von 100 cm oder 2,50 m Stoff von 80 cm Breite.



92a. Schnitt zu Abb. 92. Vorderteil, Rücken (Hälfte), Kragen (Hälfte).

vorn zum Knöpfen ein. Nachdem man sie leicht abgefüttert hat, näht man den aus dem Ganzen zugeschnittenen Kragen verfürzt ins Halsloch; dieser wird mit Mull gefüttert und mit gepreßter Falbel umrandet. Die geraden, 3 cm breiten Aermelbündchen haben 18 cm Weite; man braucht zu diesen Bejahteilen etwa 1 m Seide. Die Anfertigung der Blumenärmel lehrt Abschnitt X.

Zu dem Kleide Abb. 96, Schnitt XVII, ist varierter Stoff in der Schräglage verwendet, leichter verarbeitet sich gerader; das Körperfutter nimmt man gerade. Das Kleid ist spitz ausgeschnitten und durch einen Lag erhöht. Es schließt verdeckt mit dem rechten Vorderteile überschlagend; die aufgesetzten Knöpfe dienen nur als Zier. Man schneidet Vorderteil und Rücken nach Fig. 55 u. 56 in

Das mit Kattun gefütterte Cheviotkleid, Abb. 91 und 92, ist vorn ausgeschnitten und wird durch einen selbständigen Lag nebst Kragen vervollständigt. Man kann ihn aus Seide, Waschstoff oder farbigem Wollstoff arbeiten; seinen Schmund bildeneine schmale Brechfalbel und Pierstiche. Das Kleid schließt, vorn breit übertretend, an der rechten Seite und hat die mit Abbild. 92a gezeigte Schnittform. Man braucht



97a. Innenansicht der zum Zusammennähen dienenden Stoffspanne Abb. 97.



92. Einfaches Kleid für 3-4 jährige Knaben. Siehe Abb. 91, 92a u. 93.



96. Kleid mit Lag für 2-3 jährige Knaben. Schnitt: XVII, Abb. 94, 95 u. 97.

Oberstoff und Futter zu und gibt beim Oberstoff am vorderen und unteren Rande einen breiten Umschlag zu. Den Rücken legt man durch Oberstoff und Futter fassend in drei Quetschalten, die man, wie Abb. 94 zeigt, zunächst heftet und dann 1 cm hinter dem Bruche bis in zwei Drittel ihrer Länge feststiept und dann anspringen läßt. Nachdem die Hauptteile zusammengenäht sind, ist der untere Rand hohl umzusäumen und am rechten Vorderrande eine Stoffleiste



97. Stoffspanne zum Durchführen des Gürtels. Siehe Abb. 97a.

1,70 m Stoff von 100 cm Breite. Der Vorderteil wird zweimal, der Rücken mit Stoffbruch einmal je in Oberstoff und Futter zugeschnitten; am vorderen und unteren Rande



93. Vorderer Rand mit aufgelegtem Leinenstreifen zu Abb. 92.

gibt man beim Oberstoff 8 cm für den breiten Saum zu. Hierauf näht man die Teile auf den Achseln und an den Seiten in jeder Stoffart gefondert zusammen, bügelt alle Nähte flach aus, setzt dem linken Vorderteil eine Brusttasche ein und heftet dann beide Stoffteile aufeinander. Die vorderen Ränder belegt man mit einem 6 cm breiten Leinenstreifen, s. Abb. 93, und schlägt ihn dann zu Saum um. Dieser wird mit Saumstichen gegen das Futter genäht; dicht am vorderen Rande und gleichzeitig am Halsrande her führt man eine Stepplinie. Dem linken Vorderteile wird für den verdeckten Schluß ein mit 4-5 Knopflöchern versehener Streifen untergelegt, dem rechten werden oben die Knöpfe angenäht. Zuletzt schlägt man den unteren Rand zu Saum um und näht ihn hohl gegen das Futter.

Der Lag besteht aus geraden, aus Mull hergestellten Passenteilen, die vorn etwas länger und schmaler ausgehen. Man belegt sie faltig mit Kleidstoff oder Seide und richtet sie

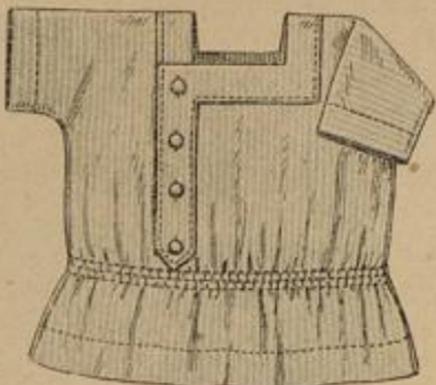
mit 2 Knopflöchern anzubringen, auf dem linken Vorderteile sind 2 kleine Hornknöpfe, außerdem noch 2 Drücker für deren Gegenstücke am Kragen aufzunähen. Letzteren schneidet man aus Oberstoff, Einlage und Futter nach Fig. 57 zu, die Außenränder steppt man aufeinander, und die Innenränder näht man verfürzt, zugleich mit einem 2 cm breiten Schrägstreifen aus Futter ein. Dann näht man die 2 kleinen Seitenspannen zum Durchführen des Gürtels auf. Man nimmt dazu einen 4/13 cm großen Stoffstreifen, dessen Ränder man umgeschlagen bis über die Mitte biegt und dann längs dieser aufsteppt. Die kurzen Enden steppt man zweimal übereinander, s. Abb. 97 u. 97a. Den Lag stellt man nach Fig. 59 aus Futter und Oberstoff her und legt ihm zu jeder Seite zwei Knöpfe auf, denen Knopflöcher unter dem Kragen entsprechen, s. Abb. 95. Erf.: 2 m von 100 cm breitem Stoff.



94. Das Recht der Rückenfaltten zu Abb. 96.



98. Mittelkleid für 2-3 jähr. Kinder.  
Z. Abb. 98 a, 98 b u. 100, auch 100.

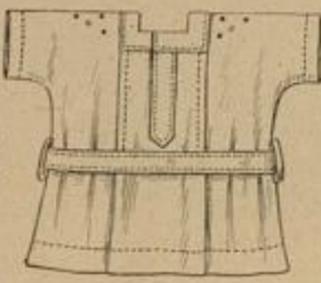


99. Mittelkleid für 1-2 jähr. Kinder.  
Z. Abb. 99 a, 101, 101 a u. 106.



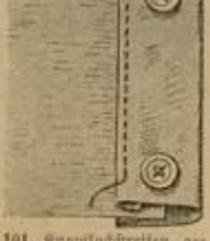
100. Mittelkleid für 3-5 jähr. Kinder.  
Z. Abb. 100 a, 2003 Decor. Kopplattmaßer: 25 A.

Die einfachste Form ist und bleibt das Mittelkleid mit angeschnittenen Ärmeln, wie wir es unter Abb. 85 auf S. 11 und mit Abb. 98, 99 und 100 auf dieser Seite darstellen. Schon dadurch, daß die Bearbeitung und das Einsetzen der Ärmel wegfällt, wird seine Herstellung sehr erleichtert. Man arbeitet solche Kleider aus jeglichem Woll- oder Waschstoffe und benötigt dazu zweimal die Länge von der Schulter an gemessen, Stoffteile, die bei breiterem Stoffe als benötigt, von den Seiten abfallen, können für Gürtel, Blenden und für einen falschen Saum genommen werden, falls man letzteren nicht zugegeben hat. Abb. 109, 99 b u. 100 a geben die



98 a. Rückansicht zum Mittelkleide Abb. 98.

der linken Seite und in hinterer Mitte entlang. Den Schlitze schneidet man nach Gutdünken vorn oder hinten ein, und setzt den Schlitzrändern Saumstreifen mit Knöpfen und Knopflöchern an, Abb. 101 und 101 a (zum Mittel Abb. 99 gehörig) erklären, daß man die Streifen erst ansetzt und die Hals- und Schlusfblende dann darüber führt. Die Gürtel führt man durch Taschen, s. Abb. 97 u. 97 a; will man die Mittel ohne Gürtel tragen lassen, so reiht man sie statt dessen mehrmals ein, oder man stept dafür auf der linken Seite einen Zug



101. Knopflöcherstreifen, an linken Schlitzrande angelegt.



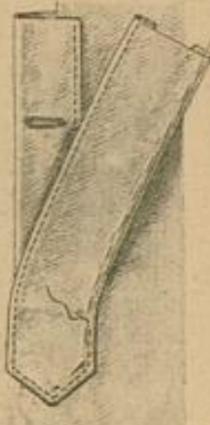
102. Kleid mit breiter Blende für 2-4 jähr. Kinder. 2003 Decor. Kopplattmaßer: 70 W.



103. Einfaches kleines Hängerkleid. Z. Schnitt: XXXXVIII.



104. Hängerkleid mit Säumchen blende. Schnitt: XXXXVIII.



101 a. Knopflöcherstreifen an rechten Schlitzrande angelegt, mit darübergeschöppter Blende.

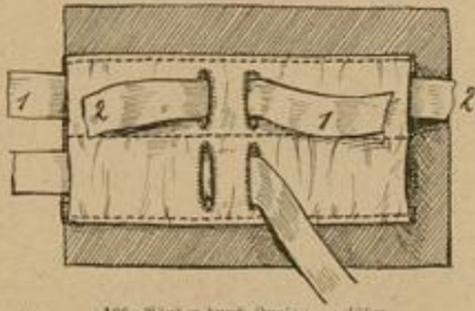
ganze gleichmäßige Schnittform selbst bei einer Stoffzugabe für die Falten nur wenig verändert. Beim Zuschneiden legt man den Stoff querüber zusammen, so daß er auf den Achseln Stoffbruch hat. Darnach stept man zunächst die Falten ab. Sie liegen bei dem Mittel Abb. 98 3 cm hinter dem Ausschnitte und werden oben von der gleichbreiten Halsblende bedeckt. Bei dem Mittel Abb. 100 bilden sie in vorderer und hinterer Mitte je vier Gruppen und je eine Gruppe über den Ärmeln. Vom Gürtel an läßt man die Falten auspringen. Bei diesen aus einem Stück geschnittenen Kleidern laufen die Falten stets durchgehend über die Schultern, die Kleider haben daher vorn und hinten die gleiche Anordnung. Sollen Falten nur im Vorderteile ausgeführt werden, so muß man Vorderteil und Rücken einzeln zuschneiden, letzteren ohne Faltenzugabe, u. muß auf den Achseln eine Naht machen. Erst nach Ausführung dieser Säumchen rundet oder eckt man den Halsauschnitt aus und schließt die Seitennähte durch Klappnaht, da solche Kleider ungefütert bleiben. Dem unteren Rande und dem Ärmelrande setzt man Stoffstreifen gegen oder säumt sie breit um. Eine Blende umrahmt bei Abbild. 98 und 99 den Halsrand und führt bei letzterem ein Stück an

saum unter und führt durch Schlitze zwei sich kreuzende Bänder nach außen, s. Abb. 106. — In gleicher Art ist auch das Leibchen des Kleides Abb. 102, gearbeitet. Das 35 bis 40 cm lange, 125 cm große Rädchen wird eingereicht angelegt. Die Ausstattung dieser Mittelkleider kann durch einfache Handtiderei geichehen, die sich bei Abb. 98 auf farbige Punkte, s. Abb. 105, beschränkt. Abb. 107 zeigt noch eine für den unteren Rand bestimmte Knötchentante. Kleine Blümchen zieren den Waschfittel, Abb. 100, und eine reiche Wolltiderei das Leibchen von Abb. 102.

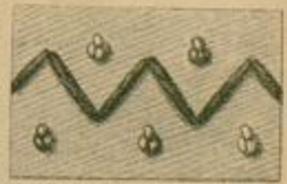
Abb. 103 und 104 zeigen noch zwei einfache Hängerkleider, ersteres, aus gestreiftem Stoffe, ist an Hals- und Ärmelbündchen langgetiirt, Abb. 104 ist in seine Säumchen abgestept. Als Schnitt gilt für beide Fig. 176 u. 177, wobei für Abb. 103 nach der edig eingezzeichneten Grundform zugezeichnet wird, für Abb. 104 werden erst seine Säumchen abgestept, und dann wird der Halsrand ausgerundet. Der eingereicht angelegte oder bei gefütterten Passenteilen dazwischengelegte Hängerteil ist 30-35 cm lang, 125 bis 140 m weit. Die hinten eingeschnittenen Schlitze behandelt man, wie im Abschnitt VII gelehrt ist. Die Ärmel, Fig. 178, faßt man in schmale Bündchen, oder man langgetiirt sie. Ein Bündchen faßt bei Abb. 104 den Halsrand ein.



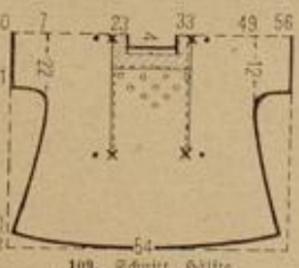
105. Geblühter Pantz zu Abb. 98.



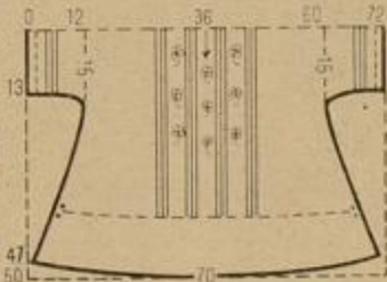
106. Bänder durch Quastum geführt.



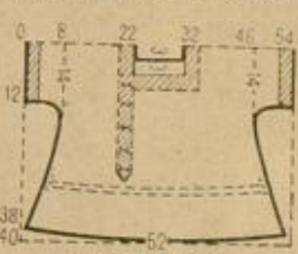
107. Geblühter Blende für Kinderkleider.



109. Schnitt, Hälfte, zum Mittelkleide Abb. 98.



100 a. Schnitt, Hälfte, zum Mittelkleide Abb. 100.



99 a. Schnitt, Hälfte, zum Mittelkleide Abb. 99.

# VI. Das Blusenkleid

Siehe Abb. III bis 120 und Schnitt: XVIII

Das Blusenkleid, wie wir es auf dieser Seite darstellen, wird sowohl von kleinen Knaben wie Mädchen getragen und bleibt für beide unverändert in der Schnittform. Es besteht aus einem ärmellosen Futterleibchen mit angefügtem Faltenrock und einer Bluse mit Matrosenkragen, die vorn herzförmig ausgeschnitten ist. Das Leibchen stellt man aus Schirting oder Köper her, nimmt den Stoff doppelt und richtet im Rücken Knopfschluß ein. Seine Herstellung geschieht aus einem Stück wie bei den Knabenleibchen, oder aus zwei Teilen nach Fig. 31 u. 32, um Nahtbreite enger zugeschnitten.

Abb. 111 zeigt, wie man durch Anbringen eines Querbaumes im Leibchen das ganze Kleid verkürzen kann; ein späteres Längermachen verursacht also gar keine Mühe. Ferner zeigt sie einen fest aufgesteppten Latz



112. Latz legen der Falten zum Rock. Abb. 111 u. 117.

aus dem Kleidstoff und passgenauige Verandung im Rücken; der Latz ist für die spitz ausgeschnittene Bluse notwendig, der passgenauige Besatz ist praktisch, da sich das Leibchen leicht hochschieben kann, und das Futter dann sichtbar wäre. Die beiden hellen Knöpfe auf dem Besatz dienen zum Befestigen eines hellen oder andersfarbigen, nach hinten überknöpfenden Lages. Abb. 116 bringt ein lang herabgehendes Leibchen; für den angefügten Rock ist der Stoff in schräger Lage verwendet, und Abb. 117 zeigt, daß man Leibchen und Rock auch getrennt arbeiten kann. Man faßt dann das Röckchen in einen geraden Bund aus doppeltem Stoff, welcher Knopflöcher erhält, die um Knöpfe auf dem Leibchen fassen. Man erkennt noch aus dem Bilde, daß der Schlit mit Saumstreifen eingefast ist und in der Tiefe der Falte liegen muß. Diese Machart eignet sich gut für Waschkleider. Den Rock



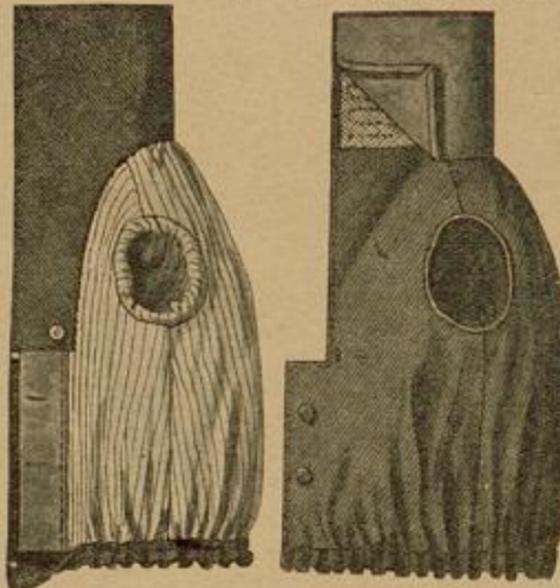
116. Langes Leibchen m. Faltenrock. S. Schnitt IX.

stellt man aus sabengeraden Bahnen her und nimmt ihn 1,80 bis 2,20 m weit; die Länge richtet sich nach der Größe des Kindes und der Länge des Leibchens. Jedenfalls werden am unteren Rande 5—6 cm für den Saum zugegeben, den man vor dem Legen der Falten abstept. Bei starken Stoffen u. Waschstoffen arbeitet man den Rock ohne Futter, bei leichten Wollstoffen mit Futter, das die gleiche Weite wie der Oberstoff haben muß. Man legt nun den Rock am oberen Rande in tiefe Falten, die man gleichmäßig auf die untere Leibchenweite einteilt und nach unten, s. Abb. 112, etwas breiter werden läßt. Man heftet die Falten und bügelt sie, wozu



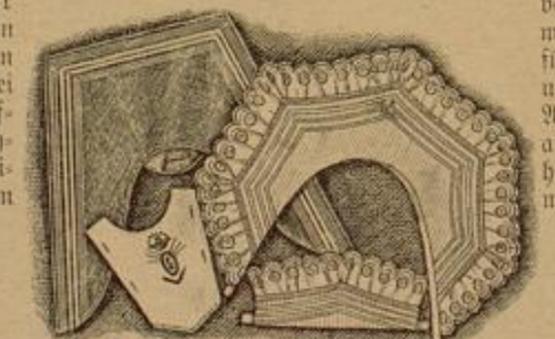
111. Futterleibchen mit Vep und Faltenrock. S. Schnitt IX.

und setzt einen mit Knopflöchern versehenen Futterstreifen gegen. Hierauf bereitet man nach Fig. 62 aus Leinen, das in Wellenlinien durchstiept wird, und aus Oberstoff den Kragen vor, der, wie Abb. 114 zeigt, am Außenrande durchgestiept und am Halsrande dem Futter gegengenaht wird. Der



114. Bluse mit aufgenähtem Oberstoffkragen. Innenansicht. 115. Bluse m. hochgeschlagenem Kragen. Äußere Ansicht. S. Abb. 114 u. 115.

seitlich noch Knopflöcher ein, denen Knöpfe in der Bluse entsprechen. Der Aufknopflatz, aus weißem Flanell, ist mit Mull gefüttert, mit einem bunten Abzeichen bestickt und dann mit Schirting gefüttert. Kragen und Stulpe, Abb. 120, sind aus Waschrips hergestellt und mit schmalen Batiststreifen eingefast.



118. Uebertragen. — 119. Einknopflatz. 120. Kragen und Stulpe mit Stiderei. 20. 4. — 120. Kragen und Stulpe mit Stiderei.

man ein feuchtes Tuch überbreitet. Bei Samt sind die Falten straff zu ziehen und ohne Unterlage zu bügeln. Man kann die Falten legen, daß vorn ein breites Stück frei bleibt, s. Abb. 111, und dadurch eine Quetschfalte sich ergibt, oder nach Abb. 116 Quetschfalten legen.

Die Bluse ist nach Schnitt XVIII aus Wollstoff gearbeitet und mit gestreiftem Kattun gefüttert. Man schneidet den Vorderteil zwei, den Rücken einmal aus Oberstoff und Futter zu und näht diese Teile in jeder Stoffart getrennt zusammen. Dann heftet man mit großen Heftstichen beide Teile so aufeinander, daß die rauhen Nahtländer nach innen liegen, setzt dem linken Vorderteil die Knöpfe auf und biegt für den rechten Vorderteil den überstehenden Rand als Saum zurück, s. Abb. 114.



113. Einfache Bluse für Knaben und Mädchen. S. Abb. 114 u. 115. Schnitt: XVIII.

noch unbedeckte Leienteil auf der Außenseite der Bluse wird zuletzt mit passendem Futter oder auch mit Oberstoff gefüttert, s. Abb. 115. Den unteren Rand der Bluse säumt man 1 1/2 bis 2 cm breit und führt ein Gummiband durch. Die auf Abb. 115 am vorderen Schlit sichtbare Zwirnöse dient zum Aufhalten eines Schlipfes.

Zur Verzierung der Blusen dienen Uebertragen und Läge verschiedener Formen. Den Uebertragen Abb. 118 aus blauem Drell befestigt man mit sechs weißen Litzen und zwei weißen Batistbändchen, darnach füttert man ihn und

setzt eine kleine Knopflasche an, näht auch Knöpfe ein, denen Knöpfe in der Bluse entsprechen. Der Aufknopflatz, aus weißem Flanell, ist mit Mull gefüttert, mit einem bunten Abzeichen bestickt und dann mit Schirting gefüttert. Kragen und Stulpe, Abb. 120, sind aus Waschrips hergestellt und mit schmalen Batiststreifen eingefast. Ihren Außenrand biegt man nach rechts um, heftet Stiderei auf — für den Kragen 5/130 cm, für die Stulpe 5/35 cm — und stept sie mittels Grätenstichbüchchens auf. Darnach folgen drei Reihen Zutasch.

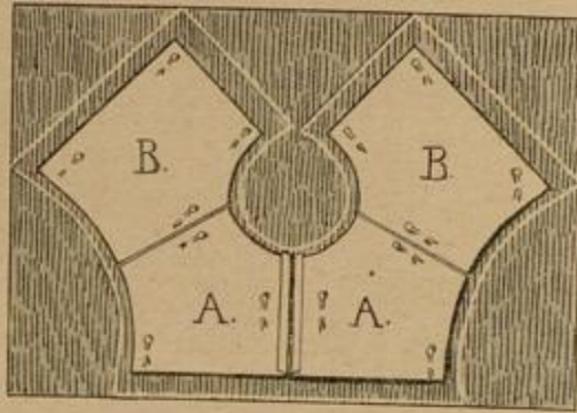


117. Rückansicht eines Leibchens mit aufgeschlüpftem Faltenrock. Siehe Schnitt IX.

# VII. Das Hangerkleid

Siehe Abb. 121 bis 138 und Schnitte: VII und VIII.

Das Hangerkleid ist ein sehr praktisches Kleidungsstück, seine einfache und zweckentsprechende Schnittform behindert das Kind weder in seiner Bewegungsfreiheit, noch übt es den geringsten Druck auf den im Wachstum befindlichen Körper aus. In den ersten Lebensjahren läst man es von Knaben und Mädchen tragen, und es kann für letztere bis zu 6-8 Jahren beibehalten werden, seine grundlegende Herstellung bleibt immer die gleiche. Es besteht aus geraden Passenteilen und fadengeraden oder unter den Armen geschragten Hauptteilen; letztere haben nach den verschiedenen Altersstufen verschiedene Längen und Weiten. Man rechnet für 1-3 Jahre durchschnittlich 45/110 bzw. 150 cm Größe, für 4-6 Jahre 55/180 cm.



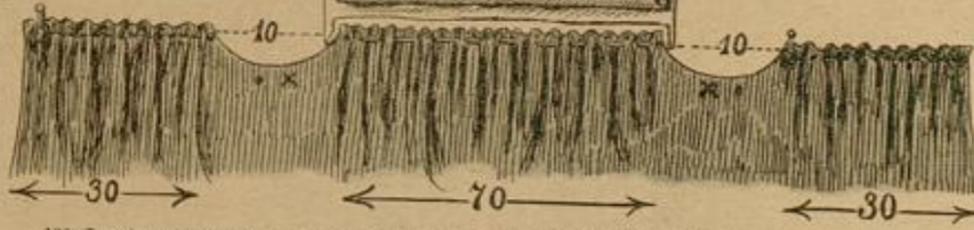
121. Das Zusammenbau einer Passen ohne Achselnähte. A. Vorderpassen. B. Ruckpassen.

Dies sind Maße, die sich bei sehr dünnen oder sehr dicken Stoffen in der Weite vergrößern oder verringern können. Wir erwähnen z. B., daß Mull, leichte Seide oder Kattune in größerer Weite genommen werden als Barchent oder stärker Wollstoff. Mit nachfolgenden Bildern erklären wir die Machart eines Hangerkleides in zwei Formen.

Für kleine Kinder, die meistens einen kurzen Hals und runde, noch wenig abfallende Schultern haben, arbeitet man für Knaben und Mädchen die sogenannten „Kaufkleidchen“ sehr häufig mit einer Passen ohne Achselnähte, die also aus einem Stück zugeschnitten ist. Man kann dazu die Schnitte von Passenteilen benutzen, die man, wie Abb. 121 darstellt, zusammenfügt. Unserer Zeichnung liegt das Schnittmuster Fig. 9 u. 10 des Tragmantels Abb. 57 zugrunde. Man steckt die Teile dicht aneinander tretend auf den Stoff und schneidet diesen mit oder ohne Nahtzugabe, je nach Alter u. Stärke des Kindes, dann aus dem Ganzen zu. Erkennlich wird auch aus

auf Passenbreite ein, heftet sie zuerst mit der Futterpassen zusammen und steppt dann den zu Saum umgebogenen Oberstoff darauf. In gleicher Weise verfährt man mit den Ruckteilen, nast sie auf den Hauptteil und an den hinteren Rändern bis auf Schlaglange zusammen. Den unteren Rand säumt man breit, entweder mit der Hand oder gesteppt mit der Maschine. Erfordert der Stoff ein Futter, so schneidet man dieses 20 bis 30 cm enger und etwa 3-4 cm kürzer zu und nast es der Passen gleichzeitig mit dem Oberstoff an. Die Schlusseinrichtung ist mit Abbildung u. Beschreibung 134 erklärt. Die Anfertigung des Puffarmels lehrt Abb. 123, sie zeigt den am oberen und unteren Rande eingereichten Oberstoff auf das glatte Futter eingereicht, ferner, daß dessen größere Länge an der Innennaht durch eine Falte ausgeglichen wird. Man schließt die Naht und saht den unteren Rand in ein schmales Stoffbandchen. Will man lange Arme arbeiten, so nehme man einen Blusenärmel mit Bändchen. Erweist sich beim Einnähen des Ärmels das Armloch zu groß, so legt man den Hauptteil unter dem Arme, s. x und • auf Abb. 122, in eine Falte. Mit Rücksicht auf den kurzen Hals der kleinen Kinder macht man keinen Kragen, sondern saht den Halsrand mit breitem Schrägstreifen verstärkt ein. Abb. 126 erklärt dies deutlich und beweist zugleich, daß fragenartige Befestigteile, gleichviel welcher Form sie sind, dabei mit eingeschlossen werden.

Die zweite Form des Hangerkleides ist die, welche Passenteile mit Achselnahten und unter den Armen geschragte Hauptteile hat. Man kann letztere am oberen Rande einreihen oder in Falten legen, je nach Vorschrift der gewählten Vorlage. Wir beschreiben, da Abb. 122 bereits das Einreihen zeigt, diesmal das Faltenlegen, s.



122. Der eingereichte Hänger mit verstärkt ausgenahter Futter- und aufgestepter Oberstoffpassen. S. auch Abb. 121.



123. Puffärmel, auf das Futter geheftet.



124. Puffärmel, in Bändchen gefaht.

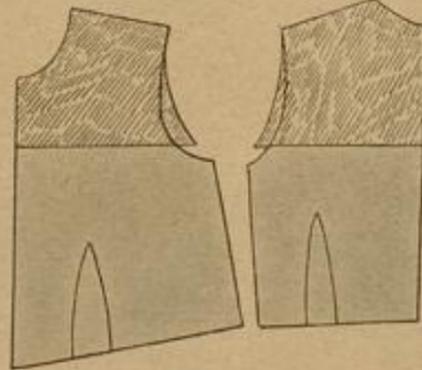
Schluss im Rücken erhält. Diefertalb gibt man an den hinteren Passenrandern reichlich Stoff zu, damit der Schluss gut ubereinandertritt. Das Futter schneidet man in gleicher Größe zu und vereinigt es bis auf die unteren Rändern durch große Heststiche mit dem Oberstoff, s. Abb. 122. Hier wird auch erklärt, wie der fadengerade, 130 cm weite Hauptteil an die Passen gefaht wird, und daß er für das Armloch bei 3 cm Tiefe auf 10 cm Breite auszuhehlen ist. Man reiht die oberen Rändern wie dargestellt

dem Bilde, daß die vorderen Rändern der Vorderpassen um 1 cm verschmälert werden müssen, da der Mantel Vorderabschluss hat, einkleiden dagegen ausnahmslos keinen

Abb. 127 u. 128 und Schnitt VIII. Wer den Schnitt für ein größeres Alter gebraucht, kann auf Grund der Leibchenschnitte IX-XI auch Passenteile zuschneiden. Man hat dann, wie auf Abb. 125 gezeigt ist, am Armloch aber 1-2 cm in der Breite zuzugeben.

Nach Fig. 29 u. 30 schneidet man zuerst die Hauptteile mit schräger Naht an d. Seiten je einmal aus Oberstoff zu u. legt beide Teile am

oberen Rande den x und • auf dem Schnitt gemäß in 3 Quersfalten. Verlangt der Stoff ein Futter, so nimmt man dieses in gleicher Größe und greift die Falten gleichmäßig durch beide Stoffe; um die Falten in guter Lage zu erhalten und das Sperren zu vermeiden, steppt man sie bis unterhalb des Gurtelschlusses längs ihrer Tiefe ab. Man verfährt dabei nach Abb. 132, indem man den Stoff in den



125. Das Zuschneiden von Passenteilen nach einem Leibchenschnitt.



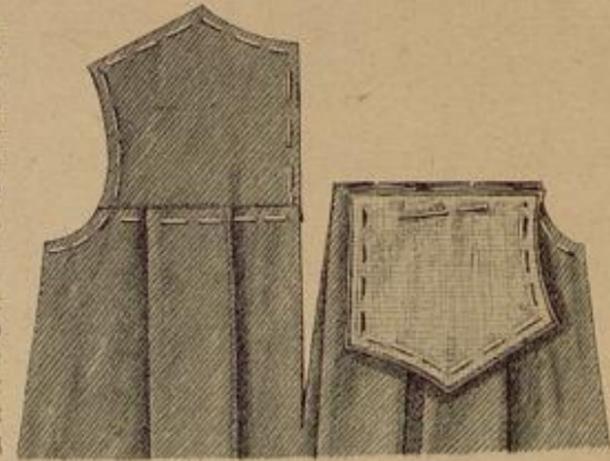
126. Zusammenbau des Halsbundes mittels Schrägstreifen.



127. Das Annähen der Vorderpasse an den Hängerteil. S. Abb. 129 u. 129. Schnitt: VIII.

Faltentiefen aufeinander steppt und dann zur Falte ausbreitet und bügelt; der Bruch I bei A bildet dann die Mitte der Falte B. Man kann die Falten zur Zierde auch dicht neben ihrem Bruche nochmals absteppen, wie dies Abb. 133 veranschaulicht.

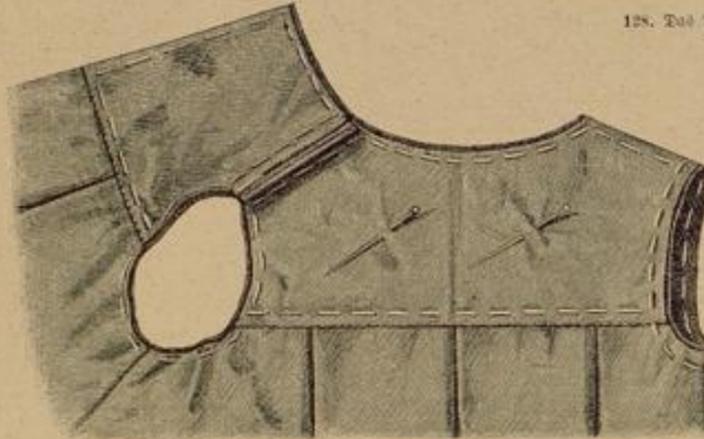
Beim Zuschneiden der Passenteile legt man das Schnittmuster auf das Futter, grenzt mit Schneiderkreide seine Form ab oder heftet sie mit Reißstichen nach u. schneidet hierauf mit der



128. Das Annähen der Rückpasse an den Hängerteil. S. auch Abb. 127. Schnitt: VIII.

üblichen Nahtzugabe zu. Danach wird der Oberstoff zugeschnitten; will man ihn aber mit Säumen oder Falten zieren, so hat man diese zuvor abzunähen und dann erst endgültig zuzuschneiden. Unsere Abb. 130 u. 131 geben Anleitung dazu, die Vorderpasse liegt einmal auf längsgefaltetem, einmal auf quersgefäutem Stoff.

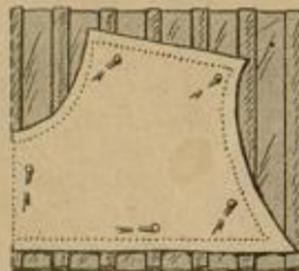
Die Oberstoffpassenteile füttert man mit Mull und setzt sie verstärkt den eingefalteten Hauptteilen an. Abbild. 127 zeigt die angenähte Vorderpasse, Abb. 128 die Rückpasse, und letztere Abbildung zugleich, daß der Hauptteil für den Rückenschluß und für den Schluß nach Erfordernis in der Tiefe der mittelsten Quetschfalte aufzuschneiden ist. Diese muß, wie aus Abb. 138 noch deutlicher hervorgeht, den Passenrand überragen u. erhält einen Haken oder Druckknopf zum Befestigen auf der linken



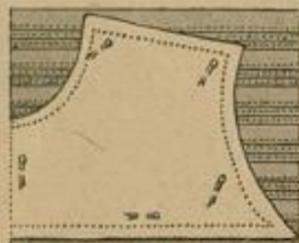
129. Das Gegenfäutern der Futterpasse. S. Abb. 127 u. 128. Schnitt: VIII.

des, während der Schlitzrand der rechten Kleidhälfte zu breitem Saum umgeschlagen und mit einem Doppelstreifen aus Futter befestigt wird, in den die Knopflöcher genäht werden. Abb. 135 zeigt, daß dieser Streifen an beiden Seiten gesteppt ist; an dem einen Rande wird er dem Kleide angefügt, an dem anderen Rande nur zwischen den Knopflöchern mit Kreuzstichen befestigt.

Die Kleider können der herrschenden Mode entsprechend mit Schultertragen in spitzer, runder, gebogter



130. Futterpasse auf längsgefaltetem Stoff.



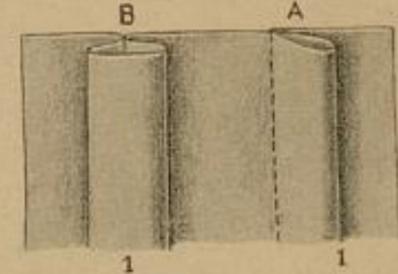
131. Futterpasse auf quersgefäutem Stoff.

Nückenhälfte. Man schließt Achsel- und Seitennähte und heftet dann der Passe das Futter gegen, welches, wie Abb. 129 lehrt, auf den Achseln flach übereinander gefäut wird. Man macht die Schlitzränder durch Gegenlegen eines Schrägstreifens sauber,

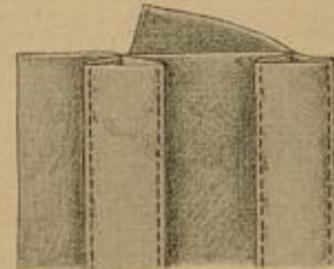
oder eckiger Form, oder mit geraden und schrägen Falbeln, oder auch mit Besätzen verschiedener Art ausgestattet werden. Kragenteile, wie bei Abb. 138 gezeigt, arbeitet man selbstständig mit leichtem Futter, bei Bedarf auch mit Einlage von Mull und setzt sie dann auf; Falbeln werden verstärkt oder mit Köpfchenabschluss angenäht, Borten, Blenden, Lizen usw. steppt man dagegen auf, bevor man das Passenfutter gegennäht; auch Zierstiche bringt man zuvor an. Arbeitet man geschweifte Passenteile gleich Abb. 136 u. 137, so steppt man sie von rechts auf die fertigen Hauptteile. Man schneift oder bogt zumeist nur den Oberstoff der Vorderpasse, die Rückpasse bleiben in der Regel gerade, wie bei Abb. 134. Zur Herstellung der Armelel verweisen wir auf den Abschnitt X.

der für die rechte Kleidhälfte doppelt genommen und mit Knopflöchern versehen wird. Unten säumt man das Kleid breit, entweder sichtbar mit der Maschine oder mit der Hand. Unsere Abb. 134 und 135 lehren noch den Rückenschluß eines einfachen, gereihten Hängerkleidchens, wie er zumeist gearbeitet wird. Wie ersichtlich, sitzen am Schlitzrand der linken breit gefäuteten Kleidhälfte die Knöpfe und Schlingen für die Haken des Stehkragens und des unteren Passenrand-

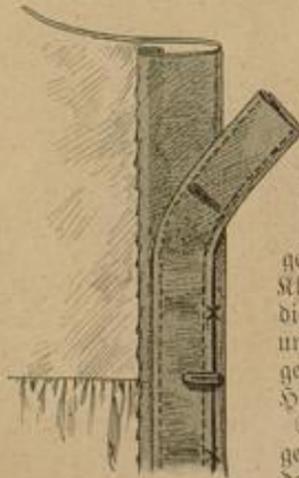
oder eckiger Form, oder mit geraden und schrägen Falbeln, oder auch mit Besätzen verschiedener Art ausgestattet werden. Kragenteile, wie bei Abb. 138 gezeigt, arbeitet man selbstständig mit leichtem Futter, bei Bedarf auch mit Einlage von Mull und setzt sie dann auf; Falbeln werden verstärkt oder mit Köpfchenabschluss angenäht, Borten, Blenden, Lizen usw. steppt man dagegen auf, bevor man das Passenfutter gegennäht; auch Zierstiche bringt man zuvor an. Arbeitet man geschweifte Passenteile gleich Abb. 136 u. 137, so steppt man sie von rechts auf die fertigen Hauptteile. Man schneift oder bogt zumeist nur den Oberstoff der Vorderpasse, die Rückpasse bleiben in der Regel gerade, wie bei Abb. 134. Zur Herstellung der Armelel verweisen wir auf den Abschnitt X.



132. Das Absteppen von Quetschfalten längs ihrer Tiefe.

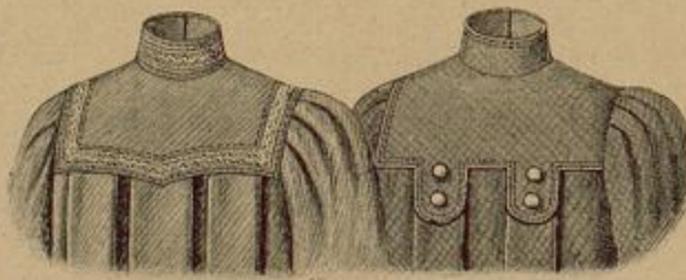


133. Quetschfalten mit absteppten, teilweise überlappenden Rändern.



134. Das Annähen des Knopflöcherstreifens für den Rückenschluß.

134. Schlußbestimmung eines angereihten Hängerkleidchens. S. Schnitt: VII.



136 u. 137. Zwei Anordnungen für Faltenhänger.



138. Geöffnete Ansicht eines Faltenhängers. S. Schnitt: VIII.

# VIII. Kurze und lange Leibchen

S. Abb. 139 bis 189 u. die Schnitte: I-XII, XXIX, XXXXVI-XXXXXIII

Von der einfachen Herstellungsart des Hängerkleides kommen wir nun zur Anfertigung von Leibchenkleidern. Wir unterscheiden kurze Leibchen, die oberhalb des Gürtels abschneiden, und lange Leibchen, die im Gürtelschluß endigen, und lange Leibchen, die bis zu den Hüftknochen reichen. Jedem dieser Leibchen liegt eine einfache Schnittform zugrunde, die für das Futter bestimmt ist, dem die Röcke ange-



139. Unterkleid aus Futter. Siehe Fig. 31 u. 32, auch Abb. 140 u. 141.



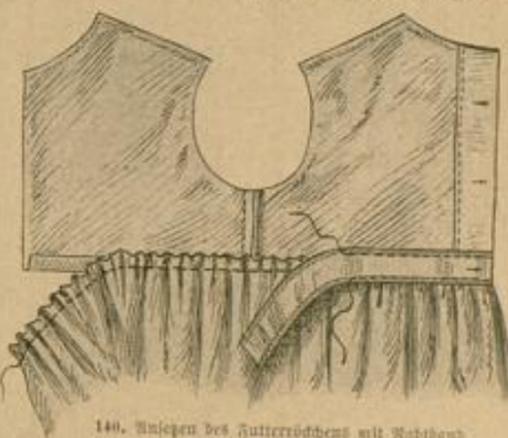
139a. Rückenansicht zu Abb. 139.

setzt sind. Die Leibchen sind je nach der herrschenden Mode blausig oder glatt gehalten. Die Verbindungsnähte werden in jeder Stoffart gesondert ausgeführt.

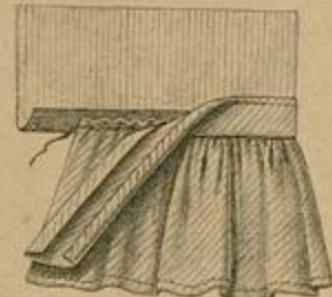
Das kurze, nur wenig unter die Armhöhle reichende Leibchen bildet den Übergang vom Hänger zum Leibchen. Es wird entweder im Futter selbstständig mit angelegtem Rock gearbeitet und der Oberstoff aufgearbeitet,

oder, wie Abb. 145 es zeigt, in Oberstoff und Futter gleichgroß hergestellt. Erstere Art ist praktisch für alle leichten durchsichtigen Stoffe, auch Seide, deren Maße man reichlicher als das Futter nimmt, ebenso zu selbständigen farbigen Unterkleidern aus Mull für gestickte Kleider. Als Unterkleid arbeitet man das Leibchen meistens ohne Ärmel, wie mit Abb. 139 u. 139a dargestellt. — Als Grundform für die Leibchen können die Schnitte IX-XII unseres Schnittbogens dienen, die man unten entsprechend verfürzt. Abb. 139 stellt ein fertiges Futterkleid dar; man schneidet das Leibchen aus einfacher Stofflage zu und gibt an den hinteren Rändern 3 cm für den Knopf- und Knopflochsaum zu. Seiten- und Achselnähte schließt man mit doppelter Naht und faßt den Halsrand und

Die Aufsatzfalbe wird unten gesäumt und oben eingereicht zugleich mit einem schmalen Schrägstreifen verstärkt an den Rock genäht. Man streicht die Naht aus und steppt nun nach Abb. 141 den zu Saum umgeschlagenen oberen Rand des Streifens auf den Rock, dadurch alle Nähte deckend. Der Rock ist bis auf einen 10 cm langen Schlitz zusammenzunähen, der gesäumt und an seinem Ende durch ein Zwirn-öschchen gesichert wird. Der obere Rockrand wird auf das Maß des Futterleibchens eingereicht. Man verbindet den Rock mit diesem, entweder wie Abb. 140 zeigt, indem man die auf der Innenseite liegende Aufsatznaht durch Aufnähen eines schmalen Nahtbandes deckt, oder man verfährt wie bei Abb. 158.



140. Anlegen des Futterrockens mit Nahtband zu Abb. 139 (Innenseite).



141. Anlegen der Falbe mittels Schrägstreifens zu Abb. 139. Linke Seite.

Bei gefütterten Leibchen geschieht die Verarbeitung etwas anders. Wir zeigen sie an dem Kleide Abb. 142, das nur mit breiten Säumen verziert ist. Für das Leibchen wird die Grundform im Futter zugeschnitten; den Oberstoff näht man zuerst in Säume ab, für die man 18 cm braucht, und deren richtige Lage man ausprobt. Man legt ihn auf das Futter und schneidet dann erst den Oberstoff nach dem Futter zu, s. Abb. 130 u. 131. Hierauf sind Achsel- und Seitennähte zu schließen. Der dem Leibchen aufzunähende Rock kann entweder gereicht oder in Falten gelegt werden,



142. Kurzes Leibchen mit Euerfalten. S. Abb. 144. S. Schnitt: IX.

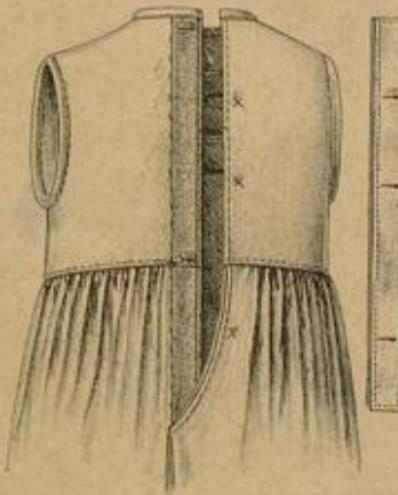


143. Garniertes kurzes Leibchen.

wie in dem Kapitel „Röcke“ gezeigt ist. Das Verbinden von Rock und Leibchen geschieht, indem man die Leibchenteile zu gegenseitigem Saume umbiegt und den Rock dazwischen steppt. Die sichtbare Aufsatznaht verdeckt man durch beliebige Gürtelteile, siehe Abb. 143 u. 145. Diese Leibchen sind glatt, bei dem ersteren ist zur Deckung der Naht ein 15 cm breiter Schrägstreifen vom Kleidstoff in drei lose Falten gelegt

die Armlöcher mit Schrägstreifen ein. Den Futterrock nimmt man gemeinlich 2 bis 3 cm kürzer, auch etwa 20 cm enger als den Oberrock; er schließt entweder mit einer Schrägfalbe oder einem gepreßten geraden Streifen ab. Für ein 6-8 jähriges Kind ist der sadengerade Futterrock etwa 1,30 m weit, die angelegte Falbe 10 cm breit, 1,60 m weit. Zwecks späteren Verlängerens gibt man am Rocke so viel zu, daß man einen breiten Aufsaum machen kann. Man legt diesen auf die rechte Seite des Rockes und näht ihn am besten mit der Hand mit kleinen Vorstichen, da er sich dann leichter auftrennen läßt.

und an beiden Rändern unsichtbar aufgeheftet. Zur Verzierung dienen 3 cm breit leicht gefütterte Achselspannen, die man abspizt und durchsteppt und vorn wie hinten unter Knöpfen befestigt. Bei Abb. 145 dient seidenes Band zur Deckung der Naht und ein Stidereifragen als Auspuß. Für den im Rücken liegenden Knopfschluß eines Kleides säumt man die hinteren Ränder der linken Leibchenhälfte und die des Schlitzes gegeneinander, biegt die der rechten Hälfte 3 cm breit um und säumt sie hohl an; es ergibt sich dadurch im



144. Innenansicht des Leibchens Abb. 142 mit Gürtelschluß und Achselspanne.



145. Kurzes Leibchen mit Gürtel und großem Bildereifragen.



146. Kleid für 4-6-jährige Mädchen. © Abb. 147 u. 148. Schnitt: XXXXXII.



150. Kleid mit kurzen Ärmeln für 5-7-jährige Mädchen. Schnitt: Fig. 182.

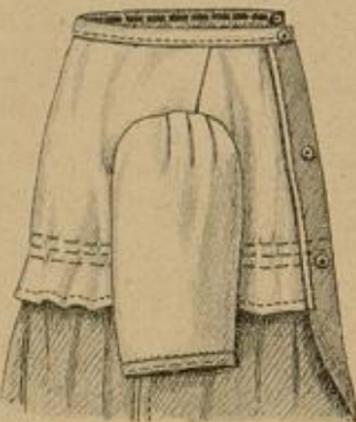


151. Samtkleid für 2-4-jährige Mädchen. © Abb. 152 u. 152a. Schnitt: XXXXX. F. W. J. Beyer-Köplmüller: 40.



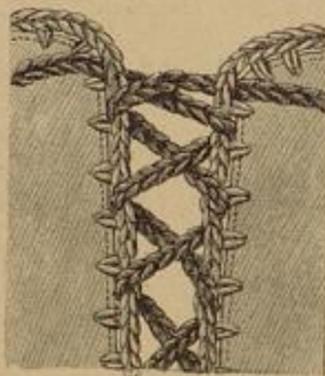
153. Kleid mit Pöffe und angeschnittenem Ärmel für 3-5-jährige Mädchen. Schnitt: XXXXIX. © Abb. 154 u. 157.

Kod eine den Schlitz gut verdeckende Falte. Am Halse und am unteren Leibchenrande wird je ein großer Haken angenäht und dann ein selbständiger, doppelter Knopflochstreifen, wie auf Abb. 144 gezeigt, über Leibchenrand und Schlitz

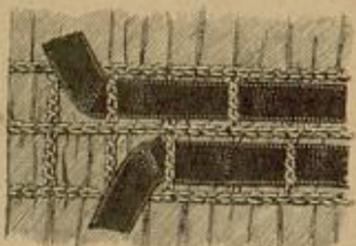


147. Innenansicht des Kleides Abb. 146 mit eingestricheltem Futter.

geheftet, wobei die bereits angenähten Haken ihn überragen müssen. Der Streifen ist am hinteren Rande mit Saumstichen, am vorderen nur zwischen den Knopflöchern anzunähen. Die linke Leibchenhälfte erhält entsprechend drei Knöpfe und zwei Dejen.

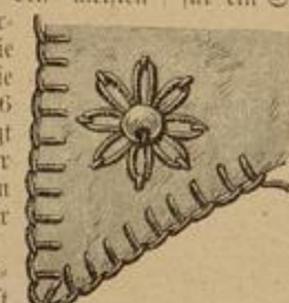


152. Die umhäftelten und verknüpften Ärmeln zu Abb. 151.

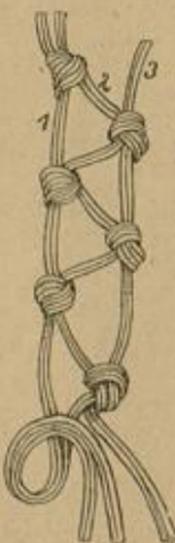


148. Häfelarbeit mit Handdurchung zum Kleide Abb. 146.

Eine bedeutend einfachere und in Fällen genügende Verschlußart ist die durch Druckknöpfe, wie sie Abb. 147 und 156 darstellen. Man biegt dafür beide Ränder des Rückens zu Saum um und setzt Drücker darauf.



153. Umhäftelte und verknüpfte Strugeneße zu Abb. 151.



149. Gürtel, aus Schnur geflochten, für Kleider gleich Abb. 146, 150 und 151 verwendbar.

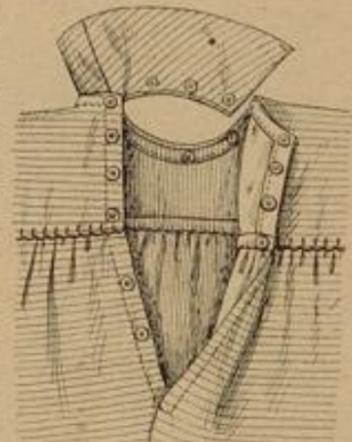
das nach Fig. 194 und 195 in Prinzessform gearbeitet und im Gürtel dreimal, je 1 cm auseinander, einzureihen ist. Man überfährt diese Reihelinie mit einer gitterartigen Häfellei aus farbigen Perlgarn, die aus 3 Reihen von Luftmaschen besteht, die durch Doppelstäbchen verbunden werden. Man näht die Häfellei in der obersten und untersten Reihe auf, s. Abb. 148, und zieht durch die Stäbe schwarzes Samtband. Derselbe Schmuck, aber entsprechend schmaler, wiederholt sich am Hals- und Ärmelrand. Der Ärmel, Fig. 196, wird dem Kleide in zwei Reihen untergesteppt. Die Innenansicht, Abb. 147, läßt erkennen, daß dem Kleide ein kürzeres Futter, Fig. 191 bis 193, eingeheset ist und daß dieses durch die Reihelinien im Gürtel, durch Hals- und Ärmelbündchen mit ihm verbunden ist, auch daß der angelegte hintere



154. Mittelkleid für größere Mädchen.

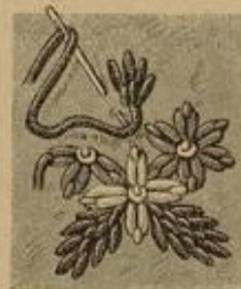
Schlusstrand mit Drückern versehen ist. — Das Kleid Abb. 150 ist aus blauem, weiß gepunktetem Wollstoffe gearbeitet, sein aus einem Stück nach Fig. 182 hergestelltes Leibchen ist am edigen Halsauschnitt, am Ärmel- und unteren Rande zu Saum eingerollt und mit forablumenblauer Wolle umhäftelt, wobei man

wechselnd 1 Deschen (4 Stm., in die 1te zurück) und 1 feste Masche in den Stoff arbeitet. Der eingereichte angelegte Kod mißt 46/150 cm, das an blauen Holzperlen hängende Täschchen arbeitet man mit Seidenfutter nach Fig. 181. Man bestickt es gleich dem Leibchen mit einem Stern, s. Abb. 153. — Eine hübsche Nachart



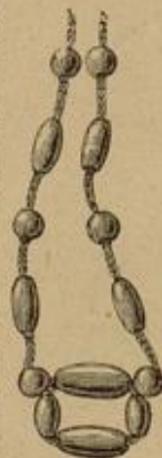
155. Rückansicht mit abgetrimmtem Kragen zu Abb. 153.

den meisten für ein Samtkleid bietet Abb. 151. Leibchen und Kod, letzterer 30/140 cm groß, sind für sich gearbeitet, ersteres nach Fig. 183 und 184, je mit angeschnittenen Ärmeln. Um einen schönen Schmuck auf den Achselnähren zu erreichen, hat man die Achselränder fein umgesteppt, mit 1 f. W., 2 Stm. in brauner Wolle umhäftelt und mit einer gehäftelten Schnur verbunden, s. Abb. 152. Die Häfelberandung setzt sich auch am Halsrande fort, wobei der

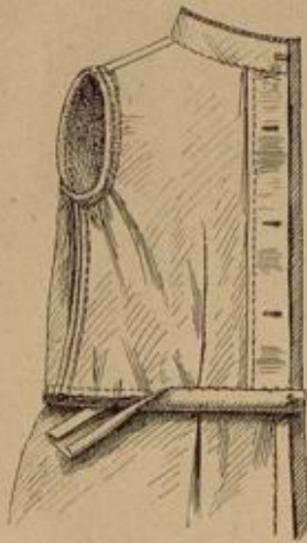


152a. Gesticktes Blümchen zu Abb. 151.

Ausschnitt durch Einhalten zugleich verengt wird. Große Kreuze aus brauner Wolle überhangen die Gürtelnaht. Sodann sind vorn 5, hinten 4 kleine bunte Sträuße einzusticken, zu denen Fig. 187 das naturgroße Muster bietet, während Abb. 152a ihre Stückweise erklärt: sie besteht aus Aststich, Knötchen- und Deschenstich. Die Ärmelteile sind mit einem Bündchen nebst Aufschlag, Fig. 185 und 186, zu versehen. — Zu den ganz einfachen Mittelkleidern, die man aus einem Stück Stoff zuschneidet, gehört das Kleid Abb. 154. Es zeigt, daß man es auch für größere Mädchen tragen lassen kann, wenn man es im Gürtelschluß wie ein Leibchen abreißt. Als Auszug und Verlängerung dienen breite Ränder von einfarbigem Stoffe. Abb. 87 bietet einen verwendbaren Schnitt, den man am Halse entsprechend aussetzt. Das eigenartige Kleid,

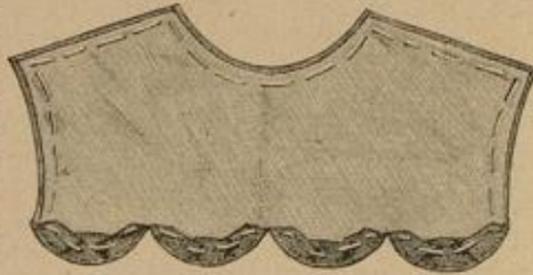


157. Verflochte zu Abb. 155.



158. Annäher des Leibchens an den Rock.

Abb. 155 ist aus goldgelbem Streifenstoff hergestellt, am Kragen, an der Taiche, am Passen- und Bündchenrande nach Abb. 153 mit lila Wolle umstochen und an ersteren beiden mit lila Sternblümchen bestickt, in denen eine grüne Holzperle sitzt. Pässe und Ärmel sind zusammenhängend aus einem Stück nach Fig. 179 geschnitten, so daß man nur die untere Armaht zu schließen hat. Dann fertigt man einen geraden, 44/110 cm großen Rockteil eingereicht an und bringt hinten Schliß und Drücker an, s. Abb. 156. Dieselbe Abbildung läßt erkennen, daß der Halsrand mit Stoffstreifen eingefast und daß der Kragen, Fig. 180, mit Drückern angeschlossen wird. Die kleine Kette aus lila Holzperlen, s. Abb. 157, arbeitet man folgendermaßen: Man läßt eine kurze, eine lange und wieder eine kurze Holzperle auf die Mitte eines langen grünen Fadens fallen, sädelt diesen an beiden Enden in je eine Nadel und läßt beide Nadeln durch eine zweite große Holzperle kreuzen. Darauf folgen an beiden Seiten wechselnd runde und längliche Holzperlen, die man durch einen Knoten vor dem Herabfallen sichert. Solche Ketten werden auch häufig als Gürtel benutzt, s. Abb. 150. Einen hübschen Gürtelschmuck, den man leicht selbst anfertigen kann, zeigt auch Abb. 149. Man befestigt dafür zwei Schnüre oder Soutache auf einem Nähsteine oder Nadelkissen, s. 1 und 3 auf Abb. 149, und verknüpft die Schnur 2 abwechselnd über beide.



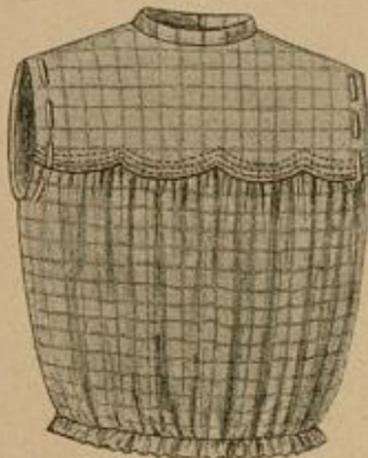
160. Das Vorderstück der Passe zu Abb. 161.

Druckknöpfen zu versehen, dann der Oberstoff auf das Futterleibchen zu heften. Dieses hat man im Rücken, siehe Abb. 162, zuvor für den Knopfschluß mit einem 6 cm breiten Streifen vom Kleidstoff besetzt und die Knöpfe und Knopflöcher angebracht, der obere, für die Pässe bestimmte Leibchen teil erhält Druckknöpfe. Beim Auflegen des Blusenteiles beachte man noch, daß der rechte Rückenteil etwa 2 cm breit übersteht und oben ebensoviel lose

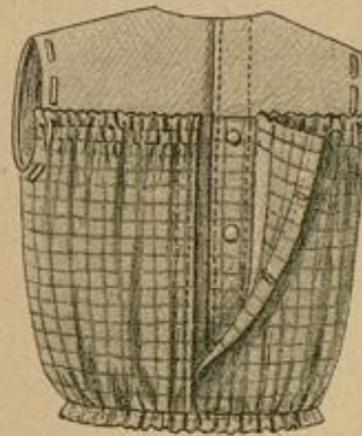


159. Anlegen des Rockes auf das Leibchen.

bleibt. Das überstehende Stückchen ist für den Haken- oder Druckknopfverschluss des Oberstoffes berechnet und wird untergeschoben. Das Leibchen ist nun bis zum Besetzen mit der Passe fertig. Abb. 160 stellt eine solche mit großen Bogen am unteren Rande dar, die unter Zuhilfenahme des Futterleibchens aus Futtermull für den Vorderteil aus dem Ganzen, für den Rücken in zwei Teilen zugeschnitten wird. Man heftet den unten etwas größer zugeschnittenen Besatzstoff darauf und den überstehenden unteren Rand mit losen Stichen um; damit der Stoff sich flach ausbreiten kann, legt man in Bogenhöhe kleine Fältchen und ferbt in Bogentiefe ein, wie Abb. 160 zeigt. Heftstücke befestigen ihn auf dem Mull. Die durch die Achselnähte geschlossene Pässe kann nun beliebig geschmückt werden, sei es mit Stepperei, Stiderei, Schnur oder Band, und sichtbar festgesteppt oder mit Hohlfächern, den Bogen folgend, auf das Leibchen genäht werden. Dabei



161. Rangtes Leibchen. Siehe Abb. 160 u. 162. Schnitt: IX u. XII.

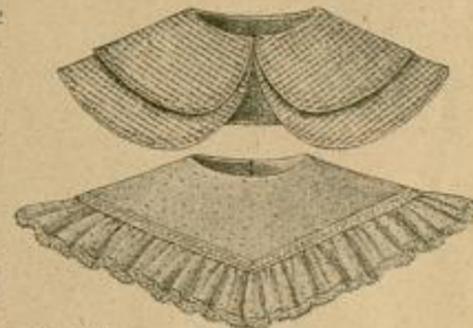


162. Rückansicht ohne die Pässe zu Abb. 161.

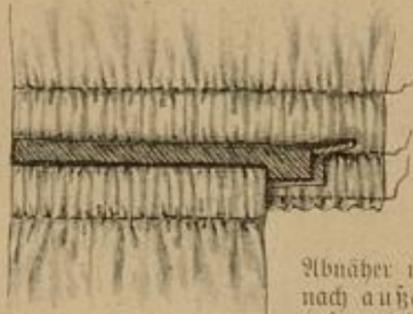
Zu den Kleidern mit langen Leibchen stellen die Abbildungen auf dieser und den beiden nächsten Seiten hübsche einfache Nacharten dar; alle schließen im Rücken, man schneidet daher den Vorderteil sowohl im Futter wie im Oberstoff mit Stoffbruch längs der Mitte zu.

müssen die Bogentiefe die obere Reihlinie des blusigen Oberstoffes decken. Die Pässe versteht man hinten mit Druckknöpfen, und den nach Belieben auszuscheidenden Halsrand faßt man mit schmalem Schrägstreifen ein.

An den unteren Leibchenrand tritt der Rock, wir führen hier nur die Verbindung beider



164. Verzierungen für Leibchen. Schnitt: III, 106. 165. Ungefütterter Kragen für Leibchen. Schnitt: III, 107.



163. Einfügen von Schnurvorsteck zwischen Leibchen und Rock.

Abnäher und Seitennähte des Futters sind nach außen zu richten, da sie durch den aufzuarbeitenden Oberstoff gedeckt werden. Futter und Oberstoff werden stets getrennt

zusammen genäht, höchstens werden am Armloch beide Stoffarten vereinigt. Unsere Abb. 161 u. 162 stellen ein Leibchen mit aufgereihtem Oberstoff und Passenbesatz dar. Den blusigen Oberstoff schneidet man aus geraden Stoffteilen zu, die durchschnittlich für die Vorder- teile im ganzen 15 cm und im Rücken je 8 cm weiter als das Futter sind, bei Faltenleibchen, s. Abb. 166 und 167, ist etwas mehr zuzugeben. Man gleicht die Seitennähte und das Armloch dem Futter entsprechend aus und reißt den Oberstoff am oberen und unteren Ende je zweimal auf das Maß des Futters ein, die hinteren Ränder sind zu Säumen breit umzuschlagen und mit einigen



166 u. 167. Zwei Leibchen mit Falten. Siehe Abb. 160 u. 167 u. auch Abb. 168-178. Futteranschnitt: XI u. XII.

Teile mit den Abb. 158 u. 159 vor; nähere Erklärungen über das Arbeiten der Röcke behandelt der Abschnitt „Röcke“. Bei Abb. 158 ist die Verbindungsnäht verstärkt auszuführen und mit einem Schrägstreifen einzufassen, dessen eine Seite gleich mitgesteppt wird, sodas die andere nur überzusäumen ist. Abb. 163 zeigt, wie die Verbindung von Leibchen und einem am oberen Rande eingereichten Rock durch Einfügen eines über Schnur gelegten Vorstoßes geschieht, über die Naht wird auf der Rückseite ein Deckstreifen gesetzt. Diese Art paßt für leichte Stoffe, auch für Washkleider. Abb. 159 stellt dar, daß man auch Leibchen wie Rock gesondert mit Schräg-



166a u. 167a. Rückansichten zu Abb. 166 u. 167.

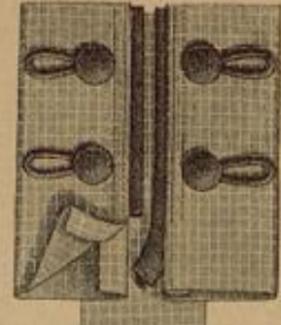
am Halsrande verbindet; wir zeigen mit Abb. 164 u. 165 zwei hübsche Formen. Der vorn schließende Doppelkragen wird aus Oberstoff und Seide als Futter hergestellt und an den Außenrändern zweimal abgesteppt. Zu dem zweiten Kragen passen leichte Stoffe, wie Muslin, Battist oder Mull; mit dem Einsatz ist zugleich die mit Spitze abschließende



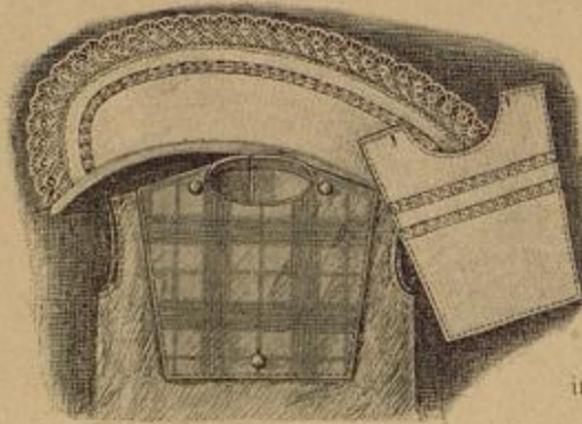
173a. Schnitt (Gültig) zum Was Abb. 173.

streifen einfassen kann und den Rock dann auf das Leibchen steppt. Wir verweisen auch noch auf die Abbildung 166 u. 167. Einen beliebigen Ausschnitt bilden Kragen, die man selbständig herstellt und mit dem Leibchen nur

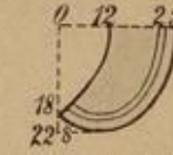
derartig in eine 5 cm breite Quetschfalte und zwei je 2 cm breite Säume zu steppen, daß die vordere Mitte einen 10 cm breiten freien Raum behält, dem die Oberfalte, Abb. 170, aufgesetzt wird. Sie besteht aus zwei mit seidnem Vorstoß berandeten Saumstreifen, die auf einen Untertritt gesteppt und mit Scheinknopflöchern und Knöpfen gepußt werden. Die Anordnung der Falten im Rücken ist die gleiche wie vorn.



170. Ausführung der Oberfalte zum Leibchen Abb. 166.

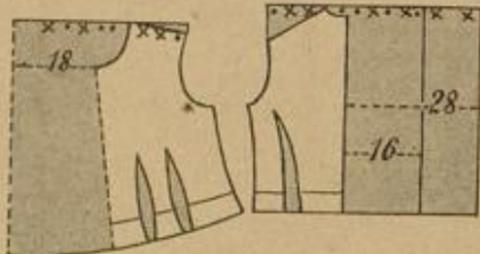


171 bis 173. Stoff- und Futterkragen nebst Kuffnapflap zum Kleide Abb. 167. S. die Schnitt Abb. 172a u. 173a.



172a. Schnitt (Gültig) zum Übertragen Abb. 172.

die mittlere Quetschfalte wird nur der rechten Leibchenhälfte ange schnitten. Wie das Leibchen im Rücken schließt, erklärt Abb. 166a, wie sein unterer Rand mittels Schrägstreifens eingefaßt und der Rock ihm in 4 cm Höhe aufgesetzt wird, Abb. 159. Zu dem Leibchen Abb. 167 wird

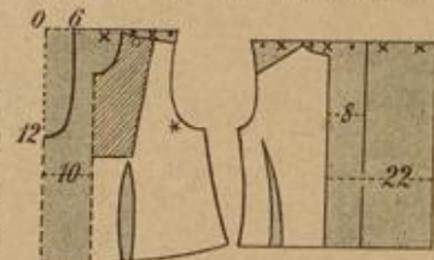


168. Das Zuschneiden des Oberstoffes zu Abb. 166 auf Grund des Futterchnittes XI.

Mit Abb. 166 u. 167 folgen zwei Anordnungen für Leibchen ohne Koller mit Falten schmuck; sie können aus Woll- und Waschstoffen, auch aus Samt hergestellt werden. Als Schnitt dienen XI und XII für das Futter, das im Rücken schließt, und dem man den

Schrägstapel befestigt. Der Kragen schließt hinten, man heftet ihn in den Halsrand, wogegen der Kragen Abb. 164 nur der einen Leibchenhälfte eingeheset wird, der anderen nach vorn aufgehakt werden muß.

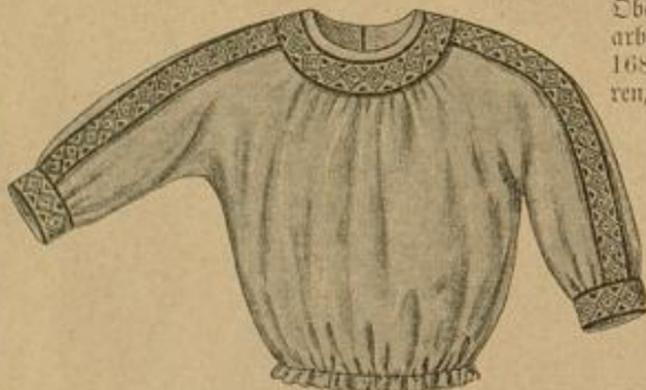
Oberstoff für beide Vordertheile nach den Maßen der Abb. 169 aus einem Stück zugeschnitten und seitlich in zwei je 3 cm breite Falten gesteppt. Man schneidet ihn laßartig aus und macht seinen Ausschnitt durch Anbringen eines Seidenvorstoßes sauber, den man zweimal sichtbar feststeppt. Jeder Rückenteil wird in zwei Säume wie am Vordertheil gesteppt, dem rechten, s. den Schnitt



169. Das Zuschneiden des Oberstoffes zu Abb. 167 auf Grund des Futterchnittes XI.

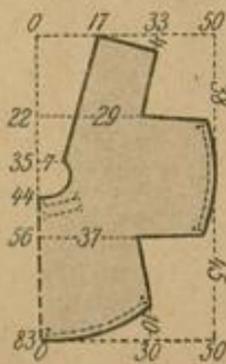
Abb. 169, die Schlüsselfalte ange schnitten. Mit Abb. 171 ist gezeigt, daß dem Futterleibchen ein Stofflag aufgedrückt ist. Kragen und Lag, Abbild. 172 u. 173, sind aus Washrips oder Battist mit Spitze und Einsatz nach den nebenstehenden Schnitten zu arbeiten.

Leibchen mit ange schnittenen Ärmeln. Die denkbar einfachste Schnitt-

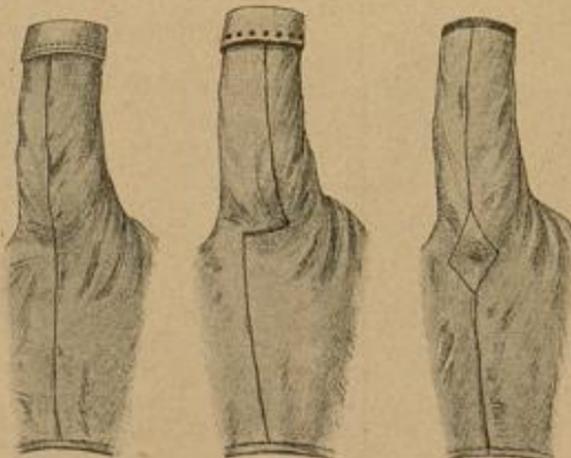


174. Leibchen mit ange schnittenen Ärmeln. Schnitt für 6-8jähr. Mädchen; Abb. 175. S. auch Abb. 176.

wie die Maße es angeben. Bei beiden Leibchen werden die Nähte unter dem Arme im Oberstoff gefondert ausgeführt, die unteren Ränder beider Stoffteile dagegen vereinigt. Die Falten sind nach dem Absteppen zu bügeln, und das Halsloch wird erst zuletzt nach dem Futter ausgerundet.



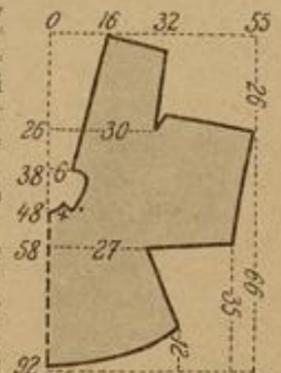
175. Schnittüberzicht zum Leibchen, Abb. 174.



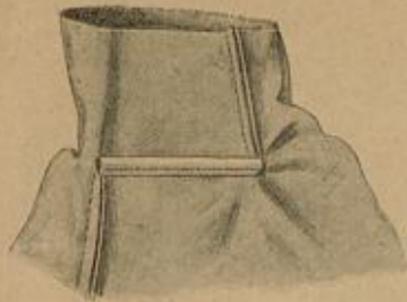
176-178. Wie man die Seitennähte bei ange schnittenen Ärmeln ausführt: durchgehend; mit Quereinfalt; mit eingestepptem Viereck; s. auch Abb. 177 a.

179. Leibchen mit ange schnittenen Ärmeln. Schnitt für 10-12jähr. Mädchen; Abb. 180. S. auch Abb. 177.

form für Leibchen, ist diejenige mit ange schnittenen Ärmeln, es bleibt bei dieser Machart nur übrig, die im Zusammenhang stehende Ärmel- und Seitennaht zu schließen und die hinteren Ränder für Druck- oder Knopfschluß einzurichten. Der untere Rand wird eingereicht und entweder,



180. Schnittüberzicht zum Leibchen, Abb. 179.

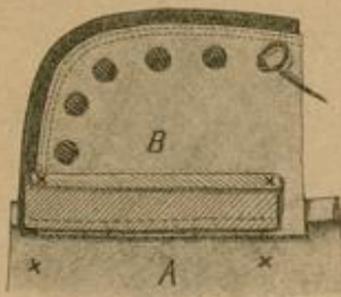


177 a. Das Schließen der Quernaht bei einem Ärmel gleich Abb. 177 (Zinnenleite).

Leibchen im Oberstoff gefondert und heftet sie dem für sich fertig gestellten Futter mit eingesehten Ärmeln, siehe Abb. 181, auf.

Es sei erwähnt, daß die geschweifte Naht unter dem Arme hoch genug hinaufreichen muß, damit sie beim Reden und Hochheben des Armes nicht einreißt, auch kann man, wie bei Abb. 177 und 178 gelehrt ist, entweder einen kleinen Quereinschnitt machen oder ein spitzes Viereck einsetzen. Beim Zuschneiden ist der Schnitt, s. Abb. 175 u. 180, längs seines vorderen Randes an den Stoffbruch zu legen, bei schmalen Stoffen macht man eine Naht, die als Zier- oder Lochnaht behandelt wird; wie bei gestreiftem Stoff sich die vorn senkrecht laufenden Streifen im Rücken verschieben, erklärt Abb. 182.

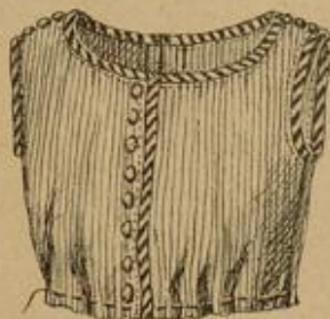
Das Leibchen Abb. 174 erfordert 1 m Stoff von 100 cm Breite und 1,50 m Vorte. Der Vorderteil ist vorn am Halse ein wenig einzureihen und dann passgenau mit einer 3 1/2 cm breiten, unter Seidenvorstoß aufgesetzten Vorte geziert, die man der guten



185. Das Einnähen des Umlegekragens zu Abb. 183. S. Abb. 186.

Rundung halber oben in kleine Falten legt; Vorte ergibt das 23 cm weite Bündchen und läuft längs über die Ärmel. Im Rücken bringt man verdeckt liegenden Knopfschluß an, den unteren Rand reißt man ein und vereinigt ihn gegebenenfalls mit dem Futter.

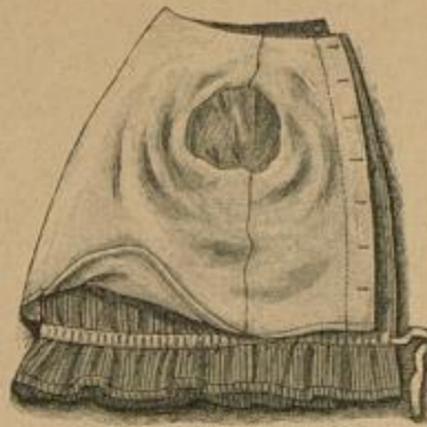
Bei dem Leibchen Abb. 179 reicht der Grundschnitt Abb. 180 bis an den Hals hinauf; der passgenau Besatz wird aufgesetzt. Man nimmt ihn von andersartigem oder absteichendem Stoff, Seide oder Samt. Die breite Oberfalte auf dem Vorderteile wird 1 cm hinter dem Bruche abgesteppt, s. x und •, und mit Vorstoß aus dem Besatzstoff versehen. Nach dem Schließen der Ärmelnaht hat man den kleinen Quereinschnitt, d. i. die Armlochnaht, s. Abb. 177, gefondert durch Naht zu verbinden. Diese kleine Quernaht sichert man, wie Abb. 177a es lehrt, auf der Rückseite durch schmalen Einfas, auch



188. Ärmellofes Leibchen; s. Abb. 189.

läßt man sie abnäherartig verlaufen, damit der Stoff nicht einreißt. Bei Stoffen, die sehr saftig, ist es deshalb ratsamer, den Schnitt Abb. 175 zu benutzen und ein Viereck, wie an Abb. 178 erklärt, einzusetzen. Ärmel- und Halsrand macht man durch Gegen einandernähen sauber, den unteren Rand reißt man ein.

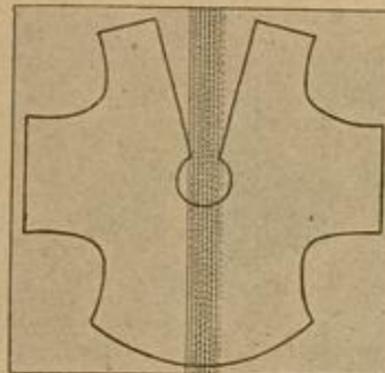
Zu dem aus Wasch- oder Wollstoff herzustellenden Blusenleibchen,



181. Das Einhängen des Futterb bei einem losen Leibchen mit angehängtem Ärmel.



183. Blusenleibchen. Schnitt f. 8-10 Jähr. Mädchen: Abb. 182. S. Abb. 176, 184 bis 187.



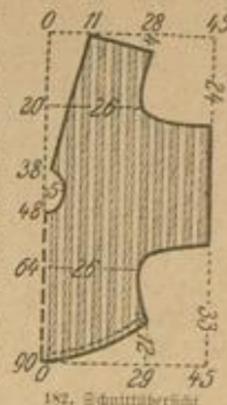
184. Der auf dem abgeräumten Stoff gelegte Schnitt.



187. Rückansicht zu Abb. 183.

und setzt von etwa Ellbogenhöhe von dem Besatzstoff auf oder Spitze klar an. Der kurze Oberstoffärmel fällt lose darüber. Derartige Leibchen eignen sich gut zum Aufarbeiten älterer Kleider oder auch zur Verwendung von zweierlei Stoffresten.

Abb. 183, dient Schnitt Abb. 182; vor dem Zuschneiden hat man längs der vorderen Mitte 10 feinste Säumchen abzunähen und dann erst den Schnitt aufzulegen, s. Abb. 184. Der Säumchenstreifen, der aus dem Rücken herausfällt, kann für einen Stehkragen oder für Ärmelbündchen benutzt werden. Wie sich bei gestreiftem Stoff die Streifen im Rücken verschieben, lehren Abb. 182 u. 187. Das Leibchen erhält im Rücken Knopfschluß, eine aufgesetzte Oberfalte verdeckt diesen. Nach dem Schließen der Ärmel- und

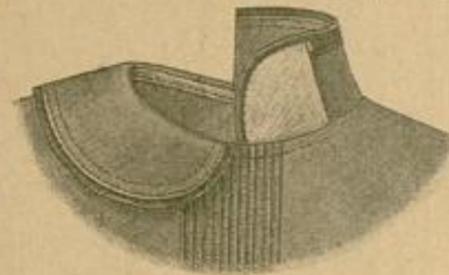


182. Schnittüberzicht zum Blusenleibchen Abb. 183.

Seitennaht, s. auch Abb. 176, versieht man den unteren Ärmelrand mit einem Aufschlag, der dem Umlegekragen entspricht. Der untere Leibchenrand ist einzureihen und in ein schmales Bündchen zu fassen oder wie bei Abb. 181 mit Zugsaum einzurichten. Den vorn gespaltenen Umlegekragen versieht man mit Vorstoß, den man 2mal steppt, dann füttert man den Kragen mit Seide und näht ihn so ein, wie Abb. 185 es lehrt. Demnach legt man den Kragen B mit seiner linken Seite auf die linke Seite A des Leibchens, dabei den Halsrand saumartig umbiegend. Auf den Kragen kommt ein schmaler Seidenstreifen; hierauf näht man alle Teile aufeinander, biegt dann den Streifen nach unten, siehe die x auf Abb. 185, und säumt ihn auf. Somit sind alle rauhen Ränder gedeckt. Mit

Abb. 188 wird noch ein ärmellofes, ange-

gechnittenes Blusenleibchen vorgeführt; es ist an seinen Rändern und vorn längs der Mitte mit schmalen Schrägstreifen vorgestoßen.



186. Der einnähte Kragen; s. Abb. 185. Die eine Hälfte hochgeschlagen und nur teilweise gefüttert.

Als Schnitt kann jeder Leibchenschnitt genommen werden, den man nur bis zur Gürtellinie benutzt und, ohne Abnäher auszuführen, einreißt. Den Ausschnitt rundet man nach Belieben aus. Man bringt den Oberstoff auf ein Futterleibchen, gleich Abb. 189, das einen Koller aus Spitze oder Besatzstoff erhält. Der Koller ist bei Spitze aus einem Stück, bei Verwendung von Stoff mit Naht auf den Schultern zu arbeiten, er wird mit einfachen Vorderstichen aufgenäht. Um das Armloch herum ist zuvor ein Stoffteil auf das Futterleibchen zu nähen. Die Ärmel arbeitet man nur aus Futterstoff



189. Futterleibchen mit aufgenähter Spitze und eingesehten Ärmeln. S. Abb. 188.

# IX. Leibchen mit Seitenteil

für größere Mädchen. Siehe Abb. 190 bis 208. Schnitt: XIII

Für größere Mädchen werden die Leibchen schon etwas mehr ausgearbeitet; man macht die Brustabnäher tiefer, schneift die Seitennaht ein klein wenig mehr und nimmt für stark entwickelte Mädchen ein Futterleibchen mit Seitenteil; den Rock legt man an. Der Schluß der Leibchen ist beliebig vorn oder im Rücken, er wird durch Knöpfe oder Haken vermittelt.

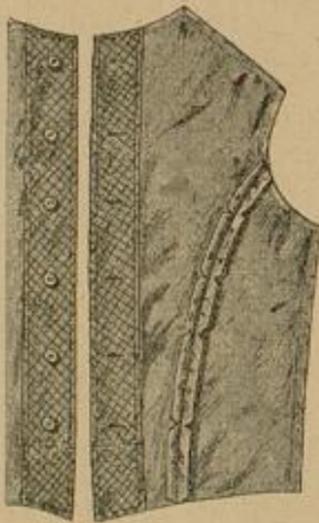
Das Arbeiten eines Leibchens nach obengenanntem Schnitt geschieht folgendermaßen: Man schneidet nach Fig. 43—45 aus Futter je zwei Teile mit der üblichen Nahtzugabe zu, rädert, genau an den Schnittlinien des Schnittmusters hergehend, die Schnittform ab und bezeichnet die Brustabnäher und den Gürtelschluß. Letzteren grenzt man mit einem Heftfaden ab und beginnt nun, vom Gürtelschluß auf- und abwärts gehend, mit dem Zusammenheften der Teile, wie dies Abb. 190 darstellt. Man probt nun, die Nähte nach außen gewendet, an und stellt etwaige Aenderungen dabei fest. Dann wird das Leibchen mit der Maschine zusammengeheftet, die nach außen gewendeten Nähte flach ausgebügelt und diese an den gerundeten Stellen eingeknipst, damit die Nähte nicht spannen. Richtet man den Rückenschluß zum Knöpfen ein, so werden die hinteren Ränder mit einem

so viel vorstehen müssen, daß der Haken sie gut fassen kann. Bei richtiger Ausführung müssen die Schlußränder dicht aneinander schließen, weder sperren noch über schlagen. Auf solch ein vorbereitetes Futterleibchen wird der Oberstoff gebracht.

Die zumeist blusigen Oberstoffteile bestehen aus geraden Teilen, die je nach Stoff und Machart mehr oder weniger weit sind und am Armloch und an der Seitennaht dem Futter gemäß ausgeglichen werden. Wie man beim Zuschneiden von Blussteilen, die an Passen treten, verfährt, erklären die Abb. 193 u. 194, woselbst die Papierschnitte auf den Stoff gelegt und die Zugaben für diesen erkenntlich sind; für jeden Vorderteil ist demnach ein Stück von 32 cm, für Seitenteil und Rücken von 26 cm Breite nötig. Unsere Maße passen für die Leibchen Abb. 198, 199 u. 203; die oberen Ränder der Blussteile werden, wie ersichtlich, entweder in schmale oder breite Falten oder in Quetschfalten gelegt oder eingereiht; die selbstständig zu arbeitenden Passenteile verdecken ihren Ansatz. Häufig läßt man auch die oberen Ränder lose, wie bei Abb. 203, reiht sie ein und fahrt sie mit einem Befestigungsstreifen ein.

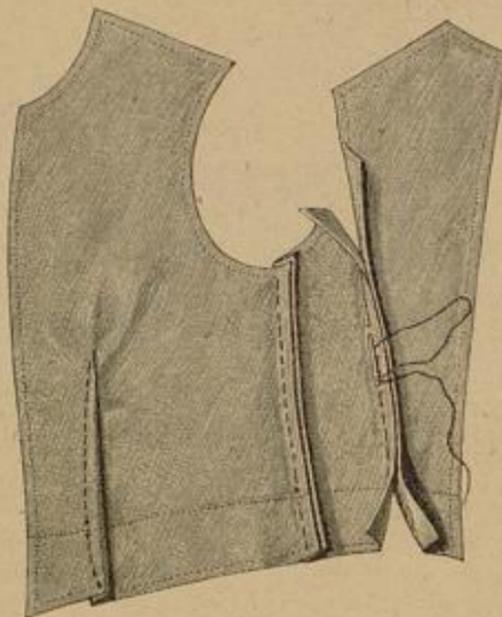
Abb. 195 u. 196 zeigen Futterleibchen mit aufgesetzten Passenteilen, die bei ersterem spitz bei letzterem rund sind; man erkennt, daß die Leibchennahte nach außen treffen und von dem später aufzuarbeitenden Oberstoff gedeckt werden. Passenteile schneidet man nach dem Leibchenschnitt zu, wie wir dies mit Abb. 125 auf Seite 15 erklärten; man gibt aber stets am Armloch und am Halsrande reichliche Breite zu, da an beiden Stellen die genaue Rundung bei der Anprobe erst festgestellt und nach dem Futterleibchen abgeglichen wird.

Stollerteile aus Spitzen

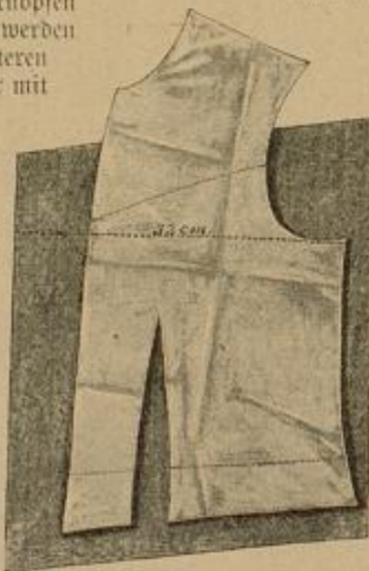


191. Das Anrichten des Knopf-schlusses.

Oberstoffstreifen befestigt, wie dies Abb. 191 zeigt; verwendet man sehr leichten Stoff, so ist es ratsam, ihn mit einem Streifen aus Futter oder Mull zu füttern, damit Knöpfe und Knopflöcher besser halten. Beim Hakenschluss verfährt man nach Abb. 192, indem man auf den zu Saum umgebogenen Rand wechselnd Haken und Tehen setzt und dann mit einem schräg geschnittenen



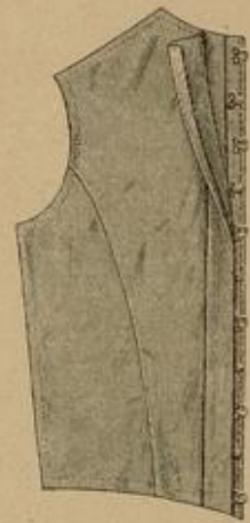
190. Das Zusammenheften der Leibchenstelle im Futter. Schnitt: Fig. 43—45.



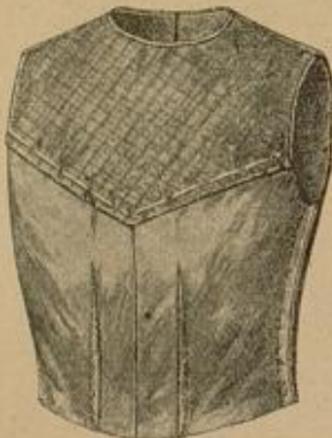
193. Zuzuschneiden des Oberstoffes nach dem Papierschnitt. (Vorderteil.)



194. Das Zuzuschneiden des Oberstoffes nach dem Papierschnitt. (Rücken.)

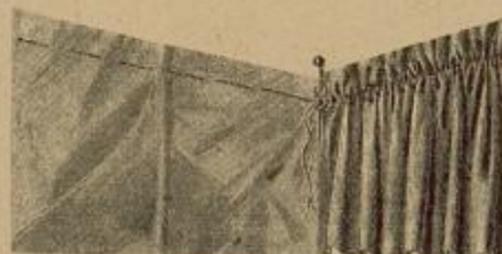


192. Das Anrichten des Hakenschlusses.



195. Vorderteil eines Futterleibchens mit aufgesetzter spitzer Valse.

Futterstreifen das Ganze sauber macht. Beim Annähen der Haken sei bemerkt, daß diese genau am Rande, eher etwas zurücktretend abschließen, während die Defen



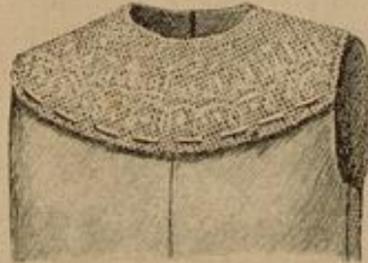
197. Das Anrichten eines spitz ausgetragenen Valsenteiles.



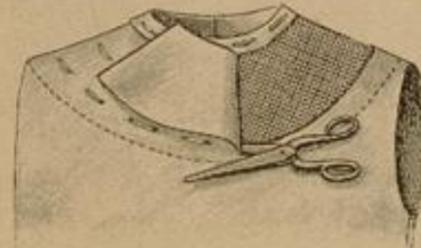
196. Rücken eines Futterleibchens mit aufgesetzter runder Valse.

stoff werden dem Futterleibchen, wie an Abb. 200 gelehrt, aufgenäht, dann wird nach Abb. 201 von der Rückseite aus das Futter weggeschritten.

Am Halse läßt man einen schmalen Futterstreifen stehen, damit sich der Halsrand nicht verziehen kann. Nachdem man den Halskragen aus Spitze und Tüllfutter hergestellt und angeprobt hat, fest man ihn dem Halsrand ein, zupft das Futterstreifen fort und füttert die runden Koller, damit sie besser halten, mit Tüll oder Wull. Bei weißen Spitzen- oder Stoffkollern ist es praktisch, sie nicht fest dem Futterleibchen aufzunähen, sondern selbständig zu arbeiten, s. Abb. 202, und sie mittels Drücker auf dem Futterleibchen (welches seinerseits am Ausschnitt dann gesäumt wird) zu befestigen oder einzusetzen. Ist die Passe spitz wie bei Abb. 195, so müssen die Blussteile am oberen Rande ausgeschnitten werden.



200. Wie man einen Spitzenkoller aufsetzt.



201. Wie man das Futterleibchen unter dem Spitzenkoller ausschneidet.

gereiht und den Nähfaden um die Nadel gewickelt, so daß man später die Kräuseln beliebig verteilen kann, die andere Hälfte zeigt nur mit Heißfaden die Einreihstelle abgegrenzt.

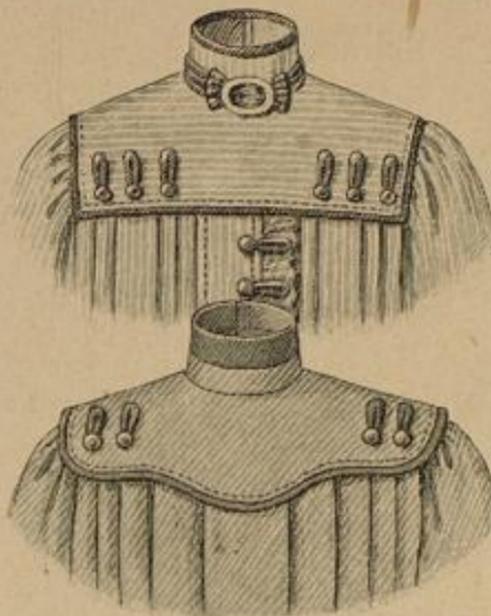
Die Blussteile bringt man nun, an den Seiten nach dem Futter abgeglichen und zusammengenäht, auf das Futterleibchen, im Gürtelschluß reißt man sie ein oder legt sie in Falten. Sehr deutlich veranschaulicht



205. Lap, auf das Futterleibchen getnüpft. S. Abb. 207.

das Aufarbeiten des in Quetschfalten gelegten Oberstoffes und die Bearbeitung des unteren Randes. Das Leibchen ist ausgedreht dargestellt, so daß man den Rücken und einen reichlichen Teil der vorderen Leibchenhälfte sieht. Für letzteren wird der Oberstoff in drei, für jeden Rückenteil in eine Quetschfalte geordnet, die man nach Abb. 132 u. 133 auf Seite 16 an ihren Rändern und längs ihrer Tiefen absteppt und dann festbügelt.

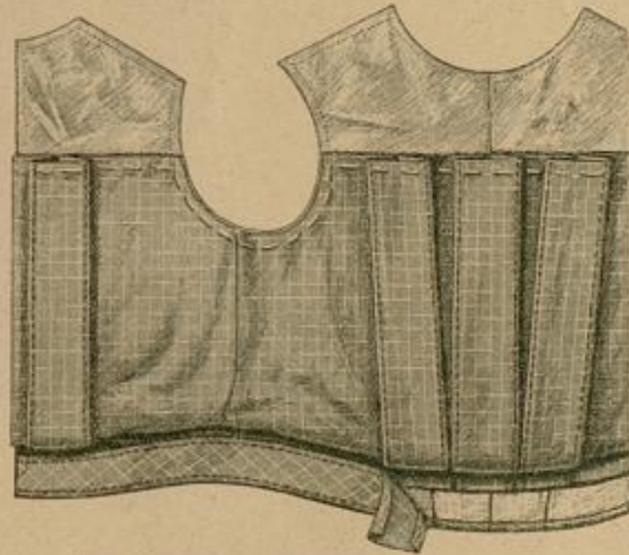
Die Bearbeitung des unteren Leibchenrandes geschieht folgendermaßen: man bringt durch Einreihen oder durch tieferes Legen der Falten in



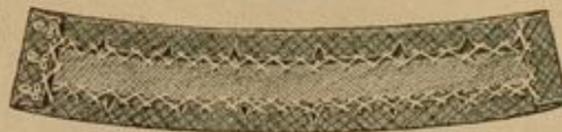
198 u. 199. Zwei Leibchenanordnungen mit Passenteilen.

mißt man deshalb bei dem für beide Vorderteile aus einem Stück bestehenden Blussteil von der Mitte aus, s. Abb. 197, den tiefsten Punkt der Passe ab, s. auch Abb. 193, wo die Schnittform der spitzigen Passe mit Punkten abgegrenzt ist. Man beginnt mit dem Einreihen von der Mitte aus; unfer Bild zeigt die eine Hälfte

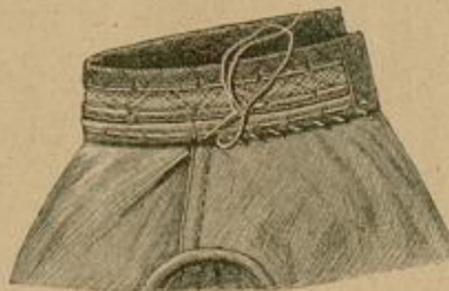
die man zweimal steppt, und schneidet dann erst den spitzigen Ausschnitt ein. Dieser wird nicht fest auf das Futterleibchen geheftet, sondern bleibt lose; an der rechten Leibchenhälfte näht man den breiten Schulterkragen ein, dessen linke Hälfte in ein schmales Bündchen mit Knöpf-



204. Das Aufsetzen des Oberstoffes und Fouberrmachen des unteren Leibchenrandes.



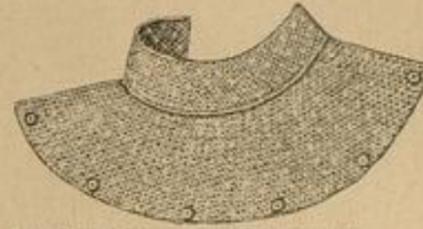
206. Das Arbeiten des Stehkragens.



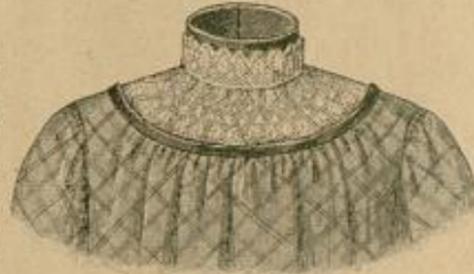
208. Wie man den Stehkragen Abb. 206 auf das Leibchen bringt.

vorderer und hinterer Mitte die Stoffweite zusammen und heftet die Blussteile im Gürtelschluß so auf, daß der Stoff ein wenig überhängt; alles Ueberflüssige schneidet man weg und macht mit einem aufzustehenden, rund oder schräg geschnittenen Streifen das Leibchen sauber. Man kann als Einfasch am unteren Rande entweder ein Band benutzen oder auch den Rand des Futters nach rechts hochschlagen.

Zu der ohne Passe gearbeiteten Nachart Abb. 207 ist der Oberstoff gerade und bis zu den Achseln hinaufreichend zuzuschneiden; man näht ihn vorn und hinten in Längsfäume ab,

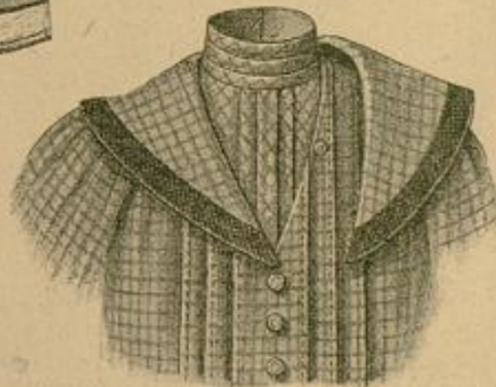


202. Spitzenkoller, zum Einfnöpfen gearbeitet.



203. Rund ausgeformtes Blussteibchen mit Spitzenkoller.

löchern gefaßt wird, denen Knöpfe am Ausschnitt entsprechen; diese sitzen am inneren Rande des Ausschnittes, der seinerseits hier mittels Futterstreifens sauber gemacht wird. Lap und Stehkragen arbeitet man mit Leineneinlage und Futter selbständig, richtet den Lap zum Aufknöpfen auf das Futterleibchen ein, s. Abb. 205, und näht den Stehkragen in seiner vorderen Hälfte daran, während die hintere auf das Leibchen haft. Man schneidet den Kragen nach Fig. 46 aus Leinen ohne Nahtzugabe zu und bezieht den Kragen dann mit Oberstoff, den man so viel größer zuschneidet, daß man ihn ringsum umschlagen kann, und heftet seine Ränder



207. Spitzenleibchen mit Lap. S. Abb. 205, 206 u. 208.

mit Kreuznahtstichen gegen das Leinen. Am hinteren Kragenrande werden die Haken angenäht und Seidendösen obenauf angebracht, s. Abb. 206. Das Aufnähen des Stehkragens geschieht von der linken Seite des Leibchens aus mit Schrägstichen, s. Abb. 208, die nicht auf die Oberseite durchfassen dürfen. Das Kragenfutter schneidet man schräg und näht es mit Saumstichen gegen



209. Kittelkleid mit Falten. S. Abb. 210 bis 213. 209:3 Bezeichnungsmuster: 60.



214. Kittelkleid mit Achselärmeln. S. Abb. 221 und 222. Schnitt für 4-6 Jahr: XXXXI.

### Kittelkleider

werden für Leibchen u. Rock zusammenhängend zugeschnitten. Die nötige untere Weite erzielt man durch Schrägung der Seitennaht und vor allem durch Faltenzugabe. Die Falten können bis in den Halsrand und die Achselnaht reichen, oder sie können oben eine

gerade Linie beschreiben und durch ein Passenstück gedeckt sein, beides ist auf Abbild. 213 dargestellt. Dieser Schnitt gilt



215. Kittelkleid aus zweierlei Stoff. S. Abb. 216 bis 220.

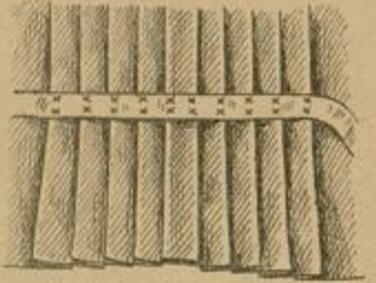


216. Kleid mit langen Falten. S. Abb. 217.



219. Rückenansicht zu Abb. 209.

dem Kittelkleid Abb. 209, er ist für das Alter von 8-10 Jahren berechnet und auf Grund des Futterleibchens Fig. 37 und 38 hergestellt. Der Oberstoff überragt den Futtervorderteil um ein gutes Stück, er wird dem Futter gemäß erst ausgeschnitten, wenn die gleichmäßig gelegten Falten geheftet sind. Der Rücken tritt eingefaltet an eine gerade Stoffpasse, die später der große Kragen verdeckt. Da das Armloch im Oberstoff etwas weiter sein soll, so ist der Futterrücken merklich eingerückt, s. Abb. 213, und weil ein kurzes Futter genügt, schneidet man es etwa 6 cm unterhalb des Armloches ab, s. Abb. 212. Beide Stoffarten werden je für sich zusammengenäht, vorn in Saumbreite umgesteppt und mit Knöpfen und Knopflöchern versehen, wie ebenfalls an Abbild. 212 dargestellt wird. Die Falten fesselt man innen durch Band oder Haltestiche, s. Abb. 211. Das Kleid ist mit einem

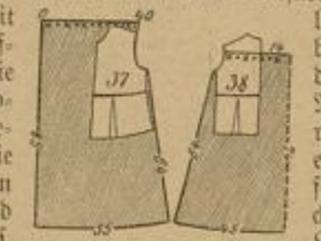


211. Wie man die Falten des Kleides Abb. 209 fesselt.

großen Kragen ausgestattet und auf diesem und den Ärmelausschlagen befestigt. Dazu lange schwarze Bandschärpe. Eine andere hübsche Kittelform stellt Abb. 214 dar. Fig. 188 und 189 geben den Schnitt für Vorderteil und

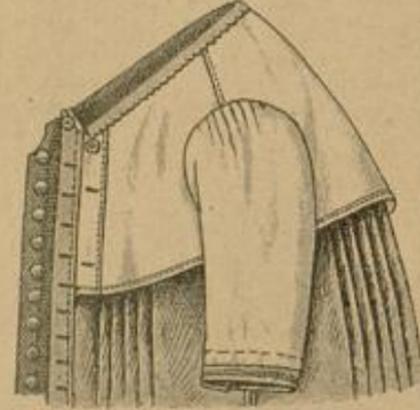


217. Hohlfalten über das Kleid Abb. 216 genäht.

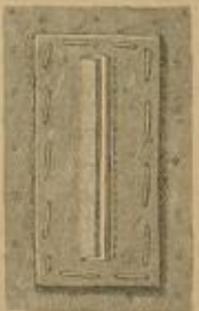


213. Das Aufschneiden des Kittelkleides Abb. 209 auf Grund des Futterleibchens Fig. 37 u. 38.

216 ist das kurze Leibchen eingereicht mit dem gleichfalls eingereichten Rocke verbunden, darauf sind zwei schmale Blenden gürtelartig über die Reihfalten geführt und dann vorn und hinten 6 cm breite Hohlfalten angenäht, s. Abb. 217. Man kann im Rock die Falten einsetzen, jedoch sie zur größeren Weite beitragen. Mit Abb. 223 ist das Kittelkleid verkürzt als langes Leibchen dargestellt und ein Rockteil angereicht angefügt. Die Falten sind gleichmäßig gelegt. Abb. 224 zeigt den Knopfbesetzten Rücken am Halse eingereicht, gleichzeitig auch den zur Hälfte eingenahten, zur andern Hälfte mit Drückern versehenen Kragen.



212. Innenaussicht zu Abb. 209.



221. Ein Stoffstück unter dem Schlitzeinschnitt gefaltet, s. Abb. 222.

Rücken, die man den gleichlautenden Zahlen 81 bis 84 gemäß mit dem Achselärmel Fig. 190 verbindet. Hals- und Ärmelrand reißt man mehrmals ein und setzt eine kleine Falbel an, eine solche auch als Rockabschluss. Im Gürtelschluß reißt man das Kleidchen zwischen eingeschnittenen Schlit-

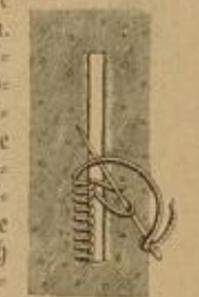


223. Ein langes gefaltetes Leibchen, nach dem Kittelschnitt Abb. 213 geschnitten.



224. Rückenansicht des Leibchens Abbild. 223, mit angehefteten Drückern.

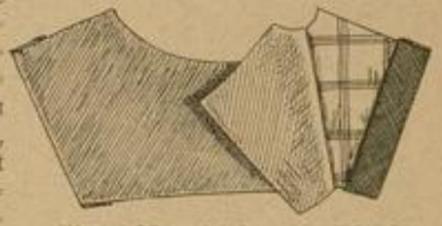
219. Die über Leibchen und Rock gefaltete Reihenschloßverbindung zu Abb. 215.



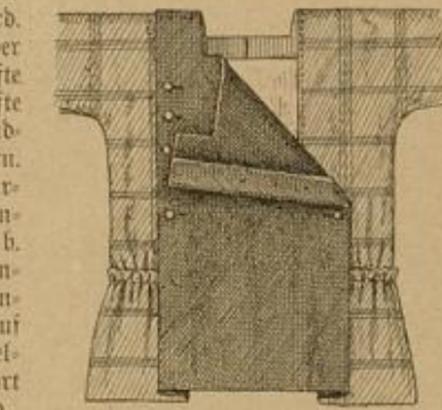
222. Der nach Abbild. 221 vorbereitete langgestrichelte Schlitzeinschnitt.



218. Rückenansicht zu Abb. 215.



219. Die Falten des Kragens zu Abb. 215.



220. Die über Leibchen und Rock gefaltete Reihenschloßverbindung zu Abb. 215.

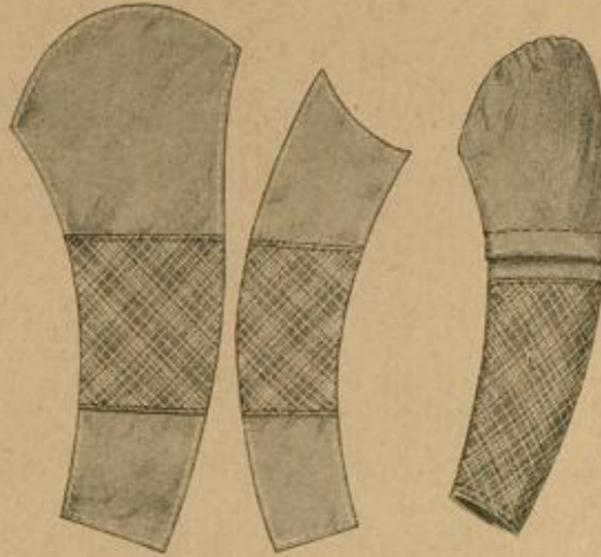
# X. Ärmel

Siehe Abb. 228 bis 246. Schnitte: Fig. 33, 36, 39, 42 u. 47

Der Ärmel ist derjenige Teil der Kleider, der am meisten dem Wechsel der Mode unterliegt. Wir beschränken uns daher darauf, unter Bezugnahme auf unsere Schnittmuster nur den einfachen Ärmel in seinen gebräuchlichsten Formen vorzuführen.

Der einfache Ellbogen-Ärmel, den Abb. 230 zeigt, besteht aus dem größeren Ober- und dem kleineren Unterärmel, die beide in Futter und Oberstoff gleichgroß zugeschnitten sind.

Das Auslegen des Schnittes auf den Stoff muß so geschehen, daß längs der Mitte jedes Teiles der gerade Fadenlauf des Gewebes liegt. Man rädert zuerst die Schnittteile genau ab und schneidet dann Futter und Oberstoff unter Zugabe von 1 1/2 cm zu, beim Oberstoff gibt man jedoch am unteren Rande 5 cm für den Umschlag zu. Nachdem man beide Stoffarten mit Nadeln aufeinander gesteckt und im Oberärmel auch die Stelle



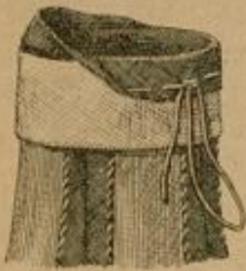
228. Das Belegen des Futterärmels mit Stoff für spätere Ausbessern bestimmt.

229. Futterärmel mit Nahtsaum.

nur umzusäumen oder ganz zu entfernen. Natürlich ist darauf zu achten, daß beide Stoffe in demselben Fadenlaufe liegen, an Abb. 228, wie ersichtlich, schräg.

Für Verlängern sorgt ein breiter, nahe über dem Ellbogen liegender Saum, s. Abb. 229, den man nach dem Zusammennähen des Ärmels auf der rechten Seite abheftet und glatt ausbügelt. Das Säubern des unteren Randes geschieht, indem man entweder den länger geschnittenen Oberstoff hohl ansäumt oder einen Schrägstreifen gegensetzt, dessen Schlußnaht man neben, nicht über die Ärmelnaht legt. Dabei fügt man häufig einen weichen Leinenstreifen ein, wie Abb. 231 erklärt.

Große Sorgfalt und genaues Ausproben erfordert das Einsetzen des Ärmels in das Armloch, von dem sein guter Sitz abhängt, s. Abb. 234 u. 235. Als Regel gilt, den Ärmel mit der inneren Naht in die tiefste Höhlung des Arm-



231. Das Umbestehen des unteren Ärmelrandes über Einlagestreif.

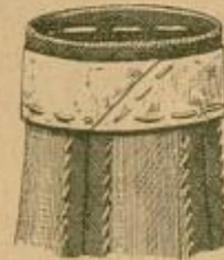
für den Ellbogen bezeichnet hat, heftet man jeden Teil genau in der Naderlinie und beide Teile dann an der Innennaht zusammen, s. Abb. 233. Beim Oberärmel ist der Stoff am Ellbogen nach Bedarf einzureihen oder in Fältchen zu legen. Um diese Stelle gut zu treffen, legt man den Ärmel, s. Abb. 230, am besten auf den Tisch, heftet nunmehr auch die äußere Ärmelnaht u. führt beide Nähte mit der Maschine aus. Es sei noch bemerkt, daß das Zusammenheften und Nähen stets auf dem Unterärmel geschehen muß. — Nachdem die Nähte auseinandergebügelt sind, serbt man die Innennaht an ihrer Höhlung ein und umsticht mit ziemlich dichten Stichen. Es ist für Kinderkleider nicht rathsam, Futter und Oberstoff, wie häufig üblich, mit verstärkter Naht zu schließen, da man später bei der geringsten Ausbesserung oder Veränderung unbecueme Arbeit hat. Wohl kann man aber den Ärmel in jeder Stoffart gesondert zusammennähen, die Nähte gut ausbügeln und sie mit den rauhen Seiten gegeneinander legen.

In bezug auf das spätere Ausbessern und Verändern können an dem Futterärmel mancherlei Maßregeln getroffen werden. Das erste macht sich



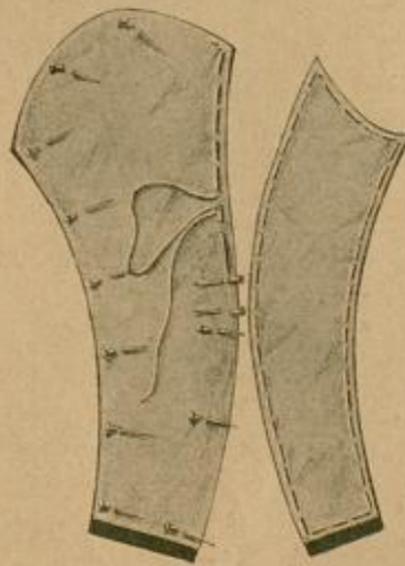
230. Wie man den Ärmel zusammennäht.

loches zu setzen, diese Stelle ist bei unseren Schnittmustern durch einen \* auf dem Vordertheile des Leibchens bezeichnet. Hat man den oberen Rand, beim Futterärmel angehalten, beim Oberstoff eingereicht, so wird der Reißfaden, damit man die Weite nach Bedarf verringern kann, lose um eine senkrecht eingesteckte Nadel, s. Abbild. 241, auch 240, gewickelt. Man steckt nun den Ärmel zunächst mit Nadeln in kurzen Zwi-



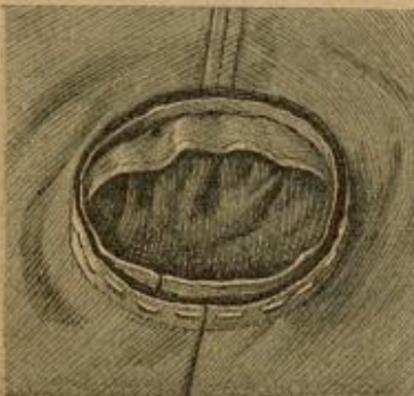
232. Das Abstützen des unteren Ärmelrandes mit Leinenstreif.

schenräumen in das Armloch, heftet ihn dann mit nicht zu großen Stichen ein, an der innern Naht beginnend, und prüft, indem man ihn über die Hand hängt, seinen guten Fall; sicher feststellen läßt sich derselbe aber nur nach der Anprobe. Wohl gemerkt: das Stecken, Heften und Einnähen geschieht auf dem Ärmel, niemals auf dem Leibchen, weil man dadurch in der Lage ist, mit dem Daumen der linken Hand die Falten und Weiten leise nachzuschieben. Man näht den Ärmel ein und faßt zum Säubern der Naht gleichzeitig einen Schrägstreifen aus Futter mit, den man verstärkt auf das Futter legt und dann übersäumt. Ebenso gut läßt sich Tischbeinband als Einfas verwenden, welches, da es gerade gewebt ist, etwas willig gehalten werden muß.



233. Das Ausstochen und Heften von Ober- und Unterärmel.

bei einfachen Kleidern genügt auch dichtes Umstichen der Ränder.

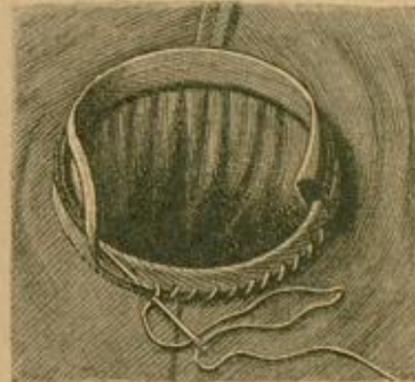


234. Das Einsetzen des Ärmels mittels Schrägstreifens zum Säubern der Naht.

hauptsächlich am Ellbogen und Unterärmel nötig. Man belegt daher

den Futterärmel nach Abbild. 228 vor dem Zusammennähen mit einem Stück Kleidstoff, das man mit Vorderstichen aufnäht und dann mit in die Naht faßt. Zerreiht der Oberärmel, so liegt darunter das neue Zeug, und man hat den Oberstoffärmel

Bei garnierten Ärmeln haben Futter und Oberstoff verschiedene Schnittformen, man arbeitet deshalb das Futter für sich und bringt den Oberstoff darauf. Wir erklären einige der gebräuchlichsten Nacharten und beginnen mit dem Bauisch oder



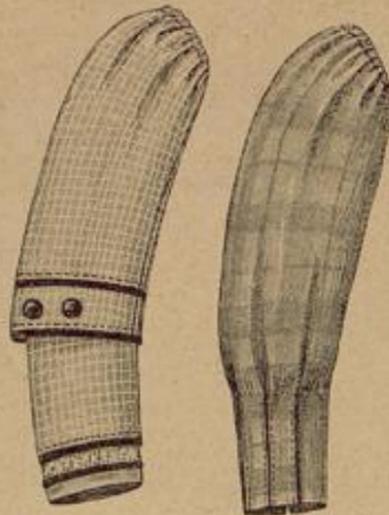
235. Das Ueberräumen des Schrägstreifens auf die Ärmelnaht.



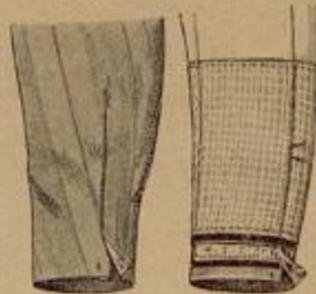
236. Blusenärmel mit Staphenabschluß.

und reißt den unteren Rand ein. Das Aufsetzen des Puffes geschieht auf verschiedene Art. — Am einfachsten ist es, den eingereichten Bausch verfürzt auf den Futterärmel zu nähen und ihn dann hochzuschlagen und am oberen Rande einzureihen, oder man schlägt den zusammengenähten Bausch an

mit Ellbogenfutter und solche, bei denen Futter und Oberstoff gleich groß geschnitten werden, auch solche, die nicht gefüttert sind. Letztere Art ist die für Waschlleder allgemein übliche. Am einfachsten zu arbeiten ist ein Blumenärmel, der in ein gerades Bündchen gefaßt wird, Abb. 242 bis 244 lehren seine Ausführung. Nachdem der Blumenärmel aus Oberstoff zugeschnitten ist, wird er unten, 5 cm von der Naht, auf Bündchenweite eingereicht. Das Futter schneidet man etwas enger zu und schließt es durch Naht; man heftet es gegen den zusammengenähten Aermel. Das Bündchen richtet man selbständig aus einem geraden Stoffstreifen her, den man oben und unten mit



237 u. 238. Zwei praktische Aermelformen.



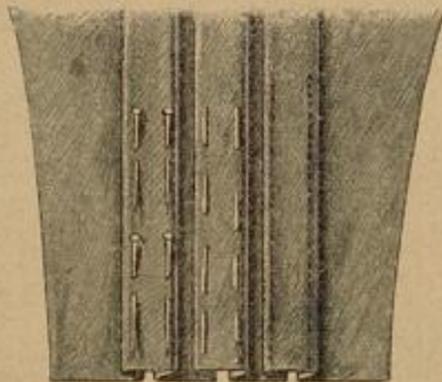
238 a u. 237 a. Hinterer Teil der Aermel Abb. 238 u. 237 von der Rückseite.



240. Das Aßtieren des Bündchens. S. Abb. 241.

unteren Rande zu Saum um, reißt ihn, wie Abb. 236 es darstellt, in Köpfchen und noch zweimal dahinter ab. Die Reihfäden befestigt man um eine senkrecht eingesteckte Stednadel, dann zieht man den Bausch über den Futterärmel, sodaß die inneren Aermelnähte aufeinandertreffen, und näht ihn in den Reihlinien mit verborgenen Stichen von rechts auf. Man kann dazu gleich die Reihfäden gebrauchen. Diese Art ist für kurze Bausche die beliebteste und leichtsamste. Man kann den Aermel für Waschlleder auch ohne Futter arbeiten, heftet dann die Reihlinien auf einen Schrägstreifen und hält den Puff innen durch Bänder hoch. Abbild. 237 u. 238 zeigen zwei hübsche Aermel, von denen der erste folgendermaßen hergestellt

Saumumschlag auf einen 5 cm breiten Leinenstreifen heftet, siehe Abb. 243, und dann, nach Abb. 241, von rechts auf den eingereichten Aermel steppt. Diese Abbildung zeigt auch den eingereichten oberen Rand mit dem um die Nadel gewickelten Reihfaden.



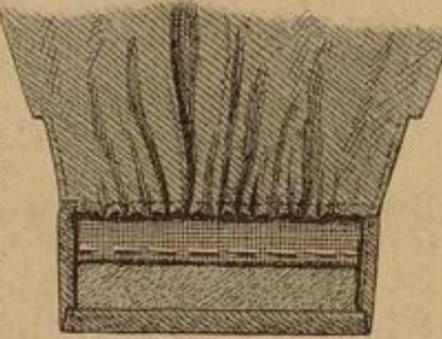
239. Wie man die Falten zum Aermel Abb. 238 legt.



241. Das Aufheben des Bündchens auf die rechte Aermelnaht. S. 239, 240 u. 243.

wird: Man arbeitet einen Futterärmel, den man unten glatt mit Oberstoff belegt und vor der Hand mit irgendeinem Besatz, bei unserer Vorlage Seidenvorstoß und Einsatz, oder mit einem Aufschlag ziert. Der wie ein einfacher Aermelbausch zuzuschneidende Oberstoff wird am unteren Rande mit Seidenvorstoß

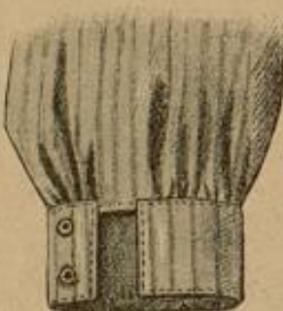
und Knöpfen besetzt, durch Naht geschlossen, und dem Futterärmel nur am oberen einzureihenden Rande aufgesetzt. Unten bleibt er lose hängen. Bei dem aus dem Ganzen zuzuschneidenden Blumenärmel Abbild. 238 und 238a ist im besonderen das Einengen des unteren Randes durch Legen von Falten zu erklären. Dies stellt



242. Ein Aermelbündchen, das zur Hälfte hochgeschlagen wird.



243. Wie man ein Aermelbündchen vorbereitet.

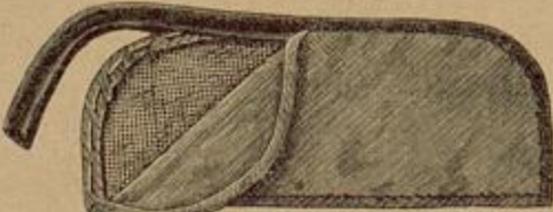


244. Aermelbündchen mit Druckknöpfen.

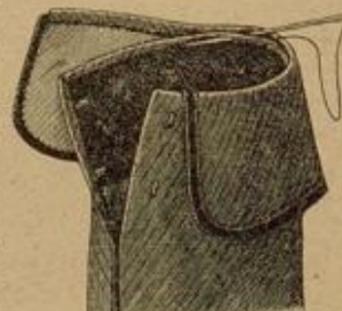
teilt dazu den Stoff, 4 cm vom Seitenrand entfernt, in drei gleichgroße Teile ab, legt drei Quetschfalten und steppt sie 8 bis 10 cm hoch fest. Unser Bild zeigt den Verlauf der Arbeit, wobei eine Quetschfalte gefaltet, die nächste geheftet und die letzte gesteppt ist.

Eine vielbenutzte Aermelform ist die des Blumenärmels. Es gibt Blumenärmel

terem Rande so viel eingereicht, daß er 2 bis 3 cm weiter als das ausgebreitete Bündchen bleibt. Man steppt letzteres sichtbar auf und füttert es mit Schrägstreifen. Das freibleibende Stückchen Aermelrand wird fein gesäumt. Beim Zuknöpfen des Bündchens mit Druckknöpfen ergibt sich im Aermel eine kleine, gut aussehende Falte. Einen Aufschlag füttert man mit Mull und fügt einen Vorstoß zwischen die saumartig umgebogenen Ränder, s. Abb. 245, dann säumt man ihn dem Aermel gegen, s. Abb. 246.



245. Wie man einen Aermelaufschlag arbeitet. S. 239, 246.



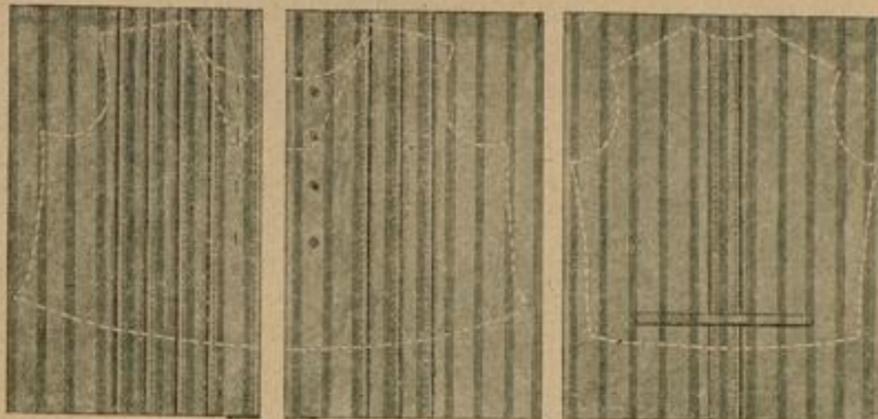
246. Das Anheben eines Aermelaufschlages.

# XI. Mädchen-Blusen

Siehe Abb. 248 bis 263 und die Schnitte: VIII sowie Abb. 254a bis 260a.

Hemdblusen aus Wollstoff arbeitet man mit, solche aus Baichstoff ohne Futter. Fast jede Bluse ist mit Längs-, Quer- oder Schrägsäumchen geschmückt, die man absteppt, bevor man den Oberstoff endgültig ausschneidet. Unsere Abb. 248 veranschaulicht dies,

sie zeigt die abgenähten Säume und die mit Heftfäden abgegrenzten Schnittformen, auch, daß man die Mittelfalte dem rechten Vorderteile anschneiden und den nur wenig schmälere linken Vorderteil breit säumen und mit Knöpfen versehen kann; ebenso gut kann man die Teile auch gleichgroß zuschneiden und eine Mittelfalte aufsehen. Gibt man ein Futter, so läßt man es nur bis zum Gürtel reichen und lose herabhängen. Schnitt Fig. 101 u. 102 geben die Grundform für die Bluse eines



248. Das Absteppen der Falten für Vorderteile und Rücken einer Bluse vor dem Zuschneiden. S. Abb. 249 u. 250.

12-14-jährigen Mädchens, nach welchem man zunächst das Futter zuschneidet. Dabei gibt man nur die übliche Nahtbreite, an den vorderen Rändern etwa 4 cm für den Umschlag zu. Da man im Oberstoff die Falten vor dem Zuschneiden abnäht, s. Abb. 248,



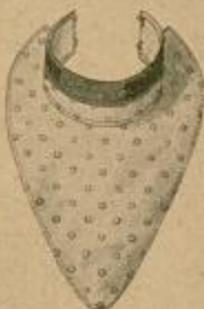
249. Bluse für 12-14-jähr. Mädchen. Schnitt: XXVIII. S. Abb. 250.

so hängt es ganz von deren Anzahl und Tiefe ab, wieviel Stoff dafür zu berechnen ist. Zu unserem Modell z. B. ist ein 58 cm hohes, 44 cm breites Stück für jeden Vorderteil, ein 48/48 cm großes Stück für den Rücken nötig, man näht in ersterem der Abbild. 249 gemäß wechselnd so viel breite und schmale Säumchen ab, bis man das Maß des Futters erreicht hat, erst dann schneidet man demgemäß den Oberstoff aus. Die 6 cm breite Mittelfalte ist

selbständig zugeschnitten und 1 cm breit hinter den zu Saum umgebogenen Rändern dem rechten Vorderteile aufgesteppt. In beiden Stoffarten säumt man die unteren Ränder gesondert und näht auch die Bluse in Futter und Oberstoff gesondert zusammen. Beim Einhängen des Futters liegen die



252. Innenansicht der Bluse Abb. 249.



251. Koll zur Bluse Abb. 250. Schnitt: Nr. 105.



252. Das Einheften des Kragens zur Bluse Abb. 250.

rauten Nahtränder nach innen. Den Halsrand fäht man in das Bündchen aus Oberstoff und Futter und versieht dieses vorn und hinten mit Knopfloch. Auf der Außenseite der Bluse näht man im Gürtelschluß des Rückens einen 2/16 cm großen Stoffstreifen für den Zugsaum auf,

er muß noch auf dem Futter sitzen, wie Abb. 253 zeigt, und leitet von links nach rechts und umgekehrt Bänder hindurch. Auf Abb. 253 sieht man auch die senkrechten Knopflöcher im Oberstoff, die wagerechten im Futter, einen gesäumten Schlitz in der Seitennaht und die Stepplinien des Zugstreifens. Die Anfertigung der Blusenärmel erläutert der Abschnitt X.

Die Bluse Abb. 250, aus gemustertem Wollmuslin, ist mit blauem Muslin und weißer Schur befestigt, ein Lay mit Stehkragen ist ihr beigegeben. Das Futter kann man nach Schnitt XXVIII, aber wenigstens um Nahtbreite kleiner zuschneiden. Dem Oberstoffe gibt man für die Falten, wobei die Mittelfalte gleich angechnitten ist, 16 cm in der Breite am rechten, 10 cm am linken Vorderteil und

Die Falten sind 1 cm breit; die erste liegt 7 cm von der Mitte. Am rechten Vorderteil steppt man für die angechnittenen Oberfalte in gleicher Entfernung von den übrigen eine 1 cm breite Falte ab und schlägt den Rest zu breitem Saum um, den man ebenfalls 1 cm breit steppt.

Den Matrosenkragen stellt man nach den Mäßen der Abb. 250a aus Oberstoff u. Futter her. Dem Oberstoffe setzt man den 4 cm breiten, am Innenrande

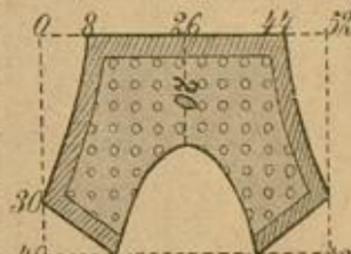


250. Bluse für 10-12-jähr. Mädchen. S. Abb. 250a bis 252.

zu Saum umgebogenen blauen Stoffstreifen auf, den man in den Ecken abnäht. Den Außenrand des Besatzstreifens schlägt man zugleich mit dem Oberstoff zu Saum um und steppt dicht am Rande das Futter an. Dann näht man den Kragen unter schrägem Futterstreifen in den herzförmigen Ausschnitt, siehe Abb. 252. Den Lay stellt man nach Fig. 105 aus Oberstoff und Futter her und setzt ihm einen geraden Kragen an.

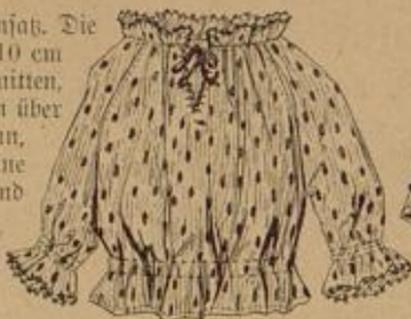
Die Abb. 254 bis 260 stellen einige Blusen in kleidlicher Schnittform dar, die zu jeder Zeit modgemäß sind. Davon sind die der Abb. 255 und 260 als Mittel- oder Schößbluse über dem Rock zu tragen,

während alle anderen in der Gürtellinie eingereicht sind und wie eine Hemdbluse unter den Rock treten. Zu der Bluse Abb. 254 gibt Abb. 254a den Schnitt. Man erkennt, daß Vorderteil und Rücken A und C tiefe, bis in den Hals reichende Armlochhöhlungen haben, die auf die Ärmel B übergesteppt werden, feine Linien be-



254a. Schnittschemat der Schößbluse zu Abb. 254.

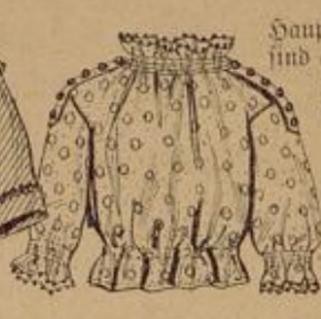
zeichnen daselbst den Ansatz. Die Bluse wird vorn zu 10 cm langem Schlitze eingeschnitten, damit man sie bequem über den Kopf anziehen kann, dann setzt man ihr eine 3 cm breite, mit 2/3 m und seitlichen Maschen umhüllte Halsfalbel auf. Die Häfelerei setzt sich an den Schlitzeändern fort, die oben ein Band schließt, sie begrenzt auch die zu Falbel abgereichten Ärmel. Die Mittelbluse, Abb. 255, schneidet man nach Abb. 255 a im Stoffbruch zu, man schließt Seiten- und Ärmelnähte und setzt im Rücken schmale Stoffstreifen für die Drücker unter. Den Ärmeln setzt man verstärkt 7 cm breite Aufschläge gegen, und in den Halsrand setzt man einen spitzen oder eckigen Kragen, der in einer Hälfte mit Drückern versehen und der Bluse eingeknopft wird. In der Gürtellinie reißt man die Bluse viertel ein. Die Täschchen, s. B auf Abb. 255 a, reißt man am oberen Rande ein und setzt sie so auf, daß ihre Spitzen nur 7 cm auseinanderstehen. Die Ränder von Kragen, Taschen und Aufschlägen werden saumartig nach rechts umgerollt, darauf mit Garn in der Blusenfarbe umhäfelt, wobei nach 3 1/2 m eine feste Masche über den Saum greift und als 2te Reihe Bogen von 5 1/2 m, 1 j. M. folgen, zuletzt führt man noch zwei andersfarbige Garnfäden durch, wie Abb. 262 darstellt. — Die Bluse Abb. 256 ist für Vorderteil und Rücken zusammenhängend zugezeichnet, siehe Abb. 256 a, doch sind die Ärmel untergestiept, der gerade Armlochrand ist dabei mit farbigem Vorstoß zu versehen. Darauf setzt man die Achselspange C auf, s. Abb. 261, und reißt dann den Halsrand zu 2 1/2 cm breiter Falbel und ringsherum nochmals in vier dichten Reihen ab; die Falbel säumt man schmal und behäfelt sie mit Luftmaschenbogen, s. Abb. 262. Mit Abb. 263 wird dargestellt, daß die oberste Reihlinie innen durch einen schmalen Stoffstreifen gefestigt ist. Der Ärmel wird zu Falbel eingereicht und umhäfelt, der Rücken mit Drückern eingerichtet. Im Gürtel Zugsaum.



254. Bluse mit Achselärmeln. Schnitt für 9-11 Jahre: Abb. 254 a.



255. Mittelbluse mit Taschen. Schnitt für 8-10 Jahre: Abb. 255 a.

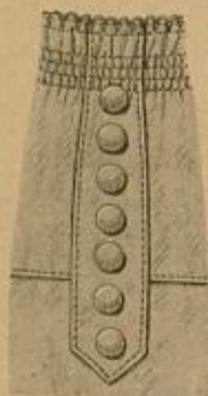


256. Bluse mit Achselbatten. Siehe Abb. 261 u. 263. Schnitt für 7-9 Jahre: Abb. 256 a.

Hauptteile, s. A u. B auf Abb. 257 a, sind auf das Maß der Passen einzureihen, der rechte Vorderteil ist in zwei Falten abzustepfen und am Rande umzuschlagen und 1 cm hinter dem Bruche abzustepfen, wodurch die Oberfalte entsteht. Am linken Vorderteile stept man nur eine Falte ab und macht den Umschlag, auf dem die Knöpfe sitzen, etwas breiter. Das Annähen der eingereichten Hauptteile an die Pässe geschieht, wie unter



255 a. Schnittüberblick zu Abb. 255. A Hauptteil, B Falste, C Tasche.

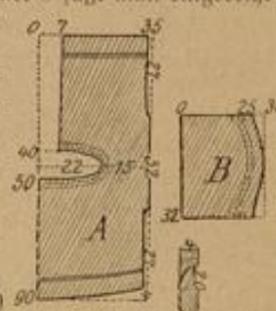


261. Die aufgesetzte und mit Knöpfen besetzte Achselspange zu Abb. 256.

Abb. 127 u. 128 gelehrt wird. Den Blusenärmel C reißt man eingereicht in ein schmales Bündchen. In der Gürtellinie stept man einen Stoffstreifen für Banddurchzug auf. Brusttäschchen, Kragen und Stulpen aus hellem Stoffe mit Besatzborte. — Eine ganz einfache Blusenform zeigt Abb. 258, zu der Abb. 258 a den Schnitt für 10-12 Jahre gibt. Die schlichten Hauptteile, A und B, haben die Form des gewöhnlichen Leibchenfutters, Fig. 40 u. 41, mit seitlich größerer Schrägung, so daß sie entsprechend weiter werden. Den Vorderteilen gibt man 3-4 cm für den Umschlag zu und bringt Knopfschlus sowie 2/7 cm große Taschenparten an. Die Ärmel treten eingereicht in ein breites Bündchen, das hinten bogenförmig auf den Ärmel tritt. Ecker weißer Kragen mit Bandbesatz. — Bei der Bluse Abb. 259 werden die Hauptteile durch eine Paffe verbunden, die den Ärmeln angezeichnet ist, s. Fig. B auf Abb. 259 a. Man schließt zuerst ihre Ärmelnähte und stept die oberen Ränder dann zu Saum umgeschlagen am Armloch und über die eingereichten Achseln der Vorderteile und quer über den eingereichten Rücken auf, wie feinpunktierte Linien auf A und C Abb. 259 a angeben. Man reißt den Ärmel in ein hohes Bündchen, stept der Bluse einen Zugsaum auf und gibt ihr Kragen und Ärmelaufschläge aus Batist mit Lochsaum. — Die Schoßbluse, Abb. 260, zeigt vorn und im Rücken je 2 Quetschfalten. Man legt die Falten, bevor man die Hauptteile endgültig zuschneidet, daher sind die Achseln vorläufig gerade, und feinpunktierte Linien deuten in A und B von Abb. 260 a die Achsellinien an; zum Ausgleich der Achselstellung lassen sich die Leibchenschnitte Fig. 43 u. 44 benutzen. Eine Falte läuft im Ärmel entlang, s. C der Abb. 260 a. Die Bluse hat vorn verdeckten Schlus, hellfarbigen Kragen und Aufschläge mit Lippenbesatz.



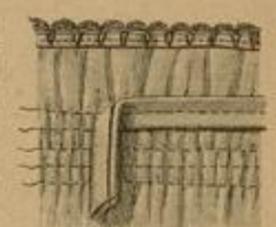
257. Bluse mit Paffe. Schnitt für 8 bis 10 Jahre: Abb. 257 a.  
260. Schoßbluse mit Falten. Schnitt für 11-13 Jahre: Abb. 260 a.



258 a. Schnittüberblick zu Abb. 258. A Hauptteil, B Falste, C Ausgebretteter Ärmel, D Achselspange.



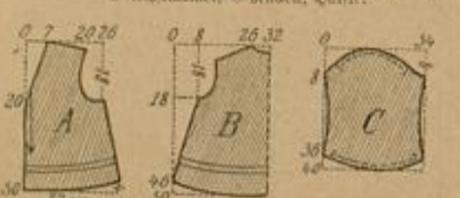
262. Häfelmaschen zu Abb. 256.



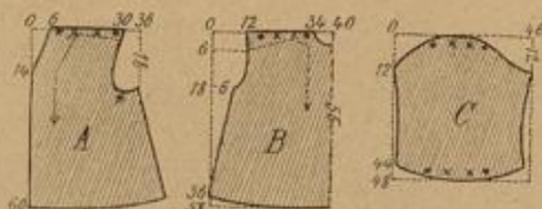
263. Wie man die oberste Reihlinie zu Abb. 256 innen durch einen Stoffstreifen festigt.



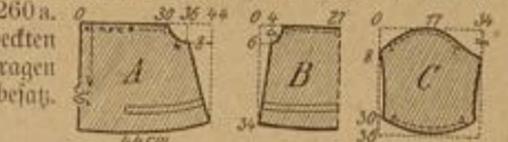
254 a. Schnittüberblick zu Abb. 254. A Vorderteil, B Falste, C Rücken, D Gürtel.



255 a. Schnittüberblick zu Abb. 255. A Vorderteil, B Rücken, C Gürtel, D Ausgebretteter Ärmel.



260 a. Schnittüberblick zu Abb. 260. A Vorderteil, B Rücken, C mit eingeschneiter Grundform, D Ausgebretteter Ärmel.



257 a. Schnittüberblick zu Abb. 257. A Vorderteil, B Rücken, C Gürtel, D Ausgebretteter Ärmel.



259 a. Schnittüberblick zu Abb. 259. A Vorderteil, B Ärmel, C Rücken, D Gürtel.

# XII. Röcke

Siehe Abb. 270 bis 289

Die Röcke der kleinen Mädchen bestehen bis ungefähr zum 10ten Lebensjahre aus fadengeraden Teilen; ein Schnittmuster ist dazu entbehrlich. Entweder legt man den Stoff in breite Falten oder in Quetschfalten, oder reißt ihn am oberen Rande ein. Wir bringen einige der gebräuchlichsten Rockformen, die für 6—15jährige Mädchen passen, und lehren zunächst mit Abb. 270 bis 274 die Anfertigung der Faltenröcke.

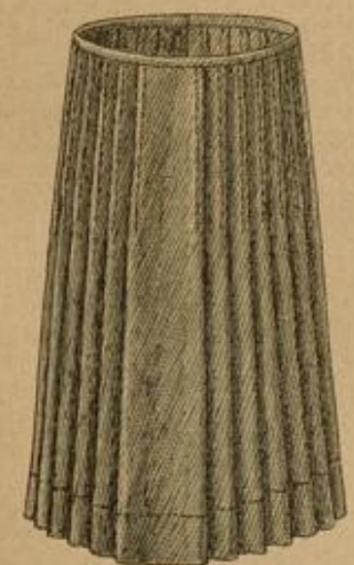


270. Rock in Quetschfalten gelegt. S. die Innenansicht Abb. 271.

Die Maße sind für Faltenröcke ungefähr: für 2—4 Jahre 30/175 cm; für 4—6 Jahre 35/175 cm; für 6—8 Jahre 40/200 cm; für 8—10 Jahre 45/200 cm; für 10—12 Jahre 50 lang, 2 m weit, 55—60 lang 2—2,20 m weit. Die Rocklänge ist vom Gürtelschluß an zu nehmen; sie wechselt je nach der herrschenden Mode. Man näht die Röcke an den Leibchenrand u. muß sie in der Weite diesem anpassen; entweder setzt man sie auf oder mit verstärkter Naht an. Auch kann man die Röcke mit breitem Bund mit Knopflöchern arbeiten und dem Leibchen aufknöpfen. Alle Röcke arbeitet man ohne Futter.

Der in Quetschfalten gelegte Rock, Abb. 270, verlangt für das Alter von 8—10 Jahren 45 cm Länge und 2 m Weite; beim Zuschneiden sind für den breiten Saum noch 8 cm in der Länge zuzugeben. Man nimmt den Stoff entweder fadengerade oder, wie hier dargestellt, schräg und säumt ihn unten, siehe Abb. 271, breit um. Dann ist der obere Rand auf Gürtel-

bzw. Leibchenweite in elf gleichmäßig breite und tiefe Quetschfalten zu legen, die nach unten etwas geringere Tiefe einnehmen und dadurch breiter werden. Man legt den Stoff dazu flach auf den Tisch und heftet die Falten sorgsamst mit großen Stichen, s. Abb. 112 im Abschnitt VI, und bügelt sie, dann schließt man den Rock durch Naht bis auf Schlitzlänge. Abb. 271 zeigt die gehefteten Falten auf der Innenseite des Rockes; da der Stoff bei unierer Vorlage schräg genommen ist, so ist es ratsam, die Falten, wie dargestellt, innen durch ein Band zu halten. Wie ersichtlich, wird dieses mit Doppelkreuzstichen an den Faltentiefen befestigt. Für die Tasche ist seitlich in einer der Faltentiefen der Schlitz einzuschneiden.

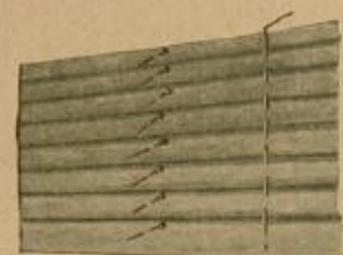


274. Faltenrock, s. Abb. 273 u. 274.

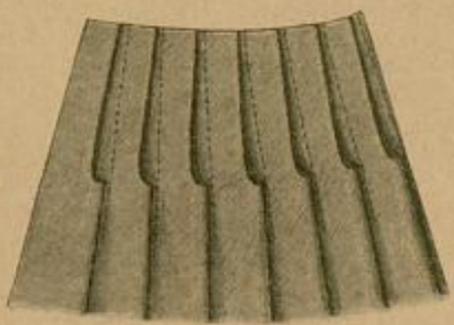
Eine sehr praktische Maßnahme zum Verlängern eines zu kurz gewordenen Faltenrockes zeigt Abb. 272. Demnach ist eine Basse aus Kleidstoff, die man aus den Teilen des Leibchens oder der Bluse entnimmt, gearbeitet und dem oberen Rockrand, dessen Falten nach Bedarf auszulassen sind, aufgesteppt.



272. Faltenrock mit breiter Basse zum Verlängern eines Rockes.



273. Das Stecken und Legen der Falten zum Rock Abb. 274.



276. Das Ausschneiden der Falten bei einem Faltenrock; Innenansicht.

Für den unter Abb. 274 dargestellten Rock rechnet man 2 Bahnen in Rocklänge von 100 bis 110 cm Stoffbreite. Die zusammengenähten Bahnen werden am oberen Rande in Falten gelegt, nachdem man in vorderer Mitte ein 7 cm breites Stück glatt gelassen hat, wodurch sich eine Quetschfalte ergibt. Die Falten müssen oben gleichmäßig verteilt werden; man stecht sie erst mit Nadeln, s. Abb. 273, heftet sie hierauf, und wenn man ihres guten Falles sicher ist, so werden sie in  $\frac{1}{2}$  ihrer Länge  $\frac{1}{2}$  cm hinter dem Bruche festgesteppt. Abb. 276 zeigt den einen Teil des oberen Rockrandes von der linken Seite, woraus erkenntlich ist, daß der überflüssige Stoff oben herausgeschritten werden kann. Die rauhen Ränder und Nähte umsticht man oder saßt sie bei Stoffen, die sehr ausziehen, ein. Der Rock ist auf ein Gürtband zu setzen, s. Abb. 279.



271. Innenansicht der Röcke Abb. 270.

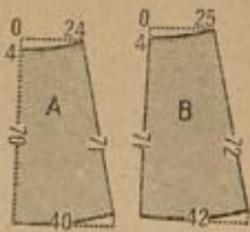
Einfach herzustellen sind gereichte Röcke. Der Rock Abb. 275, aus fadengeraden Bahnen, ist für ein 7—9jähriges Mädchen 45/160 cm groß. Die zur Verzierung dienenden Säume sind 4 cm breit, der unterste und mittlere ist dreimal, der oberste Saum ist zweimal gesteppt. Beim Zuschneiden sind 20 cm in der Länge zuzugeben; der obere Rand wird auf Gürtelweite viermal eingereicht.

Zwei praktische Röcke für größere Mädchen veranschaulichen Abb. 277 u. 278; man kann sie aus Woll- oder Waschstoffen anfertigen. Für den ersten, dreibahnigen Rock schneidet man nach Abb. 277a eine breite Vorderbahn A und zwei Seitenbahnen B zu, wobei man die Saumzugabe am unteren Rande berücksichtigen muß. Die zusammengenähten Bahnen werden oben eingereicht und auf ein Gürtband gesetzt, wie dies Abb. 279 erklärt. Man erkennt daraus, daß der obere Rand mit Nahtband eingefast wird und daß das Gürtband am unteren Rande lose bleibt. Ein lose umgelegter Stoffgürtel schließt den Rock ab. Für den Rock Abb. 278 sind Vorder- und Hinterbahn nach A und C der Abb. 278b je einmal mit Stoffbruch zuzuschneiden, die Seitenbahn B zweimal. Erstere treten, am oberen Rande in Falte gelegt, auf die Seitenbahnen, die man nach Bedarf einreicht.



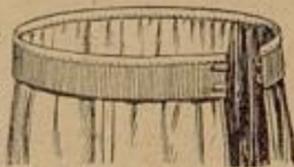
275. Gereichter Rock mit Säumen.

Beliebte und praktische Rockformen sind solche mit Trägern oder angelegten Leibchenteilen

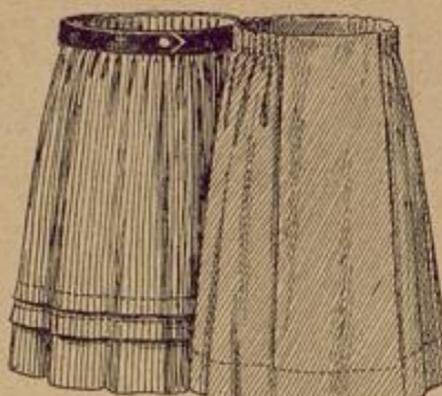


277 a. Schnitt zum Rock 277. A Vorderbahn, Gültle, B Seitenbahn.

Kod zusammen. Die Leibchenteile sind farblich vorgestoßen und vorn durch einen Zug verbunden; erforderlich sind 1,60 m Stoff von 100 cm Breite.

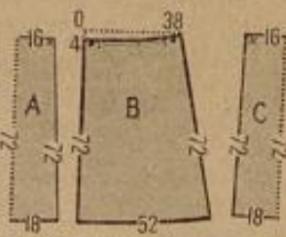


277. Einfacher Rock für 12-14jährige Mädchen. Z. Rock 277 a und 279.



278. Rock aus vier Schichten für 12-14jährige Mädchen. Z. Abb. 278 a, 278 b u. 279.

ausgeschnittene, mit Abnähern versehene Leibchen vorn mit kleinen Kugelnöpfen, es ist um die geraden kurzen Kermel und den Ausschnitt mit Samtband und Stickerie be-



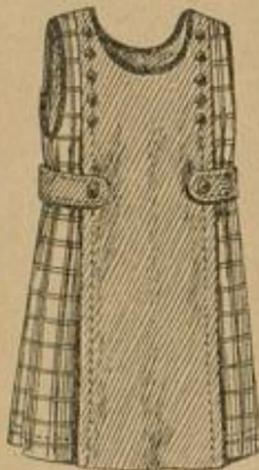
278 b. Schnitt zum Rock, Abb. 278. A Vorderbahn, Gültle, B Seitenbahn, C Hinterbahn, Gültle.

fest. Sein 48/200 cm großer gerichter Kod wird von einer unten abgerundeten Schürze überdeckt, die von einer Falbel umgeben und mit zwei Beuteltaschen besetzt ist.



278 a. Rückansicht zu Abb. 278.

Der 45/160 cm große Trägerrock, Abb. 281, ist an einen breiten, in der Schräglage genommenen Gürtel gefestigt, die im Rücken kreuzenden gefütterten Träger sind mit Band- oder Stoffrüsche berandet. Man braucht 1,50 m Stoff von 90 cm Breite. Für das im ganzen geschmiente Ueberkleid Abb. 282 sind 1,30 m glatter Stoff und 40 cm Punktstoff von je 100 cm Breite nötig, es ist am Kod und Leibchenausschnitt mit Punktstoff berandet, im Gürtel zweimal auf einen Futterstreifen eingereicht und im Rücken geschlossen.



281. Ueberkleid aus zweierlei Stoff für größere Mädchen.

Das Ueberkleid Abb. 283 zeigt eine geschickte Verwendung von zweierlei Stoff; seine Vorder- und Hinterbahn sind durchgehend geschnitten und treten unter Saum auf die Nachbarteile. Diese setzen sich aus blusigen Leibchenteilen mit weitem Armloch und eingereichten Rockbahnen zusammen; ein glatter, vorn abgerundeter Stoffgürtel, dunkler Vorstoß und Knöpfe ergeben den Auspuß.



280. Ueberkleid mit tiefem Ausschnitt für 8-12jährige Mädchen. 281. Kod mit Trägern für 10-12jähr. Mädchen. 282. Ueberkleid aus zweierlei Stoff.

Für das nette Ueberkleid Abb. 284 kann Wasch- oder Wollstoff, auch Samt verwendet werden, seine einfache Form besteht aus tief abgerundetem blusigen Leibchen mit Rückenschluß und angereichtem, 50/200 cm großen Kod mit aufgesetzten Beuteltaschen. Stoffgürtel.

Als Ferien- und einfache Sommeranzüge sind Dirndlkleider sehr beliebt; man fertigt sie aus bunten Wasch- oder dünnen Wollstoffen und

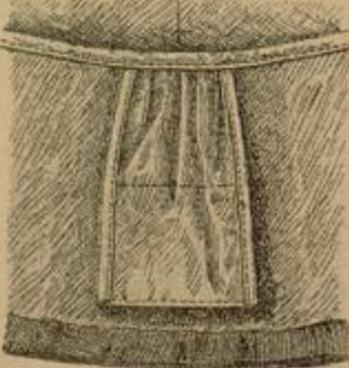


285 bis 287. Drei Dirndlkleider für Mädchen von 10-14 Jahren.

gibt ihnen weiße oder grellbuntfarbige Schürzen. Die Schürzen sind faden gerade und haben für 10-12jährige Mädchen 40 cm Länge bei 50 bis 60 cm Breite.

Das Dirndlkleid Abb. 285 hat ein vorn knöpfendes Leibchen, das nach einem Futterstreifen zugeschnitten werden kann und Abnäher erhält. Es hat Puffärmel und am runden Halsausschnitt eine weiße Batistfalbel. Der Kod ist 48/200 cm groß, und die vorn gebundene Schürze hat einen breiten Saum. Bei dem Kleid Abb. 286 schließt das eckig

Futterstreifen gefast, die als Bänder bis zum Kodbund hinaufreichen. Die Querränder der Tasche sind vorher zu säumen. Neuerdings setzt man auch jog. Beuteltaschen auf, i. Abb. 284. Man schneidet sie etwa 12 cm hoch, 18 cm breit zu und schrägt oder rundet sie an den Seitenrändern nach unten ab. Den geraden oberen Rand schlägt man zu 2 cm breitem Köpschen um und reißt ihn 2 mal 12 cm breit ein.



288. Das Wandringen der Tasche an Kleibern mit langem Leibchen.

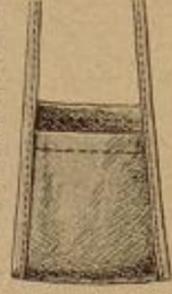


284. Einfaches praktisches Ueberkleid.

Bei der Tasche Abb. 289 sind die Seitenränder der hinten höher geschnittenen Tasche in schmale



289. Tasche, an Bändern befestigt.



288 a. Rückseite der Tasche.

# XIII. Jacken u. Mäntel für Mädchen

Siehe Abb. 290 bis 320 und die Schnitte: XXXXIII bis XXXXVII, XXXXXVII und XXXXXVIII

Die halblange Jacke, Abbild. 290, ist gemäß Schnitt XXXXVII aus 1 m blauem Stoff von 130 cm Breite hergestellt, ungefütert und mit Schnürösen über Goldknöpfe geschlossen. Für den Schnürschluß näht man überwendlich eine feine blaue Schnur längs des rechten vorderen Randes an und läßt sie, für jeden Knopf etwas lockerer gehalten, lose. Abb. 291 zeigt die Innenseite der Jacke, an welcher zu erkennen ist, daß alle Nahtstränder mit schräg geschnittenen Futterstreifen eingefaßt sind, die man verstärkt annäht und dann saumartig überstept; der untere Rand wird 4 cm breit umgebogen und mehrmals durchstept. Leinen und Stoffbesatz erhalten die Borderteile, wie dies besonders noch mit Abb. 292 dargestellt ist. Nach



290. Halblange Jacke für 2-4jähr. Mädchen. S. Abb. 291. Schnitt: XXXXVII.

dem Wattenfutter auf, das man am Stoffbesatz hohl gegenfümt, während der untere Mantelrand auf das Futter übergefümt wird. Den Kragen schneidet man nach Fig. 224 zu, seinen Aufschlag nur bis zu der fein eingezeichneten Linie daselbst, beide aus Seide und kariertem Stoff. Im karierten Stoffe, der nur als Unterfutter dient, kann man eine Naht machen. Karo- und Seidenstoff des Aufschlages stept man am Innenrande verstärkt aufeinander, wendet und bügelt sodann, stept den Aufschlag nun am Außenrande auf den Kragen und setzt diesen verstärkt in den Halsrand ein. Zum Schluß macht man die kurz abgezeichnete Einsatznaht mit einem Schrägstreifen aus Satin sauber, wie dies unter Abb. 126 bereits gelehrt wurde. Der nach

der feinen Linie auf Fig. 217 schneidet man zwei Teile für die Tasche zu, näht sie an den gewölbten Rändern zusammen und faßt sie mit Schrägstreifen ein. Die oberen Taschen-

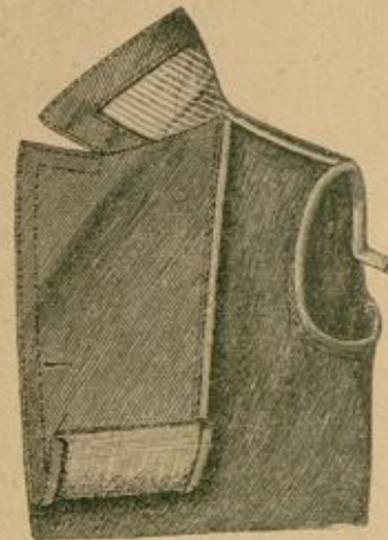
ränder stept man mit sauberer Naht den Schlitze- rändern im Vorderteile unter. Der Umlegekra- gen wird ge- arbeitet und angenäht, wie unter Abb. 305, und die Armelstulpe, wie unter Ab- bild. 319 be- schrieben.

Will man das

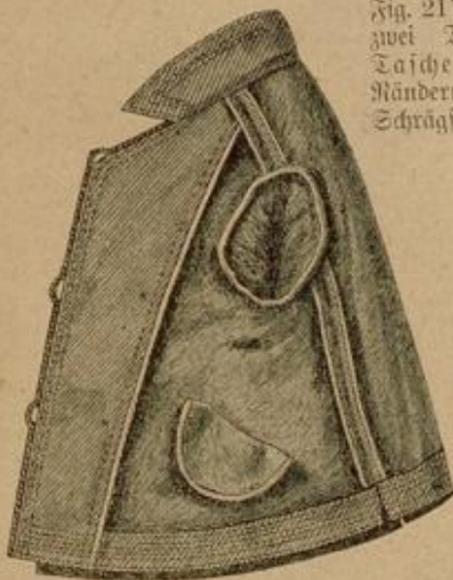


293. Mantel mit kapuzenähnlichem Kragen für 4-6jähr. Mädchen. Schnitt: XXXXXVIII. S. Abb. 294.

jür sich zusammengenähtes Futter ohne Watteeinlage, das man am Armloch überfümt, vor der Hand aber mit schmalen Stoffstreifen be- setzt. Der hohl an- gesetzten Armel- stulpe und der Rücken- sponge Fig. 227 gibt man dünne Leinenein- lage und dunkles Futter, welches allein auch dem Einknopflage Fig. 226; alle diese Teile sind dicht am Rande abzu- steppen. Der Ein- knopflage wird mit einem Knopfloch versehen und der inneren Achselnaht des Mantels dafür ein Knopf aufgesetzt. Zuletzt bringt man Knöpfe und Knopflöcher für den zwei- reihigen Schluß an, Knöpfe an der Rücken- sponge und solche nebst Schnurzierat hinten am Kragen.



292. Belegen eines Jacken- oder Mantel- randes und das Einfäßen des Armloches.

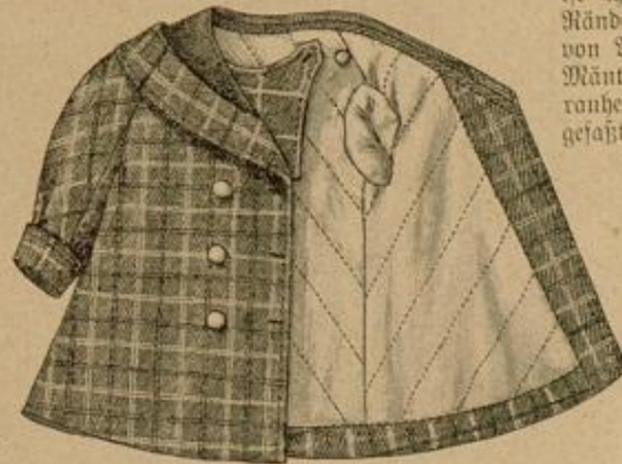


291. Innenseite zu Abb. 290.

Jäckchen füttern, so fällt der Einfas an allen Rändern weg, und das fertig zusammengenähte Futter wird gegengefümt.

Einen hübschen Mantel mit Schnitt für das Alter von 4-6 Jahren, der mit oder ohne Futter gearbeitet werden kann, zeigt Abb. 293 u. 294. Er ist aus grün-blaukariertem Wollstoff hergestellt mit leicht wattiertem Steppfutter und mit grüner Seide im kapuzenähnlichen Kragen; von letzterer braucht man 50 cm und von 110 cm breitem Stoffe 1,70 m.

Man schneidet zwei Borderteile nach Fig. 222 und einen Rücken mit Stoffbruch am hinteren Rande nach Fig. 223, je mit Zugabe von 5 cm am unteren Rande zu, und nach denselben Schnitt- mustern, aber ohne Saumzugabe und vorn 10 cm schmaler, das Futter aus weißem Satin und geleimter Watte. Letztere beiden legt man aufeinander und durchstept sie, wie aus der Innenseite, Abb. 294, her-



294. Obenansicht Vorderansicht zum wattierten Mantel Abb. 293.

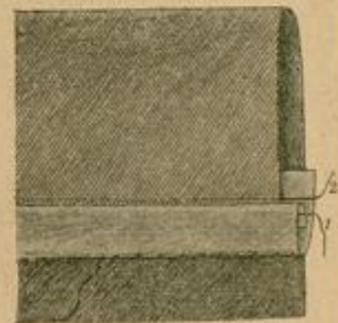
vorgeht, in 6 cm großen Zwischenräumen mit großen Maschinenstichen. Man schließt dann die Nähte in jeder Stoffart gesondert, stept den Borderteilen in 12 cm Breite Leinen und Mantelstoff gegen und legt dann

Die Abbildungen der nächsten zwei Seiten zeigen die für die verschiedenen Altersstufen gebräuchlichsten Mantel- formen. So unterschiedlich auch die Nacharten sein mögen, gemeinsam

ist ihnen allen die Bearbeitung der vorderen Ränder, der Kragen, Taschen und mit Ausnahme von Abb. 300 auch der Ärmel. Da die meisten Mäntel jetzt ungefütert sind, so müssen ihre runden Ränder mit schrägen Futterstreifen ein- gefaßt werden. Dazu gehören auch die hinteren Ränder des inneren Besatzstreifens aus Leinen und Oberstoff und die Armloch- ränder, beides auf Abb. 292 deutlich erkenn- bar. Bei starken Stoffen, die nicht safern, genügt es auch, die Nähte aus- einanderzu- bügeln und jeden Naht- rand ein- fach saum- artig um- zustepfen, oder, wie auf Abb. 308 ge- zeigt, die Nahtstränder gegeneinander- zustepfen. Auch der untere Rand jedes Mantels erhält für den Saum Einfas; wie dieser angebracht ist, erklärt deutlich



295. Aufgeschobener Naht zu Abb. 300.



296. Das Gegenfümt des ein- gefassten unteren Mantelrandes.



297. Mantel mit kurzem Besatz für 3-4 jähr. Mädchen.



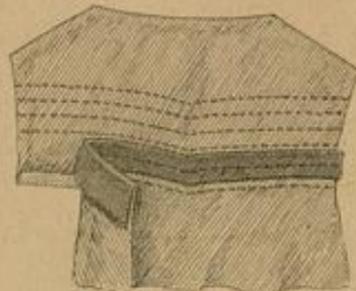
297 a. Rückansicht zu Abb. 297.

Abbild. 296. Man braucht für den Einfas einen 2 1/2 cm breiten Schrägstreifen aus Satin, legt ihn mit seiner rechten Seite auf die rechte Mantelseite und steppt ihn in erster Reihe fest; s. 1 auf Abbild. 296.

Dann schlägt man den Streifen so breit nach links um, daß man ihn mit einer zweiten Reihe (siehe 2) befestigen kann. Hierauf biegt man den Mantel etwa 5 cm breit als Saum um und näht ihn am Einfas her mit Hohlstichen fest.

Darüber kann man noch ein- oder mehrmals zur Ferde hersteppen.

Für Kinder bis zu sechs Jahren ist der Mantel Abb. 297 bestimmt. Er besteht aus kurzen Leibchenteilen, die nach einem Leibchenschnitt, aber entsprechend weiter zugeschnitten werden können, und aus sadengeraden, oben eingereichten Hauptteilen. Man steppt letztere zwischen die gefütterten Leibchenteile, richtet in diesen



301. Der Rücken des Mantels Abb. 297 wird eingefasht unter die Patte gefasst.

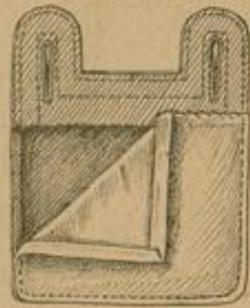
Knopfschluß ein und säumt den vorderen Mantelrand unsichtbar. Der Mantel hat einen großen Kragen mit Seidenfutter, dem man bei leichten Stoffen, wie hier dargestellt, eine Falbel ansetzt; bei starken Stoffen umgibt man die Ränder nur mit Stepperei. Die weiten Ärmel werden vor der Hand mit Spange gehalten.



299. Schulmantel für 6-8 jähr. Mädchen. Schnitt: XXXXVI. S. Abb. 299 a.



300. Mantel mit Kapselärmeln für 8-10 jähr. Mädchen. S. Abb. 300 a u. 300. Schnitt: XXXXV.



302. Das Futter der Tasche zu Abb. 299.

Breite, seine Form ist als Schulmantel für alle Altersstufen passend. Er besteht aus den losen Hauptteilen, Fig. 173 u. 174, bei deren Zusammennähen man zwei 4/25 cm große, leinengefütterte Gürtelspangen mitfaßt, die aufeinanderknöpfen. Der

Mantel hat kurzes, leichtes Futter, das am unteren Rande lose bleibt. Abb. 304 läßt erkennen, daß das Futter vorn nur bis zu dem breiten Besatz mit Oberstoff reicht und daß ihm eine lose hängende Brusttasche eingefügt ist. Die Futtertasche ist 10 x 13 cm groß, erst von rechts, dann von links aufeinandergesteppt. Man fügt sie dem 10 cm breiten Schlitze des Futters verfürzt ein, wendet die Tasche nach innen und steppt dicht an den Bruchrändern der Einfasnähte her, die Ecken sichert man durch Zwirndösen. Wie man die durch Klappen überdeckten Seitentaschen einsetzt, erklären die Abb. 443 bis 445. Das Futter wird unter sich zusammengenäht, danach bringt man den vorderen Besatz aus Leinen und Mantelstoff an, der dem Futter hohl gegengefümt wird, in der unteren Hälfte aber hinten



299 a. Rückansicht zu Abb. 299.



300 a. Rückansicht zu Abb. 300.



303. Mantel für 10-12 jähr. Mädchen, hoch und geschlossen zu tragen. S. Abb. 303, 302, 303 a, 317 u. 318. Schnitt: XXXXIV.

loje bleibt, und näht die Ärmel ein, ihr Futter säumt man über die Naht, s. Abbild. 304. Den Kragen stellt man nach Fig. 175 aus Oberstoff als Futter und Leinen her, die man zackig aufeinandersteppt. Den Oberstoff schneidet man 2 cm größer zu, steppt ihn am oberen Rande dem Futtertragen auf und säumt seine Schnittländer hohl gegen das Futter, s. Abb. 305. Dann steppt man ihn im Futter in den Halsrand und säumt innen den Oberstoff unsichtbar an. Kragen und Vorderseite sind zu Aufschlägen umzubügeln; dann bringt man Knopfschluß an. Ein Knopfloch auf Abb. 305 zeigt, daß man den Mantel auch hochgeschlossen tragen kann. Der ganz einfache Schulmantel, Abbild. 299, erfordert für 6-8 Jahre gemäß Schnitt XXXXVI 1,75 m Stoff, 120 cm breit. Seine Vorderseite, Fig. 168, sind nur 6 cm breit mit Leinen u. Mantelstoff unterlegt, dann dicht am Rande 2 mal abgesteppt, dann als Stehumlegefragen auch hochgeknöpft werden. Zwei etwa 3 cm breite, 28 cm lange Gürtelspangen, über Leinen mit Kattun gefüttert, und seitlich aufgeknapft, halten den Mantel vorn und im Rücken faltig zusammen. Den senkrechteingeschnittenen Schlitze der Taschen deckt eine mit Leinen gefütterte Patte. Die Ärmel werden mit Aufschlägen nach Abb. 319 ausgestattet.

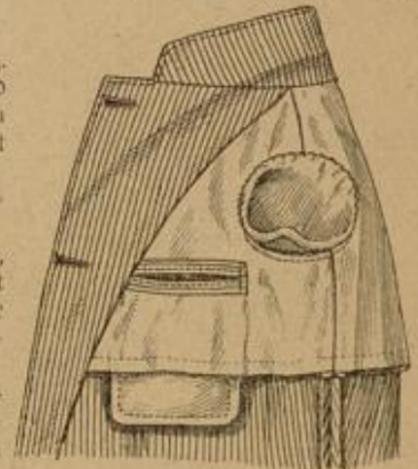
Der Mantel Abb. 300 unterscheidet sich von den vorher beschriebenen Mänteln hauptsächlich durch die Form seiner Ärmel, die mit angeschnittener Achsel bis ins Halsloch greifen. Man näht erst die Hauptteile, Fig. 163 und 164, zusammen, wobei man die Rückennaht nach Abb. 295 ausführt. Man näht dafür die Teile wie üblich zusammen und steppt dann auf der rechten Seite, dicht am Bruchrande und 2, bis 1 cm dahinter, nochmals ab. Dann steppt man die Ärmel, Fig. 165, längs der auf Fig. 163 und 164 angegebenen feinen Linien auf, so daß die Innenansicht des Mantels der Abb. 306 entspricht. Aus dieser ist außer den Steppstichen der übergreifenden Ärmel zu ersehen, daß das Armloch eingefasht und der vordere Rand



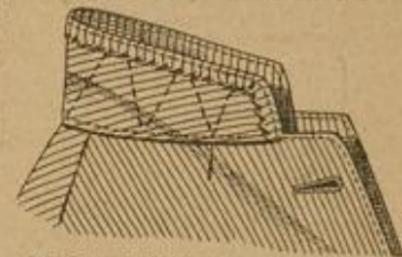
298 a. Rückansicht zu Abb. 298.



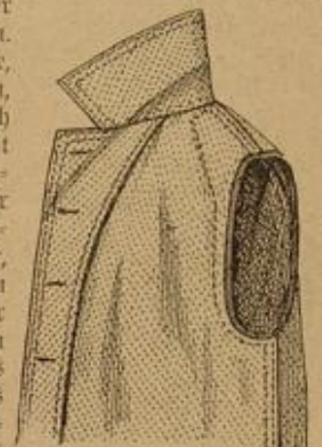
298. Mantel für 5-7 jähr. Mädchen. S. Abb. 298 u. 300. Schnitt: XXXXVII.



304. Innenansicht zum Mantel Abb. 298.



305. Der hochgeschlossene Kragen vom Mantel Abb. 298, auf der Unterseite zackig durchsteppt, die Oberseite übergefäumt.



306. Innenansicht des Mantels Abb. 300.

loje bleibt, und näht die Ärmel ein, ihr Futter säumt man über die Naht, s. Abbild. 304. Den Kragen stellt man nach Fig. 175 aus Oberstoff als Futter und Leinen her, die man zackig aufeinandersteppt. Den Oberstoff schneidet man 2 cm größer zu, steppt ihn am oberen Rande dem Futtertragen auf und säumt seine Schnittländer hohl gegen das Futter, s. Abb. 305. Dann steppt man ihn im Futter in den Halsrand und säumt innen den Oberstoff unsichtbar an. Kragen und Vorderseite sind zu Aufschlägen umzubügeln; dann bringt man Knopfschluß an. Ein Knopfloch auf Abb. 305 zeigt, daß man den Mantel auch hochgeschlossen tragen kann. Der ganz einfache Schulmantel, Abbild. 299, erfordert für 6-8 Jahre gemäß Schnitt XXXXVI 1,75 m Stoff, 120 cm breit. Seine Vorderseite, Fig. 168, sind nur 6 cm breit mit Leinen u. Mantelstoff unterlegt, dann dicht am Rande 2 mal abgesteppt, dann als Stehumlegefragen auch hochgeknöpft werden. Zwei etwa 3 cm breite, 28 cm lange Gürtelspangen, über Leinen mit Kattun gefüttert, und seitlich aufgeknapft, halten den Mantel vorn und im Rücken faltig zusammen. Den senkrechteingeschnittenen Schlitze der Taschen deckt eine mit Leinen gefütterte Patte. Die Ärmel werden mit Aufschlägen nach Abb. 319 ausgestattet.

Der Mantel Abb. 300 unterscheidet sich von den vorher beschriebenen Mänteln hauptsächlich durch die Form seiner Ärmel, die mit angeschnittener Achsel bis ins Halsloch greifen. Man näht erst die Hauptteile, Fig. 163 und 164, zusammen, wobei man die Rückennaht nach Abb. 295 ausführt. Man näht dafür die Teile wie üblich zusammen und steppt dann auf der rechten Seite, dicht am Bruchrande und 2, bis 1 cm dahinter, nochmals ab. Dann steppt man die Ärmel, Fig. 165, längs der auf Fig. 163 und 164 angegebenen feinen Linien auf, so daß die Innenansicht des Mantels der Abb. 306 entspricht. Aus dieser ist außer den Steppstichen der übergreifenden Ärmel zu ersehen, daß das Armloch eingefasht und der vordere Rand



307. Mantel für 12-14 Jahre, Mädchen, hoch und geschlossen zu tragen. Größe 120, 307 a, 108 bis 310, Schnitt: XXXXIII.

mit Stoff belegt ist, ferner deutet daselbst die Bruchlinie über Kragen und Vorderseite an, daß der Mantel auch zu kleinen Aufschlägen umgebogen getragen werden kann. Vor dem Einnähen ist in dem Ärmel, Fig. 165, die Naht von Zahl 23-24 zu schließen, dann die Stulpe, Fig. 166, aufzusetzen, der eine kleine Knopfsperre aufliegt. Man bringt den einreihigen Knopfschluß und die schräg eingefügten Taschen an, in deren vorderem Schlitzrand werden die mit Knöpfen besetzten Patten eingeschlossen. Erf. für 8 bis 10 Jahre 2 m 120 cm breit.



307 a. Mähdach.

in Rückenmitte eine Quetschfalte ergibt, die nach oben fein ausläuft. Aus der Innenseite, Abb. 308, ist zu erkennen, daß außer einer Falte vorn und hinten im Schoß noch eine Falte die Seitennaht verdirgt, ferner, daß die Verbindungsnaht von Leibchen und Schoß aneinandergebügelt und eingefast ist, ebenso sieht man das oben breite, nach unten schmal anlaufende Besatz des vorderen Randes, das im oberen Teile umgesteppt wird, aber lose bleibt und im Schoßrande hohl gegengefümt wird. Der Kragen, Fig. 155, ist mit Leinen gestieft.



308. Innenseite des Mantels Abb. 307.

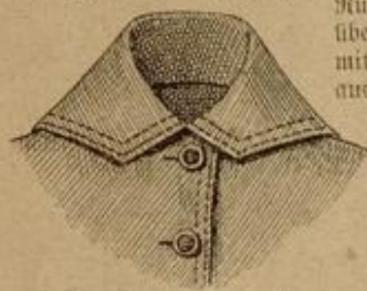
Der Mantel Abb. 303 ist gemäß Schnitt XXXXIV aus 2,10 m von 120 cm breitem Stoff für 10-12 jähr. Mädchen herzustellen. Seine Vorderseite, Fig. 158, sind in Breite des doppelreihigen Knopfschlusses mit Stoff unterlegt. Der Rücken, Fig. 159, ist oben mit einem Futterstreifen eingefast, i. Abb. 301, dann wird ihm die Paffe, Fig. 160, aufgesteppt, die zum Schluß noch viermal abgesteppt wird. Der Kragen, Fig. 161, erhält Leineneinlage. Die großen Taschen, Fig. 162, werden auf der Rückseite oben quer über, i. Abb. 302, mit einem Streifen aus Mantelstoff, darunter mit beliebigem



311. Naht für größere Mädchen.

untergelegt sind. Unter den Falten sind die hübsche zu jeder Zeit moderne Jacke, Abb. 311, hat eine ausgeschweifte Paffe, der die in Quetschfalten gelegten Hauptteile

untergelegt sind. Unter den Falten sind die hübsche zu jeder Zeit moderne Jacke, Abb. 311, hat eine ausgeschweifte Paffe, der die in Quetschfalten gelegten Hauptteile



309. Hochgeschlossene Ansicht des Mantels Abb. 307.

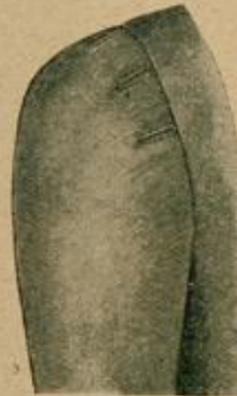
Stoff gefüttert. Man stept sie dann in Doppelreihen dem Mantel auf und knöpft sie auch in den Patten auf. Die Ärmel erhalten eine gerade, 9 cm hohe Stulpe, der man ein abgepöhtes Anfaßstück durch überwendliche Stiche annäht, i. Abb. 317 und 318; obenauf zieren es zwei Knöpfe, und je ein Knopf hält die



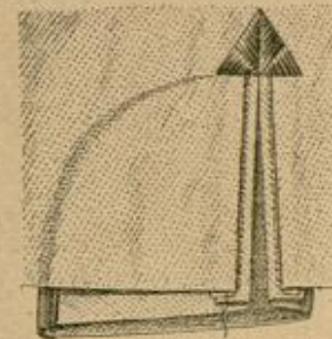
312. Das Einfalten des zweiten Hermschuldes.



313. Innenseite des oberen Ärmelrandes Abb. 312 mit eingetragener Hermschulde.

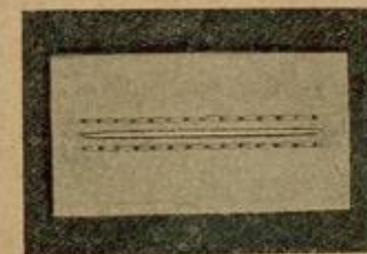


314. Oberer Ärmelrand mit Knöpfen.



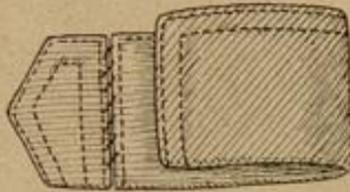
310. Das Einlegen der Tasche in den Mantel Abb. 307.

Schlitz zum Durchführen des Gürtels eingeschnitten. Die vorderen Ränder sind innen in Breite des Knopfschlusses mit Oberstoff zu belegen, dann ist der Kragen einzufügen. Die Jacke kann durch einen Knopf im rechten Aufschlag auch hoch schließend getragen werden. Aufgesetzte Taschen mit Klappen und vorn am Ärmel eine Knopfsperre.



315. Der Stoffstreifen wird aufgelegt und in Doppelreihe aufgesteppt. ©. Abb. 316.

mit Leinen gefüttert, 3/28 cm große Rückensperre auf dem Mantel. Man kann den Mantel auch hoch am Halse zuknöpfen, daher werden im rechten Aufschlag ein Knopfloch, oben noch 2 Knöpfe angebracht.



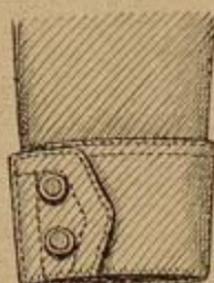
317. Wie der kleine Anfaßteil an die Stulpe Abb. 318 angenäht wird.

Ärmel für Mäntel und Jacken. ©. Abb. 312-320. Die Ärmel bestehen fast durchgängig aus Ober- und Unterärmel, bei deren Zusammennähen der Stoff beim Oberärmel im Ellbogen leicht einzuhalten ist. Vor der Hand heftet man einen Schräglstreifen von Futter gegen einen Aufschlag bringt man so an, wie Abb. 319 dies erkennen läßt. Mitunter wird auch nur der Oberärmel aufschlagartig befestigt, i. Abb. 320. Einem Ärmel ohne Aufschlag legt man in 8-10 cm Höhe Leinen ein, durchstept ihn und füttert ihn in derselben Höhe mit Seide. Die oberen Ränder der Ärmel werden leicht eingereicht oder eingehalten; daß man sie je nach der herrschenden Mode auch durch Abnäher oder Faltenlegen verengen kann, erklären die Abb. 312 bis 314. Man näht die Ärmel stets nur im Oberstoff ein, ihr gleichgroß geschnittenes Futter säumt man über die Naht und näht es am unteren Rande hohl an.

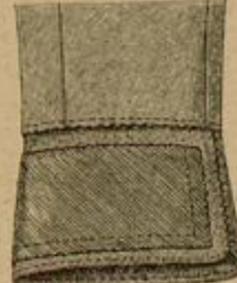


316. Mit Stoff eingefastetes Knopfloch. ©. Abb. 315.

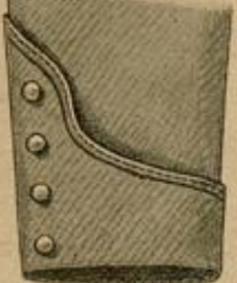
Der Mantel Abb. 307, Schnitt XXXXIII für 12-14 Jahre, erfordert 2,50 m Stoff, 120 cm breit. Er besteht aus den Leibchen, Fig. 151 u. 152, und den nach den kleinen Schnittzeichnungen Fig. 153 u. 154 zugeschnittenen Schoßteilen, beide Teile werden den angegebenen x u. • gemäß in Falten geordnet aneinandergenäht, wobei sich



318. Stulpe zum Mantelärmel Abb. 309. ©. Abb. 317.



319. Wie man eine Stulpe an den Ärmel annäht.



320. Oberer Ärmelauflschlag.

# XIV. Futterleibchen für Knaben

S. Abb. 321—341 und Schnitte: Fig. 108, III, 114, 117, 123 u. 128

Die einfachste, bequemste und praktischste Art der Befestigung von Bein Kleidern geschieht durch das Leibchen, es erzeugt im jugendlichen Alter zugleich die wärmende Weste und ist gebräuchlich vom ersten Höschen an bis zum Alter von 10 bis 12 Jahren. Später tritt an seine Stelle der Hosenträger oder Tragriemen, der von kräftig entwickelten Knaben oder von Landkindern schon früher getragen wird.

Man unterscheidet zweierlei Arten von Leibchen: solche mit Rückenschluß für jüngere, solche mit vorderem Schluß für größere Knaben, die sich selbst ankleiden.

Wir lehren zunächst die Aufertigung der Leibchen mit Rückenschluß, die man aus grauem Körper oder sonstigen Futterstoffen arbeitet und zu denen man den Stoff doppelt nimmt.

Unsere Schnitte geben die Leibchenmuster für das Alter von 1—3, 2—4, 4—6, 6—8 und 8—10 Jahren. Man schneidet für ein Leibchen je zwei Teile mit Stoffbruch längs der vorderen Mitte aus doppelt gelegtem Futter zu und gibt dabei an den hinteren Rändern 3 cm, an den übrigen nur 1 cm zu.

Das Zusammennähen des Leibchens geschieht mit verstärkter Naht, da diese ein Sauber-

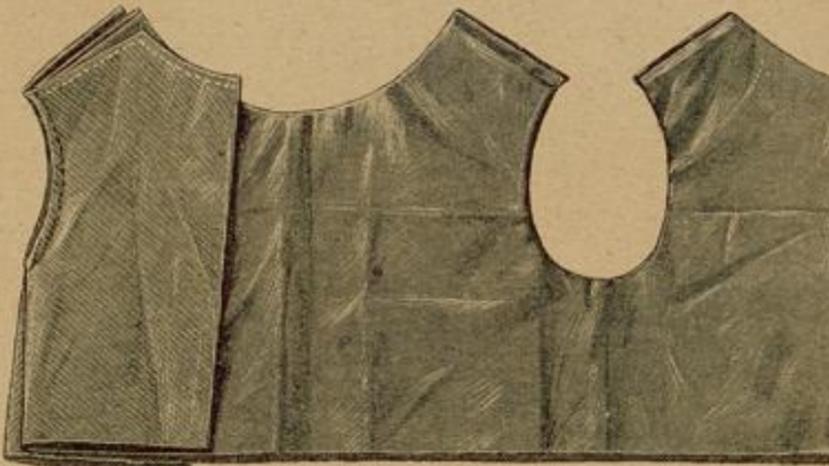


321. Das Zusammennähen von Futter und Oberstoff für ein Knabenleibchen; erste Stufe. Schnitte: Fig. 108, III, 114, 117 u. 123.

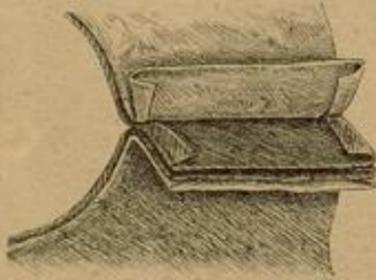
gibt die Nahtstelle an; im Anschluß an diese steppt man nun gleich das Halsloch des Rückens aufeinander. Abb. 323 zeigt das Leibchen so weit, daß eine Achsel vollständig fertig, die zweite, durch Nadeln gesteckt, für die Ausführung bereit ist. Eine andere Art des Zusammennähens besteht darin, daß man gemäß Abb. 323 die vorderen und hinteren Halsränder, sowie die Armlöcher aufeinander-

steppt, das Leibchen nach rechts umstülpt und nun die Achseln zusammennäht. Dabei faßt man nach Abb. 324 die doppelte Stofflage der vorderen mit nur einer Stofflage der hinteren Achsel zusammen, steppt die Naht, schiebt ihre Ränder flach unter den zweiten Stoffrand und säumt letzteren über, s. Abb. 325.

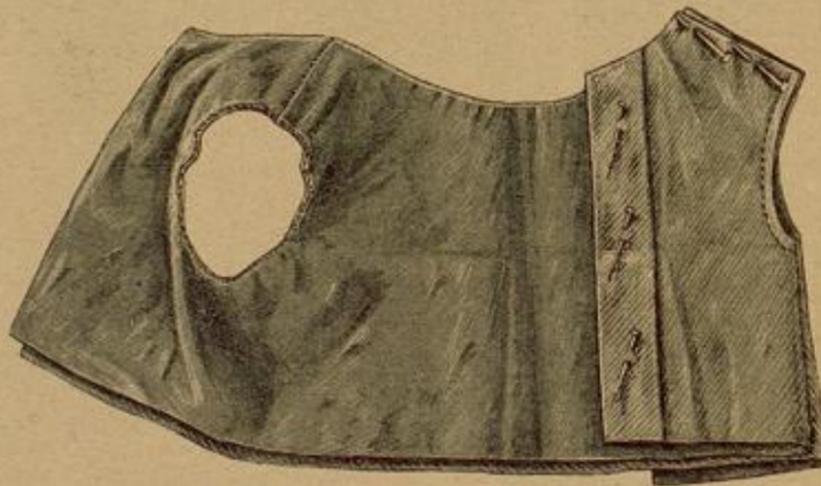
An den hinteren Rändern des Leibchens steppt man einmal her und wiederholt eine zweite Stepplinie nach Knopflochbreite. Wie an Abb. 323 dargestellt, hat man entweder einen Futterstreifen einzulegen, oder man kann beim Zuschneiden an einem der Futterteile gleich einen breiten Saum zugeben, wie dies bei Abb. 326 (auch 321 u. 323) geschehen ist. Nachdem man dem rechten Rande die Knöpfe aufgenäht, in dem linken die Knopflöcher angebracht hat, biegt man die unteren Leibchenränder gegeneinander und steppt die vor-



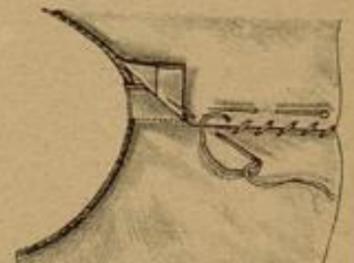
322. Das Zusammennähen der ersten Achsel; zweite Stufe.



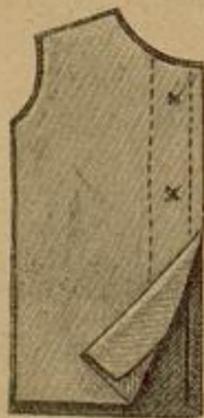
324. Ausführung der Achselnaht durch drei Stofflagen. S. Abb. 323.



323. Das Zusammennähen der zweiten Achsel; dritte Stufe.



325. Das Schließen der nach eingehobenen Achselnaht durch Überfüllen. S. Abb. 324.

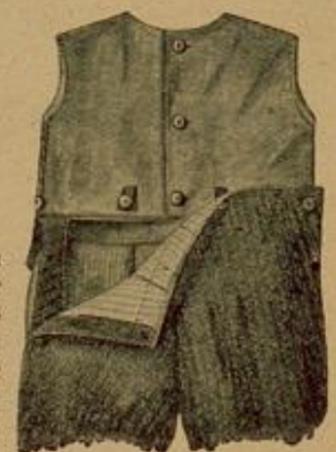


326. Die Bearbeitung des hinteren Randes; s. auch Abb. 321 u. 323.

machen der Ränder entbehrlich macht. Man verfährt dabei folgendermaßen: Man breitet

die beiden Leibchenteile aneinander, legt sie, rechte auf rechte Seite treffend, aufeinander und führt nun zunächst, wie Abb. 321 darstellt, eine Stepplinie um das vordere Halsloch und beide Armlöcher. Dann stülpt man die Teile um und näht nun die Achseln zusammen. Abb. 322 lehrt, daß dabei die hinteren Ränder zurückgeschlagen werden müssen, damit die doppelte Vorderachsel zwischen die hintere gefaßt werden kann; eine weiß punktierte Linie

dere Hälfte der Bein Kleider zwischen den vorderen Leibchenrand, steppt weiter die jetzt noch offenen unteren Ränder des Rückens aufeinander und setzt hier jedem Teil einen Knopf auf, der zur Aufnahme der hochzuklappenden hinteren Bein Kleidhälfte dient. Unsere Abb. 327—329, auch 340 u. 341, zeigen diese Vereinigung von Leibchen und Bein Kleidern in an-



327. Rückansicht eines Leibchens mit hochgehüpftem Beinkleid.

schaunlicher Weise, zu Abb. 327 bleibt zu erwähnen, daß man die Knöpfe auch auf kleine Stoffstücke oder Gummispangen nähen und diese dem Leibchen aufsetzen kann.

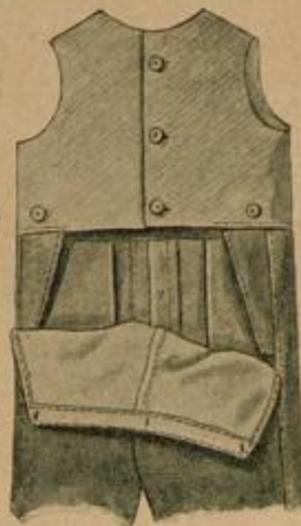
Eine zu große Länge des Leibchens ändert man, indem man über das fertige Leibchen auf der linken Seite, s. Abb. 337, einen einfachen Saum abnäht; man hat dadurch die Möglichkeit, durch Auftrennen des Saumes den Anzug zu verlängern. Bei Abb. 340 ist der Saum des Leibchens



326. Leibchen mit Vorderschluß für größere Knaben. Schnitt: Fig. 129. S. Abb. 331-333.



327. Vorderansicht eines Leibchens mit angelegtem Beinleid.



328. Rückenansicht eines Leibchens mit angelegtem Beinleid.

auf die rechte Seite verlegt, ferner zeigt das Bild deutlich, wie ein fertiges, mit Futter versehenes Beinleid dem Leibchen angelegt ist.

Mit Abb. 341 wird vorgeführt, wie bei Anzügen für kleine Knaben die vor-

an einer Seite in Körperband einschließt, das dann gleich am Halsrande weitergeführt wird und an der anderen Seite dem vorderen Rand der linken Leibchenhälfte aufsetzt. Diese Naht wird obenauf mit einem 2 cm breiten Stoffstreifen, an der Rückseite mit Nahtband gedeckt, wie dies Abb. 333 erklärt.



332. Das Befestigen eines Knopfes an Bandstreifen.

derer Beinleithälfte gleich an die im Rücken knöpfende Bluse genäht ist; von den Seiten an sind passenfertige Teile dem Rücken angelegt, über die die hintere

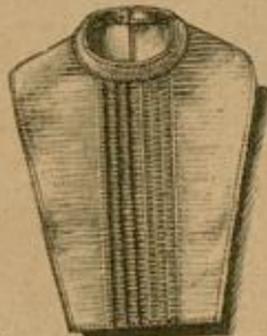
331. Das Zusammenlegen der Streifen zum Vorderschluß Abb. 326.

Beinleithälfte hochschlägt. Ihr wird auch der Gürtel loje aufgesteckt, der vorn schließt. Ein vorn knöpfendes Leibchen für größere Knaben zeigt Abb. 330; man fertigt solche Leibchen aus starkem Washstoff in einfacher Stofflage und näht alle Hän-



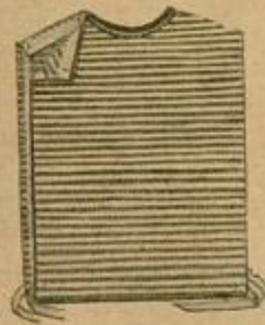
334. Futterleibchen mit aufgesetztem Vorderschluß. Schnitt: Fig. 128.

335. Futterleibchen mit weitem Vorderschluß. Schnitt: S. Schnitt: Fig. 114.



336. Einfaches Futterleibchen mit Halsabwäher. S. Me Schnitt: Fig. 108, 111, 114, 117 u. 120.

337. Futterleibchen mit Aufschlag und weitem Vorderschluß. Schnitt: Fig. 117.



339. Top aus Streifenstoff für kleiner Knaben.



340. Das fertige geschüttelte Beinleid wird an das Leibchen gelegt.

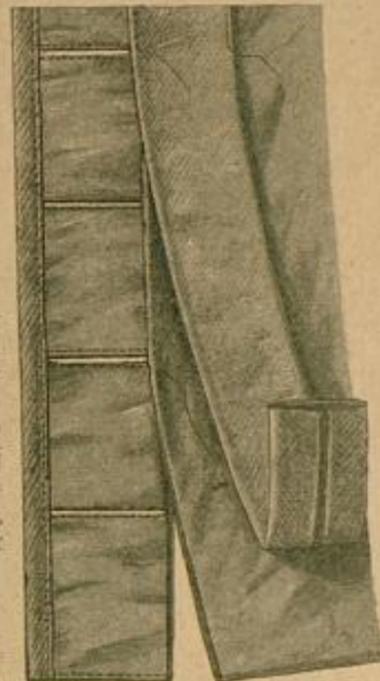
der mit Körperband ein. Fig. 128 gibt den Schnitt für das Alter von 10 bis 12 Jahren.

Danach schneidet man bis zu der mit „vorderer Schnitttrand“ bezeichneten Linie und mit Saumzugabe von 9 cm am unteren Rande einen Teil mit Stoffbruch längs des Rückens zu, unten biegt man 8 cm breit nach links den Saum um und ferbt ihn hinten so tief ein, daß er nicht spannt. Hierauf stellt man den vorderen Knopfschluß her und fertigt dazu den Knopfschloßstreifen für die linke Leibchenhälfte ganz selbständig aus vier je 3 cm breiten, 16 cm langen Stoffstreifen. Jeden

schnitten werden kann, s. Abb. 334.

Zu halstfreien Blusen ist das Leibchen spitz auszuscheiden, s. Abb. 335. Der Aufschlag auf Abb. 337 ist aus Anzugstoff und Futter hergestellt und auf der Oberseite mit einem Abzeichen besetzt. Der Top Abb. 338 hat angechnittene Kadenteile. Der Top Abb. 339, aus blauweiß gestreiftem Strickstoff, besteht aus 2 gleichgroßen, 28 x 20 cm großen Hälften, die auf der rechten Achsel geknüpft sind. Unten vorn Bänder, die durch Schlingen der hinteren Hälfte fassen und nach vorn gebunden werden.

dieser Streifen legt man nach Abb. 331 auf die Mitte zusammen und steppst ihn hier sowie oben und unten dicht an den Bruchrändern aufeinander. Unsere Abb. 331 zeigt ihn während der Arbeit: die obere und untere Steppnaht ausgeführt, die Quernaht zu Saum umgebrochen, aber noch offen. Die gesteppten Bruchränder ergeben dann die Knopflöcher. Man bildet nun aus diesen vier Stoffteilen den Knopfschloßstreifen, indem man sie



333. Das Arbeiten des Knopfschloßstreifens zu Abb. 326, siehe auch Abb. 341.

an der Rückseite mit Nahtband gedeckt, wie dies Abb. 333 erklärt.

Der rechten Leibchenhälfte wird nur ein glatter Doppelstreifen für die Knöpfe angelegt, der in gleicher Weise befestigt wird. Die Knöpfe sind, wie Abb. 332 es lehrt, durch kleine Bandschlingen gezogen, die man zugleich mit dem Doppelstreifen aufsteppst. Man näht unten 6 Knöpfe zur Befestigung der Beinleider auf.

Bei fast allen Leibchen ist vorn am Halse ein kleiner Abnäher notwendig, der vor dem Zusammennähen des Halsrandes in jedem Stoffteil gesondert auszuführen ist. Bei ausgeschnittenen Blusen belegt man das Leibchen vorn lapartig mit Oberstoff, unter dem eine Futterlage fortge-



341. Top an eine Bluse genäht. Beinleid.

# XV. Beinkeider für Knaben

Siehe Abb. 342 bis 378 und die Schnitte: XX bis XXXX

Die Herstellung der Beinkeider ist nicht ganz leicht, sie erfordert sehr genaues Arbeiten und scharfes Aufpassen; denn nicht wie bei der Mädchenkleidung lassen sich kleine Mängel und Unebenheiten durch irgendwelche Zierate verbergen, sondern hier bleibt jeder Fehler leicht sichtbar und ist viel schwerer wieder gutzumachen. Auch gutes Bügeln, wie Cheviot und Tuch erfordern, muß man verstehen. Wer zum erstenmal ein Knabenbeinkleid arbeitet, tut gut, ein fertiges zur Hand zu nehmen. Wir geben die Schnittmuster in zehn Größen, damit eine Mutter für alle Altersstufen arbeiten kann. Wir unterscheiden:

1. Beinkeider mit Seitenschluß, an ein Leibchen genäht;
2. Beinkeider mit Vorder-schluß, auf ein Leibchen zu knöpfen;
3. Beinkeider mit Vorder-schluß, an Tragriemen zu knöpfen;
4. Beinkeider mit Seitenschluß und Aufknöpfbund, die auf Seite 41 besonders behandelt werden.

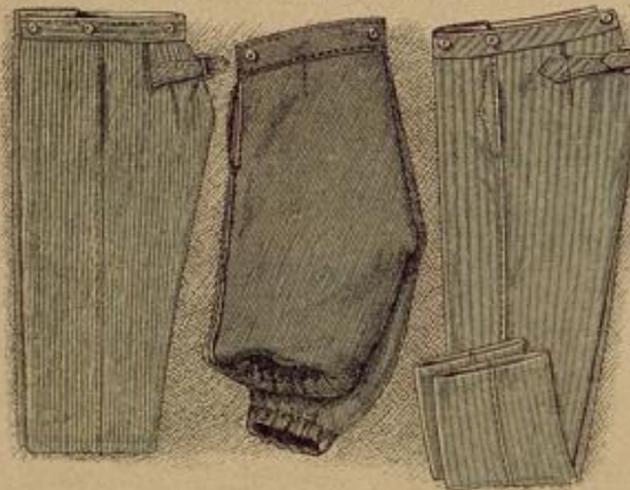
Die Anfertigung dieser vier Arten, die unter sich in Längen und Weiten nochmals unterschiedlich sind, bleibt im wesentlichen die gleiche, nur die obere Einrichtung des Bundes und der untere Rand der Beinlinge stellen sich verschieden. Jedes Beinkleid besteht aus zwei vorderen und zwei hinteren Hälften. Eine Ausnahme macht nur das erste Höschen der Kleinsten, welches, wie aus Schnitt XXX hervorgeht, ohne Seitennähte gearbeitet wird. Wir erklären jede Machart an Hand unserer Bilder ausführlich. Abb. 342—346 zeigen fünf fertige Beinkeider in verschiedenen Formen

genau auf und legt die Teile, je einen vorderen und einen hinteren Beinkleidteil nach Abb. 347 auf den doppelgelegten Stoff. Demnach rechnet man an Stoffverbrauch für ein Beinkleid einmal die größte Länge. Man grenzt mit Kreide oder einem Festsaden genau die Schnittform ab und schneidet mit der erforderlichen Nahtberechnung, siehe die punktierten Linien auf Abb. 347, zu; diese stellt sich auf 1 1/2 cm am unteren Rande und auf 3—4 cm für den Saum, einerlei ob dieser glatt umgebogen oder mit Zugsaum einzurichten ist. Die beiden Schlusspatten schneidet man nur aus einfacher Stofflage zu.

Man beginnt nun mit dem Nähen, Dabei machen die Hauptarbeit die vorderen Beinkleidteile; gerade dabei sei nochmal ange-raten, ein fertiges Beinkleid zur Hand zu nehmen, da man mit Hilfe dieses viel leichter arbeiten kann. Man stellt zuerst die Schlusspatten aus Oberstoff und Futter in der Farbe des Beinkleides her und stept beide Stofflagen, wie Abb. 348 es lehrt, aufeinander. Die mit Knöpfen besetzte Patte an ihrem gewölbten, die mit Knopflöchern zu versehenen an ihrem geraden Rande gesteppt. Die Knospatte wird mit ihrem geraden Rande dem rechten Beinkleidteil, s. Abb. 349, angelegt, die Knopflöcherpatte dagegen dem linken Beinkleidteil untergesteppt. Zuvor muß man diesen aber mit einem ebenfalls abgerundeten Futterstreifen belegen, den man am vorderen Rande sauber gegenstept, wie Abb. 350 zeigt. Hierauf legt man nach Abb. 351 die fertige Knopflöcherpatte gegen. Wie ersichtlich, wird diese an ihrem vorderen, lose bleibenden Rande nur zwischen den Knopflöchern und später am



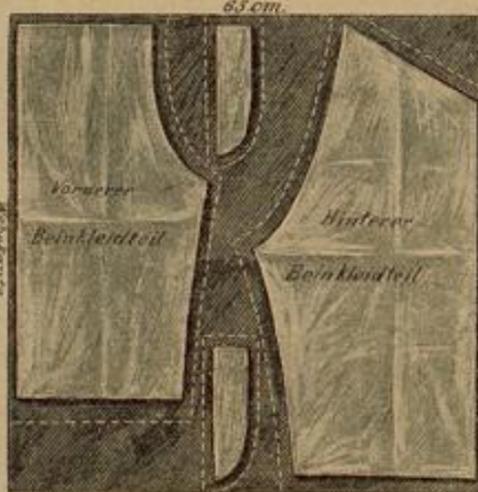
343. Beinkleid mit Bund u. Knöpfbündchen. Schnitt: XXXVI.



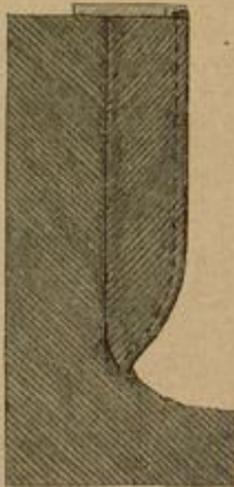
342. Kurzes Beinkleid mit Bund. Schnitt: XXXVII u. XXXIX. 343. Weites Beinkleid mit Gummisaum u. Seitenschluß. Schnitt: XXXI—XXXIII. 344. Langes Beinkleid mit Saum. Schnitt: XXXX.



346. Weites, am Knie hoch verriemtes Beinkleid. Schnitt: XXXVIII.



347. Das Auflegen der Schnittteile für das Zuschneiden.



349. Vorderer Beinkleidteil mit angelegter Knospatte.



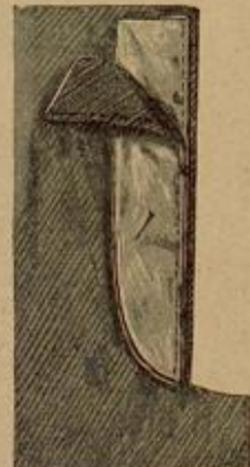
350. Hinterer Beinkleidteil mit untergeschobenem Futterstreifen.

Man schneidet zunächst das Schnittmuster aus Papier, schreibt alle Bezeichnungen und Zahlen



348. Das Fertigen der Schlusspatten. Von a bis b teilt die Knospatte an den rechten, von a bis h die Knopflöcherpatte an den linken Beinkleidteil. S. S. Abb. 349—352.

oberen Rande mit dem Beinkleid befestigt, an ihrem gewölbten Rande dagegen durch alle Lagen festgesteppt. Dieser Teil der Arbeit bedingt große Genauigkeit,



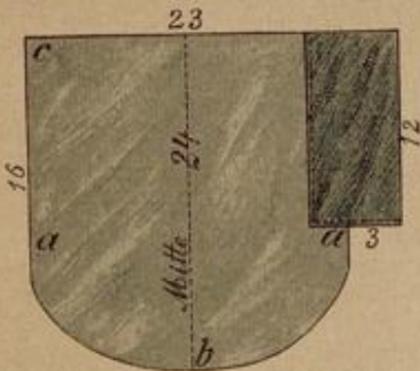
351. Das Anbringen der Knopflöcherpatte am linken Beinkleidteil.



352. Der fertiggestellte linke Beinkleidteil, rechte Seite.

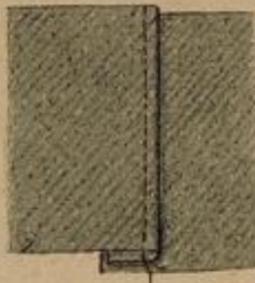
man führt die Stepplinie, da sie tadellos aussehen muß, von der rechten Seite aus, s. die fertige Arbeit auf Abb. 352.

Bevor man das Beinleid zusammennäht, legt man die Taschen in die Seitennaht. Auf jedem Schnittmuster eines vorderen Beinleidteiles ist die Tasche mit feiner Linie eingezeichnet. Abb. 354 u. 355 geben außerdem nochmals die Maße für die Tasche eines mittelgroßen Beinleides und zeigen, daß an einer Seite für den Handschloßlein Stoffstreif ange-



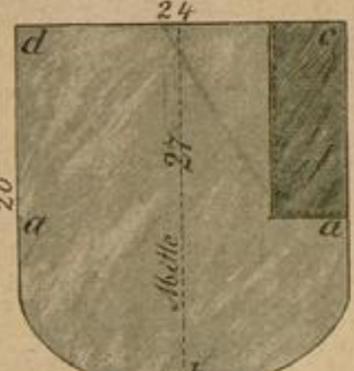
354. Tasche mit Waben und Brisp für Beinleider mit Seitenschluß.

zeigt wird; die Tasche Abb. 354 für Beinleider mit Seitenschluß, zeigt einen Untertritt ange schnitten; man legt die Tasche a auf a treffend zusammen, schließt sie durch Naht von a bis b und steppt sie von c bis a dem schmal umgebogenen Seitenrand des



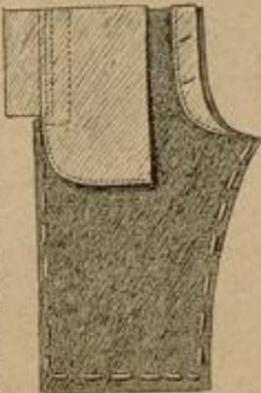
353. Ausführung der Seitennaht zu den Beinlingen.

Knopfloch einarbeitet; den Knopflöchern entsprechen Knöpfe auf den Rückenteilen des Leibchens. Man kann auch, wie an Abb. 327 gezeigt, die hintere Beinleidhälfte gleich um Hundesbreite höher schneiden und über Leinenfutter die Knopflöcher anbringen. Beinleider mit Vorder-

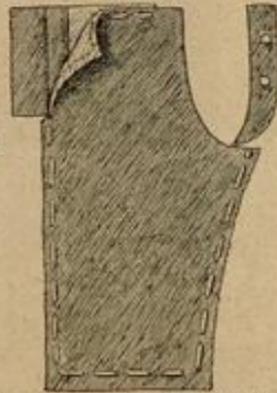


355. Tasche mit Waben und Brisp für Beinleider mit Vorder schluß.

vorderen Beinleidteils an; der Untertritt bleibt stehen, wie die Abb. 358 dies erklärt. Er wird später gleichzeitig mit der vorderen Beinleidhälfte zwischen den unteren Rand des Futterleibchens gefaßt. Bei ungefütterten Beinleidern macht man den Seitenrand der hinteren Beinleidhälfte mit schmalen Futterstreif sauber; s. Abb. 358. Ein Niegel aus Seide am Anfang und Schluß der Naht sichert diese vor dem Einreißen. Die in gleicher Weise zusammengenähte Tasche, Abb. 355, ist für Beinleider mit Vorder schluß bestimmt, man näht sie von a bis c, also den besetzten Teil, an den hinteren, von a bis d an den vorderen Beinleidteil und sichert, s.



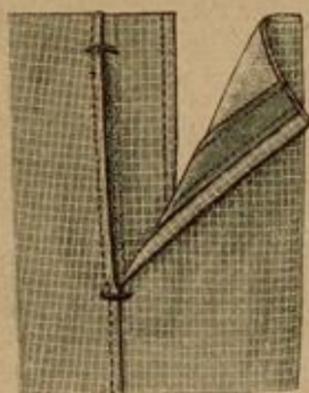
356. Hinterer vorderer Beinleidteil mit Knopflochpatte und Tasche. Innennaht.



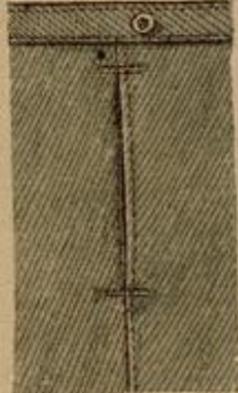
357. Vorderer vorderer Beinleidteil mit anschließender Knopflochpatte. äußere Ansicht.

der schluß, die auf ein selbständiges Leibchen gleich Abb. 330 geknüpft werden, arbeitet man mit 4 cm breitem Bund, welcher mit Leinen gestieft, und mit sechs Knopflöchern versehen wird; sechs Knöpfe sitzen auf dem Leibchen. Abb. 367 u. 368 zeigen diese Ausführung und zugleich, daß bei allen Beinleidern in der hinteren Beinleidhälfte zwei kurze Abnäher für anschließenden Sitz angebracht werden.

Es bleiben noch Beinleider mit Vorder schluß übrig, die an Tragriemen befestigt werden; für diese, s. Abb. 362 u. 363, läßt man die hintere Naht oben 3-4 cm lang offen und steppt dann



358. Eingenahte Tasche bei Seitenschluß.



359. Eingenahte Tasche bei Vorder schluß.

Abb. 359, den Schlitzen seinen Enden durch zweimaliges quer über Steppen oder durch Seidenriegel, wie oben beschrieben.

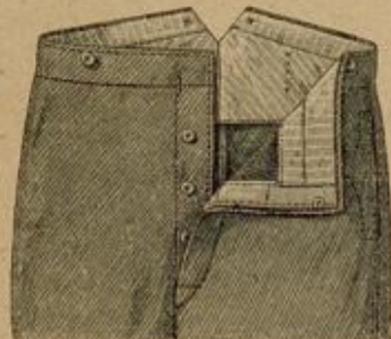
Das Zusammennähen der Beinleidteile, von denen Ab-

jeden Beinling für sich in einen mit Leinen gestieften Bund. Abb. 364 zeigt die zur Aufnahme in den Bund fertige Beinleidhälfte, woraus erkennbar ist, daß man in den hinteren Abnäher zugleich die aus doppeltem Stoff hergestellte Schnallspange mitfaßt. Der Bund wird aus Zugstoff und etwas breiter aus Leinen zugeschnitten; man steppt das Beinleid zwischen beide Stoff-



360. Das zusammengenähte Beinleid mit Quernaht über den Schlußpatte.

bild. 356 u. 357 die vorderen, mit Taschen und Patten versehenen zeigt, geschieht folgendermaßen: Man steppt den geraden Seitenrand des vorderen Beinleidteiles, von der Tasche an in seinem schmalen Saume auf den geraden Rand des hinteren Beinleidteiles, s. Abb. 353. Die kurzen Beinlingsränder beider Teile vereinigt man durch gewöhnliche Naht.



362. Beinleid, an Tragriemen zu befestigen. s. Abb. 363.

Dann verbindet man beide Beinlinge durch die hintere Mittennaht bis 2 cm über die vorderen Schlußpatte, s. Abb. 360, u. steppt hier beide Patten querüber aufeinander fest. Alle Nähte werden sorgsam über feuchtem Tuch gebügelt, damit sie recht platt werden.

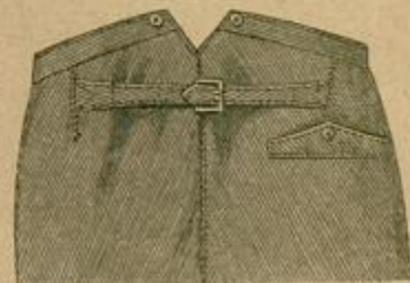


361. Innenaussicht eines fertigen Beinleides für große Männer.

teile u. überkleidet das auf der Innenseite länger herabhängende Stück Leinen, wie aus Abb. 365 ersichtlich, mit lose überhängenden Futterteilen aus einem streifigen Futterstoff, um dann endgültig den Bund mit einem Schrägstreifen innen sauberzumachen.

Es ist ratsam, die Beinleider für kleine Knaben zu füttern oder wenigstens in den Sitz Futter zu nähen; dies Futter darf nicht zu stramm sitzen, muß also etwas weiter als der Oberstoff sein. Man näht das mit reichlicher Nahtzugabe nach dem

Schnitt für den Oberstoff zugeschnittene Futter zusammen, bügelt die Nähte flach aus und bestet es, die rauhen Seiten nach



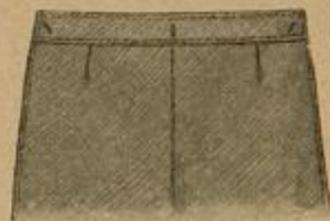
363. Rückansicht von Abb. 362.



364. Der vorbereitete Bund vor dem Aufnähen an die fertige Beinleibhälfte.

kleine, mit Leinen gefütterte, den Oberstoff schützende Stoffteile anbringen.

Wir kommen nun zur Bearbeitung des unteren Beinleibrandes, den man entweder durch glatten Saum, Zugsaum oder Bündchen

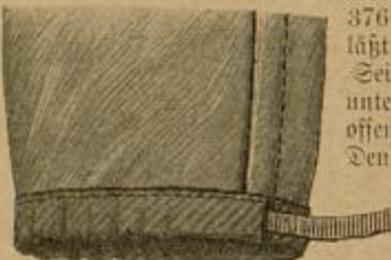


367. Hintere, in das Bündchen gefaltete Beinleibhälfte mit Knöpfen.

nach innen umschlägt, das Futter überfäumt und dann gut bügelt. Beinleider mit Gummizug, s. Abb. 343, arbeitet man nach Abb. 370, man stept den unteren Rand 2 cm breit zu Saum um u. führt das Gummiband durch, das gleich so eng zusammengenäht wird, wie man es braucht;



369. Unterer gefütterter Beinleibrand.



370. Unterer Rand für ein Beinleib mit Gummizug.

hergestellte Bündchen von der rechten Seite aus sichtbar auf und füttert es, nachdem die Knöpfe aufgenäht sind, mit starkem Stoff; zuletzt bringt man die Knopflöcher an. Die Nachart der unteren Ränder der oben



377. Matrosenbeinleib, vorn hochbündigend. S. Abb. 378. Schnitt XXXIV.

innen legend, an allen Rändern dem fertigen Beinleib ein, s. auch Abb. 340 u. 341. Will man nur den Sitz füttern, so verfährt man nach Abb. 366 u. 366a, indem man vor dem Zusammennähen der Beinleibteile die Futterteile aufheftet und dann mit in die Röhre schließt, unterhalb der Knopfeinrichtung kann man, wie Abb. 361 dies erklärt, noch



366. u. 366a. Das Aufheften von Futterteilen.

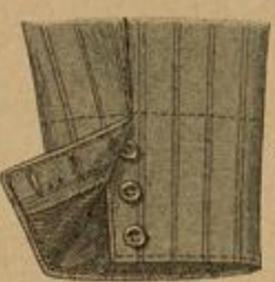
mal Besatzstreifen, Knopf und Knopfloch zu versehen. Bei Abb. 372 wird nur ein Bündchen vorgetauscht, indem die Seitennaht unten 9 cm lang offen bleibt; in dieser Höhe wird sichtbar ein kräftiger Futterstreifen untergesteppt und dann der Knopfschluss angebracht. Für ungefütterte



372. Bündchenartig abgesetzter Beinleibrand zu Abb. 316.

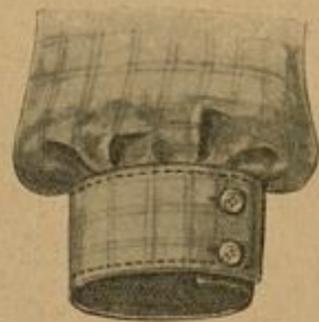
374, der an seinem gerundeten Rande mit kleinen festen Stichen befestigt wird. Stets müssen die Ränder sehr gut gebügelt werden.

Zum Schlusse zeigen wir noch eine weniger gebräuchliche Form: das echte Matrosenbeinleib,



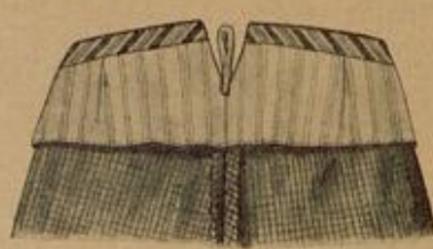
372. Bündchenartig abgesetzter Beinleibrand zu Abb. 316.

dar. Wie aus letzterer ersichtlich, schließen sich den hinteren Beinleibteilen Patten an, welche in vorderer Mitte durch zwei Knöpfe



376. Unterer Beinleibrand mit breitem Bündchen. S. auch Abb. 375.

die vordere zusammengeäuhte Beinleibhälfte als Schluss hochgeknapft. Diese ist mit der hinteren Beinleibhälfte nur bis zum Ansatze der Patten vereinigt, sie wird an den freien Seiten und am oberen Rande mit Schrägstreifen belegt und in den Ecken mit schrägen, in der Mitte mit zwei senkrechten Knopflöchern ausgestattet.

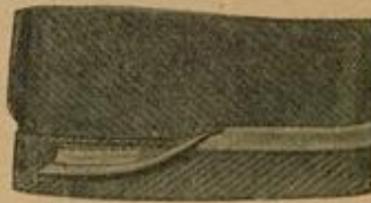


365. Innenansicht zu Abb. 364.

kleider schlägt man den unteren Rand 2 cm breit um, säumt entweder mit unsichtbaren Stichen oder stept an den Rand des Umschlags verstärkt einen schrägen Futterstreifen, s. Abb. 373, bricht diesen oben ganz schmal zu Saum um und näht ihn mit auf der rechten Seite unsichtbaren, aber festen Saumstichen gegen den Beinling. Bei langen, bis auf die Stiefel reichenden Beinleidern fäht man in der hinteren Hälfte zum Schutze einen halbrunden Besatz aus weichem Leinen mit, s. Abb.



368. Beinleib mit Knopfschloß und Bodensaum. Bodensaum: siehe Abb. 367.

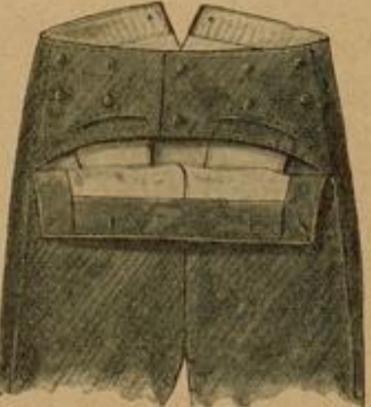


373. Unterer Beinleibrand mit Saum.



374. Unterer Beinleibrand mit Schutzstreifen für ein langes Beinleib.

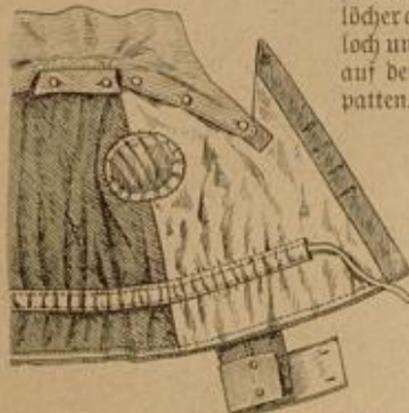
geschlossen werden. Es werden ihnen in jeder Hälfte die Tasche eingefesht, deren Schluß oben auf quer liegt, und außerdem zweimal zwei Knöpfe aufgesetzt. Die oberen Knöpfe sind für die Tragriemen bestimmt, auf die unteren wird



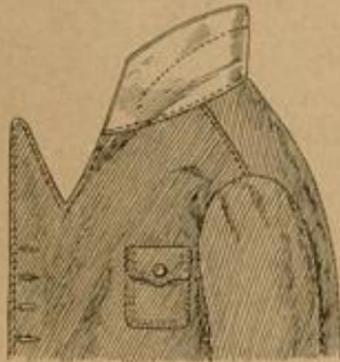
378. Gedrückte Vorderansicht zu Abb. 377. Schnitt: XXXIV.

375. Das Arbeiten des Bündchens zu Abb. 370. sehr weiten, nach unten aber stark verengten Beinleider Abb. 345 u. 346 wird mit Abb. 371 u. 372 erklärt. Man ersieht daraus, daß der eine Beinleibrand in kleine Falten zu legen und dann in ein Stoffbündchen, Fig. 127, zu steppen ist. Dieses erhält Leinen, Futter und Knopfschluß. Die Seitennaht des Beinlings bleibt zu diesem Zweck 6 cm lang offen und ist mit

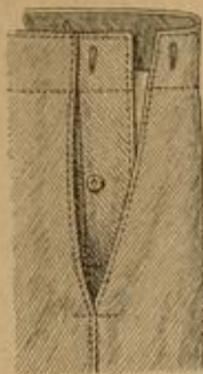
Es folgen nun noch Beinkleider zum Aufknöpfen, die wir mit Abb. 369 an Blusen befestigt, mit Abb. 381 u. 383 einzeln darstellen. Man kann dazu die Schnitte XXXII u. XXXIII verwenden, nur muß man die oberen Mänder vorn und hinten in gleicher Höhe schneiden, wie Abb. 381 erkennen läßt. Nachdem man seitlich Taschenpatten angelegt, s. Abb. 380, und vorn den Knopfschluß angebracht hat, steppt man auf der linken Seite einen 4 cm breiten Leinen- und Stoffstreifen gegen und bringt



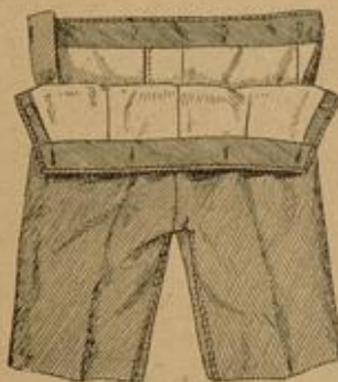
381. Innenaussicht zu Abb. 369 mit eingeknüpften Uebertragen.



382. Linke Blusenhälfte zu Abb. 369 mit eingeknüpften Uebertragen.



383. Seitenaussicht zu Abb. 381 mit Seitenpatte.



384. Aufknöpfbeinleid, hinten heruntergeklappt. S. Abb. 369.

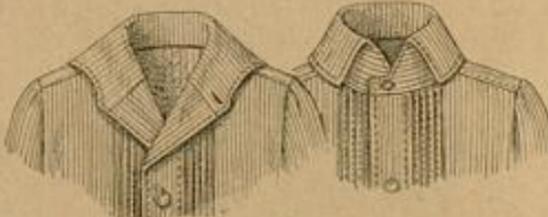


379. Einknöpfbluse für Knaben. S. Abb. 381, 382 und 383.

380. Lange Ärmelbluse für Knaben. S. Abb. 383 u. 384.



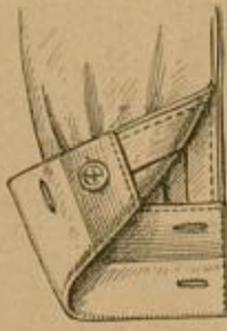
385. Knabenbluse, zu tragen. Siehe oben und geschlossen Abb. 386 bis 389.



386 u. 387. Offene und geschlossene Ansicht der Knabenbluse Abb. 385.



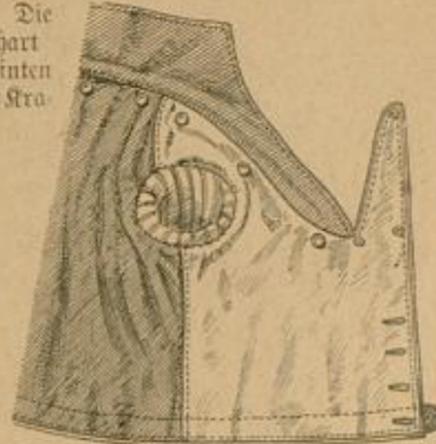
388. Zwei durch lange, genähte Stiele verbundene Knöpfe. Siehe die Stulpe Abb. 389.



389. Doppelt knöpfbare Stulpe zu Abb. 385. S. Abb. 388.

jenstoff. Der Ärmelabschluß gleicht Abb. 392. Aufknöpftragen und Stulpen der beiden Blusen Abb. 379 u. 380 arbeitet man, wie auf S. 42 ausführlich gelehrt wird.

Die Bluse Abb. 380 hat einen breit überschlagenden linken und einen nur bis zur vorderen Mitte reichenden rechten Vorderteil. Ersterer ist in drei feine Säume abgesteppt, dann ist ihm ein Taschenschlitze eingeschnitten und die Brusttasche eingefügt. Die Vorderteile werden gefüttert; für Drücker und Knopflöcher hat man des Haltes wegen einen Befestigungsstreifen einzuschreiben. Das unterste Knopfloch bringt man erst an, nachdem man außen eine mit Leinwand gefütterte, etwa 3 1/2 cm breite Stoffblende aufgesteppt hat. Die Machart des hinten eckigen Kra-



383. Innenaussicht zu Abb. 380 mit eingeknüpften Knöpfen.

gens entspricht der vorher beschriebenen. Die Ärmel, s. Abb. 392, sind von unten auf in Falten gesteppt, die Naht bleibt zu Schlitze offen u. wird geknüpft; man setzt die Ärmel ins Armloch und säumt ihr das Futter über die Einsatznah, s. Abbild. 383.

Die Bluse,

Abb. 385, ist in feine Säume abgesteppt, bevor der Zugsaum aufgesetzt ist. Die Mittelfalten für beide Vorderteile kann man gleich anschneiden und nach rechts übersteppen, wenn der Stoff gleichzeitig ist, andernfalls legt man eine Oberfalte auf. Ein Achselstück deckt die Achselnaht.

Der Kragen ist aus doppeltem Stoff zu arbeiten, auf Abb. 385 ist die Bruchlinie zu erkennen, wenn man die Bluse offen tragen will. Der Ärmel bleibt in der Naht zu kurzem Schlitze offen, er wird an seinen Mändern mit Saumstreifen besetzt und dann eingereicht in ein 10/24 cm großes Bündchen aus doppeltem Stoff gefaßt, das mit vier Knopflöchern versehen und in der Mitte aufschlagartig umgebrochen wird, wie dies Abb. 389 darstellt. Wie man die Einstichknöpfe als Paar verbindet, erklärt deutlich Abb. 388.



384. Linke Blusenhälfte zu Abb. 380 mit eingeknüpften Uebertragen.



392. Ärmelabschluß zu Abb. 379 und 380, Ober- und Unterseite.



393. Aufknöpfbeinleid mit Gürtel.

# XVI. Blusen für Knaben

Siehe Abb. 395 bis 415 und die Schnitte: XXIII bis XXV

Blusen werden aus Wollstoff mit Futter oder aus Flanell und Waschstoff ohne Futter gearbeitet. Eine Bluse besteht aus losen Vorderteilen und glattem Rücken; der Schluß geschieht entweder sichtbar durchgeknöpft oder durch untergesteppte Patte. Passen, glatt oder geschweift, werden behandelt, wie unter Abb. 408 u. 409 gelehrt. Eine Bluse muß entweder lang genug sein, um so viel überzubenteln, daß der Bein-

fleidbund vollständig verdeckt wird, oder man muß sie in selbständigen Bund fassen und einen Gürtel darüber führen.

Am beliebtesten ist die sogenannte Matrosenbluse, die Abb. 395 darstellt u. deren Herstellung durch die Abb. 396—403 erläutert wird;

unser Modell aus dunkelblauem Cheviot, von dem man bei 130 cm Breite 1,10 m braucht, war mit schwarzem, für die Ärmel mit hellstreifigem Futter gefüttert. Zunächst schneidet man die Hauptteile nach Fig. 80 u. 81 zu, die Vorderteile an die Webefanten, den Rücken an den Stoffbruch gelegt, und gibt an allen Rändern die üblichen Nahtzugaben

und unten 3 cm für den Zugfaum zu. Den Vorderteilen legt man innen Leinen auf, das bis auf die Achseln reicht und nach unten zu bis auf etwa 10 cm Breite verschmälert wird. Am rechten Vordertheile heftet man die Mänder 1 cm breit um, dabei bleibt der angeschnittene Untertritt für die Knöpfe stehen; am linken Vordertheile, der später die Knopflochpatte erhält, wird er in seiner ganzen Breite umgeschlagen; beide Anordnungen sind deutlich auf Abb. 396 u. 397

von der rechten Seite aus einen 3 cm breiten Befahstreifen verstärkt ansetzt, dann nach innen schlägt und 2 1/2 cm tiefer feststept; die übrigen drei Mänder biegt man um und stept sie in zwei Reihen auf die Bluse. Die Tasche ist auf dem Schnitte Fig. 80 angegeben. Nachdem die Nähte geschlossen und gebügelt worden sind, geht man an das Einsetzen des Kragens. Für diesen schneidet man nach Fig. 83 ein Futterstück aus weichem Leinen, und unter reichlicher Nahtzugabe ein solches aus schwarzem Futter zu. Es bleibt dabei gleich, ob man beide Teile je aus dem Ganzen zuschneidet oder zwecks Stoffersparnis hinten eine Naht macht. Man stept beide Stoffteile in Wellenlinien aufeinander,

bügelt sie, biegt dann die Mänder des Futters um u. stept den Futtertragen, siehe Abb. 398, auf die rechte Blusenseite gelegt, dicht am Halsrande und 1/2 cm dahinter auf

den Blusenrand, bei unserem Schnittmuster von Zahl 74 der Rückenmitte über 73 bis 75 des Vordertheiles. Man wendet nun die Bluse nach links, legt sie mit dem ausgebreiteten, hochstehenden Kragenfutter gerade vor sich hin, i. Abb. 399, und heftet nun über dieses ein Stück

Oberstoff, das oben der Größe des Futterkragens entspricht, an beiden Seiten aber bis an den Knopfschluß der Bluse herabreicht. Aus Abb. 399 u. 400 ist die Form des Oberstoffkragens zu erkennen; erstere zeigt außerdem, daß man die eingeschlagenen Außentränder des Kragens dicht am Rande und 1/2 cm



396. Das Zaubermachen des vorderen Mänder vom rechten Vordertheil.

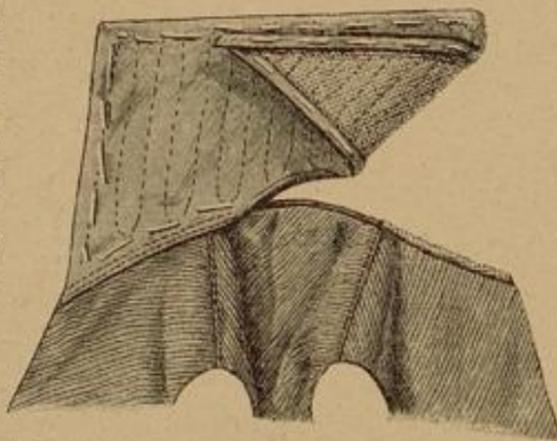


398. Bluse mit Wattolenkragen. S. Abb. 396—403. Schnittf. 8-10 Jahre: XXIII.

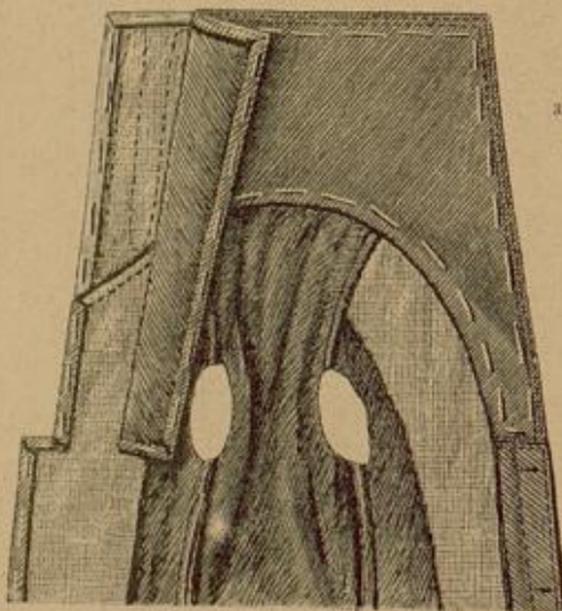
395 a. Rückansicht zu 395. 395.



397. Das Knüden der Knopflochpatte an den linken Vordertheil.



398. Das Aufnähen des Kragenteils aus Futter und Leinen zu Abb. 396.



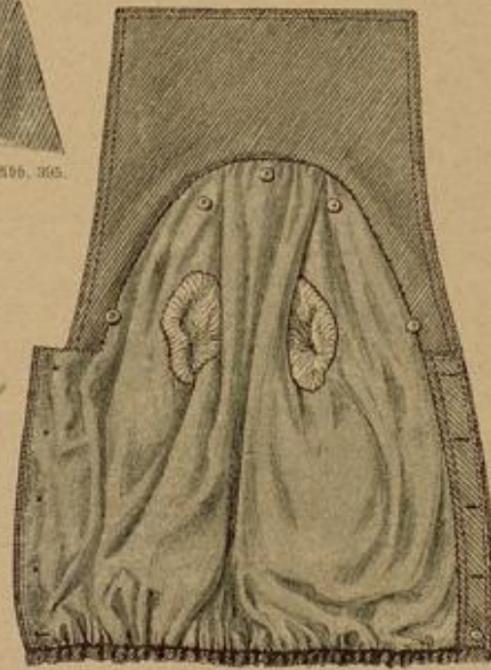
399. Das Aufnähen des Oberstoffes auf den hochgeschlagenen Kragenteil.

erkennbar. Man heftet nun die Bluse unter den Armen und auf den Achseln zusammen, probiert sie an und bezeichnet den Platz für die aufzuhängende Brusttasche.

Für diese braucht man ein 12 cm langes, 10 cm breites Stück Stoff, dem man am oberen Rande

dahinter aufstept, den Halsrand aber vorläufig nur heftet. Er wird später durch kleine Stiche mit dem Blusenfutter verbunden. Man hat nun den Kragen fertig und bügelt ihn vorsichtig um.

Bevor man das Blusenfutter gegennäht, hat man dem linken Vordertheil die Knopflochpatte aufzuhängen. Wie aus Abb. 397 ersichtlich, schlägt man, wie bereits erwähnt, das für den



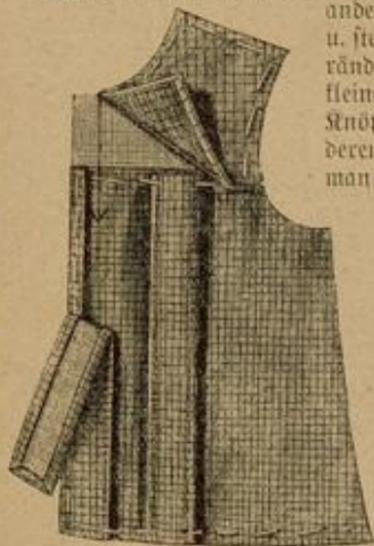
400. Innenansicht der fertigen Bluse, Abb. 396. Die Knöpfe sind für einen Hebestragen bestimmt gleich Abb. 411.



401. Ärmel mit abgenähelten Falten und auf das Futter gelegt.

Knopflochpatte und am Halsrande mit feinen Stichen angehäut, am rechten vorderen Rande mit dem Oberstoff, siehe Abb. 396, zusammengestept und am unteren Rande durch den 2 cm breiten Saum befestigt. Durch diesen leitet man Gummiband. Man legt dem rechten Vorderteil, siehe Abb. 396, vier Knöpfe auf und bringt unten ein Knopfloch an, welchem ein Knopf auf der Innenseite des linken Vorderteiles, siehe Abb. 397, entspricht. Dies wechselnde Knöpfen ist nötig, damit sich die Bluse beim Hochschlagen nicht öffnet.

Der Ärmel wird aus einem Stück geschnitten, das vor der Hand durch Faltensteppen eingeeengt ist; diese Falten bilden zugleich einen Schmuck. Man kann sie beliebig hoch steppen, auch eine breite Falte bis oben hinaufführen. Nach letzter Art ist der Ärmel zu Abb. 395, Fig. 82, gearbeitet. Man gibt beim Zuschneiden unten für den Umschlag und für die Naht, des Untertrittes wegen, 2-3 cm zu, legt die Falte und bügelt sie scharf nieder; vor der Hand siehe Abb. 401.



408. Das Arbeiten des Vorderteiles, zu Abb. 404.

Untertritt angechnittene Stück nach links um, stept dicht am Rande zweimal und heftet die aus Futter, Leinen und Oberstoff selbständig hergestellte, 6 cm breite und mit 4 Knopflöchern versehene Knopflochpatte unter. Man stept sie sichtbar an ihrem hinteren Rande auf die Bluse und hält sie an ihrem vorderen Rande nur mit Kreuzstichen zwischen den Knopflöchern fest. Hierauf legt man das zusammengenähte Futter gegen. Es wird dem linken vorderen Rande auf der



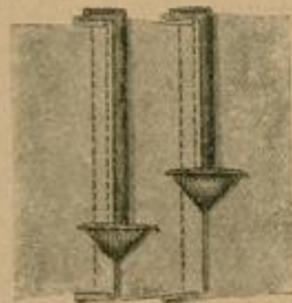
404. Bluse mit Passe: I. Abb. 408 u. 409.



405. Hohe Bluse mit Umlegebogen; siehe Abb. 407. Schnitt 1. 7-9 Jahre: XXIV.



406. Kurze Bluse, in Gürtelbund gefast. Schnitt für 6-8 Jahre: XXV.



407. Das Einsetzen des Sortierbandes und Nähen des Dreiecks mit farbigen Garn zu Abb. 405.

man mit einem 3 cm breiten dunklen Futterstreifen. Am unteren Rande säumt man den Oberstoff hohl an das Futter, dann bringt man zwei Knopflöcher an. Abb. 402 zeigt den Ärmel geschlossen, am Schließende mit einem kleinen Kiesel, siehe Abb. 29 auf S. 5. Das Einnähen des Ärmels geschieht, wie unter Abb. 437 beschrieben wird.

Eine Bluse aus kariertem Wollstoff mit Passe und gefalteten Vorderteilen stellt Abb. 404 dar. Man schneidet unter Benutzung der Grundform (bzw. des rechten Vor-

dertheiles) Fig. 84 zunächst die Passe aus Leinen zu und dann den oben um Passbreite verfürzten Oberstoff, dessen Maße auf Abb. 409 verzeichnet sind. Abb. 408 erklärt, daß man jeden Vorderteil in 2 Längssäme ab-



402. Ärmelrand mit Knopflöcher.

stept und dann auf die Leinenpasse näht. Diese bekleidet man hierauf glatt mit Oberstoff, den man am unteren Passrande zweimal aufstept. Dem linken Vorderteile wird die 5 cm breite, mit Leinen gefütterte Oberfalte aufgesetzt, die bis zum Halsloch reicht. Man kann die fertigen Vorderteile nun glatt abfüttern oder nur die Passe füttern; letzteres geschieht bei Wajchstoffen. Dem rechten Vorderteile legt man Knöpfe auf, den linken ver-



403. Das Überhäuten des Futter auf den Oberstoffärmel.

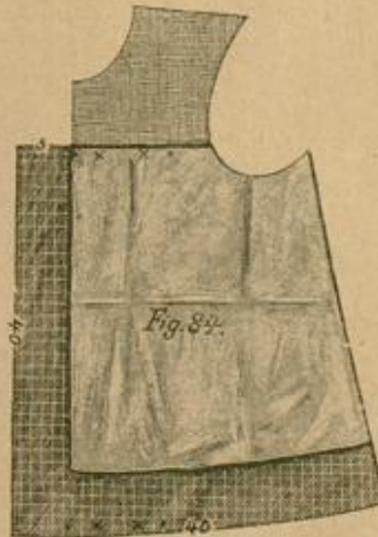
sieht man durch die Oberfalte mit Knopflöchern. Nachdem man den nach Fig. 81 zu arbeitenden Rücken angefügt hat, macht man den unteren Rand, wie Abb. 396 es zeigt, fertig. Den Ärmel arbeitet man, wie unter Abb. 401, den Umlegebogen, wie im Abschnitt XXI beschrieben. — Die Wajchbluse Abb. 405 verlangt 1,75 m gelben Drell von 80 cm Stoffbreite, an Krage, Oberfalte und an den seitlichen Säumen ist sie mit blauem Vorstoff versehen. Das Einnähen des Vorstoffes und das gestickte Dreieck stellt Abb. 407 in natürlicher Größe dar. Den Schnitt zur Bluse gibt XXIV; über die Herstellung des verdeckten

Knopfschlusses und des Ärmels siehe die Beschreibung zu Abb. 395. Da die Bluse ungefütert ist, werden alle Nähte mit Kappnaht ausgeführt.

Eine sehr kleidame, zumeist aus Wollstoff hergestellte Bluse zeigt Abb. 406. Sie unterscheidet sich von den bisher gezeigten zunächst durch ihre geringe Länge und durch die Form des Kragens, der dem der Jacke, Abb. 438, ähnelt.

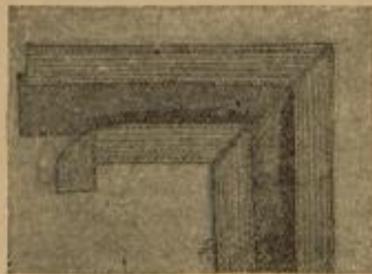
Ihre Herstellungsart, das Füttern mit Leinen, das Nähen, Einsetzen und Bügeln des Kragens

ist deshalb dem Kapitel XIX zu entnehmen. Man schneidet für die Bluse zwei Vorderteile nach Fig. 86 und einen Rücken nach Fig. 87 zu und stept die Seitennaht in feinem Saume auf. Nachdem die Bluse mit Taschen, Knopfschluß und Krage, auch mit Futter versehen ist, reißt man ihre unteren Ränder auf 72 cm Weite ein, und läßt sie in 4 cm breiten, mit Leinen gestickten Bund, den man mittels Knopflöcher auf die Reinleider bzw. das Leibchen auf-



409. Das Zuschneiden des Oberstoffes zu Abb. 404 nach der Grundform des Schnittes Fig. 84.

knüpft. Durch Stoffpangen führt man sodann einen selbständigen Stoff- oder Ledergürtel darüber. Die Falten im Ärmel sind 10 cm hoch abzustepfen, die übrige Arbeit entspricht der unter Abb. 401 gezeigten. Wie man eine kurze Bluse aus Waschstoff überbeutend erhält, zeigt Abb. 409. Der Bequemlichkeit beim Plätten halber ist hier der untere Rand fast gar nicht eingereicht, sondern der Bund mit Knöpfen besetzt, in welche ein von der Schulter ausgehender



410. Besatz eines Matrosenträgers.

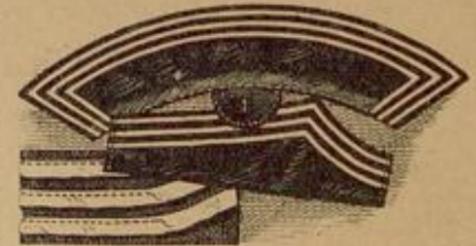
schmalen Futterstreifen von gewünschter Länge einknüpft.

Übertragen, die fast jeder Bluse beigegeben sind, arbeitet man



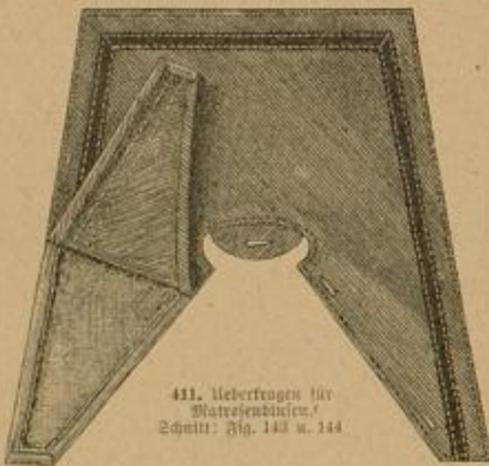
409. Matrosenbluse, innen durch Futterstreifen gehalten.

mit dunkelblauer Stoffblende, die man mit weißem Faden aufsteppt, und steppt dann, alle Ränder gegenseitig einschlagen, beide Teile aufeinander. Dabei faßt man am Halsrand die kleine, aus doppeltem Stoff bestehende Knopfpatte, Fig. 144, mit. Man bringt nun die Knopflöcher an, denen Knöpfe im Innern der Bluse entsprechen müssen, wie dies auf Abb. 400 dargestellt ist. Eine andere Tragenausstattung zeigt Abb. 410, ein farbiger Tuchstreifen ist unter zwei schwarzen Seidenlätzen aufgesetzt. In den Ecken müssen die Besätze scharf und gleichmäßig gekniet werden. Die für hochschließende Blusen passende Garnitur Abb. 412 u. 413 aus blauem Körper ist mit weißem Leinenbändchen besetzt, welches, wie das danebenliegende Stückchen beweist, nur an einem Rande angenäht ist.



412 u. 413. Kragen und Stulpen für hohe Blusen. Schnitt: Fig. 145 u. 146.

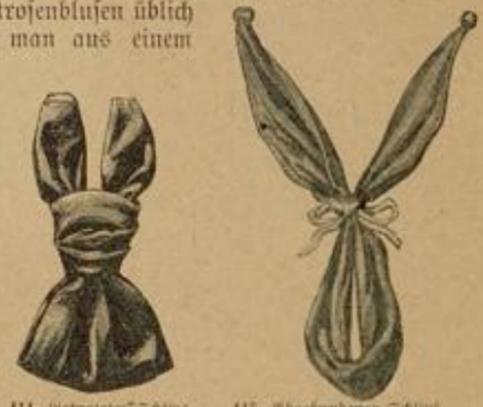
Der Kragen wird am Halse angeknüpft, die Stulpen überknüpft. Schlipse, wie sie an Matrosenblusen üblich sind, arbeitet man aus einem



411. Übertragen für Matrosenblusen. Schnitt: Fig. 143 u. 144

aus Drell, Waschrips, auch aus Tuch. Man nimmt die Stoffe entweder doppelt oder füttert die Kragen; alle Besätze werden vor dem Abfüttern angebracht. Für den Matrosenträger, Abb. 411, schneidet man zwei Teile mit Stoffbruch nach Fig. 143 aus mittelblauem Drell zu, besetzt den Oberteil

50 cm langen, 20 cm breiten Seiden- oder Satinstreifen, den man zu Schlauch zusammennäht und entweder nach Abb. 415 mit weißem Bändchen zu Schlinge abbindet oder um 10 cm länger zugeschnitten nach Abb. 414 zu Knotenschlinge. Die Enden faltet man ein und näht eines an die Bluse, das andere löst man aufknöpfen.



414. Knotenschlinge. 415. Abgebundener Schlipse.

Für Knaben, die den Blusen entwachsen sind und denen die Einfachheit der unter Abb. 428 u. 429 gezeigten Joppen nicht behagt, ist die nebenstehende Faltenjoppe ein beliebtes Kleidungsstück. Man verwendet zu ihrer Herstellung sowohl glatten Kammgarnstoff oder Lüster als auch die zahlreich vorhandenen gestreiften oder gemusterten Fantasiestoffe, ebenso gelbes Leinen und Drell und braucht bei 130 cm Breite 1,60 m Stoff. Eine Joppe aus Wollstoff wird stets gefüttert, mit glattem Futter im Kumpse, mit gestreiftem in den Ärmeln. Ihre Herstellung entspricht in der Art der Ausführung und des guten Bügelns der im Abschnitt XIX erklärten

### Faltenjoppe

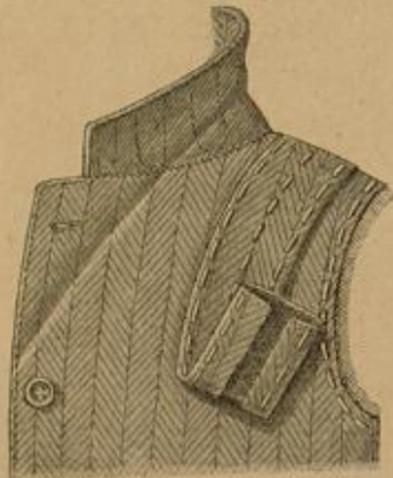


416. Faltenjoppe für größere Knaben. S. 310-417 u. 418. Schnitt: 1. 11-12 Jahre; XXII.



416a. Müllerschnitt zu Abb. 416.

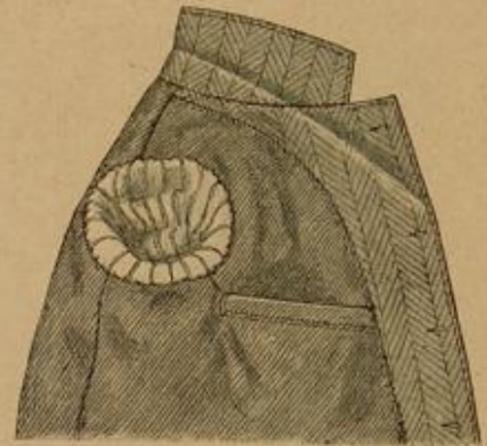
oberen Teile, zu, wie es die feinen Linien auf Fig. 77 u. 78 angeben. Die Ränder schlägt man 2 cm breit um, s. Abb. 417, und heftet die Falten längs ihrer Mitte auf die mit Leinen gefütterten Vorderteile und den Rücken. Mit dichten Hohlstichen näht man nun beide Ränder auf und unterbricht die Nähte nur 8 cm hoch im Gürtelschluß, um später den Gürtel hindurchführen zu können. Diesen lose bleibenden Teil der Blenden macht man mit Futterstreifen sauber. Nachdem die Blenden angenäht sind, näht man die Hauptteile aneinander, biegt die unteren Ränder 2 cm breit um und steppt sie dicht hinter dem Bruche ab. Abb. 418 zeigt, wie das Futter gegenzusäumen und auf der linken Seite eine Brusttasche einzusetzen ist; wie die Ärmel einge-



417. Zeit zur Nähen der Faltenstreifen zu Abb. 416.

falte. Demnach sind die nach Fig. 77 und 78 zugeschnittenen Hauptteile mit Leinen zu füttern, für größere Knaben zu wattieren, wie Abb. 442 lehrt, Taschen einzusetzen, wie die Abb. 443-445 erklären, und gemäß der Darstellungen unter Abb. 446-448 ist der Umlegebogen vorzubereiten und einzunähen. Eine Besonderheit dieser Joppen sind die breiten Längsfalten, welche über Vorderteile und Rücken führen. Man schneidet sie 9 cm breit, gerade in ihrem unteren, leicht gewölbt in ihrem

näht werden, erklärt Abb. 437. Den Gürtel schneidet man 7 1/2 cm breit, 100 cm lang aus Oberstoff, Leinen und Futterstoff zu, die vorn abgepißt, gegeneinandergesteppt werden. Vorn bringt man zwei Knöpfe, auch 2 Knopflöcher und zwischen ersteren einen breiten schräg aufgesetzten Kiegel an und an der Joppe selbst einreihigen Knopfschluß.



418. Innenansicht der Faltenjoppe Abb. 416.

# XVII. Kieler Bluse

Siehe Abb. 419 bis 427.

Eine „Kieler“ Bluse besteht aus geraden Teilen, eigenartig sind die eingefesteten Achselzwickel und der vordere Schlitz ohne Schlußvorrichtung, so daß die Bluse beim Anziehen über den Kopf gestreift wird. Zur Verwendung kommen blauweiß gestreifter Kadetten- und weißer Satindrell, blauer Cheviot und Matrosentuch, für Kragen und Ärmelbesätze blauer Drell. Wir lehren die Anfertigung einer Waschluse. Für den Hauptteil A der Schnittzeichnung Abb. 420 legt man den Stoff



419. Kieler Bluse. Siehe Abb. 420 bis 427.

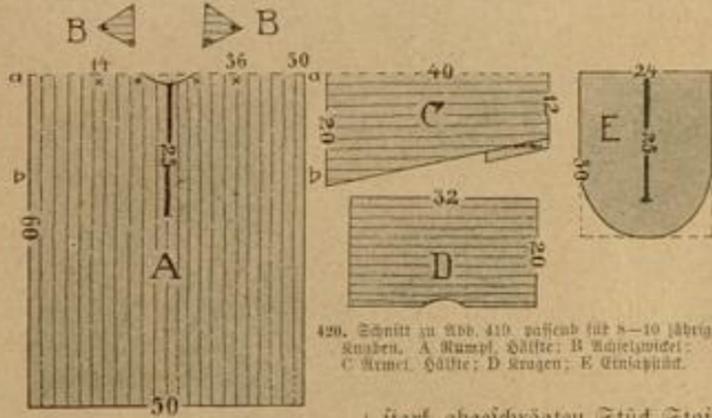


421. Der fertig eingenähte Kragen mit dem Ergänzungsteil, von der linken Seite der Bluse gesehen. Siehe Abb. 422.

quer zusammen, so daß er auf den Achseln Stoffbruch hat. Zu jeder Seite derselben mißt man 14 cm ab, schneidet dann die in der Mitte verbleibenden 22 cm längs des Stoffbruches auf und in die vordere Hälfte einen 25 cm langen Schlitz ein. Zur Erweiterung der Achseln setzt man Zwickel ein, die aus gleichseitigen Dreiecken von 7 cm Größe bestehen. Man schneidet deren nach B vier zu, wovon zwei als Futter dienen, biegt sie an zwei

Seiten zu Saum um und steppt sie sichtbar in den Achsel schlitze, so daß eine Spitze des Zwickels auf den Stoffbruch

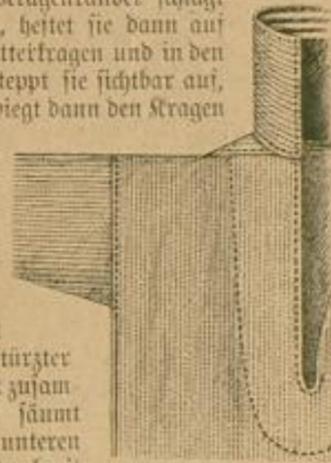
der Achsel tritt, zwei Ränder auf den Hauptteil treffen, siehe die \* auf A u. B, und der dritte Rand das erweiterte Halsloch ergibt, s. Abb. 424. Dann dreht man den Hauptteil um und heftet den Futterzwickel ebenso gegen. Wer geschickt arbeitet, kann beide Zwickel mit einer Steppnaht befestigen. Das Halsloch entspricht jetzt der Weite des Kragens, Fig. D. Man schneidet zunächst den gestreiften Futterteil nach Fig. D zu, höhlt ihn für das Halsloch um 1 cm und steppt ihn, rechts auf rechts gelegt,



420. Schnitt zu Abb. 419, passend für 8-10 jährige Knaben. A Hauptteil, B Achselzwickel; C Ärmel, D Halsband. E Einlapplätz.

Schlitzrand der Bluse zu Saum um. Dann bereitet man den blauen Satinkragen vor, welcher aus dem Kragenteile D und dem Ergänzungsteile E besteht und mit letzterem bis unter den Blusen schlitze reicht. Man schneidet an Fig. E in der Mitte einen 25 cm langen Schlitz ein, die oberen Ränder näht man an den Oberstoffkragen. Nunmehr befestigt man den fertigen blauen Kragen mit 3 Leinenbändchen, von denen das dritte unten querüber geführt wird und als 20 cm langes Bindeband hängen bleibt, s. Abb. 421. Alle Kragenränder schlägt man zu Saum um, heftet sie dann auf den eingenähten Futterkragen und in den Blusen schlitze und steppt sie sichtbar auf, s. Abb. 422. Man biegt dann den Kragen zu Aufschlägen

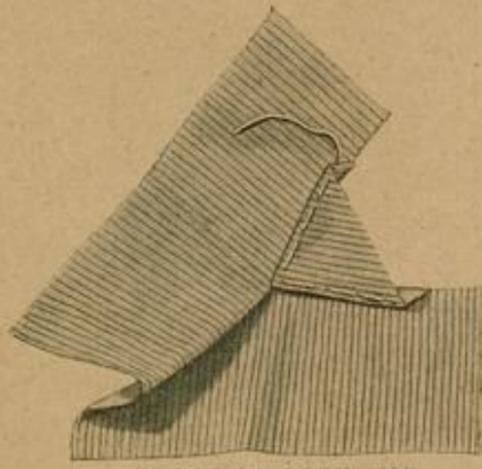
um, sichert das Ende der Schlitzränder durch eine feste kleine Zwirndöse und bindet das überstehende Bändchen, s. Abb. 419. Dann näht man die Bluse an beiden Seiten von b der Fig. A bis zum unteren Rande mit



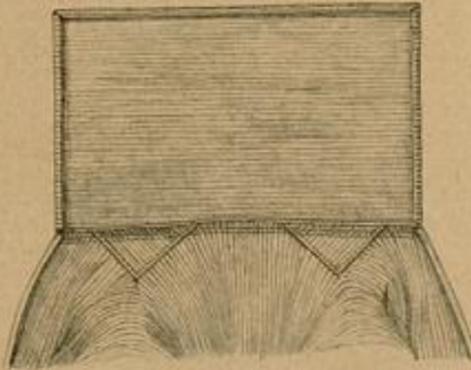
422. Nahmendübel zu Abb. 421.

verstärzter Naht zusammen, säumt den unteren Rand breit um und führt ein Zugband hindurch. Vorn macht man innen im Saum zwei Schnürlöcher und führt die Bänder so heraus, daß die Enden derselben unter den Schnürlöchern überkreuzen, punktierte Linien auf Abb. 425 erklären die Lage eines der Bänder. Den Ärmel stellt man nach C aus einem geraden, in der Naht

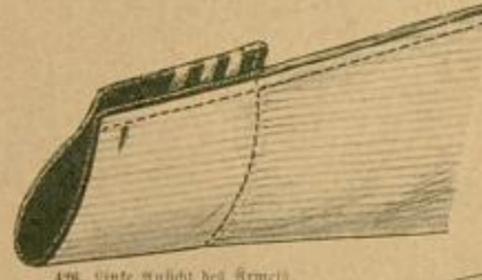
stark abgeschrägten Stück Stoff her und läßt unten an einem Rande einen 2 cm breiten, 10 cm langen Untertritt für den Knopfschluß stehen. Den blauen Besatz schneidet man 12 cm breit, befestigt ihn mit 3 weißen Bändchen, steppt ihn dem ausgebreiteten Ärmel verstärzt gegen und schließt zunächst die Ärmelnaht bis in Besatzhöhe, dann schlägt man den Besatz hoch und steppt ihn an allen drei Rändern sichtbar auf. Am Ende der Naht macht man eine Zwirndöse; vorn bringt man Knopf und Knopfloch



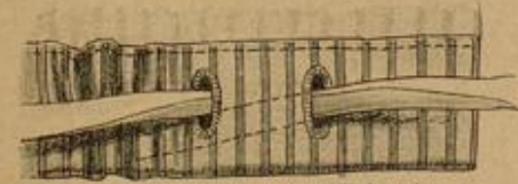
424. Das Aussehen des Achselzwickels.



423. Vorne Blusenleiste mit eingenähtem Futterkragen.



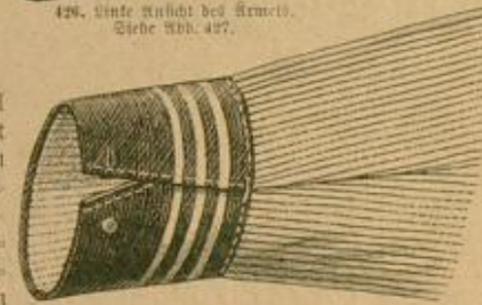
426. Vorne Ansicht des Ärmels. Siehe Abb. 427.



425. Zugsaum im unteren Plattenrande.

verstärzt ins Halsloch. Abb. 422 zeigt ihn fertig eingenäht und nach oben geschlagen. Die Naht kraht man nach oben und biegt dann alle Kragenränder, so wie den vorderen

an. Man setzt den Ärmel von a bis b mit Rappnaht in die Bluse. In derselben Weise arbeitet man Wollblusen, die ebenfalls ungefütert bleiben. Ihren Kragen arbeitet man aus Blusenstoff und macht einen selbständigen Leberkragen.

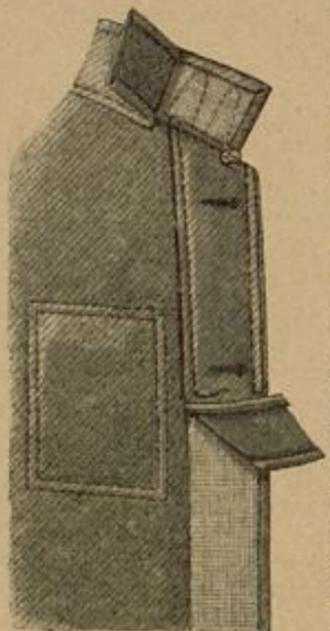


427. Ärmel mit Besatz und Knopfschluß. Siehe Abb. 426.

# XVIII. Joppen

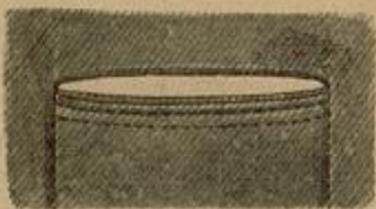
Siehe Abb. 428 bis 437 und Schnitt XXI, auch Abb. 416 bis 418 auf Seite 42 und Schnitt XXII

Man arbeitet Joppen aus Wollen, Cheviot und für den Sommer aus Lüster und Drell. Ihre einfache Schnittform ist mit Fig. 71—76 gegeben, wobei keine Linien auf Fig. 71 den engeren Vorderteil und auf Fig. 72 den weiteren Rücken für die Joppe Abb. 428 bezeichnen. Für letztere steppt man innen im Gürtelschluß des Rückens einen 2 cm breiten Stoffstreifen unter,

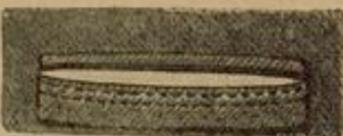


430. Das Befestigen des Vorderteiles für den Knopfschluß, s. Abb. 431.

durch den man ein starkes Gummiband führt, das ausgezogen die Weite des Rückens hat und das man an beiden Enden gut versticht. Die Vorderteile biegt man längs des vorderen Randes 1 1/2 cm breit um, belegt sie wie Abb. 430 darstellt, auf der Innenseite 8 cm breit mit Leinen und steppt darüber als Befestigung einen an beiden



434. Unterer Schlittrand mit untergeheftetem Befestigungsstreifen. (Nähschritte.)

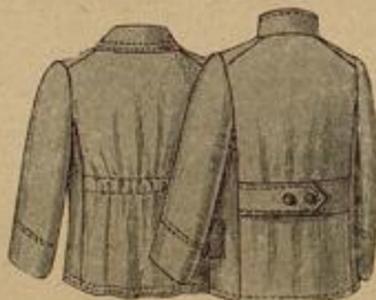


435. Das Befestigen des unteren Schlittrandes. (Nähschritte.)

Mändern umgebogenen Stoffstreifen. Am Halsrande führt man die Stepplinie nur bis zur Mitte des Befestigungsstreifens und läßt im übrigen die Mänder zur Aufnahme des Tragens stehen. Danach schneidet man mit Nahtzugabe die Taschen aus dem Joppenstoff, die Taschenklappen außerdem aus Futter zu, beide sind mit feiner Linie auf Fig. 71 angegeben. Die Taschen sind an der einfachen Joppe Abb. 428 aufgesetzt, man steppt sie oben zweimal über 1 1/2 cm breitem Umschlag und dann an drei Seiten auf die Vorderteile. Futter und Oberstoff der Taschenklappen heftet man an allen Mändern zu Saum eingeschlagen aufeinander, steppt die kurzen Seitenränder und den bogigen unteren Rand zweimal ab und befestigt mit den oberen Steppnähten die Klappen 2 cm über den Taschen, s. Abb. 431. Man näht nun mit Mapppnaht, s. Abb. 12 auf Seite 5, die Vorderteile an den Rücken und steppt den Saum des unteren Randes zweimal 1 cm hintereinander ab. Den Umlegekragen schneidet man nach Fig. 75 ohne Nahtzugabe aus Leinen und mit reichlicher Nahtzugabe aus doppeltem Stoffe zu und arbeitet ihn, wie



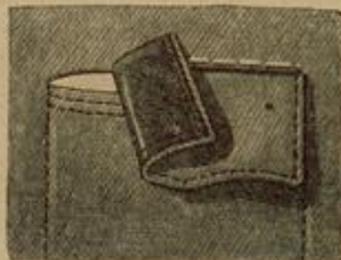
428 u. 429. Zwei Joppen für Knaben, Schnitt für 10—12 Jahre: XXI. 2. die hierunterstehenden Rückansichten.



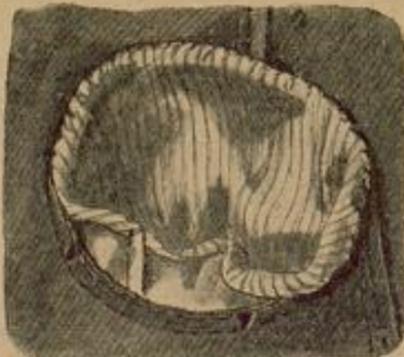
428 a u. 429 a. Rückansichten zu Abb. 428 u. 429.



432. Das Aufnähen der Tasche auf der linken Joppenseite; obere Hälfte zurück schlagen.

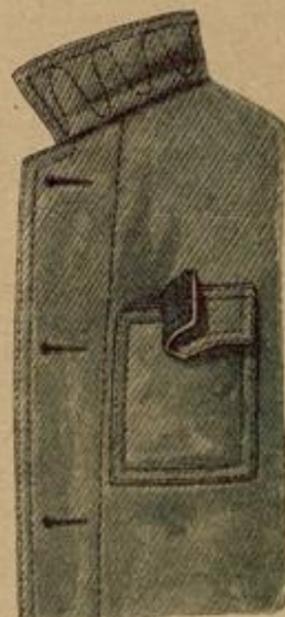


433. Das Feinnähen der Tasche nach Patte auf oberen Schlittrand.



437. Einnähen des Ärmels u. Ueberflumen des Futteres.

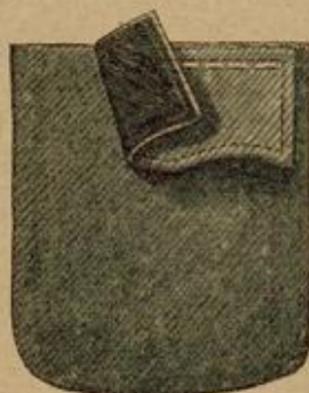
im Abschnitt XXI beschrieben. Den Ärmel schneidet man aus Futter und Oberstoff nach Fig. 73 u. 74 zu und gibt dabei am Oberstoff 3 cm für den Umschlag am unteren Rande zu. Man näht den Ärmel in jedem Stoff gesondert zusammen und füttert den Oberstoff vor der Hand 10 cm hoch mit Leinen, das man sichtbar feststeppt. Man näht nun den Oberstoff Ärmel ins Armloch, wobei seine hintere Naht auf den \* des Rückens, Fig. 72, trifft, s. Abb. 437, die Naht



431. Vorderteil mit Brusttasche und hochgeschlagenem Kragen.

ein und säumt das eingehängte Ärmelfutter darüber. Bei der Herstellung der Joppe Abb. 429 faßt man in die etwas mehrgeschweifte Seitennaht des Rückens die Gürtelspangen, die man aus Oberstoff, Leinen und Futter herstellt und mit zwei Knopflöchern und Knöpfen versticht. Den Innenbefestigung der Vorderteile nimmt man 15 cm breit und säumt ihn am hinteren Rande hohl gegen den Oberstoff. Zuvor schneidet man noch die Handschlitze ein und fügt zwischen Oberstoff und Befestigung Futtertaschen; ihre Größe und Lage ist mit feiner Linie auf Fig. 71 angegeben. Den Schlitze macht man mit geschweiften Patten sauber, deren Anfertigung Abb. 432 u. 433 lehren. Man bügelt und heftet die Aufschläge um, setzt den mit Leinen gefütterten Kragen, Fig. 76, ein und

säumt sein Futter über die Naht. Die Taschen sind innen aufgesteppt, man arbeitet sie folgendermaßen. Zuerst schneidet man den Schlitze ein, der genau der Pattebreite entspricht, hierauf schneidet man die Tasche nach der feinen Linie auf Fig. 71 mit Nahtzugabe an den Seiten aus Oberstoff zu. Dann legt man die Tasche mit der aufgefalteten Patte, s. Abb. 436, auf die linke Joppenseite selbst, schiebt die Patte durch den Schlitze und steppt die Tasche an allen drei Seiten, s. d. Abb. 431 u. 432, auf; man biegt den oberen Rand des Taschenchlitzes nach links um und steppt nun auch die vierte Seite der Tasche zugleich mit der Patte fest, s. Abb. 433. Den unteren Schlittrand hat man vor dem Einnähen der Tasche durch Unterlegen eines 3 cm breiten Stoffstreifens sauber zu machen, wie dies Abb. 434 und 435 zeigen.



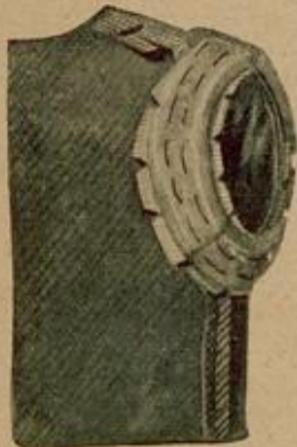
436. Das Aufheften der Patte auf die linke Joppenseite.

436. auf die linke Joppenseite selbst, schiebt die Patte durch den Schlitze und steppt die Tasche an allen drei Seiten, s. d. Abb. 431 u. 432, auf; man biegt den oberen Rand des Taschenchlitzes nach links um und steppt nun auch die vierte Seite der Tasche zugleich mit der Patte fest, s. Abb. 433. Den unteren Schlittrand hat man vor dem Einnähen der Tasche durch Unterlegen eines 3 cm breiten Stoffstreifens sauber zu machen, wie dies Abb. 434 und 435 zeigen.

# XIX. Jacketts und Westen

Siehe Abb. 438 bis 456 und Schnitte: XXXXI und XXXXII

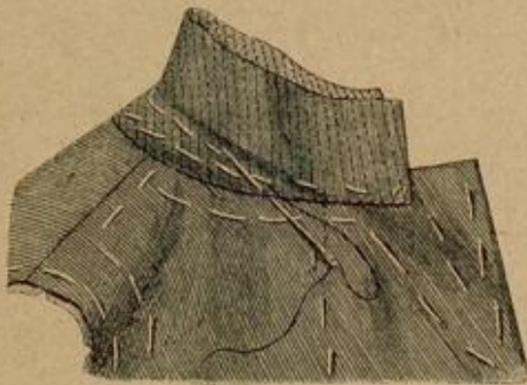
Das einfache Jackett ist mit mäßig tiefem Halsauschnitt und kleinem Kragen und mit einreihigem Knopfschluß gearbeitet, die Rückansichten Abb. 439 u. 440 erklären, daß man ein Jackett mehr oder weniger anliegend machen kann. Unser Schnitt XXXXII, der für 13—15jährige Knaben paßt, berücksichtigt diese beiden Formen insofern, als an Vorderteilen und Rücken, Fig. 139 u. 140, mit feinen Linien die Schnittformen für das weitere Sackjackett angegeben sind. Für dieses Jackett wäre der Rücken ohne Naht, d. h. im Stoffbruch zuzuschneiden, und in den Vorderteilen wäre der Abnäher unter dem Arme nicht auszuführen, dagegen blieben die Seitennähte zu kurzem Schlitz offen.



441. Das Auflegen von Leinen und Watte am Rücken zu Abb. 438.

Die Herstellung eines Jacketts geschieht folgendermaßen. Man belegt die Vorderseite auf der Innenseite vom vorderen Rande ab, s. Abb. 442, bis zum Armloche reichend, mit Leinen, welches man zuvor in Wellenlinien abgesteppt und gut gebügelt hat; auch am Armloche des Rückens führt man, s. Abb. 441, einen Leinenstreifen her. Dann

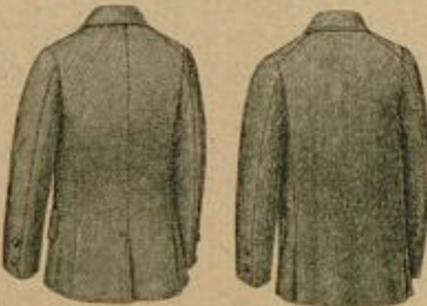
schließt man die Seitennähte; für das engere Jackett hat man auch eine Rückennaht auszuführen, die, wie aus Fig. 140 ersichtlich ist, unten zu Schlitz offen bleibt. Der dazwischen angechnittene Untertritt bleibt nur in der rechten Rückenhälfte bestehen, für die linke wird er zu Saum umgebogen und abgesteppt. Den überstehenden Untertritt füttert man mit Leinen und Anzugsstoff, das Jackenfutter wird später nur bis zu diesem reichend zugeschnitten. Nachdem man noch den Abnäher unter dem Arme ausgeführt und die Achselnähte geschlossen hat, probt man nun an und stellt hierbei fest, wo und wieviel Wattenpolster man für den hübschen, runden Sitz des Jacketts an Achsel und Armloch benötigt. Man verwendet die einfache Schichtwatte und probt genau aus, wie dick man sie auflegen muß; im Rücken darf sie nicht zu stark sein, und nach dem Aufrande hin muß sie etwas ausgepust werden. Wie aus den Abb. 441 u. 442 ersichtlich, läßt man die Watte unter dem Arme ohne Naht über die Seitennaht des



446. Das Aufnähen des Kragens auf der Oberseite des Jacketts; s. auch Abb. 447.

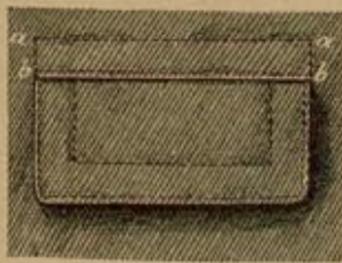


438. Jackett für große Knaben. Schnitt: XXXXII. 2. die Abb. 439 bis 440.

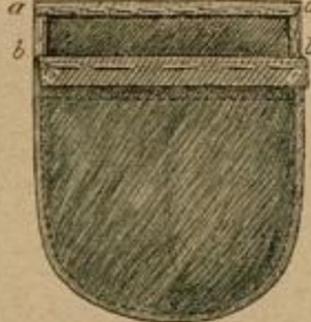


439. Rückansicht eines engen Jacketts.

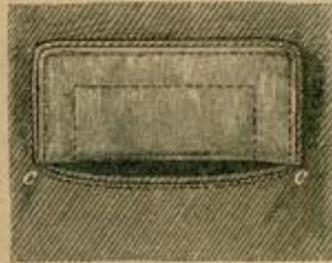
440. Rückansicht eines Sackjacketts.



443. Taschenklappe.



444. Tasche; s. Abb. 445.



445. Hängende Tasche mit hochgehobener Klappe.

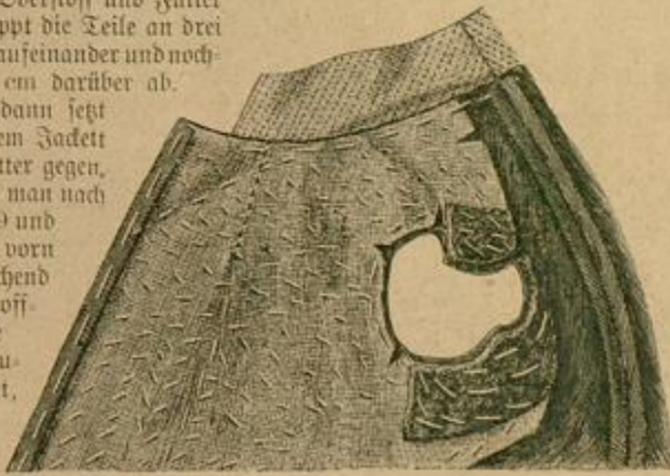
Jacketts treten und knipst die Ränder des Leinens an allen Rundungen ein, damit es nicht spannt. Ist nun der Sitz ein guter, so füttert man den Vorder- teil vorn mit einem breiten Stoffbeleg, den man längs des vorderen Randes zweimal durch alle Lagen steppt; ein gleiches geschieht auch mit dem umgeschlagenen unteren Rande des Jacketts. Nachdem man alle Nähte und den Stoffbeleg gut gebügelt hat, bringt man vorn den Knopfschluß an, schneidet im Vorder- teil den Taschenschlitz ein und setzt die Tasche ein. Für diese schneidet man nachher auf Fig. 139 angegebenen Form zwei Teile, be- legt den einen am oberen Rande mit einem Streifen aus Oberstoff und näht, diesen nach innen legend, die Tasche an den Seiten und dem gewölbten unteren Rande zusammen.



442. Das Einfüttern nach Wulfern des Vorder- teils zu Abb. 438.

Die besetzte Taschenhälfte schlägt man hierauf um, s. Abb. 444, und steppt sie an den unteren schmal umgebogenen Schlitzrand, s. c bis c auf Abb. 445, wodurch ein kleiner Vorstoß entsteht. Den oberen Rand der hinteren Taschenhälfte steppt man sichtbar in zwei Reihen, siehe die gleichnamigen Buchstaben auf Abb. 443 u. 444, dem oberen umgebogenen Schlitz-

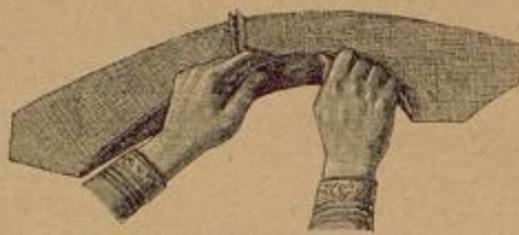
rand unter. Dabei faßt man auch die Taschenklappe mit; ihre Schnittform ist auf Fig. 139 abgegrenzt; man fertigt sie aus Oberstoff und Futter und steppt die Teile an drei Seiten aufeinander und nochmals 1 cm darüber ab. Alsdann setzt man dem Jackett das Futter gegen, welches man nach Fig. 139 und 140, vorn entsprechend dem Stoffbeleg enger, zuzuschneiden, zusammennäht.



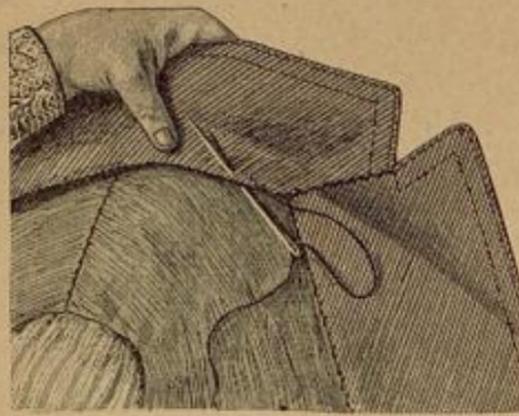
447. Der aufgelegte Kragen von der Innenseite des Jacketts; s. auch Abb. 446.

ausgebügelt und mit den Nähten nach innen treifend, dem Zadett an den Mändern gegensäumt. Den Ärmel arbeitet man nach Fig. 142 aus zwei Teilen aus Oberstoff, näht sie am äußeren Rande zusammen, befestigt sie vor der Hand mit Leinen, welches man sichtbar feststept, und setzt den Ärmel so ins Armloch, daß seine hintere Naht auf den \* des Rückens trifft. Man hängt nach Abb. 403 das zusammengenähte Futter ein und säumt es nach Abb. 437 am Armloch über.

Eine wichtige Sache ist die Bearbeitung des Kragens, der sich gut anschmiegen muß; Fig. 141 gibt seine Grundform; man schneidet ihn danach aus Leinen im schrägen Fadenlauf ohne Nahtzugabe zu, näht die Leienteile am hinteren Rande zusammen und bügelt sie, wodurch das Leinen nachgiebig wird und sich gut dehnen läßt. Letzteres ist eine Hauptsache; man legt den Kragen dazu vor sich auf den Tisch und dehnt, wie Abb. 448 zeigt, durch Ziehen und Ziehen den an der Bruchlinie hochgehobenen Halsrand etwas aus. Hierauf belegt man das Leinen an einer Seite mit Zadenfutter, stept beide Stofflagen in dichten Reihen aufeinander und bügelt wiederum, diesmal zugleich genau die bezeichnete Bruchlinie bestimmend.



448. Das Ziehen des Leinent für den Kragen.



449. Das Fertigarbeiten des Kragens durch Überstücken seines Oberstoffes.

Nach Abb. 446 heftet man nun den Kragen auf der Oberseite des Zadetts dem Halsrand ohne Umschlag, also an der Schnittkante auf, probt an, um den tadellosen Sitz festzustellen, und säumt dann erst die Schnittkante mit kleinen Stichen, wie Abb. 446 dies zeigt, dem Kragen auf. Durch gutes Bügeln werden diese Stiche später kaum sichtbar. Abb. 447 stellt den aufgehängten Kragen von der Innenseite des Zadetts dar; es wird hier noch erkenntlich, daß man am Halse des Vordertheils bei Bedarf einen Abnäher machen kann, dessen Nahtbreiten beim Leinen abgeschnitten werden, so daß nur die Schnittländer aneinandertreten; kreuzweis ausgeführte Stiche halten die Mänder, die sehr flach gebügelt werden. Das Bekleiden des Kragens mit Oberstoff geschieht nach Abb. 449, am Außenrande stept man von der rechten Seite den schmal umgebogenen Rand sichtbar zweimal ab und säumt ohne Umschlag den Besatz am Halsrande fest, wie dies unsere Abb. 449 erklärt. Sie zeigt auch, daß während dieser Arbeit durch Streichen mit dem Daumen der Besatz glatt über die gebügelte Bruchlinie zu schieben ist. Zum Schlusse wird der Kragen u. der zu Aufschlag umgebogene Vordertheil nachmals gebügelt.

### Westen.

Siehe die Abb. 450 bis 456 und Schnitt: XXXXI.

Man arbeitet Westen vom Anzugstoffe oder aus Fantastoffen. Der Oberstoff wird nur für die Vordertheile verwendet, der Rücken besteht aus doppeltem Futter. Die Vordertheile schneidet man nach Fig. 136 aus Oberstoff zu und verstärkt sie zunächst mit Brust- u. Seitentaschen aus schwarzem Futter. Erstere haben 10 cm Länge; die Seitentaschen rei-

aus gestreiftem, einen äußeren aus glattem Futter je mit Stoffbruch nach Fig. 137 zu, näht Seiten- und Achselränder mit denen der Vordertheile zusammen und schließt dabei auch die noch offenen Armlöcher des Rückens. Dies geschieht alles mit verstärkter Naht; auch sind in die Seitennähte noch die aus doppeltem Stoff hergestellten Schnallspangen mitzufassen. Man stept sie, nachdem man die Weste umgestülpt hat, auf der Oberseite noch 6—8 cm lang auf den Rücken. Zuletzt näht man den unteren Rand hohl



451. Obere Weste, I. auch Abb. 462 u. 465 und Schnitt: XXXXI.

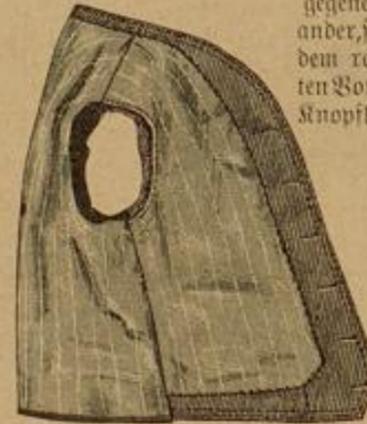


450. Weste mit Schallragen, I. Abb. 464 bis 466. Schnitt: XXXXI.

chen bis zum unteren Rande. Man setzt sie nach Abb. 455 folgendermaßen ein: Nachdem man die Schlitze eingeschnitten hat, setzt man den oberen Rand der hinteren Taschenhälfte glatt unter den oberen Schlittrand; dem unteren Schlittrand wird zuerst mit verstärkter Naht eine Patte aus Oberstoff verstärkt angeheft, und dann wird die vordere Taschenhälfte, gleichzeitig als Futter dienend, über die oben schmal umgebogene Patte in zwei Reihen gesteppt. Die

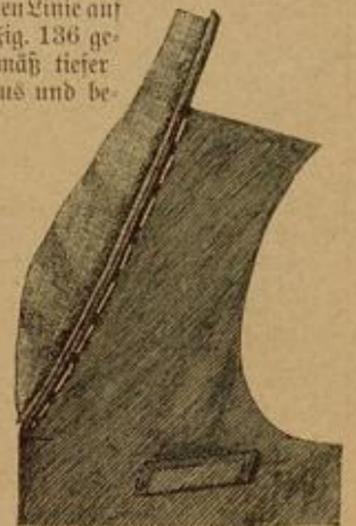


452. Rückansicht zur Weste Abb. 451.



453. Vorderansicht zur Weste Abb. 451.

gegeneinander, setzt dem rechten Vordertheil die Knöpfe auf und führt die Knopflöcher im linken Vordertheil schneidermäßig nach Abb. 468 aus. Für die Weste Abb. 450 befestigt man den Rücken am Halse mit Oberstoff, siehe die feine Linie auf Fig. 137; alsdann schneidet man den Vordertheil der feinen Linie auf Fig. 136 gemäß tiefer aus und be-



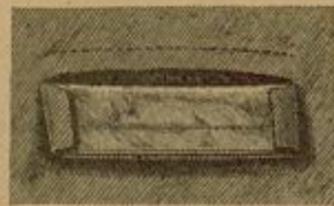
456. Das Mänder bei Schallragen zur Weste Abb. 450.

Schmalseiten der Patte stept man zuletzt in zwei Reihen der Weste auf; die Seitentaschen werden beim Absteppen des unteren Westenrandes nochmals mit festgehalten. Hierauf füttert man die Vordertheile gänzlich mit weichem Leinen und befestigt sie vorn und unten mit Oberstoff, siehe Abb. 453. Die Ränder stept man gegenseitig um und stept 1/2 cm dahinter nochmals her. Dann säumt man vorn und unten das Futter gegen und stept am Armloch beide Stoffteile gegenseitig um. Für den Rücken schneidet man einen inneren Teil

setzt sie mit dem Kragen. Man schneidet diesen aus Leinen nach Fig. 138 mit schrägem Fadenlauf am Halsrande zu, bügelt das Leinen und setzt es am Halsrande etwas gedehnt, verjüngt nach Abb. 456 in den Ausschnitt der Weste. Hierauf heftet man das Futter über die Naht reichend gegen. Dabei kommt die Futterseite des Kragens auf die Oberseite der Weste zu liegen. Nun bügelt manden Kragen zu Aufschlag so um, daß er sich faltenlos dem Ausschnitt anschmiegt, und bekleidet ihn, wie unter Abb. 449 beschrieben, mit Oberstoff.



454. Patte aus Oberstoff; tritt von a bis b an den Schlittrand.



455. Das Einnähen der Patte zu den Taschen Abb. 450 u. 451.

# XX. Mäntel für Knaben

Siehe Abb. 457 bis 474 und Schnitte: XXXXXIII bis XXXXXVI

**Z**udem für kleine Knaben bestimmten Mantel, Abb. 457, war sandfarbenedes Tuch verwendet, von dem man bei 130 cm Breite 1,25 m braucht, hellgestreifter Flanell als Futter und flache Goldknöpfe für den zweireihigen Knopfschluß. Schnitt XXXXXIII dient zu seiner Herstellung. Man belegt die Innenseite der Vorderteile in Breite des zweireihigen Knopfschlusses mit Leinen, dann schneidet man die Taschenschlitze ein, die man mit Schrägstreifen sauber macht, so daß ein kleiner Vorstoß stehen bleibt; eine Stepplinie begrenzt die Schlitze. Dabei faßt man den hinteren, oben 4 cm breit mit Tuch

Der Überzieher, Abb. 462, wird von Knaben von 10—14 Jahren getragen; Schnitt XXXXXVI paßt für 10—12 Jahre, die Herstellung bleibt für alle Altersstufen die gleiche. Beim Zuschneiden legt man den vorderen Rand des Vorderteiles an die Webefante, den Rücken an den Stoffbruch. Man schließt die Nähte, steppt rechts an der Seitennaht nachmals her und richtet dann den verdeckten Knopfschluß ein, der sachgemäß vorzunehmen und mit den Abb. 464 bis 468 genau erklärt ist. Die Knopflocheinrichtung liegt bei der Knabenkleidung am linken Vorderteile. Man hat zunächst den



458. Der gefütterte Kragenteil, rechte Seite des Mantels Abb. 457.



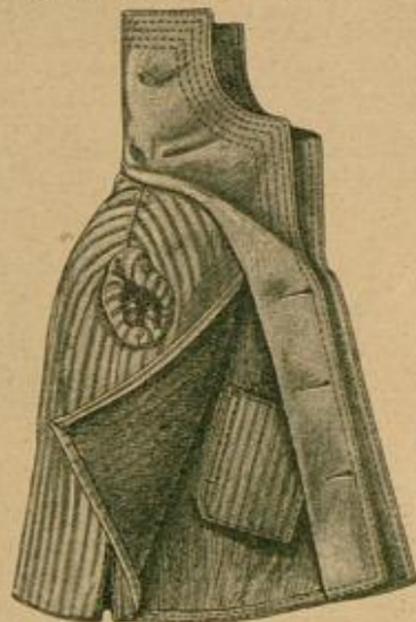
457. Mantel für 3—5-jährige Knaben. Schnitt: XXXXXIII. ©. Abb. 457 a—461.

belegten Taschenrand mit, während der vordere Taschenrand an den ziemlich breiten Schrägstreifen des vorderen Schlitze tritt. Kiegel aus Seidenösen sichern die Schlitzen. Man schließt Achsel- und Seitennaht,



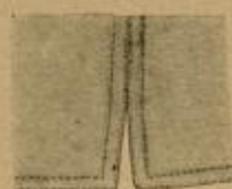
457 a. Rückansicht zu Abb. 457.

vorderen Rand des linken Vorderteiles, s. Abb. 464, auf der Innenseite 12 bis 15 cm breit mit Leinen und in Länge des zu knöpfenden Stückes mit einem in der Farbe des Überziehers passenden Futterstreifen zu belegen. Die vorderen Mäntel des Überziehers werden zu Saum umgebogen und zweimal sichtbar gesteppt. Den Seidenstreifen braucht man nur



459. Innensicht zu Abb. 457 mit fertig belegtem Kragen, eingelegter Taschen, zurückgeschlagenem Futter.

läßt dabei in letzterer unten einen kleinen Schlitz, s. Abb. 460, und setzt den aus Leinen und Futterstoff bestehenden Kragenteil, Fig. 199, verfürzt in den Halsrand



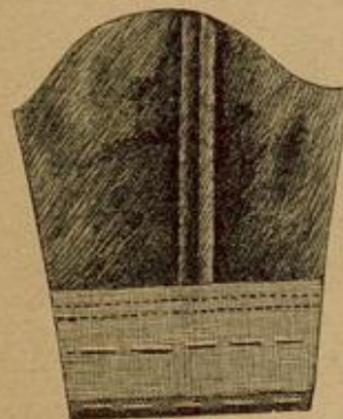
460. Seidenklett zu Abb. 457.

Abb. 458 zeigt die hochgeschlagene Ansicht desselben von rechts aus, während Abb. 459 darstellt, wie man nunmehr von der linken Mantelseite aus den Kragen in einem Stück über die vor-



462. Überzieher für Knaben. Schnitt für 10—12 Jahre: XXXXXIV. ©. die Abb. 462 a, 464—468 u. 470 u. 471.

deren Mäntel bis zum Saume mit Mantelstoff belegt und zuletzt dem Mantel das unter sich zusammengenähte Futter fein gegenläumt. Vorher hat man noch alle Mäntel umgeschlagen und durchstiept. Abb. 461 zeigt den ausgebreiteten Ärmel mit zweimal aufgestieptem Leinen in 8 cm Höhe, den unteren Ärmelrand umgehstet. Man schließt dann die innere Naht u. näht den geschlossenen Futterärmel vor der Hand hohl gegen; das Einsetzen geschieht, wie unter Abb. 437 gelehrt ist.



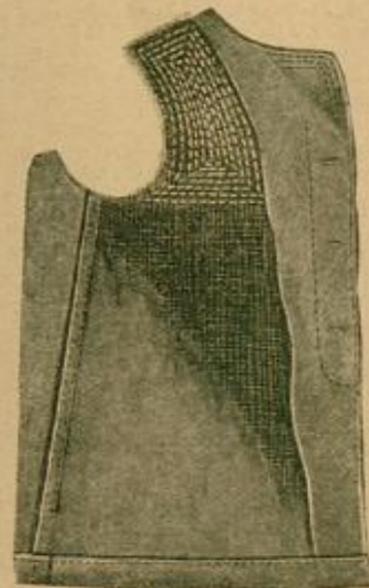
461. Ärmel mit Leinenauflege zu Abb. 457.



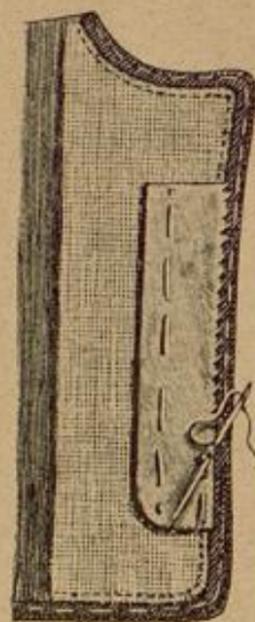
462 a. Rückansicht zum Überzieher Abb. 462.

der hier gleichzeitig das Futter des Überzieherandes bildet und die Knopflöcher erhält. Man stellt ihn aus Oberstoff her, heftet die Außenränder zu schmalen Saum um und setzt auf der Rückseite in Knopflänge einen Leinen- und einen Seidenstreifen auf. Dann führt man durch alle drei Stofflagen die sehr gut zu arbeitenden Knopflöcher nach Abb. 468 aus. Man umsticht für die Knopflöcher zunächst die Schnittländer und sichert sie beim Beschürzen durch Einlage eines starken Fadens, der nach Verandung der Schürzfläche straff angezogen und vernäht wird. Den so ausgestatteten Gegenbesatz bringt man nun mit dem Überzieher zusammen, und zwar derartig, daß man wie Abb. 466 dies

dem vorderen Mante gegenzusammen, er wird später durch die durch alle Teile zu führende Stepplinie, s. Abb. 467, festgehalten. Nach Abb. 465 fertigt man nun in Größe und Form des Leinenstreifens der Abb. 464 den Gegenbesatz,



463. Innensicht eines ungefülltesten Vorderteiles.



464. Vinter Vorderteil mit angedeutetem Vorn u. Seidenstreifen für verdeckten Knopfschluß.



465. Wegebefeh durch alle Stofflagen m. Knopflöchern versehen. S. auch Abb. 466.

erklärt, beide Teile oben fest aufeinanderstept, zwischen den Knopflöchern mit Heftstichen hält und unten ansäumt. Obenauf führt man, nun durch alle Stofflagen fassend, siehe die Abb. 467, die den Schluß andeutende Stepplinie, sie zeigt noch den Aufsatz des Umlegekragens und die zu Aufschlag umgebügelten Borderteile. Der rechte Borderteil wird 10 cm breit mit Leinen und Oberstoff gefüttert und oben auf mit Knöpfen befestigt. Nachdem nun die Taschen an bezeichneter Stelle eingesetzt sind, wie unter Abb. 444 gelehrt, auch alle Ränder zweimal abgestept sind, heftet man das unter sich vereinigte Futter gegen, s. Abb. 459. Den Kermel, nach Fig. 204 aus einem

Jüngere Knaben nehmen ihn mit Gold, ältere mit dunklen Perlmutter- oder Hornknöpfen. Die Oberseite des Kragens trägt meist ein hellblaues Tuchdeckchen mit farbiger Borte, der linke Kermel ein rotes Dreieck oder ein mit Seide oder Goldfaden gesticktes Abzeichen. Auf Grund unseres Schnittes braucht man 1,20 m Stoff von 130 cm Breite. Seine Herstellungsgeschichte wie die des Mantels Abb. 457, das Einsetzen der Tasche und des Kragens lehren die Abb. 443 bis 447. Etwas abweichend in Form und Machart ist der Wettermantel, Abb. 472, der aus wasserdichtem leichtem Loden hergestellt ist, mit aufgesetzter Paffe und mit Ärmeln, die durch Niegel enger zu Knöpfen sind. Unser Schnitt erfordert 1,80 m von 130 cm breitem Loden. Die Borderteile unterlegt man 8 cm breit mit Leinen und Mantelstoff und bringt den mit Abb. 464-467 erklärten verdeckten Knopfschluß an. Die Seitenränder stept man in breiter, mit Abb. 486 gezeigter Naht übereinander; die Achseln näht man in einfacher Naht nach außen zusam-

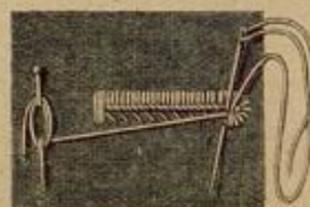


466. Das Ansetzen des Wegebefehes an den Futtervorderteil Abb. 464.



467. Der fertige Teil mit verdeckter Knopfeinrichtung.

Stück zugeschnitten, befestigt man mit einem Aufschlag, der noch Fig. 205 aus einem Stück zugeschnitten ist; er wird nicht gefüttert, an einer Lang- und an einer Schmalseite umgestept und so dem mit Schnittkante abschließenden Kermel mit großen Stichen untergenäht, wie Abb. 470 u. 471 es lehren. Knöpfe halten den Aufschlag zusammen, der dann hochgebogen und an einer Stelle unsichtbar festgeheftet wird. Zuletzt hängt man das Futter dem Kermel ein, das man in gleicher Größe wie den Oberstoff zuschneidet, mit einfacher Naht zusammennäht und dem Oberstoffärmel dann am unteren Rande gegensäumt. Man sticht es auch hier und da an die innere Oberstoffnaht, befestigt dann den Kermel so ins Armloch, daß seine Naht auf den \* des Rückens trifft, und säumt das Futter über, siehe Abb. 437. Der Umlegekragen wird gearbeitet, wie im Abschnitt XIX beschrieben ist.

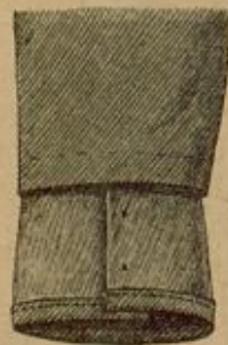


468. Das Anführen eines Knopfloches zu Abb. 457, 465 u. 466.

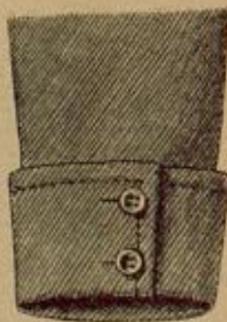


469. Kurzer Überzieher für Knaben. S. Abb. 469a. Schnitt für 6-8 Jahre: XXXXXV.

Abb. 463 zeigt noch einen ungefütterten Vorder- teil, den man für größere Knaben des besseren Sitzes wegen breit mit Leinen füttert und dieses oben von der Achsel an und am Armloch hin zuvor



470. Das Ansetzen eines Armeaufschlages aus diesem Stoff.



471. Kermelaufschlag zu Abb. 462.



472. Wettermantel. Schnitt für 8-10 Jahre: XXXXXVI. S. Abb. 472a, 473 u. 474.

in dichten Reihen durchstept und bügelt. Abb. 469 bringt einen kurzen Ueberzieher. Man arbeitet ihn aus Cheviot, Tuch oder Kammgarn und mit Futter.

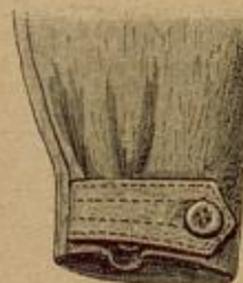
Spange, Fig. 216, mit. Zuletzt näht man zwei Knöpfe auf. Alle Mantelränder werden zweimal abgestept.



469a. Rückansicht zu Abb. 469.



472a. Rückansicht zu Abb. 472.



473 u. 474. Unterer Kermelaufschlag zu Abb. 472 mit geschlossener und offener Spange.

ten Schrägstreifen sauber macht und hier in Doppelreihe abstept. Man heftet die Paffenteile sodann auf den Mantel und stept sie an den vorderen und unteren Rändern in Doppelreihe auf. Dicht am Halse bringt man einen sichtbaren Knopf mit Knopflod an, und zuletzt setzt man den mit Leinen und Mantelstoff gefütterten Kragen, Fig. 214, ins Halsloch, dabei natürlich die Paffenteile mitfassend. Die Ärmel stellt man nach Fig. 215 unter Zugabe von 3 cm für den Umschlag her und saß in der vordern Naht die gefütterte

## XXI. Umhänge

Siehe Abb. 475 bis 489 und Schnitte: XIX und XX

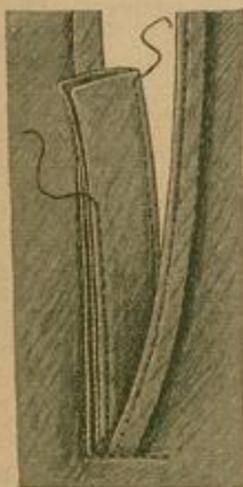
Die Anfertigung des Umhanges ist keine schwere Arbeit; auf Grund eines guten Schnittmusters kann man sie in kurzer Zeit ausführen und hat weniger Mühe damit als mit Jacken und Mänteln.

Man arbeitet einen Umhang aus 130 cm breiten Stoffen und benutzt dazu Cheviot und Loden, letzteren sowohl in dünner Sommerware, sog. Strichloben, als auch in starkem, haarigem Gewebe, oder aus Mantelstoff mit varierter Rehrseite. Umhänge werden von Knaben und Mädchen aller Altersstufen getragen. Man hat zwei Schnittformen dafür, entweder die im Rundschnitt hergestellte Form, Abb. 475, oder die aus 3 Teilen (Vorderteilen und Rücken) bestehende gleich Abb. 482. Letztere Form wird nur für größere Kinder genommen; es eignen sich im besonderen dicke Stoffe dazu. Unsere Schnitte passen für 8- bis 10- und 10- bis 12jährige Kinder, für kleinere Größen nimmt man sie entsprechend kürzer und enger, maßgebend ist die Hals- und Schulterweite; letztere ist über den an den Körper angelegten Armen zu messen. Gemeinsam sind beiden Vorlagen der Umlegefragen, der Knopfschluß (der für Knaben von links nach rechts, für Mädchen umgekehrt einzurichten ist), sowie eine Kapuze; verschieden ist die Ausführung der letzteren. Wir beschreiben zunächst den Umhang Abb. 475, zu dem man 1,70 m Stoff, 130 cm breit braucht.

Der Hauptteil ist als Fig. 64 in seiner oberen Hälfte naturgroß auf dem Schnittbogen I aufgezeichnet; man verlängert den vorderen und hinteren Rand auf das angegebene Maß, wobei ersterer senkrecht liegen muß, und rundet dann den unteren Rand ab, wozu die Maßangaben auf der kleinen Schnittzeichnung behilflich sind. Man legt den so gewonnenen Schnitt mit dem vorderen Rande an die Webefalte des ausgebreiteten Stoffes, wie die kleinen Schnittzeichnungen erklären, und benutzt alsdann die Abfallstücke zum Zuschneiden von Kapuze, Kragen und Besatzstücken. Letztere gebraucht man, 8 cm breit, zum Säubern der vorderen Ränder, denen man sie gegensteppet. Man legt diesen Streifen Leinen ein, steppet



475. Umhang im Rundschnitt für 8-10jährige Mädchen. S. Abb. 476-481. Schnitt: XIX.



477. Das Knöpfen der Patte an den Schlißrand. Unte Seite. S. Abb. 478.



476. Das Absteppen der auseinandergerichteten Wäffennäht. 3. Umhang Abb. 475.



478. Die angelegte Schlißpatte, rechte Seite. S. Abb. 477.



479. Kapuze mit farbigem Futter zum Umhang Abb. 475.

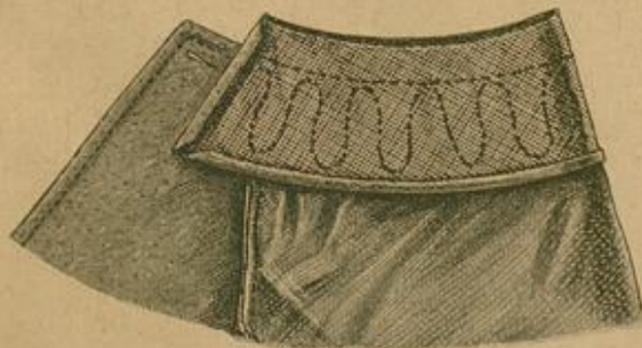
aus auf den Hauptteil, wie dies Abb. 478 zeigt. Dabei muß man beachten, daß die Ecken scharf auf-

einanderpassen. Alle Nähte sind gut auszubügeln und nötigenfalls mit schmalen Schrägstreifen einzufassen. Die Kapuze schneidet man nach Fig. 65 aus Oberstoff und Futter zu. Durch Naht von 40 bis 41 formt man die Kapuze; man führt diese Naht in jeder Stoffart gesondert aus und bügelt nun

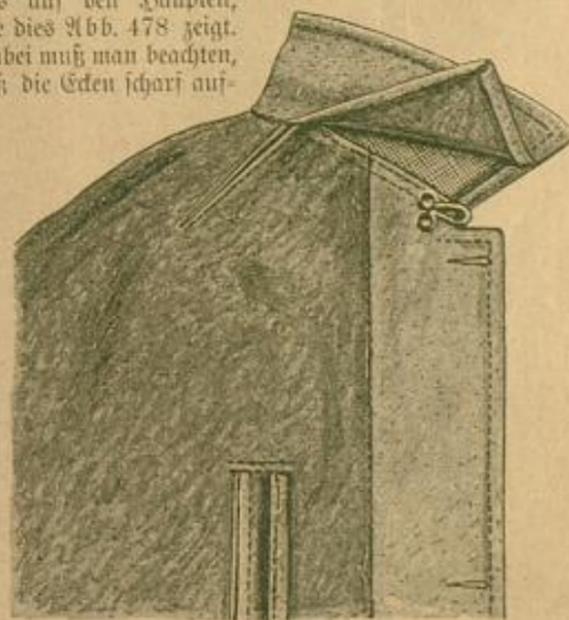
sie dicht am vorderen Rande nochmals fest und näht sie mit dem hinteren Rande ohne durchzustechen gegen, wie an Abb. 481 gezeigt ist, oder man steppet sie sichtbar auf, wie am Umhang Abb. 482; beide Arten sind richtig. Dann bringt man Knöpfe und Knopfstöcher an. Hierauf sind die hinteren Ränder zusammenzunähen, auseinanderzubügeln und auf der rechten Seite, s. Abb. 476, nochmals zu steppen; die überflüssige Nahtbreite schneidet man auf der Rückseite ab. Stoffe, die isabern, müssen mit schräg geschnittenen Futterstreifen eingefast werden. Dasselbe geschieht mit den Achselabwätern. Man tut gut, beim Zuschneiden den Abwätern zuerst durch Heftstiche oder Kreide zu bezeichnen und erst nach stattgehabter Anprobe zu nähen und auszuschnitten, da je nach Wuchs, breiter oder schmaler Achsel sich die Stellung des Abwäters verändert. Den unteren Rand steppet man einfach um, oder man behandelt ihn, wie unter Abb. 296 bei Jacken und Mänteln ge-

lehrt. Hierauf schneidet man vorn auf beiden Seiten den Handschliß ein, dessen Lage und Länge auf Fig. 64 angegeben ist.

Die zur Sicherung des Schlißes dienende Patte wird aus einem 7/20 cm großen Stoffstreifen hergestellt, den man der Länge nach zur Hälfte zusammenlegt und dicht hinter dem Bruche steppet. Die Schlißränder des Hauptteiles biegt man 1 cm breit nach innen um und steppet sie; dabei faßt man an dem hinteren Schlißrand, siehe Abb. 477, zugleich die noch offenen Ränder der Patte mit. Unser Bild zeigt deutlichheitshalber die Patte nicht in ganzer Länge. Die schmalen Querränder der Patte biegt man einfach um und steppet sie nun von der rechten Seite



480. Das Umnähen des weiß durchsichtigen Futtertragens und der Kapuze in den Querschnitt des Umhanges Abb. 475.



481. Innenansicht des Umhanges Abb. 475 mit hochschaligem Oberstofftragen und angebrachten Besatzstreifen.

alle Nähte flach aus. Hierauf heftet man die Kapuzenteile links auf links treffend und den unteren Stoffteil zu Saum umgebogen, aufeinander und stept dann, durch beide Stofflagen fassend, den 4 cm breiten Besatzstreifen vom Umhangstoff in mehreren Reihen auf. Dann wird die Kapuze zusammen mit dem Umlegekragen ins Halsloch des Umhanges gefaßt. Abb. 479 zeigt die fertige Kapuze zur Hälfte zusammengelegt von der Futterseite aus, die obere Ecke mit dem Besatzstreifen losgetrennt. Für den Umlegekragen sind aus Oberstoff, Leinen und Futter nach Fig. 69 je zwei Teile zuzuschneiden. Leinen- und Futterteile stept man in Wellenlinien aufeinander und vereinigt dann alle drei Stoffarten — Oberstoff und Futter rechts auf rechts legend — bis auf den Halsrand durch verstärkte Naht, längs welcher man auf der rechten Seite  $\frac{1}{2}$  cm vom Rande nochmals stept. Man legt



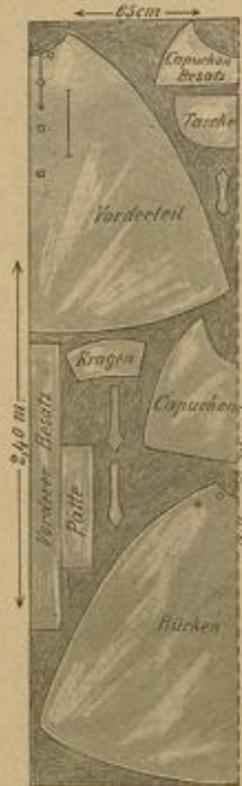
482. Dreiteiliger Umhang für 10-12-jährige Knaben. Z. 210, 483-489. Schnitt: XX.

aus der Innenansicht Abb. 488 hervorgeht. Am linken Hauptteil führt man nun die Knopflöcher aus, am rechten setzt man die Knöpfe auf. Dasselbe Bild zeigt auch die große, von innen aufgestepte Tasche, die vom inneren Besatzstreifen des Umhanges bis unter die Patte reicht und mit ihrem oberen Rande das Ende der letzteren gleichzeitig überdeckt. Die Kapuze stellt man selbständig her und richtet sie zum Aufknöpfen unter dem Umlegekragen ein. Man schneidet sie nach Fig. 68 einmal aus dem Ganzen zu und füttert nur ihren oberen Teil, siehe Abb. 489, indem man ein Besatzstück aufstept, dessen Schnittform und Größe auf Fig. 68 mit feiner Linie aufgezeichnet ist. Beim Aufsteppen des Besatzstückes werden zugleich alle Ränder und im Anschluß daran der Rest der Seitenränder sauber gemacht. Durch Schließen der Naht von a bis b (auf dem Schnitte Fig. 68 sind die Buchstaben a u. b durch die Zahlen 49 u. 50 ersetzt) formt man die Kapuze, läßt die Naht



483. Innenansicht des Umhanges Abb. 482 mit Schlußriegeln.

kurz vor ihrem Ende für ein Knopfloch offen und knöpft sie, s. Abb. 484, hoch; am Halsrande führt man 4 Knopflöcher aus, denen 4 Knöpfe auf dem Umhang entsprechen. Es bleibt nun noch die Herstellung der Kiegel übrig, die alle aus doppeltem Stoff zu fertigen und ringsum zu steppen sind. Der Kiegel Fig. 70 ist für den Kragen bestimmt, wenn man ihn hochgeschlagen tragen will, s. Abb. 484. Er erhält an jedem Ende ein Knopfloch, der Kragen zwei Knöpfe auf jeder Hälfte. Nach Fig. 70a arbeitet man die beiden an jeder Achsel anzubringenden Kiegel, siehe Abb. 483, von denen einer an seinem abgespitzten Ende einen Knopf, der andere ein Knopfloch erhält.



485. Das Auslegen der Schnittteile zum Umhang Abb. 482.

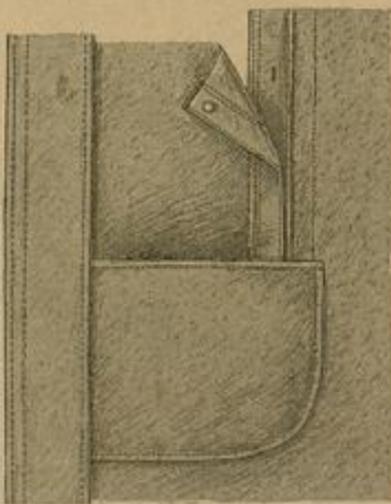
Die zusammengeknöpften Kiegel dienen dazu, den Umhang bei geöffnetem Tragen vor dem Herunterrutschen zu sichern. Es soll noch zum Schluß erwähnt werden, daß man einen echten Gebirgsumhang häufig bis über die Schultern reichend füttert. Man nimmt dazu den Stoff, aus dem der Umhang besteht, faßt das Futter mit in die Seitennähte und säumt oder zackt die unten lose bleibenden Ränder aus.



484. Der Umhang Abb. 482 mit aufsteckbarer Kapuze, hochgeschlagenem Kragen und Kragenziegel.



486. Naht zum Umhang Abb. 482.

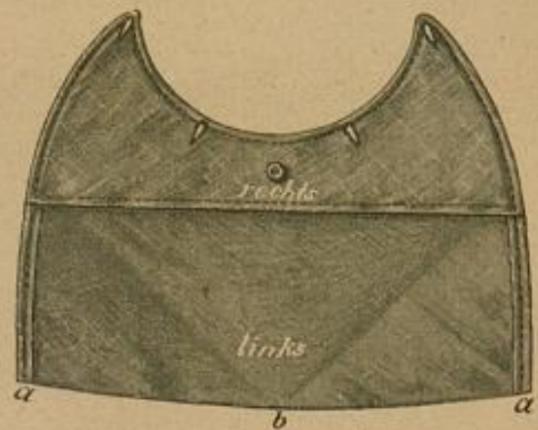


488. Innenansicht des Vorderstückes zum Umhang Abb. 482, mit Besatzstreifen, Schlußpatte u. Tasche.

und daß die übrigen Teile, wie Kapuzenbesatz, Kragen, Taschen, Patten und Kiegel, noch gut aus der Stoffbreite abfallen. Man näht die Hauptteile zunächst mit Kappnaht nach Abb. 486 zusammen, siehe die Ausführung einer Kappnaht auf Seite 5, und macht dann durch Aufsteppen des Besatzstreifens den vorderen Rand sauber. Derselbe ist ebenso wie Umlegekragen, Schlüßränder und -patten so gearbeitet und angenäht, wie beim Umhang Abb. 475 beschrieben ist. Die Patten verlängern sich hier jedoch bis zur Achselnaht, sie sind auch durch Knöpfe schließbar, wie



487. Kapuze zum Aufstecken. Z. 210, 487.



489. Kapuze mit Besatzstreifen, vor dem Zusammennähen. Siehe auch Abb. 487.

# XXII. Turnkleidung

Siehe Abb. 490 bis 498. Schnitte: XXXXXIX und Fig. 231, 232, 239 und 240

Der unter Abb. 490 dargestellte vorchriftsmäßige Anzug setzt sich zusammen aus einem Beinleid mit Futterleibchen, einer Bluse und einem für die Straße bestimmten Faltenrod. Für das einfache geschlossene Beinleid geben Fig. 239 und 240 die Maße, nach denen man einen naturgroßen Schnitt aus Papier herstellt. Danach schneidet man für jeden Beinling einen vorderen Teil und einen hinteren Teil zu und näht sie am Seitenrande so weit zusammen, daß oben ein 20 cm langer Schlitze bleibt. Durch Schließung der kurzen Seitennähte formt man sie zu Beinlingen und näht dann beide Beinlinge vom oberen Rande des vorderen bis zum oberen Rande des hinteren Beinleidteiles mit Klappnaht zusammen. Am unteren Rand trennt man die äußere Naht für einen 5 cm hohen Schlitze auf, macht die Ränder mit gegengelegten Streifen sauber und reißt oder faltet den

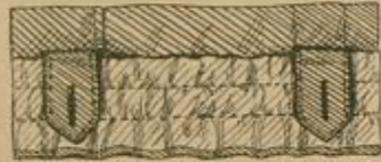


490. Turnanzug f. 10-12j. Mädchen. S. 266. 491-494.

und am edigen Ausschnitt mit einer Paffe befestigt, auf dieser weißes Wollband. Ihr unterer Rand wird über 5 cm breitem Stoffbesatz dreimal für Gummibanddurchzug abgesteppt, dem man am oberen Rande, s. Abb. 491, fünf kleine Knospatten ansetzt, mit denen die Bluse auf das Futterleibchen geknüpft wird. Der 55 bis 60 cm lange, 200 cm weite große Faltenrod tritt in ein starkes Gurtband, das ebenfalls aufgeklopft wird.

Die Herstellung eines geschlossenen Beinleidens, s. Abb. 495, wie man es an Stelle eines Unterrockes trägt, geschieht folgendermaßen: Nach den Maßen von Abb. 498 stellt man einen Papierschnitt her, schneidet danach zwei Teile zu, formt einen jeden durch Naht zu Beinling und näht dann beide Beinlinge von vorderer bis zur hinteren Mitte zusammen. Man schneidet hierauf seitlich einen 23 cm Schlitze ein, setzt seinen vorderen

Beinling in ein 3/35 cm großes Bündchen aus doppeltem Stoff, das man mit Knopf und Knopfloch versieht. Die

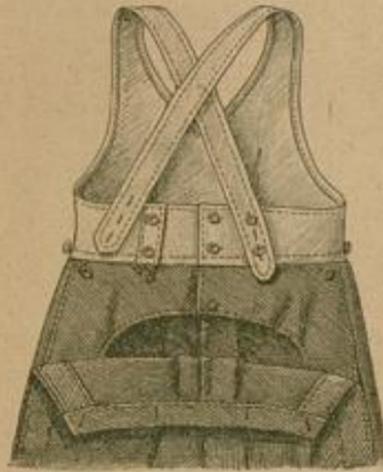


491. Unterer Rand mit Knospatten zur Stufe von Abb. 490.

Paffe, Fig. 231, schneidet man aus Oberstoff und Futter zu, näht sie seitlich der vorderen Beinleidhälfte, s. Abb. 492, an und dem Leibchen mit dieser unter. Die hintere, hoch zu knöpfende Beinleidhälfte wird seitlich und oben querüber mit Stoffstreifen befestigt und erhält Knopflöcher.



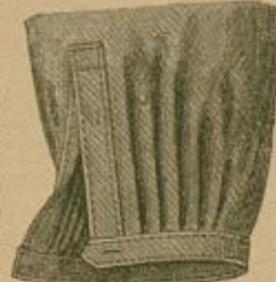
492. Seitlich ausgeschnittenes Trägerleibchen mit angehefteter Paffe. Siehe Abb. 492. Schnitt: XXXXXIX.



492. Rückansicht mit kreuzweis ausgeknöpften Trägern aus Leibchen Abb. 493 und geöffnete Naht des Beinleidens Abb. 495.

Das Leibchen, das Abb. 492 und 493 nochmals darstellt, ist nach Schnitt XXXXXIX aus starkem Futter zu arbeiten; man schneidet den Borderteil nach Fig. 229 aus dem Ganzen, führt die Abnäher darin aus und setzt die Achselträger Fig. 230 an, deren Enden für die Knopflöcher mit Stoff zu unterlegen sind. Alle Ränder des Leibchens sind mit Schrägstreifen sauberzumachen. Man kann Leibchen und Turn-

am oberen Rande passgenau gefüttert und mit den Abnähern versehen und sichtbar abgesteppt; die kürzere hintere Beinleidhälfte faßt man in einen Bund, Fig. 232, mit drei Knopflöchern, der, wie Abbild. 495 zeigt, auf die mit Knöpfen besetzte Paffe hochschlägt. Der untere Beinlingsrand ist nach Abb. 494



494. Unterer Randteil des Beinleides zu Abb. 490.

folgendermaßen zu arbeiten. Man schneidet zunächst seitlich einen 8 cm hohen Schlitze ein und macht seine Ränder sauber, indem man dem hinteren Schlitze einen 2 cm breiten Stoffstreifen auf-, dem vorderen einen 3 cm breiten Stoffstreifen ansetzt. Nun faltet man den Rand ein und faßt ihn zwischen die doppelte Stofflage eines 3/35 cm großen Knopfbündchens.

Das Beinleid Abb. 496 wird nach Fig. 239 und



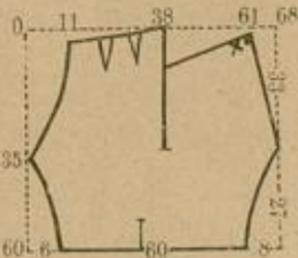
496 u. 497. Leibchen und Beinleid in einem Turnanzuge. Schnitt für 10-12 Jahre: XII und Fig. 239 und 440.



495. Seitlich ausgeschnittenes Beinleid, Vorder- u. Rückansicht. Schnitt: für 10-12 Jahre: Fig. 231, 232 u. 266, 498.

beinleid auch so arbeiten, wie Abb. 496 u. 497 es darstellen, man benutzt für das Leibchen Schnitt

240, aber nach oben weiter geschnitten und eingefaltet in Bündchen gefaßt. Die übrige Verarbeitung wie vorbeschrieben.



498. Schnittübersicht zu Abb. 495.

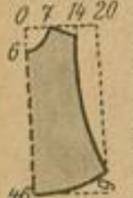
XII, befestigt es vorn mit Blusenstoff und knöpft ihm das in 4/36 und 4/44 cm große Bündchen gefaßte Beinleid auf. Die Bluse wird vorn und hinten in zwei Falten abgesteppt

# XXIII. Schürzen

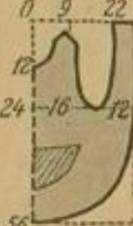
S. Abb. 499 bis 528 u. Schnitte: Fig. 149, 241, 242, XXVI u. XXVII



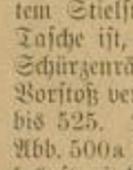
499. Schürze für kleine Mädchen. S. Abb. 499 a. 229; Beier-Knopfmutter: 20 a.  
500. Spiel-schürze für kleine Knaben. S. Abb. 500 a. 229; Beier-Knopfmutter: 30 a.



499 a. Hälfte einer Schürze für kleine Mädchen. S. Abb. 499.



500 a. Schnitt, Hälfte, zur Schürze Abb. 500, auch zu Abb. 502.



506 a. Schnitt zur Schürze Abb. 506, A Vorderbahn, Hälfte, B Hinterbahn, C Kinnel, Hälfte.



507. Hängerschürze mit Falbel. S. Abb. 507 a.

Die Anfertigung von Schürzen geschieht aus kräftigen und feinen Wajdstoffen jeder Art, neuerdings auch aus Schleierstoff.

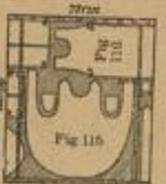
Für kleine Mädchen ist die Schürze Abb. 499 recht praktisch, die vorn und hinten gleiche Form hat, nur über den Kopf gestreift und seitlich durch kleine Spangen geschlossen wird. Man schneidet dafür zwei ganz gleichgroße Teile nach

Abb. 499 a zu, die man durch Vorstoß von farbigem Kattun sauber macht und die man nur auf den Schultern zusammennäht. Die 5/13 cm großen Spangen werden dem hinteren Schürzenteil angenäht und abgestrippt auf dem vorderen Teile durch Drücker befestigt. Durch Ansetzen von einer Falbel, etwa 7/60 cm groß, kann man die Schürze bequem verlängern. Bei unserer Vorlage war vorn eine hübsche Blätterkante eingestickt und zwei Täschchen aufgesetzt. — Die drei folgenden

Schürzen, Abbild. 500, 501 und 502, sind Spiel-schürzen, die sowohl von kleinen Knaben als auch von Mädchen getragen werden. Die erste zeigt auf ihrer großen Tasche eine lustige Kinderbildstickerie, in buntem Stielstich ausgeführt. Die Tasche ist, wie auch alle übrigen Schürzenränder, mit farbigem Vorstoß versehen, siehe Abb. 523 bis 525. Die Schürze, zu der Abb. 500 a die Schnittform gibt, knöpft mit den verlängerten Enden verkreuzt auf der Achsel. Dieselbe Form, nur etwas kleiner, hat die Knabenschürze Abb. 502, während die danebenstehende Mädchenschürze angelegte Achselträger erhält, die kreuzweis auf den Hauptteil überknöpfen. Beide Schürzen wurden sehr geschickt aus einer Reifehülle gewonnen, deren Ränder mit rot-weißem Börtchen besetzt waren. Die sehr gut erhaltene Reifehülle aus derbem grauen Jägerleinen war 78 cm breit, 90 cm lang, seit-

lich unter Börtchen zu breiter Rüsche abgereiht und querüber mit Knopfschluß eingerichtet, der nicht mit verwendbar

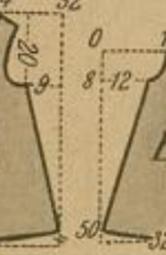
muß. Das Börtchen der Hülle muß teilweise abgetrennt und für die Achselträger der Mädchenschürze verwendet werden. Die große Tasche der Knabenschürze wird rot vorgestoßen. Zu Schürzen einfachster Art gehören auch die Hängerschürzen, die



503. Das Auflegen der Schürze Abb. 500 a u. 501 a auf eine Reifehülle.



504. Einfache kleine Hängerschürze. S. Abb. 504 a.



504 a. Schnitt zu Abb. 504, A Vorderbahn, Hälfte, B Hinterbahn.

ist. — Beide Schürzenschnitte, Abb. 500 a u. 501 a, sind so auf die Hülle zu legen, wie Abb. 503 zeigt, dabei wird an die Knabenschürze nur oben an einem hinteren Achselteile ein kleines Stück angelegt, während die quergelegte Mädchenschürze durch Ansatzstücke von a und b und von x zu x ergänzt werden

ans Vorderteil und Rücken bestehen, das Kleid fast ganz bedecken, die Ärmel jedoch freilassen. Hübsche unterschiedliche Formen zeigen die Abb. 504, 505 u. 506, dazu gehörig ist auch die Schürze Abb. 507, die mit aufgesetzten Raffenteilen gearbeitet ist. Das ausgebreitet dargestellte Kattun-schürzen Abb. 504 war an Hals- und Armlochrande mit blauer Blende besetzt, die einen weißen Vorstoß

hat. Abb. 523 bis 525 zeigt, wie solcher herzustellen ist. Aus dem Schnitte Abb. 504 a erkennt man, daß dem Vorderteile eine lange Achsel ange-schnitten ist, die auf den geradrandigen Rücken B übergreift. Man näht die Achselnaht nach der rechten Seite, da sie später die aufgesteppte Raff-Blende bedeckt. Vorher aber ist der Vorderteil durch einige kleine Säumchen einzuengen. Etwa 20 cm von unten gemessen stept man der Schürze innen einen 2 cm breiten

Stoffstreifen auf und zieht ein Band hindurch, das zusammengezogen und vorn durch Schnurlöcher nach außen geleitet, gebunden wird. Alle hinteren, geraden Schürzenränder werden gesäumt, und für den Knopfschluß wird ein kurzer Streifen untergesteppt. — An der Schürze Abb. 505 ist die Schnittform, s. Abb. 505 a, noch einfacher, indem Vorderteil und Rücken gerade abschließen und durch ein leicht gehöhlt Achselstück verbunden sind. Es ist klar, daß man dadurch recht sparsam zuschneiden kann. Die Schürze ist querüber mit einer breiten bunten Kattunborte besteppt, die zugleich den Ansatz von roten Kattunblenden deckt, die man über den Achseln zu Schleife bindet. Am Armloche Vorstoß, im Rücken Knöpfe. Man verlängert die Schürze durch eine Ansatzfalbel, die man mit der Naht nach außen aufsetzt und durch eine schmale farbige Blende, wie dies Abb. 528 darstellt, deckt.

Eine Hängerschürze mit kurzen Ärmeln stellt Abb. 506 dar, aus der deutlich zu erkennen ist, daß zwei Reite verschiedener Stoffarten zu ihrer Herstellung dienten. Der Vorder-teil A, Abb. 506 a, wird eingereicht unter eine kurze runde Raffe ge-

Stoffstreifen auf und zieht ein Band hindurch, das zusammengezogen und vorn durch Schnurlöcher nach außen geleitet, gebunden wird. Alle hinteren, geraden Schürzenränder werden gesäumt, und für den Knopfschluß wird ein kurzer Streifen untergesteppt. — An der Schürze Abb. 505 ist die Schnittform, s. Abb. 505 a, noch einfacher, indem Vorderteil und Rücken gerade abschließen und durch ein leicht gehöhlt Achselstück verbunden sind. Es ist klar, daß man dadurch recht sparsam zuschneiden kann. Die Schürze ist querüber mit einer breiten bunten Kattunborte besteppt, die zugleich den Ansatz von roten Kattunblenden deckt, die man über den Achseln zu Schleife bindet. Am Armloche Vorstoß, im Rücken Knöpfe. Man verlängert die Schürze durch eine Ansatzfalbel, die man mit der Naht nach außen aufsetzt und durch eine schmale farbige Blende, wie dies Abb. 528 darstellt, deckt.

Eine Hängerschürze mit kurzen Ärmeln stellt Abb. 506 dar, aus der deutlich zu erkennen ist, daß zwei Reite verschiedener Stoffarten zu ihrer Herstellung dienten. Der Vorder-teil A, Abb. 506 a, wird eingereicht unter eine kurze runde Raffe ge-

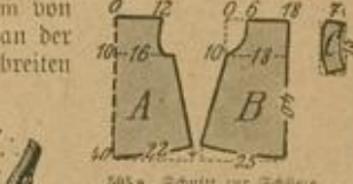
Stoffstreifen auf und zieht ein Band hindurch, das zusammengezogen und vorn durch Schnurlöcher nach außen geleitet, gebunden wird. Alle hinteren, geraden Schürzenränder werden gesäumt, und für den Knopfschluß wird ein kurzer Streifen untergesteppt. — An der Schürze Abb. 505 ist die Schnittform, s. Abb. 505 a, noch einfacher, indem Vorderteil und Rücken gerade abschließen und durch ein leicht gehöhlt Achselstück verbunden sind. Es ist klar, daß man dadurch recht sparsam zuschneiden kann. Die Schürze ist querüber mit einer breiten bunten Kattunborte besteppt, die zugleich den Ansatz von roten Kattunblenden deckt, die man über den Achseln zu Schleife bindet. Am Armloche Vorstoß, im Rücken Knöpfe. Man verlängert die Schürze durch eine Ansatzfalbel, die man mit der Naht nach außen aufsetzt und durch eine schmale farbige Blende, wie dies Abb. 528 darstellt, deckt.



501 u. 502. Mädchen- und Knabenschürze, aus einer Reifehülle hergestellt. Siehe Abb. 501 a u. 501, auch Abb. 500 a.



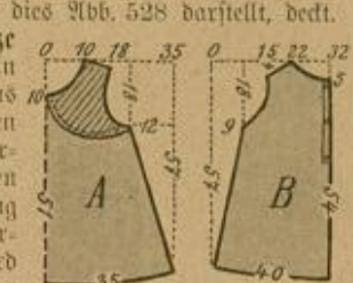
501 a. Schnitt, Hälfte, zu Abb. 501.



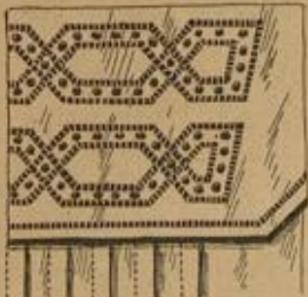
502 a. Schnitt zur Schürze, Abb. 502, A Vorderbahn, Hälfte, B Hinterbahn, C Achselstück.

Stoffstreifen auf und zieht ein Band hindurch, das zusammengezogen und vorn durch Schnurlöcher nach außen geleitet, gebunden wird. Alle hinteren, geraden Schürzenränder werden gesäumt, und für den Knopfschluß wird ein kurzer Streifen untergesteppt. — An der Schürze Abb. 505 ist die Schnittform, s. Abb. 505 a, noch einfacher, indem Vorderteil und Rücken gerade abschließen und durch ein leicht gehöhlt Achselstück verbunden sind. Es ist klar, daß man dadurch recht sparsam zuschneiden kann. Die Schürze ist querüber mit einer breiten bunten Kattunborte besteppt, die zugleich den Ansatz von roten Kattunblenden deckt, die man über den Achseln zu Schleife bindet. Am Armloche Vorstoß, im Rücken Knöpfe. Man verlängert die Schürze durch eine Ansatzfalbel, die man mit der Naht nach außen aufsetzt und durch eine schmale farbige Blende, wie dies Abb. 528 darstellt, deckt.

Eine Hängerschürze mit kurzen Ärmeln stellt Abb. 506 dar, aus der deutlich zu erkennen ist, daß zwei Reite verschiedener Stoffarten zu ihrer Herstellung dienten. Der Vorder-teil A, Abb. 506 a, wird eingereicht unter eine kurze runde Raffe ge-



506 a. Schnitt zur Schürze Abb. 506, A Vorderbahn, Hälfte, B Hinterbahn.



508. Verzierung der Taille zur Schürze  
Abb. 509.

stepp, deren Schnittform man den Leibchenteilen, Fig. 31 u. 32, entnehmen, und am Halse etwas mehr ausschneiden kann. Dann reißt man sie in der Gürtellinie dreimal 20 cm breit ein und setzt unter Köpschen 6/65 cm große Bindebänder am Ende der Reihlinien an. Den unteren Schürzenrand stepp man auf eine 12/200 cm große dunkle Falbel. Den Rand der Ärmel, s. C auf Abb. 506a, macht eine Blende

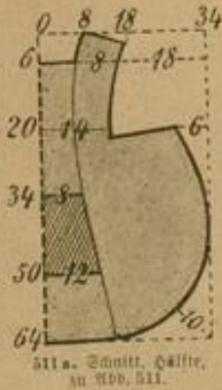
sauber. Man verbindet alle Teile mit doppelter Naht und setzt mit solcher auch die Ärmel ein.

Das bunte **Vatilttschürzchen**, Abb. 507, ist auf dem Vordertheile A, s. Abb. 507a, passentartig besetzt, wodurch es auch als gute Art des Ausbesserns von zerrissenen Achseln gelten kann. Man schneidet die Täschchenteile bis zu der angegebenen Linie zu und stepp sie unter Vorstoß auf, solcher berandet auch Ausschnitt und Ärmelöcher. Beim Schließen der Seitennähte fäht man die 60 cm großen Bindebänder mit. Die Schürze wird auf eine 6/190 cm große, schräggechnittene Falbel gesteppt und erhält ein aufgestepptes Täschchen.

Abb. 509 zeigt eine Schürze aus gelbem Leinen, die nach A bis D auf Abb. 509a hergestellt und vorn in kurze Säumchen abgesteppt ist. Die Passenteile stepp man unter lila Vorstoß auf und bringt solchen auch in der unteren Randblende



511. Spielschürze für 7-9 jähr. Mädchen. S. Abb. 511a.

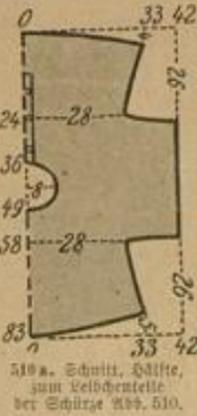


an. Die Vorderpasse ist in der unter Abb. 508 gezeigten Art mit der Maschine durchstepp, wobei man starken lila Faden als Obergarn, dünnen als Untergarn benützt und die Spannung sehr lose stellt. Zwischen zwei Linien sticht man lila Punkte ein. An der Mittelschürze Abb. 510 sind die Ärmel ange schnitten sie können, da man den oberen Schürzenteil nach Abb. 510a aus einem Stück zuschneidet, je nach dem Stoffmaße etwas breiter oder schmaler, auch im Streifen angelegt werden. Der Rockteil mißt 35/180 cm, er wird eingereicht angelegt, wobei man auch den Leibchenteil ein wenig einreicht. Man läßt hinten einen genügend langen Schluß und bringt in diesem entweder einige Knöpfe oder Drücker an. Die Schürze ist aus gestreiftem Kattun hergestellt, dem eine gepunktete Kante angewebt ist. Diese wurde abgeschnitten und als Befaz aller Ränder verwendet, sie diente auch, zweimal aneinandergefeht, für den lose umgelegten Gürtel, den man alsdann mit einem Stoffstreifen füttert.

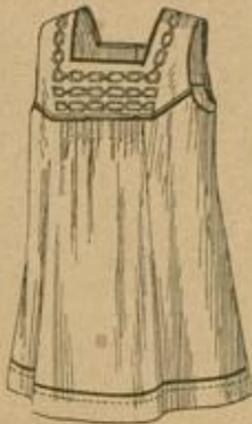


513a. Mädchen für 12-14 jähr. Mädchen. S. Abb. 513a.

Die **Spielschürze** für größere Mädchen, Abb. 511, erfordert 1 m gelben Körper, sie ist am unteren Rande mit rotem Garn langettirt und am Halsrande mit abgepitzter bunter Vorte gepunkt. Man schneidet die Schürze nach Abb. 511a einmal vorn mit Stoffbruch



509a. Schnitt, Hälfte, zum Leibchenteile der Schürze Abb. 510.



509. Schürze mit Vort für 3-5 jähr. Mädchen. S. Abb. 509a und 509b.



510. Mittelschürze mit Halbärmeln für 4-6 jähr. Mädchen. S. Abb. 510a.

an. Die Vorderpasse ist in der unter Abb. 508 gezeigten Art mit der Maschine durchstepp, wobei man starken lila Faden als Obergarn, dünnen als Untergarn benützt und die Spannung sehr lose stellt. Zwischen zwei Linien sticht man lila Punkte ein. An der Mittelschürze Abb. 510 sind die Ärmel ange schnitten sie können, da man den oberen Schürzenteil nach Abb. 510a aus einem Stück zuschneidet, je nach dem Stoffmaße etwas breiter oder schmaler, auch im Streifen angelegt werden. Der Rockteil mißt 35/180 cm, er wird eingereicht angelegt, wobei man auch den Leibchenteil ein wenig einreicht. Man läßt hinten einen genügend langen Schluß und bringt in diesem entweder einige Knöpfe oder Drücker an. Die Schürze ist aus gestreiftem Kattun hergestellt, dem eine gepunktete Kante angewebt ist. Diese wurde abgeschnitten und als Befaz aller Ränder verwendet, sie diente auch, zweimal aneinandergefeht, für den lose umgelegten Gürtel, den man alsdann mit einem Stoffstreifen füttert.



513. Mittelschürze für 8-10 jähr. Mädchen. S. Abb. 513a. Schnitt: Fig. 149.

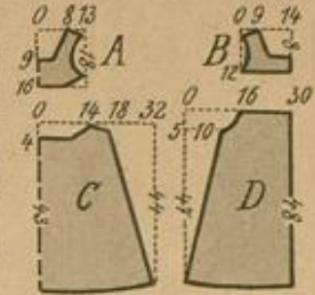


515. Schürze mit Trägern für 10-12 jähr. Mädchen. Schnitt: Fig. 241.

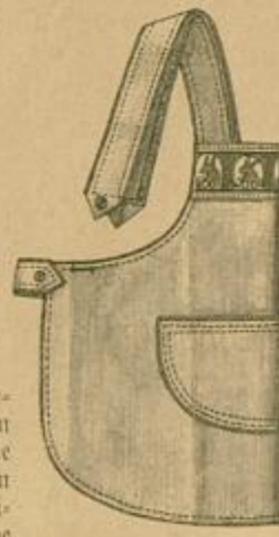
Für größere Mädchen, die den Hängerschürzen entwachsen sind, arbeitet man Schürzen mit ange schnittenem oder angefehtem Vort. Zumeist erhalten sie ihren Schluß durch im Rücken kreuzende Achselbänder; Abb. 515 bis 518 zeigen einige gute Vorlagen. — Aus Nesten von gestreiftem und geblumtem Stoffe wurde die Schürze Abb. 515

zu und setzt ihr eine Tasche auf, deren Seitenränder unter rotem Vörtchen, das man über die ganze Schürze entlang führt, verschwinden. Die Binde- und Achselbänder sind 6/45 cm groß und zu Spitze abgenäht, s. Abb. 526 u. 527, Hals- und Ausschnitttrand werden nach Abb. 523 bis 525 farbig vorgestochen.

Eine **Spielschürze** für kleine Anaben zeigt Abb. 512. Man schneidet sie aus einem Stück grauem Leinen nach der kleinen Schnittzeichnung Abb. 512a zu und stepp ihr 20 cm vom oberen Rande eine 44 cm breite, 18 cm hohe, unten gerundete Tasche auf. Alle Schürzenränder sowie den oberen Taschenrand macht man gemäß Abb. 523-525 mit farbigem Vorstoß sauber, und oben quervor stepp man bunte Vorte auf. Die 5/40 cm großen Achselbänder säumt man der Schürze an, und ihre nach Abb. 526 u. 527 abgepitzten Enden verzieht man mit Knöpfen, für die im Ausschnitttrande der Schürze ein Knopfloch enthalten ist. Ein 4/18 cm großer Kiegel aus doppeltem Stoff mit buntem Vorstoß hält die Schürze hinten zusammen. Erf.: 70 cm Leinen, 10 cm Befazstoff.

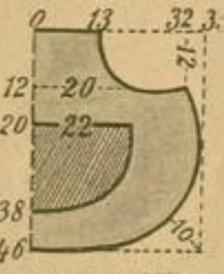


509a. Schnitt zu Abb. 509. A Vorderpasse, Hälfte, B Rückenpasse, C Vorderbalm, Hälfte, D Hinterbalm.

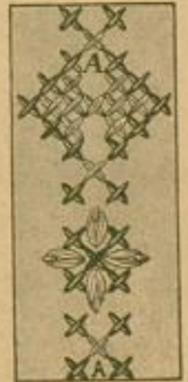


512. Spielschürze für 4-6 jähr. Knaben. S. Abb. 512a.

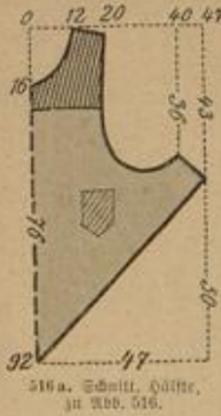
streiften und 0,30 m gepunkteten Kattun, lesteren für die Passenteile, die Ärmelbündchen und den Gürtelbefaz. Man schneidet zunächst unter Zugabe für den breiten unteren Saum den Hauptteil aus einem Stück zu, die Passenteile gemäß den feinen Linien auf Fig. 34 u. 35 des Schnittblattes I je einmal aus Punktstoff und einmal für das Futter aus Schürzenstoff. Dann schließt man die Achselnähte in Futter- und Oberstoffpasse gesondert und stepp auf die gepunktete Passe eine gestreifte Schrägblende auf. Den eingereichten und an allen Rändern gesäumten Hauptteil stepp man nun zwischen die doppelten Passenteile. S. Abb. 122 auf S. 15. Das Arbeiten von Blumenärmeln lehrt das Kapitel X. Für den Gürtel nimmt man einen 10/75 cm großen Stoffstreifen, den man zur Hälfte zusammenlegt, darüber eine Blende stepp und dann abspizt.



512a. Schnitt, Hälfte, zu Abb. 512.



514. Verzierung der Schürze mit Verzierungen von Kinderhäutchen.



516a. Schnitt, Hälfte, zu Abb. 516.

hergestellt. Ihr Hauptteil B, siehe Schnitt Fig. 241, ist unten in großen Bogen ausgeschnitten und auf eine 8/220 cm große Falbel gesteppt, oben hat er zwei Taschen und ist mit einfarbigem Kattun vorgestossen. Den unten und oben eingereichten Laß, siehe A, macht man mit einer Schrägblende sauber und näht ihm seitlich je eine 3/40 cm große Falbel an, darauf steppt man ihn unter den Hauptteil und heftet ihm seitlich 4/28 cm große Schrägstreifen mit Vorstoß an, die abgepißt mit einem Knopfe auf den Hauptteil übertreten.

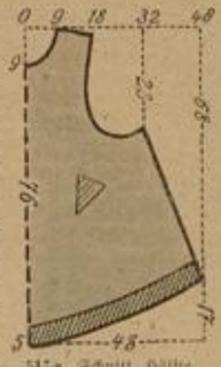


516. Schürze mit Trägern für 11-13 Jahre. S. Abb. 516a.



517. Schürze mit Trägern für 10-12 Jahre. S. Abb. 517a.

sind nach Schnitt Fig. 242 vorn im Stoffbruch hinten mit geradem Rande zuzuschneiden und ringsum durch eine Blende sauberzumachen. Solche beranden auch die unten abgepißte 10/12 cm große Tasche und den Mittelteil des Laßes, siehe C des Schnittes, dem sich Seitenteile mit Achselträgern anschließen. Man läumt diese an den Rändern und legt ihnen unten für den Knopf ein Stoffteilchen unter.



517a. Schnitt, Hälfte, zu Abb. 517.

Für das Spielhöschen Abb. 519 sind zwei vordere und zwei hintere Hauptteile nach Fig. 92 und 93 nötig, die man den gleichlautenden Zahlen gemäß mit gewendeter Naht



519. Spielhöschen für 4-6 jähr. Kinder. S. Abb. 520. Schnitt: XXVI.

Mit Kappnaht näht man die Träger C an und bringt zuletzt hinten Bindebänder und vorn Taschen an. — Die beiden Schürzen Abb. 516 u. 517 sind aus gemustertem Kattun hergestellt und mit kragenartigen Besatzteilen aus blauem Kattun und eben solchen Blenden ausgestattet. Die



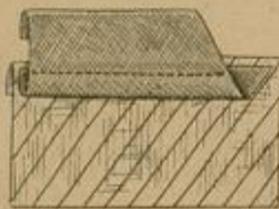
518. Kuchenschürze für 12-14 jähr. Mädchen. Schnitt: Fig. 242.

zusammennäht; dabei bleibt hinten der angegebene, unten in der Seitennaht ein 5 cm langer Schließ, einen kleinen Schließ kann man auch vorn zwischen \* und \* des Vorderteils lassen. Die obefen Ränder reißt man so viel ein, daß sie die Weite der Passenteile Fig. 90 u. 91 erreichen. Das Ansetzen derselben geschieht, wie unter Abb. 122 auf

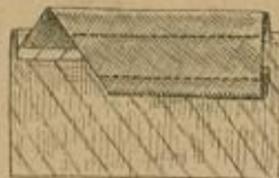


522. Spielhöschen für 3-5 jähr. Knaben. Schnitt u. Besatz: XXVII. S. Abb. 521.

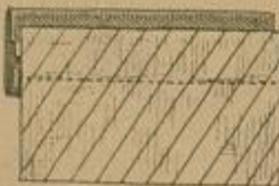
Schnittform besteht bei beiden Schürzen aus je einem Teile, den man vorn im Stoffbruch nach Abb. 516a oder 517a zuschneidet, dabei ist die Schürze Abb. 516 am unteren Rande stark abgefrägt. Achselbänder, 5/60 cm große Bindebänder, kleine Taschen und Vorstoß längs der gehöhlten Seitenränder sind beiden Schürzen gemeinsam. An Abb. 516 ist der Kragenteil bis zu der auf dem Schnitt angegebenen feinen Linie zuzuschneiden und mit weißem



523. Top Saumbündchen u. der Schürzenränder durch Blende (rechte Schürzenseite). S. Abb. 524.

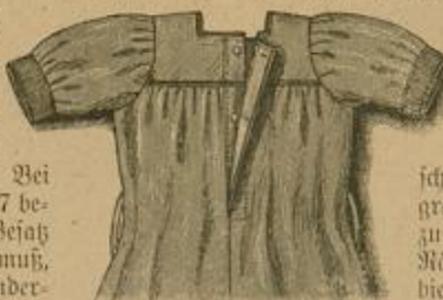


524. Top Saumbündchen der Blende Abb. 523 auf die linke Schürzenseite.



525. Schürzenrand mit Blenden- vorstoß.

Vorstoß die 3/100 cm großer Falbel anzusetzen. Der Kragen bleibt lose und wird nur verstärkt dem Halsrande angeheft. Die 5/180 cm große Randfalbel näht man mit der Naht nach rechts auf und steppt verstärkt eine Blende darüber, die weißen Vorstoß hat, siehe Abb. 528. Bei der Schürze Abb. 517 besteht der passentartige Besatz aus blauem Stoff; er muß, da er vorn übereinanderkreuzt, etwas über die vordere Mitte reichend zugeschnitten werden. Beide Teile werden an allen Rändern rot vorgestossen und aufgesteppt, auch mit drei bezogenen Knöpfen besetzt. Unten ist eine verstärkt angehefte blaue Blende mit rotem Vorstoß aufzunähen. — Die Schürze Abb. 518 besteht aus Punktull oder farbig getupftem Stoff. Ihre Schürzenbahnen



520. Rückansicht zum Spielhöschen Abb. 519.

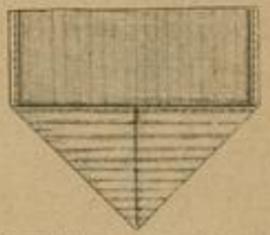


521. Die gedörrte Ansicht des hinteren Beinleitels zum Spielhöschen Abb. 522.

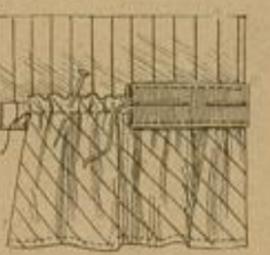
S. 15 gelehrt, die Nähte liegen nach außen und werden vorn durch breiten Besatzstreifen, hinten durch schmale Blenden gedeckt. Dem Halsrand steppt man einen farbigen Vorstoß gegen. Für den Knopfschluß setzt man am hinteren Rande einen 2 cm breiten Stoffstreifen mit Knöpfen an, dem rechten steppt man einen ebenso breiten Streifen mit Knopflöchern unter; der rechte hintere Rand ist zuvor durch einen gegengelegten Stoffstreifen sauberzumachen. Die Halbärmel sind sowohl an der Äugel als auch am unteren Rande einzureihen, ein \* auf dem Schnittmuster des Vordertheiles gibt die Stelle an, auf welcher beim Einnähen in das Armloch die Kermelnaht trifft. Für Gürtel, Hand- und Beinlingsbündchen



526. Top Saumbündchen eines Schürzenbündchen für dessen Spitze. S. Abb. 527.



527. Top Saumbündchen des Schürzenbündchen, Abb. 526, an der Spitze.



528. Schrägfallbel, durch Blende befestigt.

schneidet man 5 cm breite graue und rote Stoffstreifen zu, die man an beiden Rändern zu Saum umbiegt und aufeinandersteppt. Die Ärmelbündchen haben 24 cm Weite, die abgepißt überknöpfenden Beinlingsbündchen 32 cm, der Gürtel 85 cm Weite. Er wird durch schmale, 7 cm lange Stofflaschen geführt, die man an den Seitennähten aufnäht. Erf.: 1,75 m graues Leinen, 0,40 m roter Kattun. Das Spielhöschen, Abb. 522, erfordert 1,50 m Stoff und 2,75 m Vorte. Seine Herstellung ist unter Schnitt XXVII beschrieben.

## Über das Zuschneiden und Bügeln.

**Das Zuschneiden.** Wir schicken voraus, daß bei allen Schnitten die Nähte zugegeben werden müssen, diese Zugabe beträgt je nach der Gewebeat des Stoffes 1—2 cm. Ratfam ist es, bei den Mädchenkleidern die Nähte unter dem Arme und den Saum des Rockes reichlich zu bemessen, damit man je nach Wachstum des Kindes beliebig herauslassen kann.

Den Stoff läßt man mit wenig Ausnahmen im Bruche liegen, so daß man alle Teile gleich doppelt zuschneidet. Bei Stoff von schmaler Breite kann es mitunter auch nützlicher sein, ihn auszuweiten, dann muß man aber scharf anpassen, damit man nicht an der Stelle eines rechten und linken Teiles zwei rechte oder zwei linke Teile erhält. Es müssen stets zwei gleiche Schnitteile — entweder rechts auf rechts oder links auf links gelegt — aufeinander passen. Hat der Stoff keinen Strich oder kein besonders zu berücksichtigendes Muster, so kann man die Schnitte, um Stoff zu sparen, auch verstärkt auflegen. Samt wird immer gegen den Strich verwendet mit Ausnahme von solchem mit langem Flor. — Als Regel gilt, zuerst alle großen und geraden Teile zuzuschneiden.

**Das Bügeln.** Handelt es sich um einfaches Ausstreichen der Nähte, so weiß fast Jede, die zu schneidern anfängt, Bescheid, und wir wollen nur erwähnen, daß Stoffe von zarter Farbe vorsichtig zu behandeln sind. Deshalb probe man zuerst an einem kleinen Stück, damit man sicher ist, wie heiß das Eisen sein darf, und ob das Anfeuchten der zu



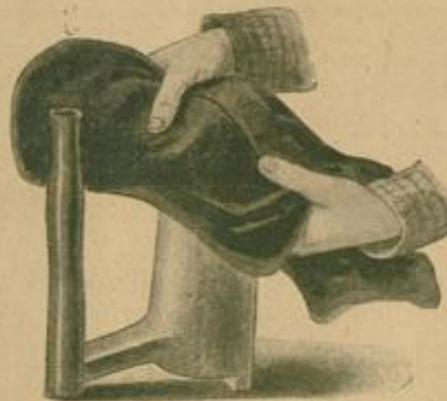
529. Soß Bügeln einer Naht aus freier Hand.

bügelnden Stellen geschehen kann. Alle Teile, die man auf der rechten Seite zu bügeln hat, bedecke man mit einem reinen Tuch, das, wenn nötig, angefeuchtet wird. Seide darf man nicht unnötig viel plätten, da sie ihren „Griff“ verliert, nie darf das Eisen unmittelbar mit ihr in Berührung kommen, da sie leicht glänzend wird. Deshalb lege man stets ein feines weißes Tuch darüber. Bei Samt zieht man die Nähte über ein hochgestelltes Bügeleisen, siehe Abb. 531, und kann sie nötigenfalls rück-

wärts ein klein wenig anfeuchten, oder man hält den Samt straff gezogen (es gehören zwei Personen dann dazu) und bügelt schwebend, siehe Abb. 529, also ohne Unterlage darüber.

Druckflecke von Samt entfernt man, indem man ihn über den Dampf von kochendem Wasser ganz straff gezogen hält, auch kann man die Rückseite an den betreffenden Stellen leicht anfeuchten und dann über ein heißes Eisen ziehen.

Die sorgsamste Bügelei verlangen Jaden, Mäntel und die Knabenkleidung aus Tuch und tuchähnlichen Stoffen. Dabei geht es ohne Anfeuchten der zu bügelnden Teile und Stellen, seien es Nähte oder Steppereien, nicht ab; man muß deshalb stets ein feuchtes Tuch zur Hand haben und auf ziemlich harter Unterlage bügeln, wozu ganz festgepolsterte ovale Kissen am besten sind. Das Bügeln erfolgt auf der Rückseite des Stoffes, wenn nicht angängig, auch von rechts; zeigen sich obenauf glänzende Stellen, so muß man sie durch sogenanntes „Abbügeln“ wieder entfernen. Man legt dann ein feuchtes Tuch rechts auf und bügelt schnell darüber. Die glatt gedrückten Härchen des Stoffes schieben durch die sich bildenden Dämpfe dann wieder auf; natürlich



531. Soß Ausstreichen der Naht über einem hochgestellten Bügeleisen.

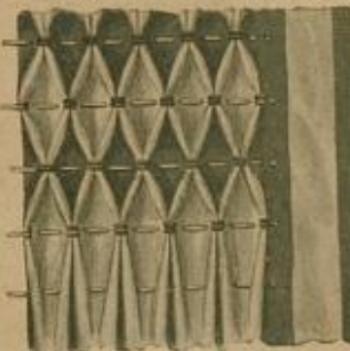
darf das Tuch nicht so naß sein, daß es dem Stoff viel Nässe mitteilt. Abb. 530 lehrt, wie man die Einfatnaht des Arms und die Schulter bügelt, man hängt dazu den Armel, durch ein kleines festes Stiffenpolster unterstützt, über die linke Hand.



530. Soß Bügeln der Ärmel- und Schulternaht über untergelegtem Stiffenpolster.

## Das Nähen von Schmuckfalten.

Wir empfehlen unser Best „Schmuckfalten, Blusen und Kinderkleider in Bunstsücherei“, das eine reiche Anzahl schöner Stiche und Muster für Stückerien enthält. Preis: 2,50 M u. 25 S für Postgebühr.



533. Schmuckfalten in gestreiftem Stoff.

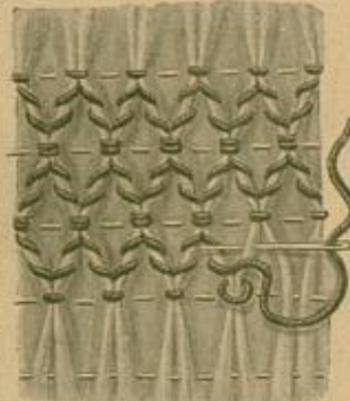
Schmuckfalten sind bei der Kinderkleidung ein beliebter und billiger Ausputz, der in allen leichten Woll- und Waschstoffen, auch in Seide ausgeführt werden kann.

Die Schönheit der Arbeit hängt von ihrer Regelmäßigkeit ab; eine genaue Einteilung ist deshalb nötig. Sie zerfällt in: 1. das Einfalten des Stoffes; 2. das Besticken der Falten mit Zierstichen. Die bequemste Art, den Stoff, der stets fadengerade verwendet wird, in Falten zu bringen, ist, wenn man ihn in hochstehende Falten pressen läßt, billiger ist es, wenn man eine Aufzeichnung von Punkten auf die Rückseite des Stoffes bringt, s. Abb. 532. Sie lehrt gleichzeitig, wie man mit einer etwas langen Nadel und mittelstarkem Jaden Punkt für Punkt auf die Nadel nimmt. Jede Reihe ist für sich anzunehmen und beim Beginn ein Hinterstich zu machen, damit



532. Das Einreihen des mit Vorschnur versehenen Stoffes.

der Knoten beim späteren Zusammenziehen nicht durchrutscht. Sind alle Reihen aufgenommen, dann zieht man die Reihfäden dicht zusammen, wodurch sich hochstehende Falten bilden und die Reihfäden in der Tiefe verschwinden. Sie dienen aber während der Arbeit als Richtschnur für die Arbeitsreihen und werden erst nach Ausführung der Zierstiche entfernt. Die Zierstiche werden auf



537. Welche, leicht zu arbeitendes Muster.

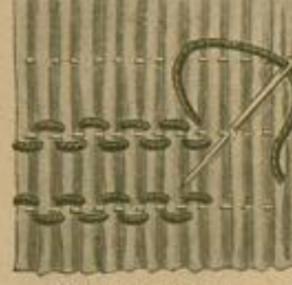
der rechten Seite genäht und fassen immer nur die Höhe der Falten; man benutz je nach Art des Stoffes und Musters Stüchgarn, Seide, auch feinen Wollfaden entweder in absteigenden oder sich anpassenden Farben zum Grundstoff. Der gebräuchlichste Stich ist der Ueber-, auch Schnur-, Stich Abb. 534, der in gerader oder schräger Richtung ausgeführt wird.



534. Einfacher Überstich oder Schnurstich.



535. Verzierter Überstich, aufwärts gehende Bewegung.



536. Verzierter Überstich, abwärts gehende Bewegung.

der rechten Seite genäht und fassen immer nur die Höhe der Falten; man benutz je nach Art des Stoffes und Musters Stüchgarn, Seide, auch feinen Wollfaden entweder in absteigenden oder sich anpassenden Farben zum Grundstoff. Der gebräuchlichste Stich ist der Ueber-, auch Schnur-, Stich Abb. 534, der in gerader oder schräger Richtung ausgeführt wird.

# ~ Für Freundinnen deutscher Mode! ~

## Die Deutsche Moden-Zeitung ist die beliebteste Moden-Zeitung



Sie enthält vierteljährlich etwa 500 Abbildungen von Damen- und Kindermoden, sowie 125 Handarbeits-Abbildungen.

Sie bringt nur zweckdienliche, geschmackvolle Kleidung mit vorzüglichen Schnitten, schöne Handarbeiten, fesselnde Romane; sie lehrt **sparsam wirtschaften**, und ihr Preis ist

**vierteljährlich 6 Hefte  
::: nur Mark 2.10 :::**  
Das einzelne Heft 40 Pfennige.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

**Probehefte** für je 40 Pfg. sind erhältlich durch alle Buchhandlungen oder den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

## Häuslicher Ratgeber Familien-Wochenschrift mit Moden-Zeitung

Sie bietet mit ihrem spannenden Leseteil, ihrem reichhaltigen, zeitgemäßen Bildschmuck, ihren Vorzugschnitten, ihrer Jugendbeilage und Hausmuffel nach eigener Wahl etwas **ganz Außerordentliches** und kostet

**vierteljährlich nur M 3.90**  
Das einzelne Heft 30 Pfennige.



Die Moden sind die gleichen wie in der Deutschen Moden-Zeitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

## Der Schnittbogen

zur Deutschen Moden-Zeitung  
oder zum Häuslichen Ratgeber

der die unter den Abbildungen bezeichneten Schnitte und Muster enthält, ist als besondere Zeitung unter dem Titel:

## DMZ Beyer-Schnittbogen

Preis 75 Pf. das Vierteljahr  
bei den Buchhandlungen und Postämtern **zugleich** mit der Zeitung zu bestellen.

Von allen in diesem Werke abgebildeten Bekleidungsstücken sind die erforderlichen Schnitt- und Stükmuster von der **DMZ Beyer-Schnitt-Abteilung, Leipzig**, zu beziehen und beachte man für die Bestellung folgendes:

## DMZ Beyer-Schnitte

bestellt man am billigsten auf dem Abschnitt eines Postschecks und bezahlt den Betrag auf das Postscheckkonto 52279 Leipzig für 5 Pf., oder auf dem Abschnitt einer Postanweisung für 15 Pf. nebst 5 Pf. Bestellgebühr, oder man legt den Betrag

in Reichskassenscheinen (nicht in Briefmarken) in einen Brief ein für 15 Pf. und wenn „Eingeschrieben“ für 35 Pf. / Für Verpackung und Zusendung sind für jeden Schnitt 20 Pf. mehr einzufenden. Für schriftliche Auskunft außerdem 15 Pf. oder Freimarkte

Es kostet ein Normal-Schnitt **1 M.**, ein Doppel-Normalschnitt **1.60 M.**, ein Maß-Schnitt **3 M.** und 20 Pfg. für die Zusendung und Verpackung.

**Bezieher** der Zeitschriften zahlen unter Beifügung des Bezugsscheins **nur die Hälfte.** Jede gewünschte Abweichung vom Original-Schnitt kostet **1 Mark** Zuschlag.

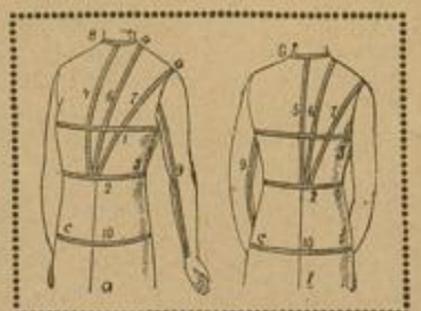
Als ein Normalchnitt gilt: Leibchen, Bluse, Rod, Futterrod, Jade, Mantel, Morgenrod, Schürze, Wäsche, ein Armel, Mädchenkleid und Knabenanzug bis zum Alter von 12 Jahren. Alle Schnitte werden genau den Abb. entspr. geliefert.

Als Doppel-Normalschnitte gelten: Prinzeh, Mantel- und Kittelkleider, Brautrod, Mädchenkleider und Knabenanzüge für das Alter von 13 Jahren und darüber. Alle Schnitte werden genau den Abbildungen entsprechend geliefert.

Normalschnitte	Halbe		Ganze		Vordere				
	Oberweite	Gürtelweite	Häftweite	Rodlänge	Oberweite	Häftweite			
Größe I. schlant	44 cm	32 cm	100 cm	95 cm	Größe III. voll	48 cm	35 cm	110 cm	100 cm
„ II mittelstark	46 „	33 „	106 „	100 „	„ IV. stark	52 „	38 „	115 „	105 „

### Bei Bestellungen nach Maß sind folgende Maße anzugeben:

- Oberer Welle, scharf unter den Armen, über den Rücken und die höchste Stelle der Brust gemessen . . . . . cm
- Gürtelweite . . . . . cm
- Seitenlänge . . . . . cm
- Vordere Länge . . . . . cm
- Rückenlänge . . . . . cm
- Schulterhöhe, vom Gürtel des Rückens über die Schulter (s. x) gehend bis zum Gürtel des Vorderteils . . . . . cm



- Achselhöhe, vom Gürtel des Rückens über die Achsel (s. x) gehend bis zum Gürtel des Vorderteils . . . . . cm
- Halsweite . . . . . cm
- Innere Armlänge . . . . . cm
- Häftweite . . . . . cm

Bei Morgenröden und Mänteln sind außerdem anzugeben:

- a) Vordere Länge, b) hintere Länge, c) Häftweite.  
. . . . . cm . . . . . cm . . . . . cm

Bei Kleideröden genügen die Maße a, b, c und 2.

## DMZ Beyer-Stükmuster

Preis unter den Bildern. **20 Pf.** für Zusendung und Verpackung sind beizufügen.

**Anschrift für Bestellungen: DMZ Beyer-Schnitt-Abteilung, Leipzig.**

Die Erledigung erfolgt binnen drei Arbeitstagen nach Eingang der Bestellung.

Druck von Carl Marquart in Leipzig. 211

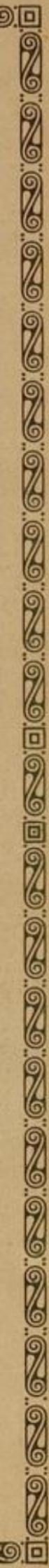
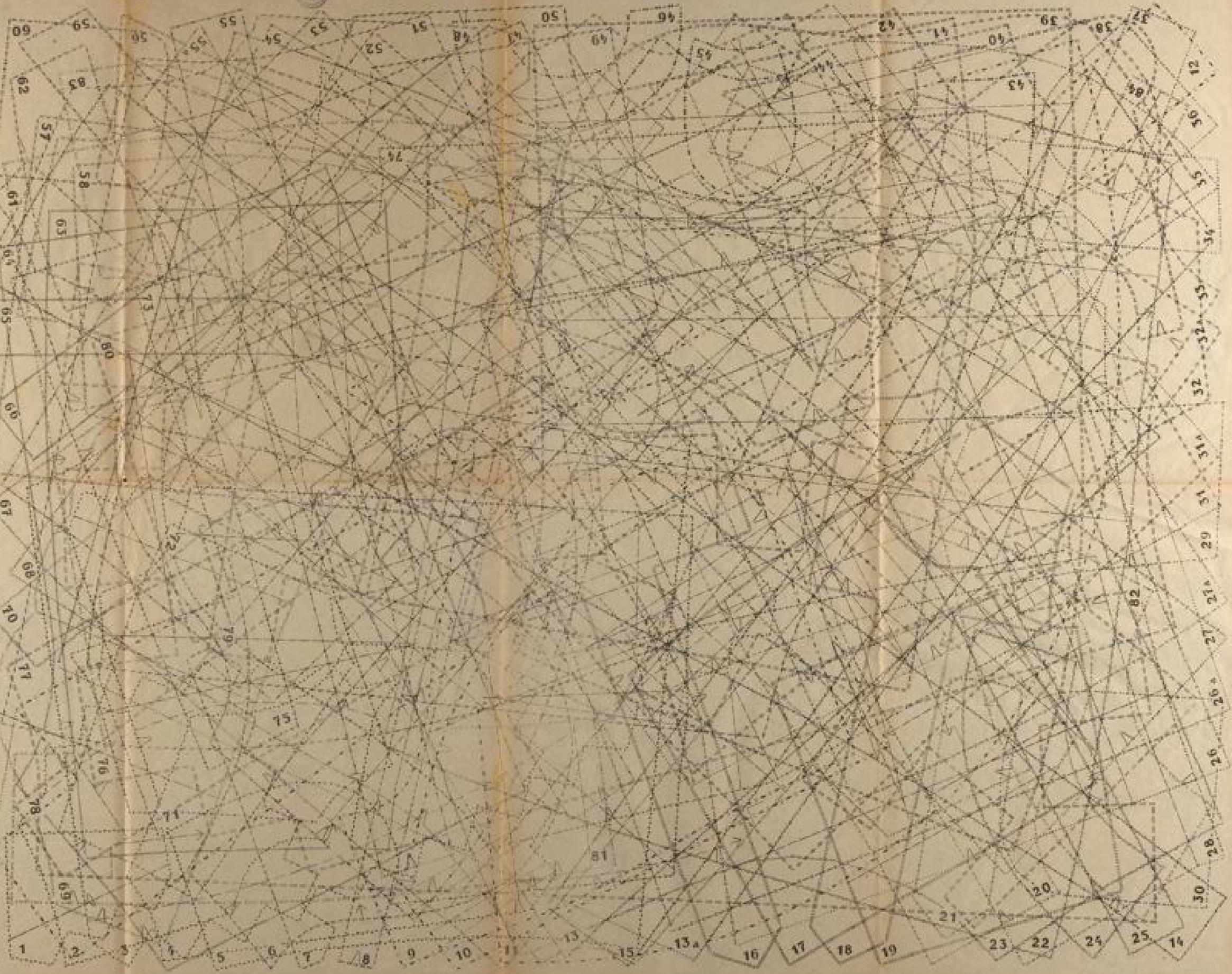
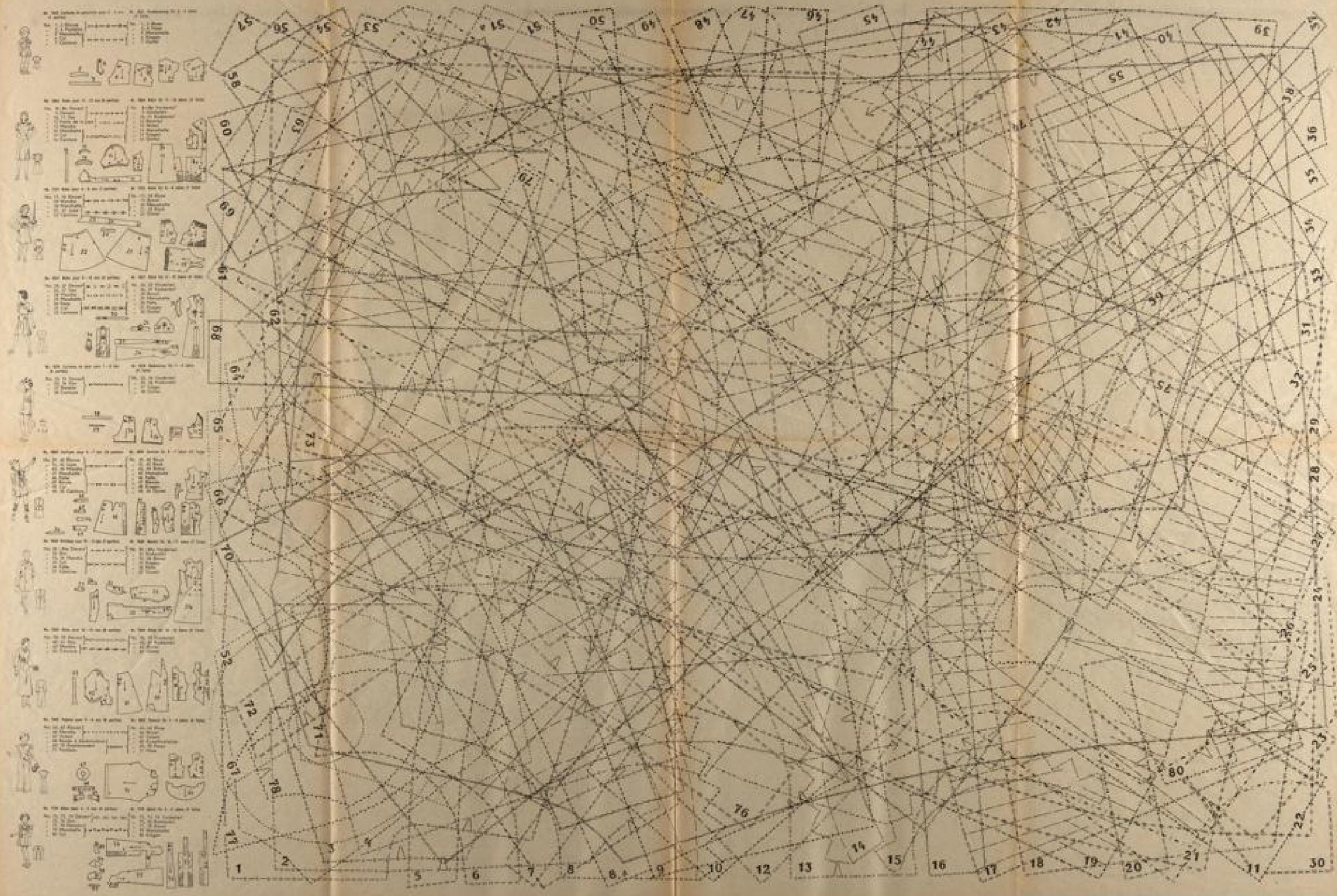
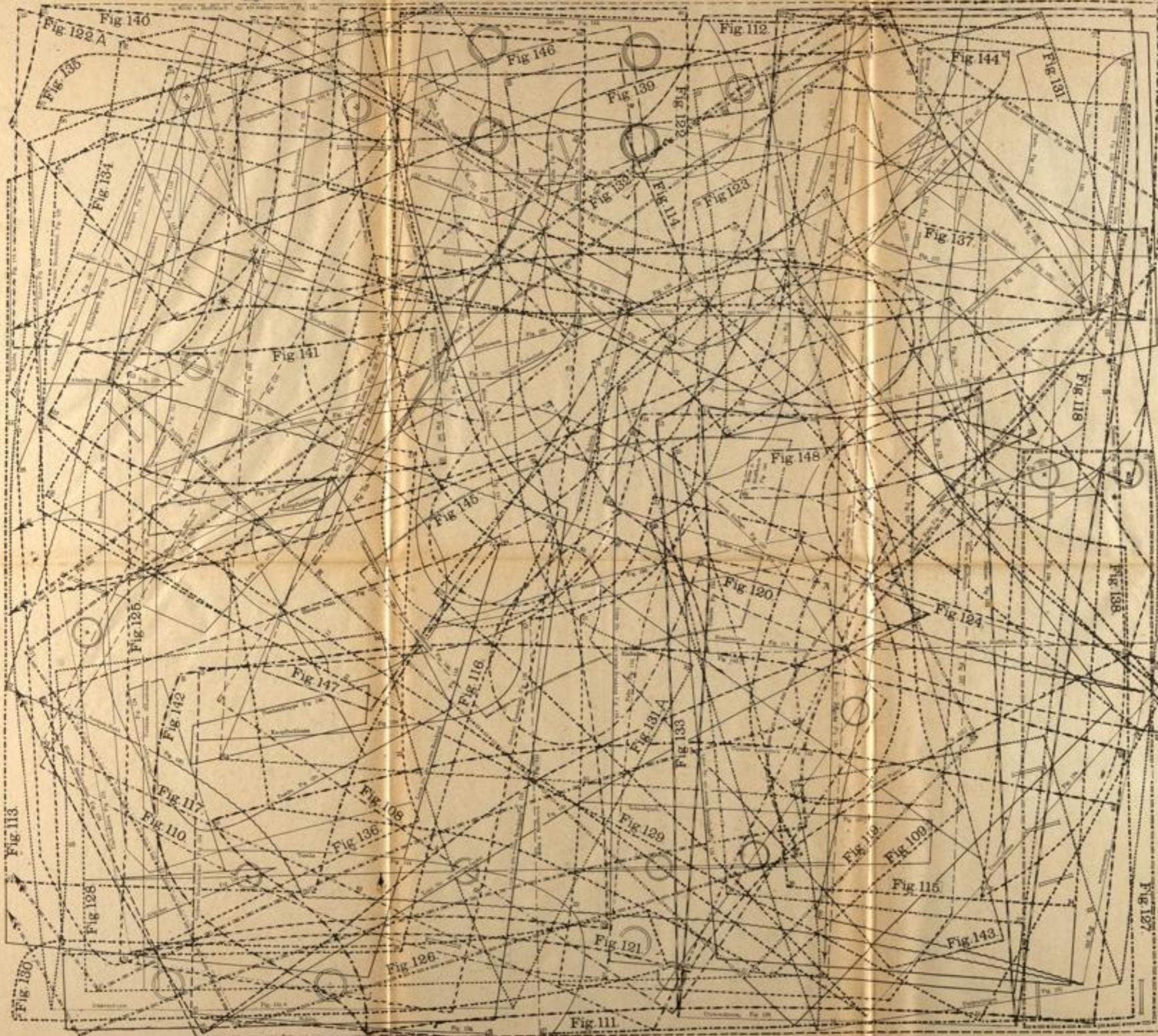




PLANCHE DE PERSONNES  
 SCHNITTBOGEN  
 L'ENFANT No. 57  
 KINDERGAARDROBE No. 57

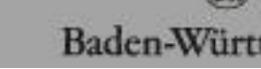
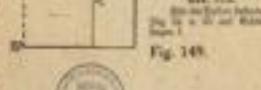
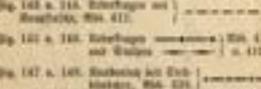
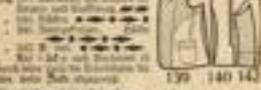
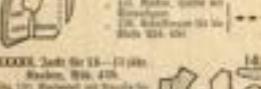
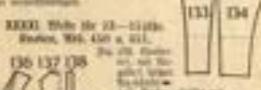
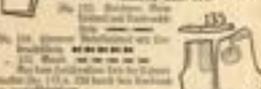
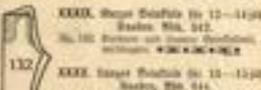
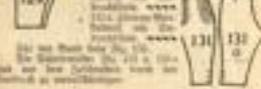
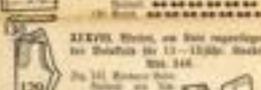
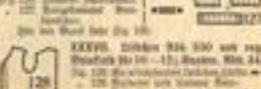
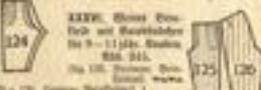
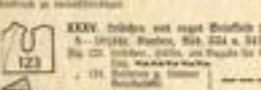
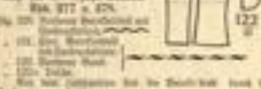
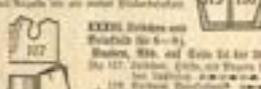
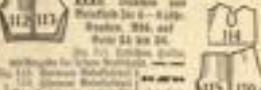
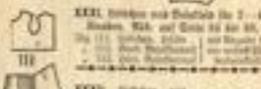
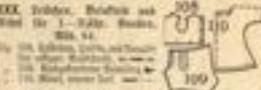




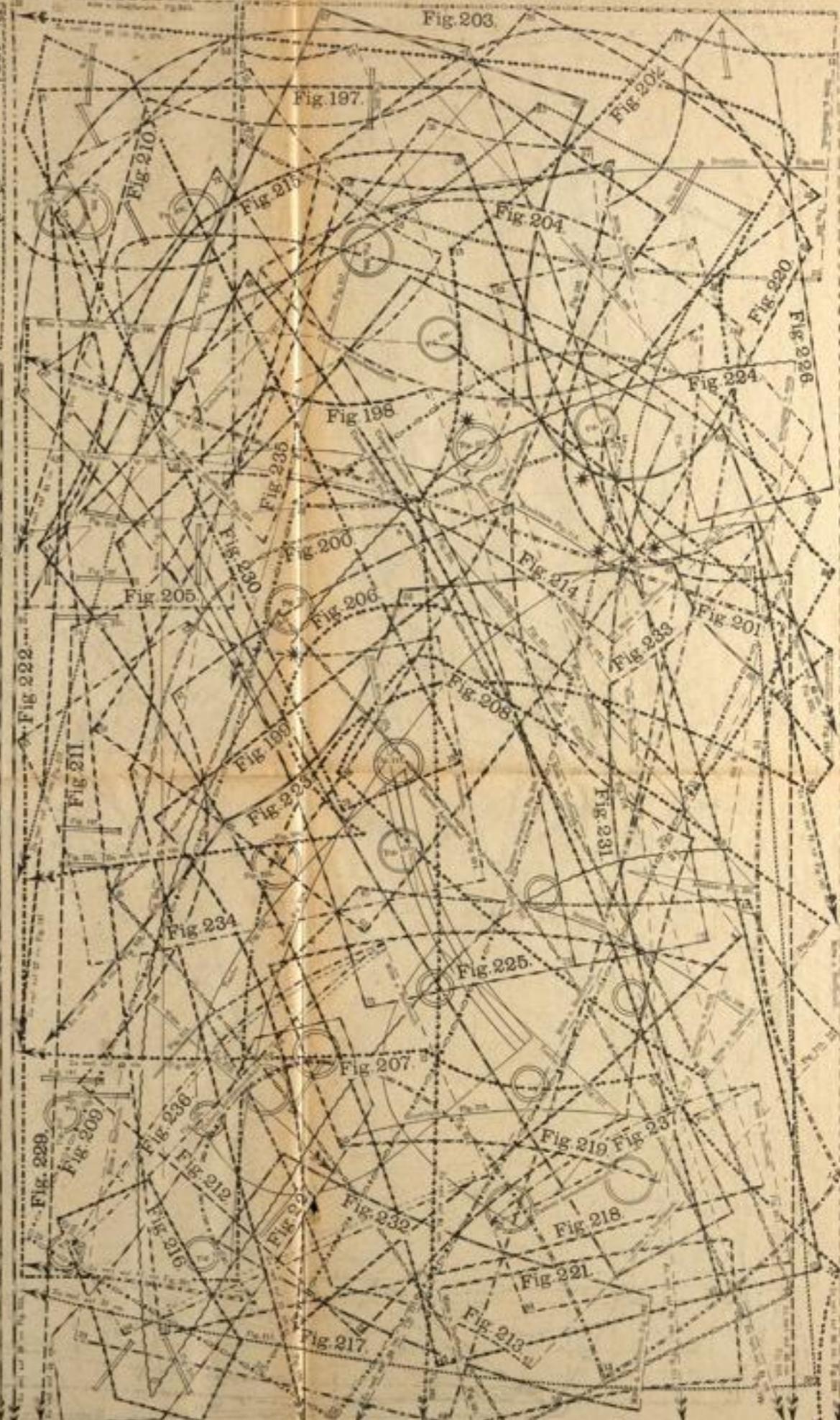
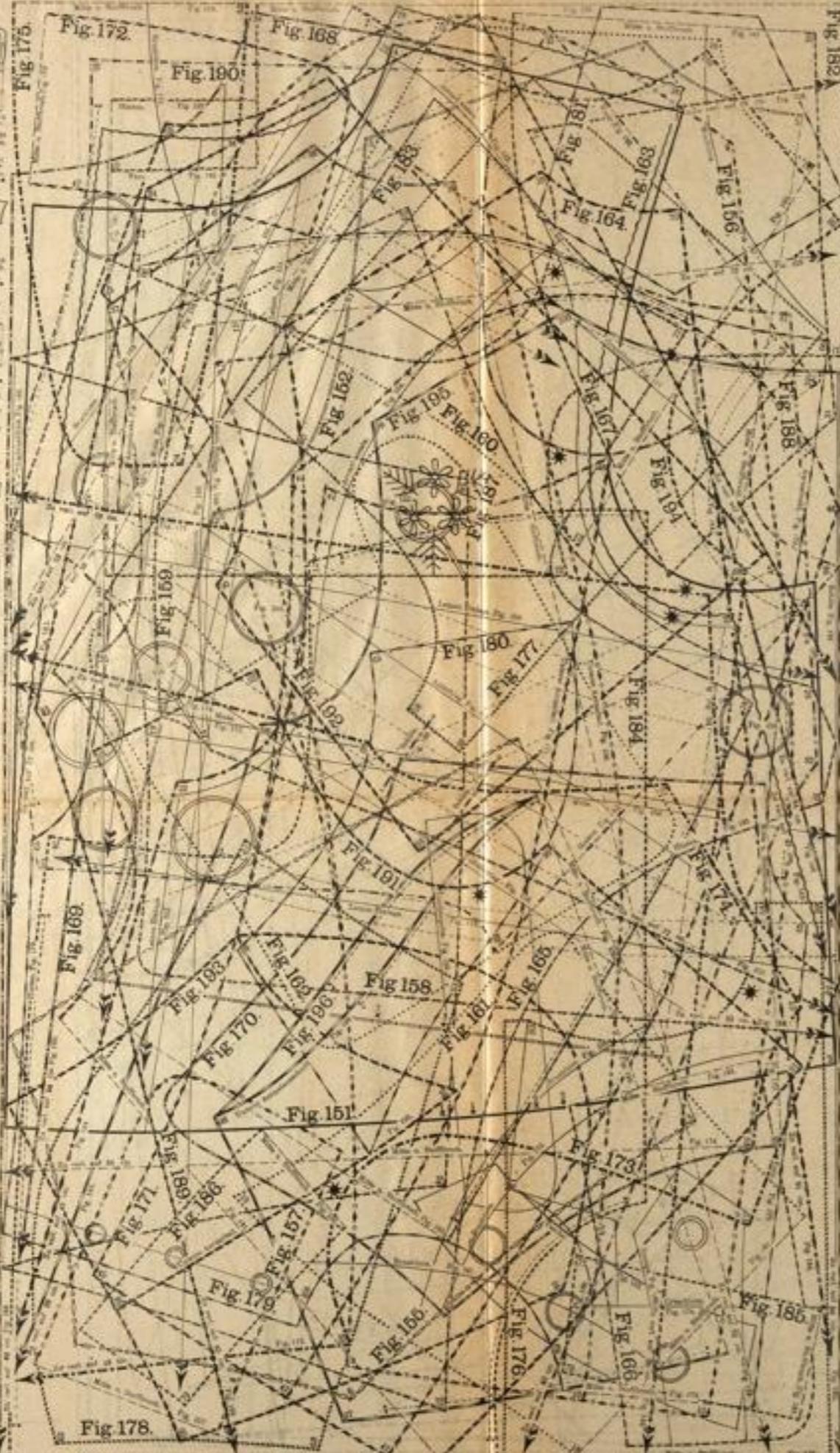


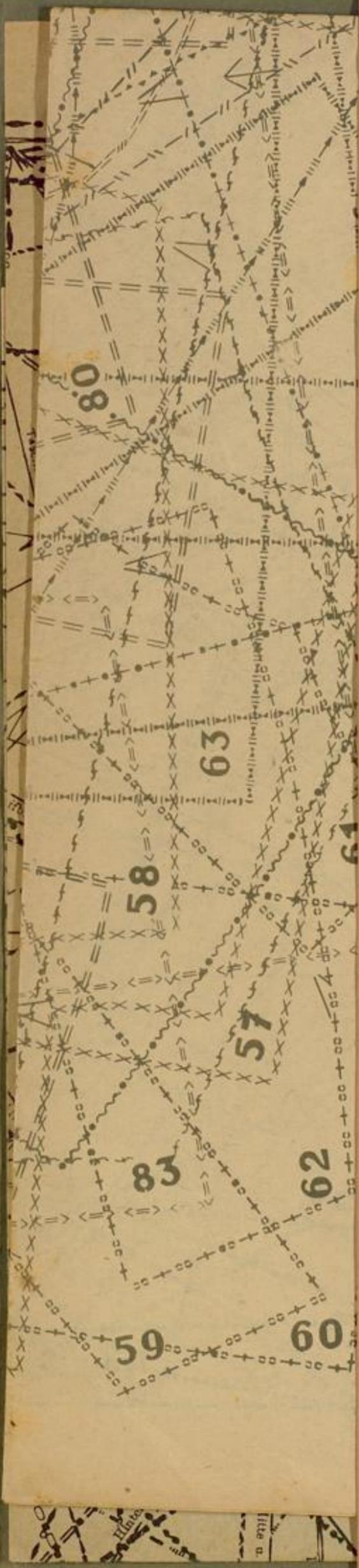
### Schnittbogen II Vorderseite

Bestimmungen von Größen für Kinder  
 Die für die hier gezeichneten gezeichneten Schnittbogen II sind  
 Bestimmung für Kinder (siehe Fig. 126) in einem Alter von  
 3 bis 10 Jahren. Die Größen sind in Zentimetern angegeben.  
 Die Größe der Kinder wird durch die Länge der Arme und den  
 Brustumfang bestimmt. Die Länge der Arme wird durch die  
 Länge der Hände und die Größe der Hände bestimmt. Der  
 Brustumfang wird durch die Größe der Brust bestimmt.  
 Die Größe der Kinder wird durch die Länge der Arme und den  
 Brustumfang bestimmt. Die Länge der Arme wird durch die  
 Länge der Hände und die Größe der Hände bestimmt. Der  
 Brustumfang wird durch die Größe der Brust bestimmt.



Schnittbogen II  
Krautfreie





Um Beschädigungen, Zerreißen usw.  
 zu vermeiden, achte man vor dem Einstecken der Beilagen in den Streifen = genau = darauf, daß sie nach den alten — Brüchen gefalzt sind. —

**PLANCHE DE PATRONS**  
 Supplément à  
**STAR**  
**L'ENFANT NO. 57**

Il faut rajouter et rapporter les différentes parties patrons selon les nombres et les signes. Les coutures doivent être ajourées à toutes les parties. Sur le dessin du petit patron, les remplacements, milieu du devant, pas de couture etc. comme: milieu du devant, pas de couture etc. indiqués par des lettres et le droit fil de l'étoffe par une flèche (→). La ligne métrique (1) = pas de couture.

A. Milieu du devant B. Milieu de dos D. Pois de couture E. Brisure F. Pl. G. Tendre H. Pince K. Fermeture L. Repasser au fer P. Faire boire R. Couture.

No. 1668 Robe pour 4-5 ans  
 No. 1, 2, 3 Devant  
 " 4, 5 Dos  
 " 6 Manche  
 " 7 Mandrille  
 " 8 Nœud

No. 1613 Robe, 0 grandeur, Tour poitrine 88 (7 parties)  
 No. 9, 10 Blouse  
 " 11 Manche  
 " 12 Jupe  
 " 13+13a Jupe  
 " 14 Jupe  
 " 15 Ceinture

No. 1617 Robe pour 9-10 ans (1)  
 No. 16, 17 Devant  
 " 18, 19 Dos  
 " 20 Mandrille  
 " 21 Bande de la manche  
 " 22, 23 Jupe  
 " 24 Col  
 " 25 Ceinture

No. 1624 Manteau pour 11-12 ans (5)  
 No. 26+26a Devant  
 " 27+27a Dos  
 " 28, 29 Manche  
 " 30 Poche

No. 1625 Robe pour 10-11 ans (7)  
 No. 31+31a Devant  
 " 32+32a Dos  
 " 33 Mandrille  
 " 34 Mandrille  
 " 35 Col  
 " 36 Poche  
 " 37 Ceinture

